BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

<36630690750016

<36630690750016

Bayer. Staatsbibliothek

P. o. germ. 1107.

Tunisias

oder

Kaisers Carl V. Heeresfahrt nach Afrika.

Ein

Heldengedicht in zwölf Gesängen.

Verbesserte Ausgabe

mit

einer Vorrede des Herausgebers.

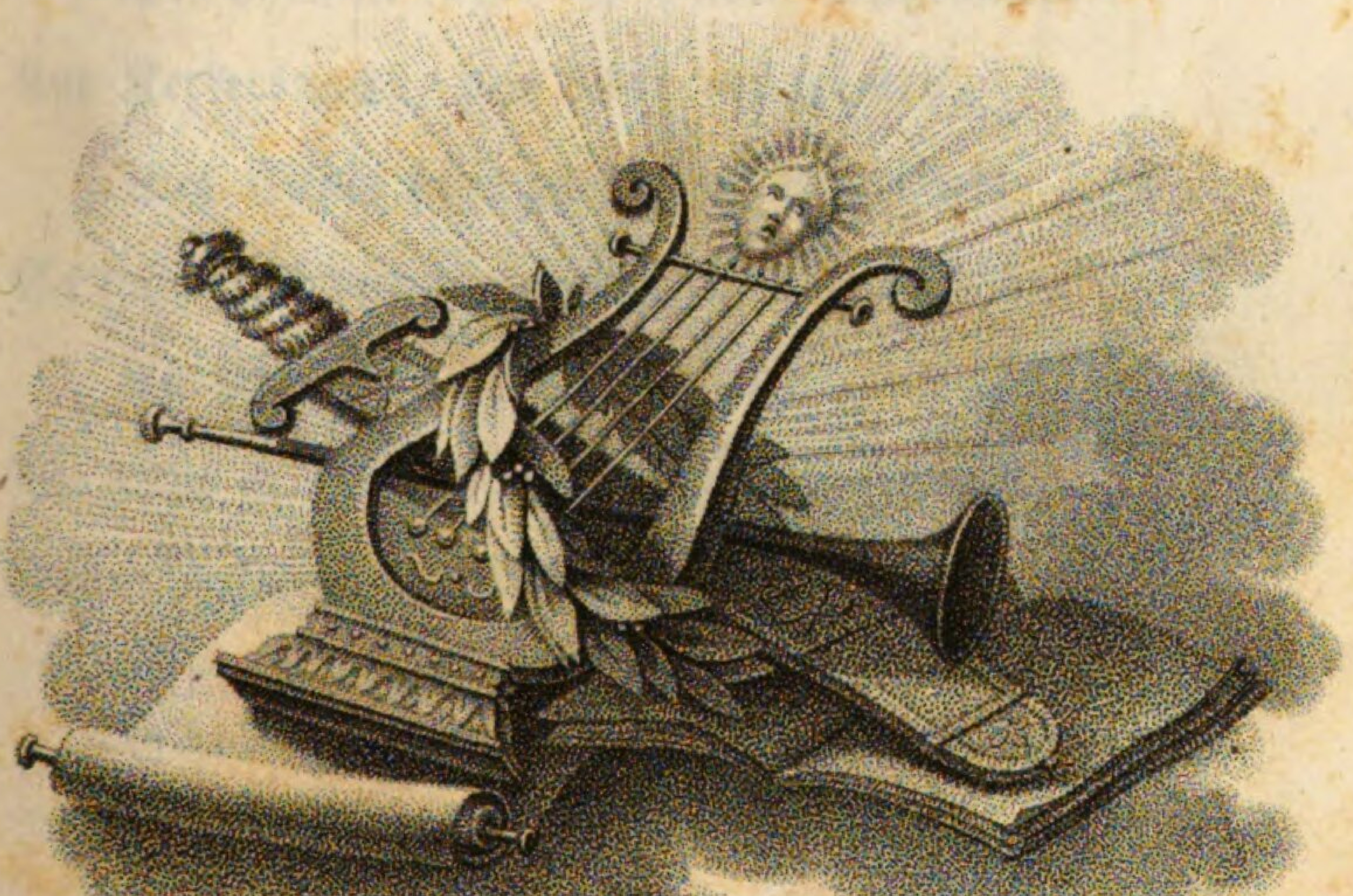
Tunisias.

Ein

Heldengedicht in zwölf Gesängen

von

Johann Ladislav Pyrker.



Wien, 1820.

Bey Carl Ferdinand Beck.

Gedruckt bey Anton Strauß.

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

An den Sieger von Aspern.

Die Fahne fleugt, das Schlachtfeld ist erkoren:
Die Christen führt des Helden Siegesschwert
Aus Kerkersnacht, dem Leben neugeboren,
Aus Tunis heim zum väterlichen Herd.
So sahn auch wir, in grauser Nacht verloren,
An Asperns Tag Dich, Retter, uns gewährt!
Für ewig ist Dein Siegeskranz geschlungen;
Denn Oestreich hast Du Freyheit dort errungen!

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MÜNCHEN

Vorrede des Herausgebers

zu dieser verbesserten Ausgabe.

Eine große, das Schicksal der Menschheit entscheidende Begebenheit, die Eroberung von Tunis, die Befreyung von mehr als zwanzig Tausend Christensclaven aus allen Völkern; die Rettung *Italiens* von drohender Knechtschaft unter dem eisernen Joche der Barbaresken, ist der Inhalt dieses Gedichtes. Man hat diesen Sieg Carl des V., wie überhaupt so vieles in dem Leben dieses großen Kaisers, theils aus Sectenhaß, theils aus Unkenntniß geschichtlicher Details, nicht gehörig gewürdiget. Wenn man weiß, welche Anstalten der, damahls siegtrunkene Corsar, Chereddin Barbarossa, machte, das zunächst gelegene Italien unter seine Herrschaft zu bringen; wie er die afrikanischen Völker zu dem Raubzug aufboth; wie er jetzt, noch heimlich, dann später offenbar im Bunde mit Frankreich, im Jahr 1535 mit nichts Geringerem, als mit dem Gedanken umging: zuerst Sicilien, und dann Neapel zu erobern; — wenn man bedenkt: daß nach der Einnahme von Goletta mehrere Hunderte, theils größerer, theils kleinerer Fahrzeuge, die Barbarossa bereits zur Landung gerüstet, und in den See von Tunis gerettet hatte, den Christen in die Hände fielen; daß Ver-

heerung und Sclaverey von einem wichtigen europäischen Küstenlande abgewendet, ja, daß vielleicht die Freyheit von Europa dadurch gerettet war: denn wir haben in unsern Tagen gesehen, was ein kühner Eroberer, durch Uneinigkeit und falsche Politik der Nationen am kräftigsten unterstützt, vermöge; — wenn wir dieß Alles erwägen, so wird uns die Eroberung von Tunis, als eine wichtige, das Schicksal der Menschheit interessirende Begebenheit, — und schon durch die Befreyung viel Tausend unglücklicher Menschen aus den schmählichsten Fesseln, als ein allerdings würdiger Stoff eines Epos gelten müssen: und somit fehlt es der Tunisias nicht an der G r ö ß e d e s e p i s c h e n G e d a n k e n s. (Siehe B o u t e r w e c k s Ästhetik über die ästhetische Classification der Dichtungsarten.)

Was jener Kunstrichter zur Ausführung des epischen Gedankens verlangt — „einen solchen Reichthum der Composition, daß alles Wesentliche des menschlichen Lebens in ihr zusammengedrängt erscheine" — das hat man in der Tunisias durchaus gefunden, in welcher sich eine große Menge von Begebenheiten in dem kurzen Zeitraum von wenigen Tagen ereignet. Sie ist reich an interessanten Charakteren, unter welchen der Held, ausgezeichnet durch Hoheit der Gesinnung und ruhige Größe, durch Tapferkeit und Thatkraft hervorragt, und das Interesse der Handlung vorzüglich auf sich hinzieht. Eben so wahr, und treffend sehen wir darin den mürrischen Greis Del Guasto, den edlen Toledo, den kühnen Sarno, den treuen Kurd, den stürmischen Hairaddin, den listigen Sinam, die sanfte Mathilde u. s. w., wo jeder Charakter das eigenthümliche Gepräge seines Volkes, und von den verschiedenen Völkern, die gen Tunis zo-

gen, jedes das Seine darstellt, gezeichnet. — Nicht fehlt es ihr endlich an der epischen Magie, da die Handlung nicht im Lichte der prosaischen Gegenwart erscheint, sondern in jene Zeit fällt, wo die letzten scheidenden Strahlen des Ritterthums die aufgehende Morgenröthe der neueren Kampfweise erhöhten — in das Jahrhundert der Helden!

Endlich — um mich der Worte eines geschätzten Kunstrichters zu bedienen — gewählte Gelehrsamkeit in der Erfindung; Weisheit in der Anordnung des Ganzen; Phantasie und Empfindung in Gemählden, die bald schön, bald erhaben, immer mit einer, aus vielseitiger Weltanschauung und tiefer Menschenkenntniß geschöpften Wahrheit und Lebendigkeit entworfen sind; und dieß Alles in edler, kräftiger Sprache; dabey ein unübertroffener Reichthum an glänzenden, oft kühnen Bildern und Gleichnissen; ein Versbau, der uns den bisher bezweifelten deutschen heroischen Vers, den epischen Hexameter gibt, wie uns schon früher Voß den idyllischen gab: — das sind die Vorzüge der Tunisias, in deren Anerkennung die Mehrheit der bisherigen Beurtheiler mit Recht übereinkömmt.

Aber, einer wichtigen Forderung an das Epos muß noch Erwähnung geschehen; sie heißt: — „Die wahrhaft epische Composition ist weltumfassend. Sie knüpft das Irdische an das Überirdische, das Sichtbare an das Unsichtbare, und aus allen ihren Theilen spricht das Wunder der ewigen Ordnung. Ein erzählendes Gedicht ohne Wunder und ohne Erhebung des Geistes zum Übernatürlichen — ist kein episches Gedicht."

Das Erscheinen und Einwirken überirdischer Wesen in die Handlung des Epos hat man die Maschinerie genannt. Jene in der Tunisias hat, — „wie noch jede, die nicht aus lebendigem Volksglauben hervorging, oder diesen Glauben vielmehr selbst gesetzgeberisch ausbildete," Widerspruch erfahren. — Angeregt durch einige dunkele Stellen in den Briefen des Apostel Paulus, wo von dem Glauben an die Geister im höheren Luftraum die Rede ist, und über welche die Kirche nichts entschied, schwang sich die Phantasie des Dichters dort hinauf, und schwelgte in dem süßen Wahn durch den goldnen Nebel, der vor ihren Augen dahin zog, entkörperte Wesen auf den Stufen einer uns hienieden noch unbekannten Leiter der moralischen Weltordnung zu erblicken. Er glaubte der Geisterwelt der Tunisias ihre Stelle in dem Grund und Boden des Christenthums ausmitteln und nachweisen zu können. Aus einem Briefe desselben, der in das Archiv für Geographie, Historie rc. Nro. 123 und 124, Jahr 1816 eingerückt ward, ersehen wir darüber Folgendes:

„Da ein Heldengedicht ohne Wunder, ohne Verknüpfung des Irdischen mit dem Überirdischen, folglich ohne die sogenannte Maschinerie keine Epopöe genannt werden kann, so war bis jetzt, wo die ältere ihre Anwendbarkeit verlor, und keine der neueren Genüge leistete, die schwere Aufgabe noch immer ungelöst, eine passende für die neue Epopöe zu erfinden. Anerkannt ist die alte, homerische, besonders in der Ilias, die vorzüglichste, welcher keine der neueren gleich kam; auch gelang es keinem Späteren sie mit solchem Glücke, wie Homer, anzuwenden. Für seine Zeiten, wo der größte Heroismus mit Einfachheit der Sitten und kindlicher Einfalt gepaart war, waren seine Götter ganz geeignet, in Ver-

bindung mit dem Menschen dargestellt zu werden. In der Ilias bildet der offene Himmel und Troja mit ihrer umliegenden Gegend nur eine einzige große Scene, wo unsere erstaunten Blicke bald auf den hohen Olymp mit allen seinen glänzenden Gestalten, und bald auf die unter ihm durch Kriegsgetümmel belebte Erde gerichtet sind. Diese glänzenden Gestalten sind das Ideal menschlicher Schönheit und Kraft, und daß sie wie Menschen denken und handeln, — eben das öffnet den Zauberkreis, aus welchem hervortretend sie mit dem Sterblichen in Berührung kommen, das macht sie zu den Göttern der Poesie. Für den höheren Begriff der Gottheit gibt es keine Sprache mehr."

„Virgil, der in einem späteren verfeinerten Zeitalter lebte, und auch die Helden der Vorzeit unwillkührlich nach jenen seines Zeitalters formte, wußte nicht recht mehr, wie er sie mit seinen Göttern in Umgang bringen sollte. Der Schauplatz ist verrückt, der Olymp ist hinter dunklen Wolken weit aus seinem Zenith geschwunden, und der leichte, lebendige Verkehr zwischen den Heroen des Himmels und der Erde vereitelt. In neueren Gedichten dürfen sie gar nicht auftreten, ohne lächerlich zu werden. In diesen sehen wir erhabnere Wesen aufgeführt, denen im Gegensatze die Verworfensten entgegen stehen. Milton und Klopstock haben das Möglichste versucht, die Engel und die Teufel im Reiche der Dichtkunst wirksam zu machen, allein wie mit wenigem Glücke, darüber hat die Welt entschieden. Sie stehen zu hoch und zu tief über und unter der menschlichen Natur, und da ihnen die nöthige Bestimmtheit und Individualität fehlt, so weiß sie die Imagination nicht fest zu halten, und mit den lebendigsten Farben dargestellt, verbleichen sie bald wieder, und verschwinden we-

senlos wie Gewitterwolken am Abend, die bald vom Blitze geröthet, und bald von der scheidenden Sonne vergoldet, entfliehen. Noch weniger haben die nordischen Götter, die uns stets fremd bleiben werden, oder die kalten allegorischen Gebilde auf den verödeten Olymp verpflanzt werden können, da ihnen bestimmte Gestalten fehlen."

„Nach jahrelangem fruchtlosen Sinnen hat eine Stelle im ersten Briefe an die Corinther XV. Cap. 24. V. die Ideen in mir geweckt, nach welchen ich die Maschinerie meines Gedichtes aufzustellen gesucht habe. Die Stelle, nachdem Paulus von der Weise der Auferstehung gesprochen hat, heißt also: „Dann ist das Ende, wenn Christus das Reich dem Gott und Vater übergeben, und vernichten wird jegliches Fürstenthum, jegliche Macht und Gewalt," und im 26. V.: „Der letzte Feind, der vernichtet wird, ist der Tod." — Die Fürstenthümer, Mächte und Gewalten, von welchen er spricht, sind etwas, das dem Reiche Gottes entgegen steht; denn der letzte Feind, der vernichtet werden soll, ist der Tod, und vor ihm müssen jene Feinde untergehen. Wer sind sie aber? In dem Briefe an die Römer VIII. Cap. 37. V. heißt es: „Ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthümer und Gewalten, weder Gegenwart noch Zukunft uns von der Liebe Gottes scheiden kann." Hier stehen die Engel (gefallenen), Fürstenthümer und Gewalten, die feindlich Wirkenden, deutlich bezeichnet. Vor diesen warnet der Apostel im Briefe an die Epheser VI. Cap. 10—13. V.: „Brüder seyd stark im Herrn. Ziehet an die volle Rüstung Gottes, damit ihr stehen könnt gegen die Nachstellungen des Satans; denn unser Kampf ist nicht wider Fleisch und Blut, sondern wider Fürstenthümer,

Gewalten und die Weltherrscher der finstern Gegenwart wider die bösen Geister im Übersinnlichen." — Den obersten Weltherrscher in diesem Sinn bezeichnet Christus selber. Joh. XII. Cap. 31. V.: „Jetzt ergehet das Gericht über diese Welt, jetzt wird der Fürst dieser Welt hinausgestoßen." So führte mich jene Stelle immer weiter, und mir fiel das Materiale zu meinem Gebäude von selbst in die Hände. Der Fürst der Finsterniß ist hinausgestoßen, gefesselt im Abgrunde auf tausend Jahre. Offenbar. Joh. XX. Cap. 2. V., und lag also außer meinem Gesichtskreise; aber ich — als Dichter, nicht als Exegete — sah das Übersinnliche, den oberen Luftraum, durch zahllose Geister bevölkert, von denen die Stelle Ephes. III. Cap. 10. V. gelten möge: „Damit den Mächten und Gewalten im Übersinnlichen durch die Kirche die mannigfaltige Weisheit Gottes bekannt werde." Sie begeben sich dahin aus dem inneren hohlen Raum der Erde, der sich bey der Schöpfung nach dem Gesetze der Centrifugalkraft gebildet hatte, aus dem Hades, ihrem gewöhnlichen Aufenthalt. Da ihnen der endliche Untergang erst mit dem letzten Gerichtstag, folglich nach einer bestimmten Zeitfrist angekündigt wird, so möchten wohl nicht alle gleich böse seyn, und es bliebe den ohne ihre Schuld Unwissenden, den schwachen und unverhärteten Nichtchristen noch ein Mittel übrig, durch Erkenntniß des Besseren, die ihnen, als forschenden Geistern in dem Herzen und in den Handlungen des echten Christen offen liegt, als auf dem Rettungswege dem ewigen Lichtreiche näher zu kommen."

„Siehe da! und ich erkannte die Geister der Vorwelt, die, noch immer ein Spiel des Irrthums und der Leidenschaften, die sie auf der Erde gängelten, weder glücklich noch völlig elend, mit

jener bestimmten Physiognomie, wie selbe die Geschichte zeichnete, mir entgegen treten. Es gab starke, kräftige Naturen darunter, und da die Flammen des Krieges für die Rettung der Christensclaven zu Tunis vor meinen Augen aufloderte, so sah ich sie dahinziehen, und schalten und walten nach ihrer vorigen Weise, so weit sie, als des irdischen Leibes Beraubte, durch eingehauchten Rath sich unter den Lebenden thätig erweisen konnten. Nicht anders haben die Götter Homers auf die Helden gewirkt. Ich sah sie im Conflicte mit einander, und reges Leben in den Lüften und auf der Erde. Das Reich der Phantasie, welches der sinnige Grieche bevölkerte, war nicht leer an interessanten neuen Bewohnern, nachdem die alten Götter heimgegangen waren."

Es erhellet übrigens aus dem ganzen Inhalte der Tunisias, daß es ein Eigenthum des gesammten edlen deutschen Volkes sey, und es zu seyn verdiene.

Inhalt
der
zwölf Gesänge.

I.

Eingang. — Ein Eilbothe meldet dem Kaiser, die Schiffsmacht der Feinde sey gegen Barzellona im Anzug. Zugleich kömmt Muley Hassan, der vertriebene König von Tunis, von ihm Schutz zu erflehen. — Des Kaisers Abendgebeth im Dom zu Madrid. — Die Stunde der Weihe. — Des Kaisers Verzückung, in welcher ihm sein Urahn Rudolphus Geheimnisse des Geisterreichs enthüllt, und ihm den Sieg verkündiget. — Sein Ruf in den Hades.

II.

Die Felsenhöhle im Berg Ätna. — Muhamed versammelt dort seine Geisterscharen, und fordert sie auf, den Christen feindlich entgegen zu stehen; doch dem Schooße des Erdballs (dem Hades) entfahren Alexander der G., Cäsar, Hannibal und Saladin, auf die Seite des Kaisers zu treten. Muhamed ruft aus dem übersinnlichen Luftraum auch den Attila zu Hülfe. — Der Kaiser beruft noch in der Nacht die Versammlung der Cortes, und geht mit Muley Hassan nach Barzellona ab. — Nächtliche Landung und Raub der Corsaren.

III.

Ein Theil der Seemacht versammelt sich vor Barzellona. — Erst kömmt Doria, dann Ludwig von Portugal, dann Ruiter mit den Niederländern. — Der andere Theil an der wälschen Küste zu Porto Venere. — Einschiffung der Wälschen und Deutschen. — Aufzählung der deutschen Scharen. — Ihre Abfahrt. Nacht. — Muhamed erregt den Corsaren Abdul, das nachsegelnde Schiff Sarno's zu entern. — Sarno gefangen. — Die römische Macht schließt sich an. — Ankunft vor Neapel. — Toledo, des Vicekönigs Sohn, schließt sich mit Neapels Macht an, dessen, von den Corsaren geraubte Gattinn Mathilde, sich zu Tunis befindet. — Abfahrt nach Cagliari.

IV.

Ankunft des Kaisers zu Barzellona. — Einschiffung und Abfahrt. — Als die Geister dem Hades entfuhren, erregten sie Aufruhr im Schooße des Ätna. — Ausbruch der Lava. — Seesturm. — Morgen. — Die feindliche Schiffsmacht

jener des Kaisers entgegen. — Die Geister nahen. — Muhamed eilt nach Afrika voraus. — Die übrigen bleiben. — Doria fordert vom Kaiser die Schlacht, und die Leitung derselben. — Alexander will den Kaiser selbst zum Oberbefehle vermögen; dieser widersteht. — Seeschlacht. — Die feindliche Flotte anfangs im Vortheil. — Cäsar dringt in den Doria sie zu trennen. Die feindliche Schiffsmacht vernichtet. — Sarno befreyet. — Hannibal tritt bey dem Anblick des waltenden Römers auf die Seite Hairaddins, und eilt in sein altes Vaterland. — Abfahrt nach Tunis.

V.

Auf dem Wege schließt sich das Geschwader Maltha's an. — Drohende Wachfeuer an der afrikanischen Küste. — Ankunft vor Buschatter (Utika), dann am Vorgebirge Karthago's und Goletta. — Der Kaiser sendet zwey Späherschiffe die Landungsplätze zu erkunden. — Hairaddin wird die Ankunft der Christen gemeldet. — Er eilt nach Goletta. — Muhamed erregt ihn eines der Späherschiffe vernichten zu lassen. — Darauf beruft er seine Feldherrn in den Kriegsrath, und eilt nach Tunis zurück. — Saladin schwebt nach der Felsenburg vor Tunis, wo die Christensclaven gefesselt liegen, und von ihrem Jammer erschüttert, zeigt er Hugo, dem treuen Diener Mathildens, die Weise sie zu retten. — Kurd.

VI.

Der Kaiser entläßt aus dem Kriegsrath die versammelten Feldherrn. — Waffnet sich. — Landung. — Seine Rede an das gelandete Heer. — Ordnung desselben. — Dragut, in dessen Macht sich Mathilde befindet, nahet mit dem Vortrab. — Vorkampf. — Lichtstein verjagt die Feinde. — Attila reitzt den Dragut zurückzukehren; er fordert den feindlichen Führer zum Zweykampf. — Toledo ihm entgegen. — Sie verwunden sich beyde, und werden getrennt. — Die Maltheser beschießen vom Meere heran die feindliche Stellung, landen, und verjagen mit Lichtsteins Reitern den Vortrab. — Hairaddin, der ihm zu Hülfe eilt, wird mit fortgerissen. — Das christliche Lager noch in der Nacht auf Carthago's Stätte erbaut. — Der Kaiser im Kreise der Krieger entschlummert. — Ihm nahet mit seinen Geistern Herrmann, und kündet ihm seine Siege jenseits der Meere. — Die Krieger entflammen die Lagerfeuer, kochen ab, und genießen das Nachtmahl. — Kurd kündet Toledo die Rettung Mathildens. — Attila erregt den Sinam das Lager der Christen zu überfallen. — Viele Christen getödtet. — Hardwins Opfertod. — Rogendorf, der Feldzeugmeister, feuert mit Donnerröhren in die Feinde. — Salis verfolgt mit den tyrolischen Schützen die Fliehenden, und wird von dem Kaiser ausgezeichnet.

VII.

Morgen. — Der Kaiser auf den Ruinen Carthago's. — Muhamed und Attila mit ihren Scharen erregen im Cedernwald von Zafrano eine Riesenschlange, die Christen an der Errichtung der Schanzen zu hindern. — Viele

durch sie getödtet. — Der Kaiser eilt ihnen zu Hülfe. — Regulus. — Die Riesenschlange durch den Kaiser getödtet. — Die Schanzen gegen Goletta erbauet. — Sarno mit den Wälschen besetzt die äußersten Schanzen. — Alba als Friedensgesandter zu Tunis. — Der Friede von Hairaddin verworfen. — Mathilde. — Hugo macht ihr die Anstalten zu ihrer Rettung bekannt. — Die Beschießung Goletta's beginnt. — Große Hitze. — Saleck greift die Schanzen der Wälschen an. — Sarno aus den Schanzen gelockt, tödtet den Saleck, aber auch er wird durch eine Kugel getödtet. — Seine Krieger kehren mit seiner Leiche fechtend zurück.

VIII.

Der Kaiser tröstet die Krieger Sarno's; und gebiethet der Veste die Schanzen durch bedeckte Wege näher zu rücken. — Hugo hilft Mathilden entfliehen, und wird gefesselt in die Kerker der Hochburg geschleppt. — Mathilde in der Höhle des Olivenwaldes empfindet die Wehen der nahen Entbindung. — Cornelia. — Hairaddins Unruhe. — Muhamed erregt den Verschnittenen Memi, ihn durch Tanz und Spiele cirkassischer Jungfrauen zu erheitern, aber vergebens. — Hairaddin heißt den Tobukes die Schanze der Spanier stürmen. — Die Spanier überwältigt fliehen. — Der Kaiser von Cäsar gewarnt, eilt heran, und die Feinde werden zurückgetrieben. — Auch Herrmann entfernt der Anblick des Römers. — Tobukes ermordet sich selbst. — Hairaddin rückt durch das Olivengehölz vor. — Toledo mit Kurd auf dem Wege zur Höhle, kehren bey Erblickung der Feinde zurück in das Lager, wo der Kaiser eben Heerschau hält. — Dieser sendet den Lichtstein mit erlesenem Volk die Bergschanze zu erstürmen, und rückt mit einem Theile des Heeres dem Feind entgegen.

IX.

Muhamed und Attila treiben die Feinde eilender vor. — Angriff Hairaddins in dem Olivengehölz. — Die Spanier weichen. — Mendoza führt sie wieder vor. — Er wird verwundet. Garzia Lasso führt ihm die Ritterschar zu Hülfe. — Erstürmung der Bergschanze. — Hairaddin gebiethet erneuerte Schlacht. — Muhamed bringt Garzia Lasso in große Gefahr, aus welcher ihn der Kaiser errettet. — Mathildens Tod. — Toledo dringt zur Höhle vor, und findet dort seine entseelte Gattinn. — Heftiger Kampf an dem linken Flügel des Heeres. — Ursini, der römische Feldherr, weicht; doch Alba bringt ihm mit den schwer geharnischten Reitern Hülfe, und zwingt auch Hairaddin zum Rückzug. — Der Kaiser kömmt zur Höhle, und führt Toledo nach dem Lager.

X.

Alexander entdeckt dem Cäsar den Grund seiner Unthätigkeit. — Hannibal fordert den Sinam auf das schwere Geschütz der Christen zu vernageln. — Muhamed aber eilt mit Attila und ihren Scharen nach dem Innern

Äthiopiens, und erregt den Samum, daß er mit seinem Flammenhauch das christliche Heer vernichte. — Giaffar stürmt die Schanze der Niederländer und Portugiesen, und vernagelt einiges Geschütz. — Zweykampf. — Don Ludwig tödtet den Giaffar. — Sinam kömmt den Seinen zu Hülfe. — Heftiger Kampf. — Der Samum nahet, wird aber von einem Unsterblichen zurückgetrieben. — Erdbeben, Donner und Stürme wüthen. — Der Kaiser befiehlt in denselben Goletta's Erstürmung. — Rückzug des Feindes. — Die letzte Beschießung der Veste beginnt. — Hannibal entfernt den Cäsar durch List. — Die geordneten Scharen der Christen dringen vor. — Goletta erstürmt.

XI.

Nacht. — Hairaddin sinnt auf Selbstmord. — Muhamed dringt in ihn, die Christensclaven zu tödten. — Sinam bringt ihn von seinem Entschlusse ab. — Die Einwohner von Tunis werden entwaffnet. — Saladin bewegt den Renegaten Medelin, daß er den Christensclaven die Bande löse. — Des Kaisers Trauer. — Gespräch mit Eberstein, dem er seinen Entschluß entdeckt, einst in der Einsamkeit sein Leben zu enden. Toledo ermannt sich. — Morgen. — Feyer des Abendmahls. — Die feindlichen Geister versöhnt. — Begrabung der Todten. — Aufbruch des Heeres nach Tunis. — Hairaddin nahet von dort mit dem Heere. — Der Angriff wird auf den folgenden Tag verschoben. — Er sendet den Abu-Sa-id, das Lager der Christen im Rücken zu stürmen. — Hugo entkömmt dem Kerker, und bringt dem Kaiser von den Christensclaven Kunde.

XII.

Morgen. — Der Kaiser gibt das Zeichen des Angriffs. — Salis vereitelt Abu-Sa-ids List, und tödtet ihn. — Schlachtordnung der Christen. — Der Kaiser hält eine Rede an sie, und führt sie dem Feinde entgegen. — Die Geister der Schlacht entrückt — Vorgefecht. — Heftiges Schießen aus dem großen Geschütz. — Angriff. — Dragut von Toledo getödtet. — Allgemeine Schlacht. — Toledo von Hairaddin erlegt. — Die Feinde dringen vor, und umzingeln del Guasto, der sich in der Stellung des Vierecks wehrt. — Der Kaiser kömmt ihm zu Hülfe, und verwundet den Hairaddin. — Letzter mörderischer Kampf. — Flucht der Türken. — Hugo findet seinen getödteten Herrn, und begräbt ihn in der Höhle des Waldes, an der Seite seiner Gattinn. — Der Vortrab dringt in die Stadt. — Der Kaiser langt an den Thoren an, wo ihm die Ältesten entgegen kommen. — Befreyung der Christensclaven. — Einzug zu Tunis! —

Erster Gesang.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

I. G. B. 1.....17.

Töne, mein Heldengesang! die Waffenthaten des Kaisers,
Der vom schmählichen Joch tunisischer Räuber die Christen
Lös'te mit siegender Hand; Europa's zagenden Völkern
Frieden errang, und dem Meer' erkämpfte die heilige Freyheit.

Haben Unsterbliche mir in Stunden beglückender Weihe
Liebend das Auge berührt?.. Ich seh' urplötzlich der Geister
Schauderumnachtetes Reich erhellt, und in brausender Eile
Zahllos schreiten einher die Heldensöhne der Vorwelt,
Die in dem Schlachtengefild', entzweyet, die Völker empören;
Sehe den Kaiser, umjauchzt von Tausenden, landen vor Tunis;
Schimmern die Fahne des Siegs von Goletta; vom blutigen Schlachtfeld
Fliehen den Feind, und jetzt die entfesselten Sclaven im Staube
Knieen, und netzen des Retters Hand mit glühender Thräne,
Der, o Wonne! sie heim in das Vaterland, in die Arme
Segnender Lieben führt aus Schmach und Qual und Verzweiflung.
O wie bebt mir die Brust!... Herauf aus den Tiefen des Herzens
Strömt der Gesang, und kündet der Thaten erhabne Vollendung.

Hoch auf dem Erker der Burg, im Duft der Akazienblüthe,
Sanft umschimmert vom Abendgold, saß Carol der Kaiser
Sinnend allein. Er dachte des meerdurchschiffenden Heerzugs,
Drüben vor Tunis der Schlacht, und des Bluts für Tausender Rettung
Ernstumflossenen Blicks; denn Gestalten der mächtigen Vorzeit
Schwebten im Flug vor ihm hin; ihm winkte der glänzende Schauplatz
Ewigen Ruhms, wo Hannibals Kraft sich erhob, der die Weltstadt
Zitterte; wo für den Sieg des weltversöhnenden Kreutzes
Frankreichs Ludewig starb, ein Heiliger traun, und ein König!
Und ihm pochte die Brust hörbar in der Stille des Abends.

Siehe, da scholl entlang der Wölbung des dröhnenden Thorwegs
Hufgerassel, und Leben erwacht' in den untersten Hallen.
Näher die Stufen herauf im klirrenden Waffengeschmeide
Kam ein Ritter: Alonzo kam, des tapferen Volkes
Führer, das an dem Meer', unferne dem Strand Barcellona's,
Harrte des heiligen Kampfs für Recht, für Glauben und Freyheit.
Eilig trat er heran, und rief tief athmend die Worte:

„Herr!.. Von Mendoza gesandt, dem tapferen Heldengebiether,
Komm' ich geflügelten Schritt's, ein Both': uns nahen die Feinde!
Hairaddins Seemacht kreutzt vor Hispania's schönen Gestaden,
Jetzo gerüstet zur Schlacht; dann wieder, unendlichen Jammer
Dräuend, dem Küstenvolk und den heereversammelnden Schiffen."

„Wie?" — so zürnet der Fürst — „Noch wagte der Räuber vermessen
Uns in Europa zu nahn, da wir nach Afrika's Küsten

Wenden den Kiel, und lösen die schimmernden Segel zur Abfahrt?
Wehe dem Wüthrich!.. Dort, wo vom blutbesudelten Raube
Sein entsetzlicher Thron sich erhob, und unzählbare Christen
Decket in Kerkersnacht, dort treff' ihn verderbende Rache!
Treffe Fluch ihn und Schmach, des unendlichen Jammers Vergeltung!
Eile zurück, und entbiethe von mir dem tapferen Feldherrn,
Daß er versammle sein Volk an des Meers auftosendem Strande,
Landung wehrend und Überfall den Verruchten; denn furchtbar
Gleich blutgierigen Wölfen, die Nachts die Hürde bestürmen,
Sind sie im Dunkelen nur, nicht im Lichte der brausenden Seeschlacht,
Die mein Doria kämpft, ein Adler im Fluge zum Himmel!...
Gehe mit Gott! ich folge dir schnell zum ersehnten Gestade."

Und er winkte mit Huld dem tapfern Führer zum Abschied;
Aber er weilete noch, und begann: „Dem Räuber entfliehend,
Wie vor des Falken Grimm die schüchterne Taube sich rettet,
Stieg im mitternächtlichen Graun vom schwankenden Borde
Muley-Hassan an's Land, dem Hairaddin, schnaubend vor Herrschsucht,
Jüngst die Krone von Tunis geraubt; er folgte mir schweigend
Nach Madrid, zum Pallast, ein Flehender, daß du ihn hörest."

Sprach's. Da erhob sich die Kraft des gottbeseligten Herrschers,
Und er eilte hinab die Wendeltreppe, den Fremdling
Mild zu begrüßen. Er saß an der Marmorsäule der Halle,
Selber ein Marmorbild, auf die kreuzenden Beine gesunken,
Die das räumige Kleid umfing, und der wallende Kaftan
Deckte, mit Zobel umbrämt; sein finsteres Auge, beschattet

Von des Turbans Bund, hing starr am glänzenden Estrich;
Und er regte sich nicht, voll Grams hinbrütend, ein Zeuge
Wechselnden Erdenglücks und leicht entschwindender Hoheit.
Jetzo vernahm er den Tritt des nahenden Herrschers; er bebte,
Sank auf die Knie', und rief im zweifelnden Muthe die Worte:

„König des Abendlands! dir wirft sich ein König zu Füßen,
Gleich den Sclaven, die einst vor ihm zum Staube sich bückten.
Ach! ein König nicht mehr! ein Flüchtling zu Wasser und Lande;
Freundlos, reich nur an Gram und an Spott der gaffenden Menge,
Fleht er um Hülfe zu dir! Ein Würdiger, so du verzeihest,
Christenbeherrscher! daß er im Gesetz des Propheten geboren!"

Also der König. Da hob, im Innern erschüttert, der Kaiser
Von dem Boden ihn auf; er drückte freundlichen Blickes
Ihm die zitternde Recht', und sprach ermunternd die Worte:

„Sey willkommen im Abendland! Den Glauben, o Fremdling!
Wägt ein Höh'rer, denn wir; doch Menschen ist heilig das Unglück:
Drum verkünde das deinige jetzt mit Muth und Vertrauen!"

Hassan staunte mit Thränen ihn an; und als er die Linke
Unter dem wallenden Bart im Busen barg, und die Rechte
Segnenden Blicks aufhob, begann er mit Muth und Vertrauen:

„Gott, der die Himmel erschuf, und auf goldner Bahn die Gestirne
Lenkt mit gewaltiger Hand; Er spende dir Fülle des Segens,

Weil du, Herr auf dem Thron, den Gesunkenen ehrest, den jüngsthin
Hairaddins Meuchelschwert, noch rauchend vom Blute der Fürsten,
Aus dem Erbe der Väter vertrieb.... Er raubte Telmessans,
Allgiers Thron; hier Selim Euthemi, den König erdrosselnd,
Dort erwürgend zugleich Abu-Hamu, den Herrscher, und Masud,
Dem er die Krone verhieß, mit sieben aufblühenden Söhnen.
Soll, hohnbiethend dem Recht, noch Huldigung lohnen den Frevel?
Wehe! Suleyman, der Große genannt von niedrigen Seelen,
Ehrte des Räubers Macht, und gab mein herrliches Erbland
Ihm zum Lohn, da Verrath und Treubruch auch in des Bruders
Herzen die giftigen Keime geweckt!... Al-Raschid, der Falsche,
Zwillinggeboren mit mir; denn beyd' uns wiegte die Mutter
An der blühenden Brust, dem ergrauten Vater zur Wonne,
Eilte nach Istambul, ein Flüchtender, frecher Empörung
Strafe scheuend: sie ward ihm dort; denn, meuchlings gemordet,
Fröhnet' er Hairaddins List, der Goletta, die eiserne Veste,
Dann auch Tunis gewann, im Nahmen des Todten gebiethend,
Welchem das Volk anhing, das immer der Neuerung hold ist.
Schwer entrann ich des Wüthrichs Hand, und beuge die Stirne
Jetzo im Staub vor dir, Hispania's mächtigem König,
Daß mir werde der Väter Thron im Kampf der Errettung
Tausender, welchen du sinnst. Dein sey von Tunis die Herrschaft!
Muley Hassan, Mechemeds Sohn, dein treuer Vasalle!"

Doch mit erhobener Recht' ihm sagte betheurend der Kaiser:
„Frey zu kämpfen mein Volk, zu rächen die Schmach und Mißhandlung,
Die von dem frechen Korsaren es litt an den heimischen Küsten,

Und auf dem Meer, das segenspendend die Welten vereine,
Sey mir das heilige Ziel im Waffengefilde vor Tunis.
Dein ist der Väter Thron, und soll dir werden in Freyheit!
Deß sey Gott, des Meineids Rächer, allwissend ein Zeuge!"

Mild ihm both er die Hand; und Hassans finsteres Auge
Leuchtete hell, wie der Mond, der aus finsteren Wolken heraustritt.
Gastlich sah er sich hier willkommen im hohen Pallaste.

Aber zum heiligen Dom hinwandelte jetzt in des Abends
Stille der Kaiser allein, um dort, auf die Kniee gesunken,
Seine Seele mit Muth und Stärke zu rüsten; er flehte:

„Ewiger! Dein allmächtiger Arm hat Israels Scharen
Durch die Tiefen geführt des gehorsam weichenden Meeres,
Daß, von den thürmenden Fluthen umstarrt, sie trockenen Fußes
Wandelten; und, wie der Sturm herbrausend, stürzte dein Odem
Über Pharao's Macht die Gewässer zusammen, daß Alle,
Mann und Wagen und Roß, wie Bley versanken im Abgrund.
Deinem allmächtigen Hauch erbebten Jericho's Mauern,
Und versanken in Schutt, als das Jauchzen von Josua's Volke
Sie drommetend umscholl. Ich ziehe das Schwert. — O gewähre
Mir ein Zeichen der Huld, und der beyfallwinkenden Allmacht!"

Also bethet' er still. Durch die farbigen Scheiben der Fenster
Flog ein leuchtender Strahl des rosigen Abends vor ihm hin;
Aber zugleich ein Glanz, dem Tausende Sonnen verlöschen,

Flammte mit Donnergetön' in dem Allerheiligsten nieder,
Und des unendlichen Doms aufwölbende Säulen erbebten.
Leise wogte der Grund. Aus der silbern strahlenden Orgel
Töneten Himmels-Accorde heran, und hohe Gesänge,
Wie kein Sterblicher sie noch vernahm, verhallten im Luftraum.
Aber der Bethende schloß die erblindeten Augen, und senkte
Seine Stirn' ohnmächtig auf beyde gefalteten Hände;
Dann nur ein leises Wehn, den erblassenden Wangen vorüber,
Fühlet' er noch, und Schauer der nahen Vernichtung ergriff ihn.

„Ha! welch Wunder!" — so rief er — „Da sinkt die sterbliche Hülle,
Die mich im Staub umgab, entschlummert in liebliche Ruhe;
Und ich fühl', — und denke noch? — bin? — Sey gnädig Allvater!"

Und wie der schwebende Flaum, gerafft vom Hauche des Windes,
Schnell zum Gewölk auffleugt, so hob sein geistiger Leib sich
Leicht von der Erd' empor, und flog in sausender Eile
Über dem Luftraum schon, den Keiner der Erde-Bewohner
Lebend durchschifft; denn er mißt' urplötzlich Besinnung und Odem.
Aber nach ihm in das Unermeßliche schwanden unzählbar
Jeglichen Augenblick die meilendurchmessenden Räume.

Jetzt an dem holden Gestirn, das die Nächte der heimischen Erde
Wechselnd mit silbernem Schimmer erhellt, erbrauste sein Aufflug.
Dunkeles Land mit glänzenden Meeren und Strömen und Flüssen,
Däucht' ihn, umgürt' auch hier den rastlos kreisenden Mondball;
Und ihn däucht': er vernähme der brandenden Wogen Geräusche,

Mächtig bevölkerter Städte Getös; und, dem Brüllen der Heerden
Rings vermengt, das Geschrey des befiederten Seglers der Lüfte.

Aber noch höher empor, unzählbaren Sternen vorüber,
Brauste sein Flug; und, als hätt' er Jahrtausende schon in des Aufflugs
Augenblicken durchlebt, so wähnt' er, ein irrender Fremdling
Jenseits noch, und gebannt in des Fleisches engende Schranken.

Jetzo erflog er den äußersten Bord des unendlichen Lichtreichs,
Das in dem mittelsten Raum der erhabenen Schöpfungen Gottes
Ruhet; sein Sitz, des Glücks Wohnort und des Friedens, und... Wunder!
Über dem sein staunender Blick noch Sonnen und Monde
Zahllos schimmern sah, nach Oben, nach Unten und ringsum!
Denn wie in heiterer Nacht, wo die schwärmenden Winde sich legten,
Und im sanftergossenen Licht der silberne See ruht,
Innig bewegt ein Wanderer, bald den schimmernden Äther
Über sich schaut, und bald in des Sees hinfluthendem Spiegel
Tief hinuntergewölbt ihn erblickt mit den goldenen Sternen;
Also sah der erbebende Geist die Wunder der Allmacht,
Furchtbar, hehr, erhaben, und sank vergehend zusammen.

Aber ihm nahete jetzt ein Unsterblicher liebend zu Hülfe.
Milde strahlte sein Aug', und sandte dem Sinneberaubten
Zärtliches Mitleid zu; ein holdes Lächeln umschwebte
Seinen rosigen Mund; es wehten die goldenen Locken
Ihm um die denkende Stirn' und die Flammensäule des Nackens;
Und vom glänzenden Leib in Fülle der ewigen Jugend

Wallte das Strahlengewand wie morgenröthlicher Schimmer.
Als er den Fremdling sanft erhob, begann er und sagte:

„Fürchte dich nicht, denn zahllos blühn in den Auen des Himmels
Dir die Blumen der ewigen Huld; du pflückst sie mit Liebe,
Und sie duften dir noch erquickend im irdischen Leben,
Daß du erringest das Ziel auf gottgefälliger Laufbahn."

Rief's hinknieend, und sah zu dem Allerheiligsten Gottes
Flehenden Blickes empor; dort war noch heller die Helle,
Lichter das Licht, dem auch Seraphs Augen erblinden; er horchte
Schauernd vor Ehrfurcht auf, zu vernehmen des Ewigen Stimme.

Und sie erscholl! Erst leise, wie Frühlingslüftchen die Blüthen
Fächelnd durchschwirren; dann ähnlich dem Sturm, der Himmel und Erde
Stäubend mengt, den Wald entwurzelt, empöret den Waldstrom,
Daß er mit wüthendem Grimm die blühenden Fluren verwüste;
Dann, wie des furchtbarn Donners Macht, der das eh'rne Gewölbe
Schwarzumnachteten Himmels durchbrüllt, und mit krachenden Schläge,
Dumpf fortrollt, und murrt, daß die Vesten erzittern des Erdballs:
Also, Vernichtung drohend, erscholl's dem sinkenden Fremdling,
Als der Ewige sprach; doch Jener vernahm es mit Wonne.
Wie der leis' Erwachende horcht, wenn das nächtliche Lüftchen
Flisternden Hauch's die Saiten der Äolsharfe durchsäuselt,
Und der entzückende Klang in den stillen Räumen dahinstirbt,
Also horchte der Himmlische hin, und lächelte Dank auf;
Hob den Gesunkenen dann, mit sanftumschlingenden Armen

Liebend an seine Brust, und drückte die rosigen Lippen
Mit erweckender Gluth an seine geschlossenen Wimpern.
Staunend blickt' er umher; er sah durch Thränen der Wonne,
An den Busen des Holden geschmiegt, das unendliche Lichtreich
Weit enthüllt, und stand verloren in seliger Anschau.
Wenn in des eisigen Winters Zeit, wo düstere Nebel
Lange die Thäler umher mit Trauer verhüllten, der Ostwind
Sausenden Flugs anstürmt, und die Lästigen ferne verscheuchet,
Da glänzt herrlicher noch des bläulichen Himmels Gewölbe,
Und der bereifte Wald erhebt vom Rücken der Berge
Schimmernd das Haupt; hell glühet der Strom im sonnigen Thal fort;
Also zerfloß auch hier, vor den Augen des staunenden Fremdlings
Leise die Wolkennacht; er sah im unendlichen Lichtreich
Bis zu dem Allerheiligsten hin die Seligen Gottes;
Und er sah .... Doch welch' ein Sterblicher wagt' es zu sagen,
Was er nun sah, und hört', und empfand in den Tiefen des Herzens?
Nur in dem Augenblick, wie er uns auf Erden entschwindet,
Wurden die hohen Gesicht' ihm enthüllt; denn im duftenden Goldglanz
Schwanden sogleich vor seinen Blicken des Himmels Gefilde,
Und er stand, und starrte noch immer erschüttert vor sich hin:
Wie der Wandrer im strahlenden Blitz die nächtliche Gegend
Plötzlich erhellet schaut; dann, erblindend, starrt in die Sturmnacht.
Aber nun beugt' er die Knie, und rufte hinauf in den Himmel:

„Seele! jauchze dem Glück! ein Ziel der irdischen Laufbahn
Hast du gesehn, und an ihm des Siegers nie welkende Kränze,
Sein beschwichtigtes Herz, und seinen errungenen Frieden,

Den die Erde nicht gibt; er wandelt im Segensgefilde
Selig einher, und erlabt sich am Born endlosen Entzückens."
Lange hing er entzückt am Halse des himmlischen Freundes,
Dann erhob er den thränenden Blick, und lispelte leise:

„Dürft' ich nur fern, nur dunkel erblicken des Ewigen Antlitz?"
Jener wankte zurück, und sah ihm mit leuchtenden Augen
Dräuend in's Aug', und rief: „Nicht denkst du des feurigen Busches,
Nicht des furchtbarn Worts: — Wer wird ihn sehen, und leben?"

Sagt' es, und faßt' ihn, und schwang sich mit ihm von der Gränze des Lichtreichs
Eilender stets im Glanz ätherischer Räume herunter.
Nicht das lastende Bley, von der Zinne des Thurmes geschleudert,
Sinket zur Erde so schnell; nicht der Sturm umbrauset des Erdballs
Unermeßliche Reiche so rasch; und des Menschen Gedanke
Fleugt nicht also geschwind vom eisigen Nord- zu dem Südpol,
Als der Himmelerhobene jetzt an der Seite des Freundes,
Wandelnde Welten vorbey, zur heimischen Erde herabsank.
Und als hätt' er Jahrtausende schon in des schnellen Herabflugs
Augenblicke durchlebt, so wähnt' er, ein irrender Fremdling
Jenseits noch, und gebannt in des Fleisches engende Schranken.

Da, wo in engerer Bahn, Siciliens Felsengestade
Und Calabriens Klippen vorbey, sich die salzige Meerfluth
Strömend ergießt, traf jetzt mit sanften melodischen Tönen
Brausender Wogen Gebrüll und wirbelnder Fluthen Getöse
Sein aufhorchend Ohr; und seine erheiterten Blicke

Hafteten sehnsuchtsvoll an des Ätna dampfendem Gipfel;
Denn nur auf Augenblick' entrückt dem befreundeten Leben,
War ihm die Erde noch stets die liebe, die trauliche Heimath.

Dort auf den schwindlichten Höhn, wo das Leben verstummt, und des Wandrers
Ohren kein Laut erschallt, wenn der einsame Lämmergeyer
Nicht vom mittleren Raum mit kreischender Kehle sich aufschwingt;
Wo in des Frühwinds frostigem Hauch nur das gelbliche Steingras
Rauschet, und gleißt; kein Wiesengrün, kein Blümchen sich weiset:
Dort erblüheten jetzt die erlesensten Blumen in Menge,
Nickten, und trugen die Beyden vereint auf den schimmernden Kelchen
Sanft von der Erd' empor, und verbreiteten himmlische Düfte,
Und der Unsterbliche sprach voll Huld zu dem Staunenden also:

„O daß du, Hochbeseeligter! stets der erhabenen Stunde
Denkest, wo dir von der unermeßlichen Liebe vergönnt ward
Sterblichen fremde Gefilde zu schaun, und würdig sie feyerst!
Hier auf den dampfenden Höhn verkünd' ich dir seine Beschlüsse,
Wie mein Geist sie vernahm im Lichtreich, schauernd vor Ehrfurcht. —
Er durchschaute dein edles Herz, das unzählbarer Völker
Glück ersehnt, und jetzt viel Tausender Rettung gedenket.
Schön ist der Kampf für Recht und des Menschen heilige Freyheit;
Gottgesegnet der Muth, die blutige Kette zu brechen,
Die ein frecher Tyrann im Wahnsinn höhnenden Stolzes
Ihnen schmiedet, die Brüder ihm sind und Erkorne des Himmels.
Herrlichen Sieg gewährt dir Gott; die unseligen Geister
Fliehen beschämt, was sieht dein staunendes Aug' in den Lüften?"

Und er starret' umher, und bebete, konnte nicht sprechen. —
Lange stand er verstummt; doch jetzt, voll Trauer im Blicke,
Nahm er des Lächelnden Hand, und lispelt' leis' an das Ohr ihm:

„Ringsum seh' ich die Luft von Scharen unsterblicher Geister
Wimmeln, und dort voll Gier erforschen der Sterblichen Wege.
O verhehl' es mir nicht, du Theurer! Vor glühender Sehnsucht
Bebt mir die Brust, daß ich hörte, wie dich die Himmlischen nennen. —
O verhehl' es mir nicht. Was sollen die hohen Gestalten,
Die, verdunkelt, nicht dir, nicht den anderen Seligen gleichen?"

Und der Unsterbliche sagte zu ihm mit ernstem Gesichte:
Dort in den Tagen des Heils, wo des tausendjährigen Reiches
Segenszeit begann, die dem Weltengerichte vorangeht,
Sprach mit erleuchtetem Geist des Mittlers erkorener Jünger:

„Wenn nach Tausenden Jahren zuletzt noch entschwinden die Tausend,
Wird der Richter vom Thron des übersinnlichen Raumes
Arge Bewohner: die Fürsten, die Mächt' und Gewalten vernichten;
Aber am Ende den Tod, wenn er jegliche Thräne getrocknet, *)
Jeglichen Kummer gestillt, allmächtig das Alte erneut hat,
Daß er dann Alles sey mit dem ewigen Vater in Allem.
Siehe! Von Gottes Gerichten ereilt, fuhr Satan zur Hölle;
Und den Stürzenden schlug endlos nachrasender Donner
Bis in des Jammers Wohnung hinab; doch ehern gefesselt,
Ächzend, und harrend voll Grimms der Tausenden Jahre Vollendung,

*) Offenbarung 20. und 21. Cap. I. Brief an die Corinther 15. Cap.

Liegt er nun dort der Fürst der Finsterniß, daß die Erlösten
Sein verpestender Hauch nicht betäube, wie scheues Gevögel,
Giftaushauchend im Busch, die Klapperschlange betäubet.
Sie, die dein Aug' ersah, die umwandernden Geister, bewohnen
Wechselnd des Erdballs Schooß, und den übersinnlichen Luftraum;
Den sie erkoren im stolzen Wahn, die Gränze des Himmels
Einst als Sieger zu schaun; und erboßt dem sterblichen Menschen
Nahend, sinnt ihr Gemüth noch immer Verderben: sie dienen
Also der Höll', und theilen dereinst des Empörers Verdammniß."

„Aber, tief in des Erdballs Schooß, und hoch in dem Luftraum,
Weilen auch Geister, die nie dem Unseligen fröhnen; sie nahen
Gerne dem Menschen als Freund, und suchen ihm rettende Hülfe,
Kraft und Muth, und was sie noch sonst von edler Gesinnung
Einst in dem Leben erhob, in die horchende Seele zu hauchen;
Denn sie erkennen leicht der Seelen geheimste Gedanken,
Sterblicher Hüll' entrückt; sie schauen des irdischen Lebens
Reinern Gehalt, und ihr Herz erglüht von heiliger Sehnsucht
Nach dem erquickenden Segensborn des Guten und Wahren.
Einst erschallet vielleicht den Armen erbarmender Zuruf,
Wenn die Fürsten, die Mächt' und Gewalten des ewigen Feindes
Mit dem Tod' auf immer vergehen, dem Letzten der Übel,
Und sich Alles vereint in dem Heiligen, Ewigen, Einen!"

Also die lichte Gestalt; da sagte der Erde Bewohner
Staunend: „O sprich, wie ward in dem übersinnlichen Luftraum,
Und in des Erdballs Nacht den Geistern die Wohnung bereitet?"

Jener erbebte dem Wort; denn er sollte dem Erdebewohner
Öffnen des Abgrunds Nacht, und des Geisterreiches Geheimniß?
Jetzo mit tieferschütterter Brust begann er und sagte:

„Werde die Welt!" sprach Gott. Da brauste der endlichen Dinge
Wesen, erschaffen aus Nichts, von seiner allmächtigen Rechte
In den unendlichen Raum geschleudert, mit Donnergetös hin;
Aber im kreisenden Flug vereinte sich Sprödes und Weiches,
Erd und Gestein, und strebte hinaus zur äußersten Rundung
Sich zu dehnen: so ward im finsteren Schooße der Erde
Unermeßliche Leer' umwölbt, die nimmer der Sonne
Strahlender Blick erfreut, nie des Monds und der Sterne Gefunkel!
Über ihr ringsher sog an der Brust der nährenden Erde
Junges Leben sich Kraft. Sechs Tage der hohen Erschaffung
Waren entflohn; der Mann, und ihm an der Seite die Männinn,
Sah'n mit Wonne das Licht; die Erde, vom Himmel geschieden,
Blühend im lieblichen Schmuck zahlloser Kräuter und Bäume,
Und an des Himmels Gewölb die großen und kleineren Lichter
All', in strahlendem Glanz; sie sahn die bläulichen Lüfte,
Wimmelnd von ihrem befiederten Volk, und des Meeres Gewässer,
Auch die Ström' und Flüss' erfüllt von gleitenden Fischen;
Sah'n die Thiere gesammt, an Gattung, an Art und Geschlechtern
Zahllos, wandelnd umher in Edens Wonnegefilden.
Weh', unglückliches Paar, daß Ungehorsam dein Fall ward!
Dir nicht blühet der göttliche Baum, des E r k e n n t n i s s e s B a u m nicht
Mehr; er brannte zu Staub, von Gottes Gewittern zerschmettert,
Und sein dräuender Blitz vertrieb dich aus Eden für immer!"

„Aber den Baum des Lebens entriß, Gott hatt' es gebothen,
Seraph Abdiels Rechte dem Grund'; er flammt' in die Lüfte
Prasselnd empor: ihm entfloß des Lebens bewegende Urkraft,
Die Magnet den Sterblichen heißt, und den Himmlischen Chajah;
Und die Steine voll Kraft, von der Wurzel des Baumes geschleudert,
Fuhren umher in die Welt, noch späten Geschlechtern zu frommen.
Aber der Seraph umflog, in der hocherhobenen Rechte
Schwingend des Lebens Baum, dreymahl den kreisenden Erdball,
Daß er vernichtete rings die Zierde der Himmlischerschaffnen,
Und bald rauscht' ein Heer verderbender Sünden im Eilflug
Näher, und goß Unheil und Verzweifelung über die Erde."

„Jetzt vollbracht' er den schrecklichen Flug: er stand an dem Nordpol,
Ernster blickend, und hieß aufstarren des Eises Gefilde,
Endlos, unnahbar dem Fuß erdwohnender Menschen.
Trichterförmig verenget sich dort ein Schlund in die Tiefe,
Bis zu dem leeren Raum durchhöhlend die Schichten der Erde,
Und ein Trichter, ihm gleich, dehnt auch zu des eisigen Südpols
Wölbung sich hin, und kehrt den engeren Schlund ihm entgegen....
Schwebend über dem Pol, warf nun der entrüstete Seraph,
Also geboth ihm der Herr, den Baum in die Tiefe hinunter."

„Als er den Schlund durchfuhr, da entflammte sein brausender Odem
Schnell das flüssige Harz und den flammennährenden Schwefel,
Der die Kruste des Erdenballs in daurender Menge
Durchflicht. Aber der Strom endlos fortrollenden Feuers
Wüthete ringsum, nun zur Nacht hinunter sich stürzend,

So, daß die Kruste zerbarst, weithin das Dunkel erhellt ward;
Nun mit erneuetem Grimm aufstrebend zur Sonne, daß rastlos
Lav' ausspeyend der Schlund des Vesuv, des Ätna und Hekla...
Denn wer zählte sie All'... die erbebenden Länder bedrohen."

„Siehe, mit dauernder Wuth fleugt noch von des eisigen Nordpols
Schlunde die Flamm' empor, des Nordscheins Wundergebilde!
Denn wie die Gluth roherzausschmelzender Essen, geweckt von
Mächtiger Bälge Gebläs, stets höher die Flamme hinanhaucht:
Weit aus dem rußigen Schlott aufzüngelt die röthliche Lohe;
So von des Nordpols Schlund erhebt sich die Flamme des Abgrunds
In die Lüfte noch jetzt, und hellet der schauernden Nebel
Dichten Qualm, der stets von den Eisgefilden emporwallt."

„Aber des Lebens flammender Baum sank dort in die Leere
Brausend hinab, bis er stand im Mittelpuncte der Erde,
Stets dienstbar zu erhellen die Nacht umwölbenden Erdraums.
Tausend Meilen hinauf erhebt er die Zweige, sie rauschen
Laut wie das stürmende Meer; denn unversiegend entströmt ihm
Durch des Nordpols Schlund des wesenbelebenden Magnets
Wunderkraft, umfließt den kreisenden Erdball, und kehrt dann
Wieder aus Süden zurück, von der gähnenden Höhle verschlungen.
Drum g'en Norden und Süden zugleich fortziehet des Magnets
Zwillingsstrom, und dem Zug obherrschen die feindlichen Pole."

„Doch der ätherische Strom durchdringt all=endlicher Dinge
Wesen; aus ihm gebildet, erwächst, von der zartesten Kindheit

An, der geistige Leib, der auf immer der Seele vereint ist,
Die der sterblichen Hüll' entfloh. Wie sich Flammen getrennt noch
Gleichen; ein Ebenbild sich liebender Ältern das Kind ist,
Gleicht der geistige Leib dem irdischen, und es erkennen
Drüben die Lieben sich schnell, und freun sich der kenntlichen Züge.
Unsichtbar und leicht, wie Sonnenstrahlen umfließt er
Jegliche Nerv', und lenkt von den Sinnen Gefühl und Empfindung
An den geheimeren Sitz der tiefinwohnenden Seele.
Nur in solchen gehüllt, vermögen die wandernden Geister
Fühlbar sterblichen Menschen zu nahn, daß frey von den Schranken
Engenden Raums und der Zeit, wie entkörpert, im wachenden Schlummer
Und in des Augenblicks urschnell entschwindendem Fluge,
Sie vernehmen den Ruf vertrauter Seelengemeinschaft."

„Über der allbelebenden Luft, die nur wenige Meilen
Hoch die Erd' umwallt, bis hin, wo am kreisenden Mond sie
Schwimmt belebend umher, erhebt sich der furchtbare, leere,
Übersinnliche Raum, unwohnbar sterblichen Menschen;
Denn, wie umhüllt vom glockengestalteten Glase, der Sperling
Schnell das Leben verhaucht, wenn der wißbegierige Forscher
Schonungslos ihm raubet die Luft mit dem künstlichen Rohre:
Also stockt' in des Menschen Brust urplötzlich das Leben,
Der tollkühn aufdränge zum übersinnlichen Luftraum.
Aber des sterblichen Leibes beraubt, bewohnt ihn der Geister
Luftige Schar mit Wonne, zumahl der Unseligen, Stolzen,
Die, noch immer erboßt, der Rettung Pfade vermeiden.
Dort mit änderndem Sinn bald hochgethürmte Palläste,

Weitumkreisende Städt' und Burgen von strahlendem Äther
Bildend, und bald zu Kriegen entflammt, des eisernen Feldes
Furchtbares Spiel beginnend, gestalten und schaffen sie stets noch
Was sie im Leben erfreut, und nie zum Frieden geführt hat."

„Doch in des Erdballs Schooß, wo, mild wie des Mondes Schimmer,
Liebliche Hell' entströmt des Baums auflodernden Zweigen,
Wo mit sanfterquickendem Hauch ätherische Lenzluft
Wehet, und hold und warm die erhellten Gefilde durchsäuselt,
Weilen die Seelen gern, die zwar noch im täuschenden Irrsaal
Gängelt das Gaukelbild des langentschwundenen Lebens;
Doch für welche vielleicht ein Ruf erschallt der Erbarmung,
Wenn der Tag erscheint, der Entscheidende, Furchtbare, Letzte!
Bald in dem Schlachtengemeng' umschweben sie dich und die Deinen
Hülfreich; aber du kennest das Wort des ewigen Lebens...
Solchem vertrau' allein mit nie zu erschütterndem Muthe."

Sprach's, und die Stimme des Holden erklang, wie Harfengelispel
Tönt in des Mondes Zauberlicht, wenn Alles entzückt horcht;
Doch sie erscholl wohl hundert vereinten Donnern nicht ungleich,
Dem die Erd' erbebt, als, über dem flammenden Schlunde
Schwebend, hinunter er rief die schreckliche Geisterbeschwörung:

„Geister herauf! euch winkt die ersehnete Stunde vor Tunis!
Euch das beglückende Ziel! Erforschet die rettenden Pfade!"
Und ein lautes Getös erscholl in den Tiefen der Erde,
Wie vom stürmenden Wind' empört, sich Wogen auf Wogen

Stürzen, Geheul und Gebrüll der Empörten erschallt, und das grause,
Wilde Getümmel sich mehrt, daß rings erdröhnen die Küsten
Also erhob, und mehrte sich tief im wölbenden Erdball
Erst nur ein dumpfes Gemurmel, dann weitumkreisendes Jauchzen.
Schauernd wogte der Grund, aufrauschten des Meeres Gewässer;
Finsterer quoll der Rauch aus dem Schlunde des Berges, die Flammen
Prasselten hoch in die Luft, und die glühenden Fluthen der Lava
Braus'ten herauf und hinunter im Flug, durchwüthend den Abgrund.

Zweyter Gesang.

II. G. V. 1.....16.

Unten im düsteren Schooß der ringsumwölbenden Erde
Hatte der Donnerruf des Unsterblichen also der Geister'
Scharen entbothen zum Kampf im Waffengefilde vor Tunis.

Drauf erhob er den sanfteren Blick zu dem Bebenden wieder,
Der, erschüttert vor Angst, als die schrecklichen Laute zum Abgrund
Hallten, die Stirne gebeugt zum Rande des dunkelen Schlundes
Hielt, und des kommenden Grauns dort harrete; sah ihn mit Liebe
Lange noch an, und lispelte sanft an das Ohr ihm die Worte:

„Heiß erglühte dein Herz vor Sehnsucht, daß du vernehmest,
Wer mit erfreuendem Laut an des Lichtreichs glänzendem Borde,
Und an des Ätna Schlund den hocherhabenen Rathschluß
Ewiger Huld, o dir! verzücktem Sohne der Erde,
Kündete?... Siehe, dein Ahn, Habsburgs All-erster, Rudolphus!"

Eilender hob sich nun der Unsterbliche, der ihm des Abgrunds
Thor erschloß, in die schimmernde Luft, und leise verhallend
Tönten vom Äthergefild noch die lieblichen Laute herunter:

„Senke dich durch den furchtbaren Schlund, durch Feuer und Flammen
Muthig hinab zur Höhl' im Schooße des dampfenden Ätna,
Und erringe das Ziel der geistverzückenden Weihe!"

Weinend erhob nun Jener den Blick zu dem seligen Freunde,
Der, umstrahlt von hehrem Glanz des unsterblichen Lebens,
Fern in die Lüfte schwand, und rief mit bebender Stimme:

„Edeler Greis, du kamst in blühender Fülle der Jugend,
Mir zur Wonne gesandt, beglückt und gesegnet auf immer.
Ha! kein Trug war die Ahnung, daß du in dem Schauder der Nächte
Mich umschwebtest; denn bald an der fächelnden Flamme der Lampe,
Bald an dem Wehn um mich her, an dem Rauschen und Flistern erkannt' ich,
Einsam sitzend im stillen Gemach, des Unsichtbaren Nähe,
So daß an meinem Fleisch sich sträubten die Haar', und ein Schauder
Rieselnd die Glieder umfing. O sey mein schützender Engel!"

Also rief er ihm nach, und fuhr jetzt brausenden Fluges
Nieder im finsteren Schlund, durch Qualm und flackernde Lohe,
Bis in dem Zwielicht weit vor seinen Augen der Eingang
Klafft', und die Höhle sich wies in angsterweckender Anschau.

Furchtbar wölbte die Felsenwand aus schwindlichten Höhen
Höher sich auf, es jagte zuweilen der wirbelnde Zugwind
Tief in den Riesendom die Flammensäule; sie hob sich
Züngelnd die schwärzlichen Wände hinan, und leuchtete hoch auf
In die Nacht; doch erflog ihr fernster Schimmer des Dunkels

Hälfte noch kaum, das endlos herrscht' in des Felsens Umwölbung.
Hier nicht weilet die Ruh' und athmet nicht liebliche Stille;
Rastlos tobt, aufbrauf't im Sturme der kochenden Lava
Urstoff, Erz im Gestein, und Schwefel mit dunkelem Erdharz,
Gährend zur Wolkenhöh', an des Berges geöffneten Rachen.
Donnernde Ström' entstürzen rings den Schluchten, sie rauschen
Tief in des Abgrunds Nacht, und wälzen, dem berstenden Kerker
Unten entflohn, zum Meeresgestade die finstere Fluth fort;
Ihrem Sturz erdröhnet die Höhl', und vom eisigen Abgrund
Fleugt Entsetzen, Frost und Schauder im Windesgeheul auf.

Dorthin, fliehend das Licht des übersinnlichen Luftraums,
Eilet' ihm Muhamed jetzt, von unzähligen Geistern umgeben,
Brausend voraus. Er saß am ragenden Fels in der Höhle
Über die Scharen erhöht. Der dunkelröthliche Schimmer,
Welchen der Flammenstrom entsandt aus der Ferne des Eingangs,
Schwebt' in flatterndem Flug an seinem blässeren Antlitz;
Feuer sprühte sein Aug'; in silbern kräuselnden Wellen
Floß ihm der Bart in den Busen herab; und die luftigen Glieder
Hüllet' in Schatten das Unterkleid und der wallende Kaftan.
Jetzt an des Stirnbunds Zier erhob er die Rechte; die Linke
Wühlte die Blätter des Korans auf: sie rauschten, den Stürmen
Ähnlich im Herbst, da ihr Hauch die trauernden Wälder entblättert.

„Hör' es, mein Volk!" so rief er, „was dir im nächtlichen Dunkel,
Ferne vom spähenden Blick uns feindlich gesinneter Geister,
Meine Zung' enthüllt, und zeige dich würdig des Herrschers!

Unheil droht von Hesperiens Küsten dem Lande ge'n Aufgang,
Dieser erwählten Blum' im Kranz der Schöpfungen Gottes,
Dieser Perle der Welt, und der Wiege des Menschengeschlechtes!
Jüngst erhascht' es mein Ohr auf Deutschlands gährenden Gauen,
Die der Neuerung Flamme durchtobt: es sinne der Kaiser
Jenem ein schmähliches Joch, und sich weltherrschende Größe.
Sehet, was mich den heimlichen Forscher nur Täuschung bedünkte,
Fügt sich in Wahrheit schon; es rüstet der Mächtige ringsum
Völker zum Kampf, von den schimmernden Höhn zu Tunis den Halbmond
Niederzuschmettern, und ha! fällt Afrika jetzo gebändigt
Seiner Gewalt, dann lechzt er wohl gar nach Asia's Herrschaft,
Daß er die heiligen Städt', und dort der gläubigen Pilger
Frohes Ziel, mein Grab mit stolzer Ferse zerstampfe!
Aber nicht also gescheh's! Wir gehen, des edelsten Welttheils
Retter, listengeübt dem Unterjocher entgegen;
Nimmer scheuend die Macht der furchtbaren Lüftebewohner,
Die, uns feindlich gesinnt, mit thatenerweckendem Rath ihm
Beystehn; denn auch Hairaddins Brust, des treuen Bekenners
Meiner Lehre, will ich mit Kraft erfüllen und Kühnheit.
Jetzo nach Tunis geeilt, und nie vergesset des Wortes:
Wer das Eine nur will, fest will, dem wird es errungen!"

Sagt' es, und eilte hinauf; ihm folgten die Scharen der Geister
Jauchzend; aber es zischt' ihr Schrey nur schwach im Gewölb hin.
Wie wenn in dunkler Gewitternacht der einsame Wandrer,
Keuchend die Leucht' in der Hand mit halbverlöschendem Flämmchen,
Endlich die Höhle betritt, die felsige, seltenbesuchte;

Ihm umschwirret das Volk geblendeter Fledermäuse,
Flüchtend ins Dunkle das Haupt; er fährt erschrocken zurücke:
Also bebte vor Angst der unsichtbar horchende Fremdling
Vor den flüchtenden Geistern zurück, und eilt' in des Himmels
Strahlengefilde zu schaun nach schrecklicher Nacht der Verbannung.
Tief zerfleischte sein Herz, voll himmlischer Milde, des Sehers
Haßverkündendes Wort; er saß, und drückte die Augen
Fest in die Hand, und sieh! es schwebten aus kommenden Tagen
Dunkler Ahnung Gebild' ihm vor: das wilde Gebären
Thatenschwangerer Zeit, und zerstörendes End' im Beginne!
Schatten flohn und kamen, und eilten vom wechselnden Schauplatz;
Aber, weit durchströmt von der Elbe schimmernden Fluthen,
Hüllte sich Mühlbergs Heid' ihm auf, er horchte dem Siegsruf,
Sah die ihn höhnten, besiegt zu seinen Füßen, und wähnte
Schon das Entzweyte vereint, das Empörte nun endlich befriedet.
Wie? und er flieht dann bald, im Wüthen der schrecklichen Sturmnacht
Wehrlos, alt und krank, dem nimmergeahneten Undank
Weichend, fort aus Tyrols der Treue geheiligten Thälern?
Und sobald versah er das Ziel weltherrschender Größe?
Ächzend hob er die Blick' empor; die trüben Gesichte
Schwanden in Nacht; er floh, und kehrt' in die schlummernde Hülle.

Sieh, und es regte sich nun der entschlummerte Kaiser, ihm pochte
Hörbar die Brust, sein Athem flog, und häufiger Schweiß rann
Ihm von der glühenden Stirn'; er blickte lange, verwundert
In den Hallen umher, und sann, ein wachender Träumer!
Jetzt ein dämmernder Strahl, und jetzt... kaum wagt er's zu denken,

Was so groß und so hehr vor seinem erbebenden Geiste
Himmelerhoben schwand; denn ihm drohte vernichtende Freude,
Und was unhörbar war den Ohren sterblicher Menschen,
Barg für immer sein treues Gemüth. Nie lächelt' er wieder,
Und sein sehnender Blick hing starr am winkenden Grabe.

Doch in des Erdballs Schooß, wo, mild wie des Mondes Schimmer,
Liebliche Hell' entströmt des Baums auflodernden Zweigen,
Wo mit sanfterquickendem Hauch ätherische Lenzluft
Wehet, und hold und warm die erhellten Gefilde durchsäuselt,
War der Donnerruf des Unsterblichen noch nicht erschollen,
Als im sausenden Flug Alexander, den Völkern der Erde
Einst der Große genannt, von der Oberwelt sich hinunter
Senkte, die Freunde zu schaun. Ihm flogen die goldenen Locken
Weit vom Nacken, sein blitzendes Aug' und die glühende Wange
Kündigten freudige Hast und wonneverheißende Kunde.
Hannibal, welcher, dem Cäsar nah', auf gerötheten Wolken
Ruhte, die weithin des Baums erglimmende Wurzeln verhüllen,
Wandte das Haupt, und rief zu dem Makedonier also:

„Freude verkündet dein Flammenblick, unbändiger Krieger!
Wie? noch dürstet dein Herz nach Gewürg' und Schlachtengetümmel,
Das endlos im Geschlecht der unseligen Sterblichen wüthet?
Aber ich athme nicht Erdenluft, und meide voll Unmuths
Seit Jahrhunderten schon der Sonne verhaßteren Anblick.
Siehe! wir führen erneueten Streit, wem unter uns beyden
Größerer Undank ward im theuern Lande der Väter?

Wie der Blitz, der vernichtend aus Himmelsheitre herabfährt,
Traf ihn ersehnt urplötzlicher Tod in würdiger Freyheit,
Traf ihn im hehren Glanz des ruhmbekröneten Lebens;
Aber ach! mir, dem armen, vom Glück verlassenen Greise,
Weil das Vaterland ihn verließ, die Scharen verweigernd,
Die er zum Kampf entboth, um an Rom die furchtbare Rache,
An den Tyrannen der Welt, sie an euch ihr Römer, zu üben."...
Glühend vor Zorn nun faßt' er den lächelnden Cäsar am Arme;
Aber der Makedonier kam, und sagte verweisend:
„Schon so lange versöhnt, verbunden in traulicher Freundschaft,
Wollt ihr euch heut entzweyen durch Zank und hadernde Worte?
Laßt die Vergangenheit! Nur ein zaubergewaltiger Spiegel
Täusche sie sanft das Gemüth, wenn vor ihm die bunten Gestalten
Gaukelnd vorüberziehn, und ferne verscheuchen den Trübsinn!
Hört, was erfreuend für uns der Erde Bewohner beginnen,
Schon ist dem Heldenvolk zum fernentlegenen Tunis
Offen die glänzende Bahn, schon waffnet der edelste Kaiser
Seine Krieger am Meeresstrand, wo die räumigen Schiffe,
Zahllos decken die Fluth, und entfalten die Segel zur Abfahrt.
Ein Welttheil entboth die Tapferen gegen den Andern,
Ringsum regt sich die Erd', und ihr denkt hier müßig zu weilen?
Auf, wir wollen vereint hinziehn, und entflammen des Volkes
Busen im Kampf! Gedenket des Ruhms entflohener Jahre!"...
Schnell erhob sich Cäsar, und rief mit gewaltiger Stimme:

„Fort, auf die Oberwelt! Ich will in dem Waffengefilde
Schauen die Helden der neueren Zeit; doch so herrliche Krieger,

Als in der zehenten Legion die Erde gewahrte,
Staunend den Söhnen des Siegs, die werd' ich wohl nimmer ersehen!"
Hannibal hob verdüstert sich auf, und sagte den Beyden:
„Möget ihr immerhin dem furchtbaren Schlachtengetümmel
Horchen mit Lust, und drängen und treiben mit stachelnden Worten
Eure Erwählten; nur wenig frommt's, nur wenig genügt's euch,
Aber mich reitzet ihr nicht zu entfliehen den nächtlichen Räumen."

„Wie? rief Cäsar: Du bliebest zurück, und nah' an Karthago
Hebt sich der Kampf, und tönet des schimmernden Sieges Getöse?
Sehntest dich nimmer zu schaun die Heldenmahle der Vorwelt?"
Also der Held: da erscholl des Unsterblichen donnernde Stimme,
Die, von des Ätna Schlund durch wirbelnder Flammen Geprassel
Brausend, die Scharen der Geister hinauf zum erwachenden Kampf lud.
Neun Mahl umkreis'te der Donnerruf die unendlichen Räume,
Neun Mahl erwiedert' ihn auch der Geister empörterer Jubel.

„Phalanx, stürm' in den Feind!" — so rief Alexander, und hastig
Nahm er die schimmernde Wehr' und die Waffen, aus Äther gebildet.
Feuriger blickte sein Aug' aus dem Schatten des buschigen Helms her,
Und am Nacken, der schief zur linken Schulter sich neigte,
Wallte sein lockiges Haar, der Panzer umhüllte die Brust ihm.
Jetzo schwang er vor seinem Volk die gewaltige Lanze,
Und durchfuhr voll Hast des Ätna dampfenden Felsschlund.

Cäsar rief: „Legion der Zehner, mir nach!" Und gewaffnet
Braust' er den Lärmenden vor, den Helm nur mißt' er mit Absicht:

Denn ihm schmückte die Stirn' auch drüben der ehrende Lorber.
Hochgestaltet schwebt er dahin; aus dem bleicheren Antlitz
Blitzte sein Flammenblick; er rufte die Seinen zum Siege.
Schweigend und ernst war Brutus an ihm vorübergegangen,
Blicket' ihm trauernd nach, und entwich und seufzete leise.

Von den Helden entfernt, umwandelte Saladin einsam,
Dessen Roß in dem erdebefruchtenden Nil und dem Euphrat
Kühlte die schäumende Brust; unzählige Länder und Völker
Huldigten seiner Gewalt. Ihm sanken Jerusalems Mauern,
Und sein blitzendes Schwert entriß dem christlichen Volke
Schnell das gelobete Land; doch rühmt' es den tapferen Soldan
Fromm und Gerecht. Er sann, der Wahrheit eifriger Forscher,
Eben der Lehre des Mittlers nach. Schon im sterblichen Leben
Neigt' er ihm willig das Ohr, und wär' ihm gehorsam geworden,
Streckte nicht plötzlich der Tod mit der furchtbarn Sense den Forscher
Hin in das Grab, wie der Schnitter die goldenen Halme dahinstreckt.
Nun durchbraust' er den Schlund ein Zweifelnder, ob er dem Christen
Oder dem Muselmann im Kampf als Helfer sich eine?

Aber Hannibal stand, verlassen von seinen Gefährten,
Sinnend allein, und blickte starr in die Tiefe hinunter.
Jetzo wollt' er entfliehn, um fern in des eisigen Südpols
Wölbung den glühenden Durst, der so mächtig ihn drängte, zu stillen;
Doch er entbrannte noch mehr; das Schmettern der Kriegesdrommete
Und das Wiehern der stampfenden Ross', und der Würgenden Schlachtruf
Dröhneten wechselnd um ihn; nun dahin nun dorthin gewendet,

Stand er, triefend von Schweiß und zitternd vor glühender Kampflust.
Aber er raffte sich auf: erhob die gebiethende Stimme,
Rief die Numiden, und rief die tapferen Balearen,
Seine Carthager zugleich, und die fernegeworbenen Krieger
Wieder zu Thaten. Sie sahn mit Thränen im Blicke den Helden
Kommen in seiner Kraft, so wie einst an dem See Trasimenus,
Eines Auges beraubt: er that's, in den Seinen der Vorzeit
Glänzendes Bild noch mehr durch die kenntlichen Züge zu wecken! —
Und sie erhoben sich All' aufjauchzend vom dampfenden Ätna.

Muhamed schwebte zugleich im Gefolg unzähliger Geister
Aus der Höhle des Grauns, und hieß die Empöreten harren,
Bis er vom übersinnlichen Raum, der Unseligen Wohnort,
Kehrete; denn er ging dort Attila's Brust zu entflammen,
Ihn zu erregen zum Kampf und zu wichtiger Thaten Vollendung;
Bald erspähte sein Adlerblick den Beherrscher der Hunnen.

Über dem caspischen Meer, wohl tausend Meilen erhoben,
Saß er im Wolkenzelt, so wie einst, von den Helden umgeben,
Nach vollendetem Mahl. Der Söhne geliebtester, Ellak,
Neigte das Haupt ihm sanft auf die Schulter; der wilde Tuhutum
Saß ihm zunächst; Zombor der entsetzliche Krieger, und Lehel,
Tanfu, Zuard und Horka, im Kampf unbändige Würger,
Saßen im Kreis um ihn her, dem liedergewaltigen Sänger
Horchend, der jetzo im Sturm des empörteren Busens, der Zither
Saiten durchwühlte mit bebender Hand, und jetzo der Vorzeit
Helden pries in dem Lied, unsterblicher Thaten gedenkend,

Daß ob der Ahnen Ruhm, gleich tapfer, sich freue der Enkel,
All' aufhorchten ihm still; auf die bärtigen Lippen der Krieger
Stürzte die schimmernde Thräne herab, sie wiegten das Haupt oft
Bey des Gesangs Allmacht ergriffen von stürmischer Wehmuth.
Muhamed braus'te herein, der Sänger verstummte, die Krieger
Fuhren vom Sitz, da er laut zum Kampf entboth den Beherrscher:

„Attila auf! zur Rache, zum Sieg, die mächtigsten Geister
Hieß des Unsterblichen Ruf entfahren dem Schooße des Erdballs,
Daß sie dem Christenvolk, nur uns zu verhöhnen entschlossen,
Stehen als Retter im Kampf. Wir sollten es dulden? der Blutschuld
Denkest du noch, die Roms entartete Söhne nicht büßten,
Wie dein eisernes Herz es gewollt, und brauste nicht Cäsar
Trotzigen Blicks erst hin den Christen als Helfer zu nahen?
Nun sey List dem Muthe vereint, stets wachsam die Rache,
Schmach auf die Feinde gehäuft, und errungen der herrlichste Sieg uns!"

Attila winket ihm Beyfall zu. Des schrecklichen Rohrwolfs
Zähne, deß zottiger Pelz ihm Rücken und Fersen umhüllte,
Starrten von seiner Stirn', und tief, wie vom nächtlichen Schacht her
Strahlet des Bergmanns Grubenlicht, ihm glommen die Augen
Aus dem finstern Gesicht. Er faßte den blutigen Säbel
Tyrs, den der Schlachtengott, so kündet die Sage, voll Mitleids
Fern auf der Haide vergrub, daß nicht ganz hinsänken die Völker
Seiner Gewalt. Umsonst! der Schreckliche, der sich die Geißel
Gottes im furchtbarn Trotze genannt, entriß ihn der Erde
Tiefverhüllendem Schooß; und jetzt aufschwang er das Eisen

Jauchzend, und eilete Muhamed nach. Unzählbare Scharen
Folgten ihm, dürstend nach Blut und schrecklichen Kampfesgetümmel.
So durchstürmten die Luft ringsher die empöreten Geister.

Aber der Kaiser entboth noch im mitternächtlichen Grauen
In den Versammlungssaal Hispania's hohe Cortezza;
Denn kein Schlummer umfing sein glühendes Auge; der Weihe
Himmlischer Augenblick, und des Kampfs ersehnte Gefahren,
Scheuchten ihn fern, ein Wachender sah er nur Kampf und Errettung.
Jene harrten im prächtigen Saal des erhabnen Gebiethers.
Nun, da er kam, entfuhren sie Alle dem schwellenden Pfühle,
Blößten vor ihm verneigend das Haupt, und deckten es wieder,
Würdigen Ernstes voll, nach altherkömmlichem Vorrecht.
Aber er schritt im Gefolg der erlauchtesten Räthe zum Thron auf,
Deß erlesene Pracht mit Staunen erfüllte den Fremdling.

Schwarz aufragte vom Dach der gewaltige Doppeladler
Mit der Krone geschmückt, voll blitzender Edelgesteine,
Die der Hindou dem Schacht entriß, und der bataver Künstler
Glättete, ringsumher verzierend mit schimmernden Kanten;
Doch an dem Purpurfelde vom Dach zu dem Sitze herunter
Glänzten die Wapen vereint, von Gott gesegneter Länder,
Die er beherrscht', ein Meisterwerk kunstfertiger Nadel.

Dreyzehn Königreich', umschlingend Castiliens Krone,
Wies vorstrahlend das Feld zum Ruhme der spanischen Herrschaft,
Unter ihm Austria's Schild, den schneeigen Gürtel im Blutfeld,

Der vor Ptolemaïs Leupolds, des Tugendgeschmückten,
Leibrock schirmte vor Feindes Blut, sein ehrendes Denkmahl;
Rechts im schönen Verein noch sechs verbrüderter Reiche,
Ungarns doppelten Schild; vier Riesenströme durchfluthen
Einen, im andern hebt dreyzackig das Haupt der Karpathen
Über dem fruchtbaren Land, das tapfere Völker bewohnen,
Schimmernd die Krone zur Luft mit dem silbernen Doppelkreutze.
Links in dem rothen Feld Bohemia's goldenen Löwen,
Eines löwenmüthigen Volks hochrühmliches Zeichen.
Tiefer im grünen Feld den flammensprühenden Panther
Stiria's Eisenerz ausschmelzender Essen zum Ruhme.
Dann Carinthia's Leu'n und Pfeile, des trefflichen Landes,
Wo das erlesenste Bley ausbeutet der Bergmann; schrecklich verdränget
Jetzo im Waffengefild das Bley die sausenden Pfeile.
Dann aufstrebend zur Sonnenbahn Carniolia's Adler,
Morawa's Aar und Tyrols, der Treue geheiligter Länder.
Aber der Löwe Brabants, im Schooß umgränzender Gauen,
Zeigt uns im hehren Ruhm des edelsten Kaisers Geburtsland.
Ihm zur Seite verschlingt Lombardia's Schlange den Mohren;
Ihn umgibt Neapoli's Lilienglanz, und ihm huldigt
Jugendlich schön aus des Meeres Fluth aufblitzend des Morgens
Freundlicher Strahl, und erhellt Amerika's ferne Gefilde.
Dort die Stufen hinan, die der niederländische Teppich
Hüllete, bunten Gewebs, darstellend die Freude des Weidwerks,
Schritt der Kaiser; er stand, gewendet, im Glanze des Thrones,
Blickte nach Allen umher, und als er auf blähenden Purpur
Nieder sich ließ, begann er und sprach die gewichtigen Worte:

„Edle des Reichs und Räthe! der Tag der Christenerrettung
Ruft zu dem heiligen Kampf Europa's vereinte Geschwader;
Und entfaltend die Flagg' und die wehenden Wimpel am Maste,
Harren die Völker vereint der Abfahrt donnerndem Wink nur,
Daß sie im Felde des Ruhms vor Tunis am frevelnden Räuber
Rächen die Schmach, und dem schrecklichen Joch entreißen die Brüder.
Aber ich eile sogleich Barcellona's Gestaden entgegen,
Wo, nun gerüstet zur Schlacht, nun wehrlosen Küstenbewohnern
Jammer dräuend und Noth, sein Raubgeschwader sich zeiget.
Gottes Segen mit uns und dem Lande! Mein endlicher Wille
Liegt gefertigt im Schrank: so im heiligen Kampf ich erläge,
Und nicht wiederkehrte zu euch, und den theuern Verlaßnen."

Also der Herrscher. Da quoll's von Thränen im Auge der Edeln.
All' entfuhren der Bank, und streckten die Händ' ihm entgegen.
Und wie der Gießbach rauscht, der, vom dauernden Regen des Herbstes
Hochgeschwollen, dem Felsenbett' entstürzet, und rastlos
Rasselnde Kiesel wälzt, und Felsengerölle mit fortreißt,
Also erscholl in dem Saal der Versammelten segnender Zuruf;
Doch bald hier bald dort vernehmbarer tönten die Worte:

„Kehre beglückt uns heim, und herrsch' in dem Segen der Völker,
Allgeliebter, noch lange! Mit strahlenden Lorbern des Sieges
Kömmt Europa dir bald, dem Retter, entgegen, und jauchzt dir
Lauten Triumph in der Glocken Getön, und der ehernen Schlünde
Freudigen Donnerhall; dein Ruhm erfüllet den Erdkreis!"

Aber er stand erschüttert am Thron, und sandte nach Allen
Heißen Dank aus der Himmelsbläue der glänzenden Augen,
Eilte die Stufen herab und ging; aufflogen der Thüre
Mächtige Flügel vor ihm; er schwand mit seinem Gefolge
Fern im Gang. Da kehrten zugleich die edelen Cortes
Nach der heimischen Flur, um dort in der einsamen Felsburg,
Oder in menschenversammelnder Stadt noch heute zu fördern,
Was zu dem Rettungskampf des Herrschers Wille gebothen.

Aber er drückte voll Hast Isabella, die holde Gemahlinn,
An die pochende Brust, und mengte die Thräne mit Thränen;
Segnete innig bewegt sein störrisch blickendes Söhnlein;
Schwang sich auf's wiehernde Roß, und flog aus dem dröhnenden Thorweg,
Vor dem Ehrengefolg fünf hundert erlesener Reiter,
Eilig gen Barcellona hinaus, der prächtigen Seestadt.
Nah ihm spornte das Roß der einst gewaltige König
Muley Hassan, und sah verstummend und düster vor sich hin.

Aber, o welch ein Jammer erschallt unferne der Seestadt,
Drüben am Strand Areny's, des hainumsäuselten Dörfchens?
Wer betrübte so tief des Dörfchens stille Bewohner,
Daß sie mit Thränen im Blick entfärbete Todesgestalten,
Stumm und bebend vor Angst aufschaun zu dem nächtlichen Himmel,
Ob er sie schirme, ob Flammen speye sein rächender Donner?

Heiter entschwand die Sonn' im rosigen Duft, und der Himmel
Lächelte mild, wie der Säugling am Busen der liebenden Mutter

Schlummert, so lag entzückend am Saume der dämmernden Erde
Abendröthliche Gluth. Im Gesang heimkehrten die Schnitter,
Weithin ertönte des Hirten Schalmey, und die blöckende Heerde
Eilte durch Wolken Staubs, der vom Abendschimmer durchzittert
Aufquoll, hüpfend zum duftenden Stall, nach Ruhe sich sehnend.
Als sich die Müden getrocknet den Schweiß, und die dämmernde Stube
Alle versammelt umher; da tischte die sorgliche Hausfrau
Dankbar lächelnd zur Abendkost, was der Garten gespendet,
Was die Heerd' ihr both aus strotzenden Eitern; sie stillten
Fröhlich den Hunger; doch bald verstummte des Tages Getöse
Ringsum; nur vom Thurme herab noch mahnte das Glöcklein,
Fromm zu erheben das Herz, sie betheten, eilten zur Ruhe,
Und der erquickende Schlaf umfing sie mit süßer Betäubung.
Glückliche wacht! denn nah' ist der Sturm, der plötzlich den Himmel
Eures Friedens bewölkt mit schwarzumnachtender Trauer!
Lauernd durchpflügte die See mit hundert gerüsteten Schiffen
Hairaddins Liebling Al-Mansor, dem er scheidend am Borde
Noch in die Seele gelegt, so draußen auf offener Meersfluth
Kühn dem Feind entgegen zu stehn, so rings an den Küsten
Furchtbarn Überfall in nächtlicher Stunde zu wagen,
Und zu entwinden das Schwert des Feindes Hand in Europa,
Das er gen Afrika dräuend gezückt, ihm selber zum Unheil.
Wühlend im röthlichen Bart, der in krausen Wellen die Brust ihm
Hüllte, sprach Al-Mansor zu Omrah, dem Aga die Worte:

„Omrah, Mustapha's Sohn! vernimm den Gebiether, so spricht er:
Bald entsinket die Nacht dem erdumwölbenden Himmel,

Spanne die Segel dem Wind', unferne der Stadt Barcellona
Landend, raub' entschlummertes Volk der niedrigen Hütte,
Oder dem stolzen Pallast, daß wir erkunden in Wahrheit:
Ob in die thürmende Stadt der Christen Beherrscher gekommen,
Kampfgerüstet, ob nicht? denn eilig geböth' er die Fahrt dann.
Tapferer, was du beginnest mit Muth, vollende mit Kühnheit!"

Omrah gehorchte dem Wort, er löste dem Winde die Segel,
Und aus dem dunkeln Schooß Verderben drohend und Jammer,
Flog sein Schiff dem Gestad' entgegen am dämmernden Abend.
Dort in der Felsenbucht, nicht ferne den Marken Arenys,
Harret er lauernd der Nacht; sie kam, rings schwanden die Lichter,
Jeglicher Laut erstarb, nur die Wellen rauschten am Kiele
Schäumend umher, nur die Brandung scholl an dem fernen Gestade.
Eilig umschifft er den bergenden Fels, dann flog er zum Strand hin,
Landete, trieb sein Volk zum Raub, ihm Eile gebiethend.
Und wie im Winter bey Nacht aus säuselndem Schilf und Geröhre
Plötzlich die wilde Schar lang hungernder Wölfe sich aufmacht,
Und der Hürde genaht einstürmt, und die zitternden Lämmer
Raubet in Hast; wie den jährigen Stier im blutigen Rachen
Tragen die Jaguar, Westindiens schreckliche Tiger,
Fliehen den Berg aufwärts: so drangen die furchtbaren Räuber,
Gräßlichen Mord im Blick, durchberstende Thüren und Fenster
Ein in die Hütten, so raubten sie dort den blühenden Jüngling,
Grauender Ältern einzigen Trost, so des liebenden Weibes
Theuern Gatten, und flohn zum Bord des harrenden Schiffs hin.

Wehklag' scholl! Als sie jetzt erweckte des Dörfchens Bewohner
Alle, die solchem Geschick entronnen, der Spur der Geraubten
Folgten, ächzend vor Schmerz und rettunggebiethender Eile;
Tönte schon fern ihr Geschrey von den rauschenden Wogen herüber.
Jammer dem Anblick! Da steht mit fliegendem Haar, in den Augen
Starre Verzweiflung, im Busen Gluth, die Gattinn, und breitet
Zitternd die Arme dem Gatten nach; mit bebenden Lippen
Will sie noch einmahl zurück, mit Gewalt ihn rufen, und stöhnt nur.
Dort auf den Sand hinstürzet der Greis, und rauft sich die Haare
Ob des Sohns und des lieblichen Enkels. Da kniet an dem Ufer
Schaudernd im Fieber die Braut, und blickt mit wilder Geberde
Jetzo dem Vater und jetzt der Mutter in's weinende Antlitz;
Horcht auf die Fluthen hinaus, und faltet die Hände; doch plötzlich
Fleugt sie dahin; ein gellender Schrey aus dem fliegenden Busen
Füllet die Luft und die Herzen des Volks mit starrem Entsetzen,
Und sie stürzt in die Fluth; doch hängen die zarten Geschwister
Wimmernd an ihrem wehenden Kleid, und rufen der Liebe
Schmelzende Laute, vereint dem Flehn der Menge, die schluchzend
An den Vater im Himmel sie mahnt, den Rächer der Unschuld!

Aber schon nahte der Rächer, im Flug, Barcellona's Gefilden,
Glühend im Herzen dem Ruf erhabener Christenerrettung.

Dritter Gesang.

III. G. B. 1.....17.

Siehe! wie stolz erhebt Barcellona die festliche Stirne
Heut' in des Himmels Blau, wie schimmert so hell in des Meeres
Fluthendem Spiegel ihr Bild! Mit brausendem Freudengetöse
Jauchzt in den Gassen das Volk, und jauchzt in dem hallenden Hafen:
„Heil uns! Doria kömmt, der lang ersehnete Seeheld!"

Weit auf des Meeres Höhn erglänzten die flatternden Segel,
Dreyßig an Zahl. Er führt am Bord fünf tausend Erwählte,
Genua's tapferes Volk, zum heiligen Kampf der Errettung.
Dreyßigmahl grüßen vom Wall die Donnerrohre den Helden,
Also schallt von dem Meere sein Dank im Donner zurücke.
Doch, wie vom Schlummer geweckt, die bergschluchtliebende Echo
Erst den gewaltigen Ruf gewaltig erwiedert, dann immer
Leiser, dann leis' aushaucht, und matt in den Schlummer zurück sinkt:
So von des Meeres Höhn herflog mit ermattenden Schwingen,
Dem Willkommen zum Dank, der dumpfummurrende Nachhall.
Jetzt aufrauschte die Fluth; sie sprang an dem schwärzlichen Kiele
Schäumend umher, und wogte sie All in den schirmenden Hafen.

Jetzo des Schiffs Brustwand entsank der gewichtige Anker
Rasselnden Schwungs, und ihm, von der wirbelnden Winde geschleudert,
Folgte das mächtige Seil, bis er fest einschlug in den Boden.
Lange wiegte die Fluth das eisern geheftete Schiff noch.
Aber nun schwang sich der Held mit den obersten Schiffesgebiethern
In das zierliche Both, und eilte dem Ufer entgegen,
Und ihn umbraus'te des Volks endlos auftobender Jubel.

Wieder erscholl im volkdurchwimmelten Hafen Getümmel:
„Heil dem nahenden Freund!"... Lusitania's Stolz, Isabella's
Bruder, Ludwig der blühende Held, annahte mit zwanzig
Segeln dem Port; er warb vier tausend tapfere Streiter
An dem Tajo, und kam, Siegsruhm zu erringen entschlossen.
Als er gelandet am Strand hinging durch die Menge, da staunte
Jegliches Aug' ihm nach, daß im blühenden Lenze des Lebens
Er die muthige Brust darstellte des Krieges Gefahren.

Wieder erscholl's: „Heil dort den nahenden Schiffen!" Denn sechzig
Zählte des Strandes Wart' an der hochgethürmten Laterne.
Ruyter, der Seeheld, kam, der die Flandrischen durch Gibraltars
Enge geführt, und auf Malaga's Höhn mit Jenen vereint hat,
Die Hispania's Städte gesandt im rühmlichen Wettstreit.
Hundert Krieger am Bord trug Jedes der räumigen Schiffe,
Trug in dem dunkeln Schooß des dauernden Krieges Geräthe,
Mundvorrath und Geschoß und eherne Schlünd' und Mörser.
Rastlos brüllte Geschütz, als jetzt in des schimmernden Morgens
Stunden sich eint im Port zu dem Heldenzuge die Heersmacht.

Aber auch drüben an Wälschlands weit umkreisenden Ufern
Wogten des Krieges Banner erhöht in dem Wind, und die Völker
Harrten der Siegesfahrt. An Genua's fernstem Gestade,
In dem sicheren Port, den längstentschwundne Geschlechter
Weihten der Liebesgöttinn zum Sitz, einschiffte die Scharen,
Die Hetruriens Städte gesandt und Lombardia's Fluren,
Guasto der tapfere Greis, des Fußvolks oberster Feldherr.
Finster blickte sein Aug'; ergraut auf dem Felde der Ehre,
Nährt' er im Busen stets Mißtraun und feindlichen Unmuth
Allen umher; ihn scheuten, nicht liebten die Waffengefährten.
Jetzt von der einsamen Burg zu Ischia rief ihn der Kaiser
Wieder zum Kampf nach erkorener Ruh' im grauenden Alter,
Denn er kannte die Kraft des schlachtanordnenden Greises.

Als er vom Meeresstrand' einschiffte die Völker, da nahte
Eberstein freudig heran, zehn tausend tapfere Deutsche
Führend im Siegeslauf zu dem heiligen Kampf der Errettung.
Eine Ros' im Schild vorschimmerte Ebersteins Fähnlein,
Sie des trefflichen Ahns hochrühmliches Zeichen; den Kaiser
Heinrich, der Finkler genannt, zu der hohen Roma gesendet,
Daß er der Völker Wohl mit dem Hirten der Kirche berathe.
Dort an dem heiligen Tag, wo, Flammen gleich, von dem Himmel
Auf die Jünger herab die begeisternde Liebe sich senkte,
Ward ihm die Rose gereicht von dem Hirten der Völker, und Heinrich
Pflanzt' in den Wapenschild der Ebersteine die Rose,
Welche die Freyheitsschlacht auf Merseburgs sandiger Heide
Kämpften mit ihm, das Volk zu erretten vom Joch der Magyaren.

Solchen Ahnen entsproß der Gebiether germanischer Völker.
Und er einte vor Mailand jüngst die kühnen Gefährten,
Die er in Deutschland warb, in dem Vaterlande der Helden.

Rings auf Schwabens freundlichen Gaun, wo die silbernen Fluthen
Wälzet der Bodensee, wo der Donau gepriesene Quelle
Unversiegbar nährt des Schwarzwalds heiliges Dunkel,
Daß sie, ein Ries', auf sieben hundert Meilen entlang hin
Netze den Bord unzähliger Städt' und Weitzengefilde,
Säuselnder Hain' und Wälder und fröhlicher Traubengebirge,
Und in dem schwarzen Meer, die im schwarzen Walde sich aufhob,
Stets nach Osten gewandt, vollende die herrliche Laufbahn:
Dort begrüßten zuerst zwölf hundert erlesene Krieger,
Lanzenbewaffnetes Volk, mit Römhild, dem tapferen Führer,
Ebersteins Fahne mit Sang und Klang, und eilten zum Kampf hin.

Sieh! Auch dort, wo des Spessarts Graun, wo des lieblichen Mainstroms
Schimmer das Herz erhebt, im schönen Lande der Franken,
Flatterte hoch in die Luft des Führers erhobenes Fähnlein,
Werners, ihm folgte die Schar acht hundert trefflicher Schützen.

Also das muthige Volk der gebirgumwohnenden Hessen
Folgete Wittekind nach, dem Hauptmann; er zählete tausend
Muthige Krieger, und kam ruhmdürstend zu Ebersteins Heere.

Auch wo die Isar im Lauf hellschimmernd München ereilet,
Reihte sich freudig die Schar von tausend gerüsteten Baiern

An den schwellenden Zug; gedenkend der trefflichen Heimath,
Schwur ein Jeder ihr herrlichen Ruhm zu erkämpfen vor Tunis.
Radburg führte sie an, des Herzogs tapferer Sprößling.

Aber auch fern, wo die Spree der brandenburgischen Hauptstadt
Blässere Fluthen entgegen rollt, wo die sandigen Fluren
Weit die Oder durchströmt, ertönte der mächtige Heersruf.
Und es erhob sich die Schar von tausend erlesenen Kriegern
Löwenbeherzt, und folgete Siegfrieds winkendem Banner.

Und wie folgte nicht, Stollberg! dir im Muthe der Helden,
Sachsens edeles Volk, das mächtig umher an der Elbe,
An der Pleiß' und der Ilm, ruhmwürdige Städte bewohnet,
Wo den Musen ihr Kranz erblüht, und die forschende Weisheit
Glänzende Höhen errang. Sie sendeten freudig gen Mailand
Über Tyrols Berghöhn acht hundert gewaltige Krieger.

Treues Tyrol! auch deinen Gebirgen und Thälern entströmte
Jauchzenden Muthes die Schar gepriesener Schützen: sie nahten,
Tausend an Zahl, und, vereint fünf hundert muthigen Bündtnern,
Führte sie Salis zum Kampf, Östreichs hochherziger Feldherr!

Ha! nicht weilten daheim die Helden des glücklichen Landes,
Das in dem Bruderbund unzählbare Völker vereinet,
Und den Vereinten durch Weisheit, Mild' und Gerechtigkeit obherrscht;
Denn es entsandte zum Heer fünf hundert geharnischte Reiter
Böhmens tapferes Volk, das eisern im eisernen Schlachtfeld

Ausharrt, und im entscheidenden Kampf den Feind in den Staub wirft.
Sandte der Ungarn muthige Schar, die auf feurigen Rossen
In der gewaltigen Faust den blinkenden Säbel erhebend,
Schnell wie der Blitz, ringsher die feindlichen Reihen zerschmettern.
Jenen geboth Waldstein, und diesen Hunyadi's Enkel,
Der, Europa's Hort, die Macht der Osmanen gebrochen.

Ihnen gesellt, annahte das siegsruhmdürstende Fußvolk,
Das sich aus deinem Wall und Fluren erhob, Vindobona,
Austria's Kaiserstadt, Weitherrschende, Mächtige, Treue!
Ha! wie lieblich bespühlt die breitherrollende Donau
Deinen erhabenen Sitz! Wie stolz dir winken die Berghöhn,
Säuseln die Hain' umher, und die lustaushauchenden Gärten!
Wie umglänzt dich der Ähren Gold, des fröhlichen Weinbergs
Labende Frucht! Dir blühen rings Edens wonnige Fluren!
Nun entbothst du die Schar fünf hundert erlesener Krieger.

Aber noch dreymahl die Zahl entsandten die trefflichen Lande,
Welche die March durchströmt, die Muhr und die Drava, mit Jenem,
Das in dem freundlichen Schooß der Zirknitz zaubrischen See birgt,
Wo in den Tagen des rollenden Jahrs nun gleitende Fische
Füllen die silberne Fluth, nun fruchtschwernickende Halme
Winken dem Schnitter zur Lust im fluthentblößten Gefilde.
Lichtstein führte dieß Volk. Hoch flattert' im Winde sein Fähnlein,
Wo das purpurne Feld vom güldenen Felde gesondert,
Auf dem Schilde sich wies, und des Helms hochragender Fittich.

Hinter den Eilenden kam, von schnaubenden Rossen gezogen,
Dröhnend die Wucht von hundert gewaltigen Donnerrohren.
Rückwärts gähnet ihr dräuender Mund, und Jeglichem folgte,
Mit der Lunt' an der Brust, der Wurfschütz; folgten Gehülfen,
Sonder Scheu, an dem Wagen voll tödtlicher Feuergeschosse.
Rogendorf, der erlauchteste Feldzeugmeister im Heere,
Führte des Feldzeugs Macht. Er spornte nun dahin nun dorthin
Sein gluthschnaubendes Roß, daß All' ihm folgten in Ordnung.

Trauer erfüllte sein Herz; ihm sank der treue Gefährte
Niklas Salm an dem Wall Vindobona's, wo beyde, den Leun gleich,
Kämpfeten gegen Suleymans Wuth. Dort schwand ihm der Hoffnung
Leitender Strahl; vom Graun des nächtlichen Kummers umgeben,
Sah er nun schweigend hinaus in des Lebens verödete Räume.

Also lenkte zum Meeresstrand die tapferen Völker
Ebersteins Heldenruf. Laut wirbelte, dröhnte die Trommel,
Schmetternd erklang die Dromet', und das Wiehern der stampfenden Rosse
Scholl aus dem Waffengeblitz herüber vom stäubenden Fahrweg;
Und er rollte die Reihn am tosenden Strande des Meers auf,
Guasto's Feldherrnauge zur Schau. Sie jagten hinunter,
Jagten herauf mit dem muthigen Roß, die herrlichen Scharen
Musternd, und staunenden Blicks ergriff der oberste Feldherr
Ebersteins Hand, und drückte sie, tief erschüttert vom Anblick
Seines Volks, das so herrlich gerüstet zum Kampfe heranzog.
Diese bewehrt mit dem Helm und dem eisernen Panzerhembe,
Tragend in kräftiger Faust die hochaufragende Lanze,

Jene das Feuerrohr im Arm, dem die bleyerne Kugel
Krachend entfleugt, und fern aus den Reihen die Männer in Staub wirft.
Allen umhüllte die Brust der todabwehrende Koller
Von dem Felle des Elennthiers, und die eiserne Haube
Schirmte vor tödtlichem Hieb ihr Haupt in dem Schlachtengemenge.
Aber die Reiterschar, gleich Flügeln umgebend das Fußvolk,
Hob den entblößeten Stahl in der nervichten Rechte zur Schulter.

Alle blickten nach Eberstein hin, die rechts, und die Andern
Links, wie er nun, zur Mitte gekehrt, vor den Scharen das Wort nahm:

„Seht uns am Strande des Meers! verkünden die thränenden Wimpern,
Kündet die tiefere Stille mir an, wie des Herrlichen Anschau
Euren Busen ergriff in sprachersticktender Wonne?
Endlos wogt es dahin, in des Himmels umwölbenden Busen
Schwindend, ein Bild der allumfassenden Liebe! .. Gesegnet
Sey uns die Fluthenbahn! Nach dem fernentlegenen Welttheil
Führe sie schnell die Helden zum Kampf für Rettung und Freyheit!
Brüder! wir kämpfen ihn dort, als Deutsche, der heiligen Pflicht treu,
Glühend von edelm Muth, und denkend des heimischen Ruhmes!
Gott! und der Kaiser mit uns, die stets den Tapferen hold sind!"

Tausende schrien, aufjauchzte das Heer: „Gebiethe die Abfahrt!
Gott und der Kaiser mit uns, die stets den Tapferen hold sind!"

Hastig drängten sich Alle zum Strand und sahn auf die Meersfluth
Schweigend hinaus. Erschüttert bückte sich dieser und tauchte

Seine Hand in die Fluth der schauererweckenden Tiefe;
Jener staunte der Pracht der schwimmenden hohen Gebäude,
Und der Menge der Taun, der Höhe des thürmenden Mastbaums.
Rastlos fuhren die Both' umher: da schifften am Strande
Haufen sich ein, dort stiegen auf hänfenen Leitern die Andern
Eiliger auf an den Bord der hochgezimmerten Schiffe.
Aber die Reiter und Ross', Feldzeug und Kriegesgeräthe,
Faßte der breitere Raum der offenen niedern Galeere,
Wo das unbändige Roß, das zuvor voll schnaubenden Ingrimms
Tobte, bezähmt und zitternd stand, und den mähnigen Nacken
Furchtsam erhob, zu schaun die glanzerhellten Gefilde.

Jetzo erscholl der Abfahrt ringsumdonnerndes Zeichen.
Freundlich weht' aus Osten der Wind, und führte die Schiffe
Auf endlose Gewässer hinaus. Die staunende Menge
Sah den herrlichen Zug von hundert Segeln, und jauchzt' ihm
Von dem schwindenden Strand die Wünsche der glücklichen Meerfahrt,
Und des ersehnten Wiedersehns erfreulicher Stunde.

Abend nahte heran, in den weitvorwallenden Segeln
Säuselte sanfter der Wind; die golden strahlende Sonne
Sank gen Westen hinab, sie tauchte die breitere Scheibe
Leis' in die Spiegelfluth, und blickte die flammende Straße
Scheidend heran, die, von Wellengeblitz durchkräuselt, ihr nachflog,
Und an des Himmels Rand' entschwand. Am rosigen Äther
Flatterten Wölkchen herauf, die an ihrem verglühenden Saum noch
Lange die Huld im hehren Blick der Entschlummernden zeigten.

Und die Krieger ergriff die süße Wonne der Wehmuth,
Lautlos starrten sie hin, und dachten des lieblichen Schlafs nicht,
Mahnte nicht Guasto's ernster Wink, und die Stimme der Führer.

Und der finstere Schleyer der Nacht umhüllte des Heeres
Fluthenbahn; eintönig rauschten die schwankenden Wogen
An dem Kiele des Schiffs umher; scharf hauchte der Fahrwind,
Und in Eil' entschwand die Schiffsmacht Genua's Küsten.

Aber nicht achtlos sah der Christen ergrimmtester Gegner,
Muhamed, hoch aus dem Wolkenreich: wie die Schiffe gerüstet
Hier zu dem Siegeslauf entfalteten Segel auf Segel,
Wie vom hohen Verdeck des Kriegers funkelnde Blicke
Grause Vernichtung drohten dem Volk, das gläubig ihn ehret.
Wüthend forscht' er umher: ob schiffzertrümmernde Stürme
Fern an des Himmels Rand' aufgährten? Doch rings in den Lüften
Herrschte liebliche Ruh', und hell erglänzten die Sterne.
Forschte zugleich: ob im Gegenlauf das empörte Geschwader
Al-Mansors annahe, den Hairaddin sandte von Tunis,
Daß er des Kaisers Macht hintilg' in brausender Seeschlacht.
Aber der Schreckliche trieb noch fern auf dem schimmernden Meere,
Das Sardiniens Strand von Siciliens lieblichen Ufern
Trennend, die Bahn ihm wies, wo bald, so wähnt' er vermessen,
Ihm erliege besiegt der Christen erhabener Herrscher.
Dennoch entsendet' er Zwey leicht segelnde Schiffe, die Abduls
Winke vertraut, entlang Italia's Zaubergestaden
Kreuzten und spähten umher: wohin sich wende Del-Guasto.

Abdul gewahrte des Heers Abfahrt, da unzählige Ruder
Peitschten die wogende See, und die Luft durchfächelten Segel
Sonder Zahl; er eilte voll Angst nach dem felsigen Eiland
Elba hinaus, wo vom Schacht gehaltreichschillerndes Eisen
Fördert der Bergmann zu Tag, und lauerte dort in der Felsbucht,
Nahe dem Eisenport, wohin sich wende die Heersmacht.
Muhamed sah ihn ergrimmt; und so, wie der schreckliche Uhu,
Der, vom Hunger gequält, mit erblindeten feurigen Augen,
Hoch in der Felskluft harrt der Dämmerung, dann sich erhebend,
Leisen Flugs, mit weitgebreiteten Flügeln zur Tiefe
Flattert, nach Beute zu spähn: so naht' auch Muhamed leise
Abduls geistigem Leib, der, zart wie die Strahlen der Sonne,
Jegliche Seel' umfließt; und schnell, wie in dumpfer Betäubung,
Und wie entkörpert, vernahm er den Geist im Seelengelispel:

„Bebend schaust du des Feindes Macht die Meere beherrschen?
Sinne vielmehr ihm Leid, ein schwacher dem stärkeren Gegner.
Denke der List, und siehe, wie dort ein zögerndes Fahrzeug
Einsam die Wogen durchschifft; ihm wirf dich muthig entgegen;
Halte die Enterhaken bereit; mit der Sprache der Heimath
Täuschend, raubst du dem Feinde noch heut den tapfersten Feldherrn!"

Abdul blickte verwundert um sich: wer die Worte des Muthes
Ihm in die Seele gehaucht? und lenkte sein kühnes Geschwader
Gegen das einsame Schiff, am Mast erhöhend die Flagge
Genua's, und entflammend zum Trug den listigen Korsen,
Der, geboren ein Christ, dem falschen Propheten sich hingab.

Sarno, den tapferen Hort, und Gebiether lombardischen Volkes,
Trug das einsame Schiff, ein schlechterer Segler. Er zürnte,
Tobte; denn heiß in der Brust ihm flammte das Feuer der Jugend.
Wie vor dem rauheren Herbst die Schar heimwandernder Störche
Dicht gedrängt die Lüfte durchsaust; nur einer aus Allen,
Fern nachfolget dem Zug; den Zögernden lähmte der Weidmann
Jüngst auf dem Stoppelfeld; er schreyt, weil jene verschwinden:
Also schwand ihm das Heer im Schleyer der dunkelen Nacht hin.

Jetzo vernahm er Geräusch annahender Schiffe: die Wogen
Klatschten geschleudert vom Kiel, und laut ersausten die Segel.
Ahnend vom Feinde Gefahr, aufboth der tapfere Feldherr
Schnell sein muthiges Volk; der Wurfschütz harrte des Wink's nur
Gegen die Feind' im Donner zu senden die volle Lage.
Aber er schrie: „Wer naht?" — so schrien die Gerüsteten Alle;
Und am nahenden Bord entgegnete jetzo der Korse:

„Kennt ihr Genua's Flagge nicht mehr? Uns sandte der Feldherr,
Daß in dem zögernden Lauf kein Feind die eure gefährde."

Solches gesagt, anstürmten zugleich von dieser und jener
Seite die feindlichen Zwey. Urplötzlich enterten beyde
Sarno's Schiff, an mächtigen Tau'n fünfklauige Haken
Schleudernd; sie hafteten fest im Gebälk, und mit wildem Gejauchze,
In der nervigen Faust den blitzenden Säbel erhebend,
Schwangen die Feinde sich auf an den Bord. Doch Sarno der Feldherr
Nahte, das Schwert in der Hand, nicht feige zu sterben entschlossen.

Erst dem Korsen durchstieß er das Herz, das falsche; zerschmettert
An der Stirn' ihm sank Athar, und Ismail sank ihm,
In der Lunge durchbohrt, die tapfersten Aga der Scharen,
Orta genannt dem Muselmann, die hundert und fünfzig
Krieger vereint. Doch jetzt, unedel, im Rücken bestürmte
Jenen die Meng', und riß mit wildem Getös ihn zu Boden.
Wie der Wald-Urochs, den wüthende Rüden bestürmen,
Rings mit lautem Gebell, ergrimmter die Stirne zur Erde
Senkt, und den Einen durchstößt mit tödtlichen Hörnern, den Andern
Mit den ehernen Klau'n zermalmt, und immer empörter
Rache schnaubt; doch jetzt, an den blutenden Ohren verbissen,
An dem zottigen Halse zugleich und den kräftigen Schenkeln
Zerrt die wüthende Schar, bis er überwältigt der Menge,
Hinsinkt: also stürzte der Held, und schmählich gefesselt,
Ward er mit seinem Volk aus Haufen erschlagener Gegner
Nach dem feindlichen Schiffe geschleppt, und das eigene trieb nun
Menschenberaubt umher, den stürmischen Wogen zur Beute.

Dort im finsteren Schiffsraum lag der edelste Feldherr,
Preßte die Stirn' an die Wand, und heiße, lastende Thränen
Perlten fort und fort an seinen Wangen herunter,
Thränen dem Schicksal geweint, dem unseligen, das ihn, der Freyheit
Schnöde beraubend, der Bahn entriß, auf der die Gefährten,
Dürstend nach Sieg und Ruhm, forteilten nach Afrika's Küsten.
Aber mit Freud' im Blick, mit Stolz in dem Busen entschiffte
Abdul zu Al-Mansor, der fern durchpflügte die Meere.

Sarno's Jammergeschick nicht ahnend, flog in dem Nachtwind
Guasto dahin; und siehe! von Ostia her, wo der Tiber
Vielgepriesene Fluth sich mengt mit des Meeres Gewässern,
Und aus der Vorwelt Nacht nun erhabener männlicher Würde
Herzerhebendes Bild, nun nahmenloser Entartung
Schaudergestalten uns weckt, daß Gram uns füllet die Seele:
Dorther führte der Held Ursini, altrömischen Stammes
Edeler Zweig, ergraut in Kampf und Schlachtengetümmel,
Sieben der Schiffe heran, mit tausend erlesenen Kriegern,
Die zu Del-Guasto's Heer entsandte der heilige Vater.

An dem westlichen Rand des meereinmündenden Stromes
Thürmt sich, Warten gleich, ein Fels hoch über die Fluth auf,
Und beschirmet gen Wind und Wogen die herrliche Seestadt.
Dort auf dem ragenden Fels, im Feyergewand, und umgeben
Im Gewimmel des Volks, von dienenden Priestern und Laien,
Stand der erhabene Hirt in schauererregender Hoheit;
Denn er harrte der Kommenden schon; und jetzt, wie sie nahten,
Theilend die Meeresfluth mit gleitendem Kiele, da hallten
Donnernde Schlünd' umher, harmonischer Glocken Getön klang;
Liebliche Düfte haucht' in die Luft das silberne Rauchfaß,
Und weit brannte das Meer in zahllos lodernder Fackeln
Mächtigem Wiederschein; denn Finsterniß deckte die Welt noch.
Jetzo ergreifend dort mit der Linken den hirtlichen Krummstab,
Ihm von dem Guten Hirten vertraut, daß er sorge mit Liebe
Sein' erlesene Heerd' in des Heils Gefilden zu weiden,
Hob er zugleich die Recht' empor, und segnete dreymahl

Rufend: Vater, und Sohn und heiligen Geist, die erwählten
Krieger des Herrn! Hochfeyerlich scholl der segnende Zuruf
Auf die Gewässer hinaus; und sie, auf die Kniee gesunken,
Senkten die Flagg' und Gewehr', und sandten ein stilles Gebeth auf.

Und die schimmernden Segel, geschwellt vom günstigen Fahrwind,
Führten das jauchzende Heer in Eilflug fort nach Neapel.

Lichter wurd' es in Osten; des Morgens schauriger Odem
Flog auf den Fluthen heran; am dämmernden Himmelsgewölbe
Schwamm ein zartes Gewölk, das erst nur am Saume geröthet,
Dann allglühend sich hob, der Sonne geflügelter Herold.
Wonne! sie kam, die rosenumflossene Stirn' aus dem Meere
Tauchend, mit ernstem Hoheitsblick; dann schnell, in Verklärung
Heller und strahlender stets aufschwebend am bläulichen Himmel,
Schön, wie ein Sieger geschmückt zu durchlaufen die herrliche Laufbahn.
Ringsum jauchzte die Welt. Die gleitenden Wellen erhoben,
Hüpfend vor Freud', ihr Haupt; und unabsehlich und endlos
Flammten sie All', im hehren Glanz des ätherischen Lichtes.
Aber mit pochender Brust, in stürmischer Seelenentzückung,
Sah'n die Krieger hinaus auf die schimmernden Fluthen: vor Allen
Jene, die jüngst dem Meer' als Fremdlinge nahten voll Sehnsucht.
Doch bald hob ein Jeder den Blick zu dem Vater im Himmel,
Der das Meer, und die Sonne so schön, und so herrlich erschaffen!

Fröhlich wähnten sie schon entflohn dem schrecklichen Unhold,
Dem auch der tapferste Mann, seekrank, in schwindelnder Ohnmacht,

Feig' am niedrigen Lager erliegt; doch als das Gesäusel
Schiffentführender Wind' in heißerer Stunde des Mittags
Leise verscholl, und schlaff an dem Maste das Segel herab hing;
Als das geschaukelte Schiff auf unstät treibenden Wogen,
Dahin und dorthin gewandt, umfuhr: da fielen besiegt ihm
Alle, die fremd am Meere sich jüngst der salzigen Fluthen
Schwankendem Rücken vertraut. Sie dachten zu sterben; doch lächelnd
Sahn die Schiffer des Kriegers Furcht, und den fliehenden Unhold;
Denn nun erwachte der Wind, und trieb sie im sausenden Flug hin.

Siehe, vom Jauchzen des Volks, vom Donner der ehernen Schlünde
Freudig begrüßt, kam jetzt vor Neapolis schimmerndem Hafen
Glücklich die Heersmacht an, und lud mit donnernder Stimme
Jene zur Heldenfahrt, die lange der Kommenden harrten.
Wie in dem Föhrengehölz, durchwühlt vom grausamen Wandrer,
Wimmelt ein Ameisennest von geschäftigem Volke: sie laufen
Hierhin und dorthin mit Hast, zu schirmen die glänzenden Eyer;
Oder sie bauen ihr thürmendes Haus mit erneueter Sorgfalt:
So in dem Hafen drängte sich Volk, das schöne Geschwader
Rüstend, das an dem Bord dreytausend erlesene Krieger
Zählte. Den Kriegern geboth Toledo, Erzeugter Don Pedro's,
Der, des Kaisers Vasall, statthaltend herrschet' im Lande.

Ach! unsäglicher Jammer zerriß erst jüngsthin Toledo's
Heldenbrust, und stieß ihn aus hellaufstrahlendem Glanze
Täuschenden Erdenglücks in die Nacht endloser Verzweiflung.
Denn ihm reichte die Hand am Altar, des salernischen Herzogs

Einziges Kind, Mathilde, die trefflichste schönste der Frauen.
Und sie entflohn der Stadt; in Calabria's Zaubergefilden
Suchend die meerbeherrschende Burg, in lieblicher, stiller,
Seliger Einsamkeit die süßesten Stunden zu leben.

Dort in dem Schatten umher des meerangränzenden Fruchthains,
Den im grünlichen Abendgold die säuselnden Lüftchen
Wiegten, und rings durchtönte der Nachtigall Wonnegeflöte:
Dort lustwandelten, Arm in Arm verschlungen, die beyden
Glücklichen jetzt. Nur Hugo der Greis, ihr redlicher Diener,
Folgt' entfernter, und band die Bäumchen voll üppigen Wuchses,
Die er im Herbste gepflanzt, mit Bast an die stützenden Pfähle.
Aber sie ließ ermüdet im schwellenden Grase sich nieder,
Von dem Meere gewandt, und sah mit thauenden Wimpern,
Wie ihr Gatt' im Orangengehölz die Zweige durchspähend,
Fern hinschwand; denn immer die schöneren suchte sein Auge
Ihr aus der Fülle der goldnen Frucht mit Liebe zu pflücken.

Wehe! da lag in der Felsenhöhle des hallenden Ufers,
Von dem blühenden Genst und der Thränenweide verhüllet,
Dragut der freche Korsar, und harrte des nächtlichen Dunkels,
Lauernd im schwärzlichen Schiff. Als fern in dem schattenden Fruchthain
Forschend, Toledo entschwand: da brachen des Räubers Gefährten
Plötzlich heran, und schleppten die schöne, die hohe Gestalt fort,
Schreckenbetäubt, und bang verstummend im Todesentsetzen.
Wie die ergrimmten Schakal' vereint aus finsterer Höhle
Kommen, dürstend nach Blut, und jetzo die sanfte Gazelle

Fahen im Lauf, da fällt mit dem Unschuldsblick sie im Sande
Lautlos nieder: so sank die Geraubt' am Borde des Schiff's hin.

Hugo gewahrte den Jammer; er schrie, er flog zum Gestade;
Stürzt' in die Fluthen, und schwang, ein rüstiger Schwimmer, am Borde
Eines der Tau'n umklammernd, sich auf. Da zückte der Wüthrich
Dreymahl den blitzenden Stahl, das grauende Haupt ihm zu spalten;
Dreymahl entsank ihm der Stahl; ihm brach des redlichen Dieners
Treue das Herz, und drauf ihn hieß er mit sanfterer Stimme
Liebreich wecken die Hold' aus seelenumschattender Ohnmacht.

Schaudernd vor Angst und Entsetzen, vernahm ihr Gatte des Greises
Wehruf, kam und schrie, noch die Räuber im Aug', auf die Fluthen
Lautaufjammernd hinaus, und both unendliche Lösung.
Ach! schon wähnt' er entzückt, die kehrenden Segel zu schauen,
Freundliche Laute zu hören vom Bord; doch es brauste der Sturmwind
Plötzlich aus Westen heran; die trügenden Laute verhallten,
Und an des Himmels Rand, wie ein leis' entfliehendes Wölkchen,
Schwand ihm das Schiff. Der Mond erneute sein wechselndes Licht schon
Siebenmahl, daß er rings an den Küsten der Räuberstaaten
Forschen, und biethen hieß unendliche Lösung. Da hüllte
Hugo ihr Trauergeschick ihm auf, die entsetzliche Kunde
Sendend, zu Tunis in Draguts Gewalt, des wilden Korsaren,
Lebe Mathilde, die bald als unglückselige Mutter
Wieget den Säugling am Arm, nicht des Vaters Wonne gewahrend,
Aber ihm treu bis zum Tod unnennbaren Jammer erdulde.

Ha! er ahnete schnell den Jammer, und kaltes Entsetzen
Fuhr ihm durch Mark und Gebein. Doch jetzt dem ertönenden Heerbann
Bebte vor Freude sein Herz; er nahte mit leuchtenden Augen,
Trieb und drängte die Krieger zugleich, und die hurtigen Schiffer
Eilig an Bord, nicht hörend des Volks umschallenden Jubel,
Nicht des Vaters segnenden Ruf, dem er nimmer die Rechte,
Fromm, und kindlich gesinnt, mehr küßt, nicht die silberne Scheitel,
Oder das freundliche Aug': da vor Tunis getödtet er hinsinkt.

So, mit Del-Guasto vereint, entschiffte Neapels Geschwader,
Gegen Sardinia's Höhn des rings umflutheten Eilands,
Steuernd, um dort in dämmernder Frühe die herrliche Seestadt
Cagliari zu schaun, uud zu harren des mächtigen Kaisers;
Denn ihr wurde der Ruhm aus dem schimmernden Port Europa's
Furchtbare Macht vereint zu entlassen nach Afrika's Küsten.

Vierter Gesang.

IV. G. V. 1.....18.

Laut mit jubelndem Schall ertönen von Barcellona's
Thürmen die Glocken; erschütternd rollt der ehernen Schlünde
Freudendonner vom Wall umher; und im Hafen, wo Maste,
Gleich dem entblätterten Wald, zahllos aufragen zum Himmel,
Wehen die Flaggen all' und die Wimpel, die bald in den Luftraum,
Von umgaukelnden Winden gerafft, wie silberne Wölkchen
Schimmern, und bald, am thürmenden Mast heruntergesunken,
Schlängelnd über den Bord hinsäuseln zur schäumenden Tiefe.
Unabsehlich die Straßen entlang erglänzet vom Erker
Festlicher Teppiche Pracht; dort winkt aus jeglichem Fenster
Lieblicher Blumen Schmelz; sie hauchen elysische Düfte
Rings in die Luft. Doch welch ein Lärm auftobender Freude
Füllet die Fenster zugleich und die Erker, die schwindlichten Höhen
Ragender Zinnen und Thürm' mit unzählbaren Menschen? da starren,
Wang' an Wange gepreßt, ein Haupt aufragend vom Haupt noch,
Alle mit leuchtendem Aug' in die wimmelnde Straße herunter,
Wo die wogende Menge hinaus auf den stäubenden Heerweg
Brauset, wo Ludwig der Held, wo Doria mächtigen Ansehns,

Ordnen die Krieger in Reihn, dem nahenden Herrscher zu Ehren.
Jetzo noch lauter erschallt, wie der Sturmfluth wachsendes Rauschen,
Schön und furchtbar zugleich Ein Ruf: „Hoch lebe der Kaiser!"

Sieh', er kam! Von Mendoza geführt, dem tapferen Feldherrn,
Schritten vor ihm acht tausend Krieger, die Alten im Heere,
Die in der Jahr' Umschwung versucht und gestählt in Gefahren,
Siegbeherrschenden Muths, und entscheidender Stärke sich rühmten.
Jetzo nach Wirbel und Schlag der heerebewegenden Trommel
Nahten sie All' im gemessenen Schritt, die blanken Gewehre
Haltend im Arm, und zu hellem Getön der Schalmeyen und Flöten,
Ehernen Klange des Horns, und des Brummrohrs tiefem Gewallton,
Mengend, im schönen Verein, ihr fernhin hallendes Schlachtlied.
Schauder ergriffen das Volk! — Den Altgedienten am Fuße
Folgte die herrliche Schar vier tausend erlesener Reiter,
Die zum heiligen Kampf erst jüngst Hispania's Cortes
Aufboth: Jünglinge noch; doch lechzend nach Kampf und Gefahren.
Hufesgerassel erscholl in's Geklirr des Waffengeschmeides,
Und in den ehernen Ruf der schmetternden Kriegesdrommete.

Aber was schleudert noch helleren Glanz in der sonnigen Straße
Blendend umher? Wer nennte die Rossebändiger würdig,
Die, von silbernen Rüstungen blank, die ragende Lanze
Nerviger Rechte vertraun? — Zwey hundert edele Ritter
Kommen heran als Freye, des Siegs erlesene Söhne.
Aber vor Allen hervor, ein Viergestirn in dem Heere,
Strahlen: Alba der stattliche Held; Alarcon der Kühne,

Welchem die Hut des gefangenen Königes ward in Pavia's
Siegesgefild; der tapfre Sarmento, und Garzia Lasso,
Der, ein Sänger und Held, das blitzende Schwert und der Lyra
Goldne Saiten mit Einem Kranz zu umschlingen sich sehnte.

Jetzo entflammte sich jeglicher Blick; denn der mächtige Kaiser
Folgte der edelen Schar, und grüßte die jubelnde Menge
Links und rechts mit freundlichem Aug'; sein feuriges Prunkroß
Wölbete stolzer den mähnigen Hals, und tanzte, des Reiters
Froh, umher, nun dahin nun dorthin gewendet im Halbkreis.
Dort wo des Fußvolks Macht sein harret' in festlicher Ordnung,
Hemmt' er den Rappen, und sah, wie sie schwenkten die blanken Gewehre,
Fertig mit einem Schlag. Er winkte den schaltenden Führern
Milden Dank, die zur Stirne den Degen erhoben und senkten
Huldigend; dann aufschrien laut: „Marsch!" durch die hallende Stadt hin.
Und in dem Jubelgedräng fortwogten die trefflichen Scharen,
Eilend hinab in den Hafen am Bord der harrenden Schiffe,
Froh zu beginnen die Fahrt nach Afrika's fernen Gestaden.

Staunend ersah die Meng' im Gefolge des mächtigen Kaisers
Muley-Hassan. Er hob die trauerumflossenen Augen
Nicht von der Erd' empor, und schwieg; doch inniges Mitleid
Weckte der Jammer des heimathlos umirrenden Königs.
Jetzo dem Herrscher genaht, rief Doria hastig die Worte:

„Drängt dich dein edeles Herz noch heut' an Bord der K a r t h a g o:
Dort des Schiffs, das vor jeglichem groß und herrlich gezimmert

Aufragt, und von dem Schilde den Kranz unsterblichen Ruhmes
Weiset, der dir erblüht an Karthago's heiliger Stätte?
Oder gefällt dir's mehr zu ruhen im schönen Pallaste,
Den dir schmückte die Stadt Barcellona mit liebender Sorgfalt?"

„Nichts von Ruhe noch Rast mir gesprochen," so sagt' ihm der Kaiser
Eifernd: „jetzo wo mir's nur lauter im glühenden Busen
Pocht und stürmt, kein Schlaf die ermüdeten Augen erquicket,
Die nur Tunis im Graun der einsamen Nächte, nur Tunis
Schaun in der Helle des Tags, und Schlacht und Sieg und Errettung!
Spannet die Segel! uns winkt gebiethend Afrika's Meerstrand." —

Doria führt' ihn an Bord: ihm folgte der munteren Schiffer
Hurrahgeschrey, und unzählbaren Volks nachjubelnder Segen,
Bis er vom hohen Verdeck die Treppe hinunter im Schiffsraum
Leis' entschwand. Und siehe! dem Staunenden öffnete dort sich
Prunkend ein hoher Saal, auf deß aufwölbenden Himmel
Titians seelenbezaubernde Macht ein Meistergemählde
Schuf, nach Doria's Wink. Ein Schlachtfeld hatt' er gebildet.
Weithin in grauer Fern' erspähet der schärfere Blick nur
Fliehende Feind' am Gebirg': so winzig ist Alles und Jedes
Dort mit dem zarten Duft der dämmernden Ferne verschmolzen.
Näher heran, am Rain des saatdurchschlängelnden Baches,
Wirft sich die Reiterschar auf Reiter, zum letzten Gewürge
Spornend das Roß, und es fleugt, und schnaubet mit wallenden Mähnen,
Flammendem Aug' fort über zerschmetterter Leichen und Waffen
Blutigem Wust, an des Gegners Roß. Die schrecklichen Kämpfer

Schleudern den blinkenden Speer, und schreyn und brüllen den Schlachtruf, –
Und uns däucht, als töne Geschrey von dem klaffenden Mund her.
Aber schon kommen vom Waffenfeld, dem dräuenden Sieger
Folgend, mit Schmach im Blick, und die Händ' am Rücken gefesselt,
Scharen Gefangner den Hügel herauf, wo der christlichen Kaiser
Erster vom Pferde sich wirft, die Kniee zum Staube zu beugen;
Denn noch schaut er, von Wonne durchglüht, das Kreutz an dem Himmel
Flammen im Sternenkranz; noch sieht er der hohen Verheißung
Himmlische Wort' in dem strahlenden Kranz: „Du siegest mit ihm nur!"

Dort zu dem herrlichen Bild, erschüttert tief im Gemüthe,
Sah der Kaiser empor, und trocknete schweigend die Thräne.
Abendröthliche Gluth ergoß, durch die leuchtenden Fenster
Strömend, ihr heiliges Licht in dem Saal, und liebliche Stille
Herrschte; doch jetzo geboth sein flammendes Auge der Abfahrt
Donnernden Ruf: er scholl vom Borde der hohen Karthago
Freudig dem horchenden Krieger an's Ohr, durchbrüllte der Seestadt
Thürmende Straßen, der Felsenhöh'n verborgenste Schlünde
Rings im Gefild', und verhallte mit oft auftobendem Grimm noch
Fern' am dröhnenden Rand des unendlichen Himmelsgewölbes.
Plötzlich erwachte Getös und geschäftige Hast in dem Hafen;
Zahllos flattern die Segel vom Mast; an der ächzenden Winde
Knistert das Seil umher; und bald enttauchet der Anker
Zackige Wucht den Wogen, und ruht quer auf dem Gebälke,
Vorn' an des Schiffs Brustwand. Die leitende Nadel betrachtend,
Sitzet der Steuermann bedächtig am Ruder; denn rauschend
Folgte schon jegliches Schiff dem Ruderboth' an dem Schlepptau

Fort auf des Meeres Höhen hinaus, wo der günstige Fahrwind,
Sausend von Mitternacht, vorwölbte die schimmernden Segel.

Aber im Hafen sich drängte das Volk, und bethete, weinte,
Jauchzte den Schwindenden nach. Wohl mancher lief am Gestade
Keuchend noch hin, und schwenkte das wehende Tuch in die Lüfte,
Schwenkte den Hut zum Lebewohl den theuern Bekannten.
Zwar nicht jauchzte die liebende Braut, nicht die zärtliche Mutter
Von dem Strand'; und dennoch bezwangen sie muthig die Thräne;
Denn auf rühmlicher Bahn enteilten die Lieben der Heimath.

Freudig schiffte die Heeresmacht im sausenden Wind hin,
Eilte vorüber im Flug den felsigen Balearen,
Und umkreisete bald im Süden Sardinia's Vorland,
Nahend der Stadt Cagliari, wo heut' in dämmernder Frühe
Guasto die Anker gesenkt zur Tiefe des schirmenden Hafens.

Aber nun schwebte die Nacht mit weitverbreiteten Flügeln
Leiseren Flugs einher, und umhüllte des Meeres Gewässer.
Siehe! als dort so mächtig erdonnernd vom Schlunde des Ätna
Scholl des Unsterblichen Ruf in des Erdballs Tiefen hinunter,
Und die versammelten Geister herauf zum erwachenden Kampf lud:
Da durchfuhren den Schlund die Furchtbaren, und dem Gedränge
Solch unzähligen Volks erbebten die Vesten der Erde
Rings umher; der gehemmte Strom rothglühender Lava
Zischt' aufbrandend zurück, umschlang die eherne Wölbung
Grauser Schlünde, zur Flamm' empört, und wirbelte donnernd

Nieder, und wär' in des Erdballs Nacht hinuntergeflogen; —
Aber ihm wälzt' ein See die feindlichen Wogen entgegen,
Drängt' ihn zurück; in wüthender Rache die Fluthen durchglühend,
Daß sie im Sud aufwallten zum Rand umufernder Klippen,
Braust' er nun wieder herauf, graunvoll zertrümmerte Felsen
Schleudernd mit lautem Gekrach, Orkanengetümmel und Gluthsturm,
Bis er des Ätna Schlund, des wolkengethürmten, erreichte,
Den er Jahrtausende schon durchtobt voll schrecklichen Ingrimms.

Erst aus dem rußigen Schlott, in meilenumkreisender Rundung
Quoll Rauch auf, endlos umher die Sterne verschlingend,
Und in dem wirbelnden Flug durchzuckten ihn bläuliche Blitze;
Dann aufbrauste, wie Staub vom Winde gerafft an dem Kreutzweg,
Odemerstickender Schwefelqualm und stöbernder Asche
Dichtes Gewölk; und jetzt in wüthender Eile geschleudert,
Rasselten glühende Stein' ihm nach; jetzt hob sich die Flamme
Himmelempor, und leuchtete weit in die finstere Nacht hin.
Rings erglühte das Meer: denn so hoch die Flamm' an die Wolken
Loderte, wogte so tief ihr Bild in's dunkle Gewässer
Nieder, und warf in die Unterwelt hellleuchtende Funken.
Aber den kreißenden Berg durchwühlten noch stärkere Wehen.
Unterirdischer Donner rollt', aufrauschten die Wogen,
Schlugen das schäumende Haupt im Kampfe zusammen. Des Ätna
Scheitel erbebte: denn jetzt, o grausenerweckender Anblick!
Jetzt ausspie sein Schlund die wüthende Lava: sie wälzte
Breiter und flammender stets die feurigen Wogen herunter.
Laut aufheulten die Lüft', und die Schöpfung schauderte ringsum.

Und schon nahten im sausenden Flug die Heere der Geister,
Die in des Ätna Schlund empörten den grimmigen Unhold,
Und durchspähten die See. Dort lockte das kühne Geschwader
Al-Mansors, das lauernd Siciliens Meere bedeckte,
Muhamed an, und Attila; hier von Jenen gesondert,
Schwebten die übrigen All' auf des Kaisers glänzenden Schaumpfad
Nieder; so wie das unzählige Volk heimziehender Schwalben
Fächelnd die Lüft' erfüllt, dicht neben und über einander:
So durchstürmeten hier, unsichtbar sterblichem Auge,
Geister Scharen auf Scharen die Luft. Wohl hörte der Krieger
Sausenden Flug, und hob sein Aug' in die heitere Nacht auf,
Wähnend, daß über ihm weit erwache die mächtige Windsbraut;
Doch, nur im Brausen des nächtlichen Sturms, in dröhnender Höhlen
Schauererregender Nacht, in rastloser Wellen Gelispel
Und in dem Hain, wenn um Mitternacht aus den schwankenden Zweigen
Bald ein Flistern erschallt, und bald ein Stöhnen und Ächzen,
Hören erlesene Sterbliche nur die Stimme der Geister,
Und es ergreift auch solche dann Schauder und bleiches Entsetzen.

Doch, welch Schrecken umhüllt urplötzlich den heiteren Himmel,
Schnell vertilgend am Sternenzelt das hehre Gefunkel?
Nicht in des Bergs Abgründen allein erweckte der Geister
Sturmaufflug Empörung; auch hoch in den Lüften begann jetzt
Furchtbar dräuender Kampf und seelenerschütternder Aufruhr;
Denn von des Ätna Fluren umher, in weiter Umkreisung
Hob der Flamme Gewalt auf fächelnden Schwingen die dichte,
Erdumwallende Luft empor zum Äthergefilde.

Wie, wenn stützender Balken beraubt, ein Schacht in dem Erzberg
Plötzlich zusammenstürzt, da rollen zertrümmerte Felsen,
Rollet die Erde, der Wald in die Tief'; und weit aus dem Abgrund
Fleugt Staub auf und Getös einsinkender Berge: so stürzte
In den verdünneten Raum, vom heißeren Süden herüber
Dichtere Meeresluft, und weckt' im Fluge der Stürme
Kaumbesänftigte Wuth an Afrika's Felsengestaden.
Dort auf des Atlas Höhn, des himmelan thürmenden Berges,
Gohr furchtbar Gewittergewölk, und sandte zuweilen
Röthliche Blitz' herab in die finsteren Thäler; nur leise
Murrt' in des Gährenden Schooß der Donner. Doch jetzo gerafft vom
Stürmenden Wind' aufflog's am funkelnden Himmel, und hüllte
Weithin des Kaisers Wogenpfad in schreckliches Dunkel.

Früh' erkannten die Schiffer, vom Bord die perlenden Fluthen
Schauend: es nahe der Sturm; sie zogen die dichtesten Segel
Auf an den Mittelmast, und ordneten sorglich die Taue.
Aber nun brauste der Wind fernher; dem thürmenden Wall gleich,
Hob sich vor ihm die Fluth, und rauscht' auf die gleitenden Schiffe
Nieder; und dann aufwogten sie rings unendlich und furchtbar.
Jetzo in Wolkenhöhn am Saume der heulenden Wogen
Schwebten die Schiff'; und jetzt, in des Meer's Abgründe geschleudert,
Deckte sie dunkler Fluthen Nacht, wie verloren auf immer.
Über das hohe Verdeck hinüber, herüber ergoß sich
Wüthender Wogen Schaum, und netzte die flatternden Wimpel.
Muhameds Aug' erglänzte vor Lust, die gährenden Blitze
Schauend im Donnergewölk, das über den Schiffen der Christen

Graunvoll hing. Er winkte leise den grimmigen Geistern
Attila's; winkte den Seinen zugleich: sie brausten im Eilflug
Näher; und so wie die Schar der schwarzbefiederten Raben,
Aufgeschreckt vom Knall todschmetternder Büchse, vom Anger
Laut mit Geschrey sich erhebt, und immer in engeren Kreisen
Über des Schützen Haupt durchrauscht die sausenden Lüfte:
So durchstürmten auch hier die unzähligen Geister der Wolken
Gährenden Schooß, daß er tief entbrannt in feindlicher Reibung,
Schleudre in Feuer und Flammen herab die vernichtenden Keile.
Siehe! da zuckte der Blitz, und zerriß den finsteren Himmel,
Schnell von Westen bis Osten hinauf; dem rollenden Donner
Dröhnte die Welt umher, und Ströme des sausenden Regens
Peitschten mit ehrnem Geprassel die Fluth. Fortkrachte der Donner,
Krachte durch Sturmgeheul und Gebrüll der empörten Gewässer
Endlos fort; und wie links und rechts die Schiffe sich beugten,
Hoben zum finstern Gewölk ringsher — entsetzlich zu schauen!
Flammende Wogengebirg' ihr Haupt; denn strahlender Blitzglanz,
Schwärze der Nacht, traf wechselnd das Aug' erblindender Menschen.

All den Schiffenden hier umzog das blässere Antlitz
Todesfurcht: sie harrten schweigend des nahen Verderbens.
Doch der erlauchte Kaiser stand anbethend am Fenster;
Blickte hinaus in den Sturm mit Ruhe; der hohen Verheißung
Tröstender Schimmer erfüllte sein Herz, das niemahls gebebt hat.
Und es entschwand im eilenden Fluge das grause Gewitter;
Regen sauste nicht mehr, die Winde verstummten, der Donner
Wüthete nicht; nur fern' am Rande des wölbenden Himmels

Murrt' er noch dumpf und dumpfer fort, wo die flatternden Blitze,
Kehrend und fliehend zugleich, die dunkeln Gewässer erhellten.
Aber noch lange tobte das Meer, bis leise zu Hügeln
Schwanden die Wogengebirg', und die Hügel zu fluthenden Ebnen.

Als nun die Sonn' ihr Strahlenhaupt aus den duftenden Wogen
Aufhob; weithin das Meer, und über dem Meere der Himmel
Golden strahlte, da rief vom Korbe des schwindlichten Mastbaums
Laut der Späher herab: „Uns nahen des Feindes Geschwader!"

Sieh! und des Himmels Rand' entschwebten die feindlichen Segel,
Gleich dem Gewittergewölk in glühender Stunde des Mittags.
Jetzt an jeglichem Schiffsverdeck war Lärm und Gewimmel
Spähenden Volks; denn es bebten vor heißem Verlangen die Krieger
Bald in des Feindes Auge zu schaun, und im Kampf der Entscheidung
Ihm zu vergelten die Schmach der verheerten Küsten der Heimath.
Aber vor Allen sah Held Doria gierig vom Bord hin:
Prüfend des Fernrohrs Wundermacht, das jüngsthin der Künstler
Janssen von Middelburg zum Ehrengeschenke dem Kaiser
Both; er lohnt' ihm's reichlich mit Gold und ehrendem Beyfall,
Schätzer alles Verdiensts, und Würdiger solcher Erfindung!

Attila brauste heran, und blickte vom Borde zum Bord hin,
Arges sinnend; doch jetzt dem spähenden Doria nahe,
Hemmt' er den Flug, und schwang sich herab zu erforschen in Eile:
Was sich im schimmernden Rohr dem Helden für Wunder gestalten?
Als er gebückt, ihm gleich, das Auge dem Glase genähert,

Fuhr er betroffen zurück; er bückte sich wieder und forschte
Jetzo mit freyem, und jetzt mit bewaffnetem Aug' in die Ferne,
Schauend nach Al-Mansors Geschwadern, die weithin im Anlauf
Deckten das Meer. Er lächelte sinnend, und wiegte das Haupt oft.
Aber nun hob er ergrimmter sich auf in die schimmernden Lüfte,
Wo zahlloses Gefolg des Gebiethers harrte. Dem Geist war
Schnell das Geheimniß enthüllt: wie am kunstgeschliffenen Glase
Sich des Entfernten Bild gespiegelt, und vielfach gebrochen,
Strömten die Strahlen vom Glase zum Glas' in des Auges Krystallfluth,
Dort im helleren Wiederschein der Seele zur Anschau.
Zorn entflammte sein Aug'; er rief den versammelten Geistern:

„Sey es der Nachwelt Ruhm nur Trug zu ersinnen und Arglist!
Seht, was die Ferne verhüllt, das bannt dieß erfindende Volk sich
Herrschend in seine Gegenwart mit dem schimmernden Rohre.
Daß sein Donnergeschoß hinstreckt in der Ferne die Reihen
Tapferer, däucht ihm Gewinn; es rühmt sich, die Höllenerfindung
Kürze den Krieg, und spricht von Schonung im Kampf und Gewürge.
Ha! nicht also kämpften wir einst; denn nah' in die Augen
Sahn wir gerne dem Feinde. Wohlan! Nun laßt uns die Scharen
Al-Mansors empören zur Wuth und mordenden Blutgier."

Jene entflohn. Doch Doria sah die zürnenden Wogen
Schäumen am stürmenden Kiel der Hundert feindlichen Schiffe,
Die von dem Bord Schlachtruf herdonnerten, trotzend auf Kühnheit
Meerbewanderten Volks, und raubbesudelte Siege.
Jetzt an des Meeres Höhn, unferne der Stadt Cagliari,

Hemmte des Schiffheers Lauf der erhabene Kaiser: die Feinde
Dort zu erwarten bereit. Ihm einte sich Guasto's Geschwader
Jauchzend; und weit umher bedeckten die Schiffe die Meersfluth.
An den Zinnen der Stadt, an den Warten der Hügel und Berge,
Harrt' unzählbares Volk: so harrten im schimmernden Luftraum,
Hingegossen auf zartes Gewölk, doch feindlich geschieden,
All die Geister voll Gier der graunerregenden Seeschlacht.
Aber nur Muhamed sah mit herzzernagendem Kummer
Al-Mansors verderbenden Trotz. Von Thränen umflossen
Glänzte sein Aug', und er rief den Seinen, ein heuchelnder Seher:

„Leise vernahm mein Ohr des Schicksals nächtlichen Fittig
Rauschen, dem ewig bestimmt vorschwebt des sterblichen Menschen
Wohl und Wehe; dem Al-Mansor mit seinem Geschwader
Nimmer entflieht! Nach Afrika fort! wo Hairaddins Seele
Unserer Stimme gehorcht; ihm wollen wir Rettung ersinnen."

Brausend schwebt' er mit seinem Volk durch die heulende Luft hin.
Doch, in den schimmernden Höhn, des nahen Kampfes gewärtig,
Harrten die übrigen All', und sahn in die wimmelnde Tiefe.

Doria lenkte sein Schiff dem Borde der hohen Karthago
Näher, und rief dem Herrscher mit leuchtendem Antlitz die Worte:

„Gönn' es erlauchtester Herr! daß hundert feindlichen Segeln
Fünfzig der Unsern entgegen sich reihn; daß Doria kämpfe,
Sieg' auf dem schwankenden Meer, wie du siegst am eisernen Schlachtfeld."

Aber da fuhr aus der bläulichen Luft Alexander herunter;
Hell wie die Sterne der Sommernacht ihm flammten die Augen,
Als er des Kaisers Ohr einhauchte die muthigen Worte:

„Wie, du wolltest, ein Held! nicht selber verlangen des Sieges
Lorbern? — Lenke die Schlacht: so wird unsterblicher Ruhm dir!"

Also bestürmt' er das Herz des leis' aufhorchenden Kaisers,
Der, erschüttert im Geiste, begann: — „Wie hebt sich der Mißgunst
Schmachgebährender Streit in meinem bewegten Gemüth auf?"

Schnell erkämpft er den heiligen Sieg, der edlere Seelen
Krönt in dem Kampf gen Trug und Bethörungen niedriger Selbstsucht,
Und sein schützender Engel sank in hoher Verklärung
Ihm an die Brust. Alexander sah in dem Herzen des Edlen
Staunend den hehren Sieg; er sah die himmlische Klarheit
Leuchten um ihn, und floh betroffen zurück in die Lüfte;
Denn er gewahrete nicht den Himmlischen. So an dem Abend
Sehen wir oft nach schwühlverglommenen Tagen die Blitze
Flammen am Sternenzelt, und sprechen: der glühende Himmel
Kühle sich ab, wir höreten nicht den entfernteren Donner:
Also entwich Alexander, vom hehren Glanze geblendet.
Aber der Kaiser sprach zu Doria lächelnd die Worte:

„Heiß ersehnte mein Herz die Schrecken der stürmenden Seeschlacht
Hier zu bestehn, und die Kraft zu versuchen in neuen Gefahren;
Aber nicht Sorg' um des Herrschers Haupt erschlaffe die Schwingen

Deines flammenden Muths, und nicht ihm reiße die Menge
Blätter von jenem Kranz, der allein dir schmücke die Stirne!"

Schnell, mit Thränen im Blick, entschiffte der treffliche Seeheld
An dem Borde des doppelten Aars, deß Fittig er liebend
Wählte, sich aufzuschwingen zum Glanz unsterblichen Ruhmes. —
Drauf erlas er behend aus den schimmernden Reihen der Schiffe
Fünfzig, bemannt mit tapferem Volk, das geübt in dem Seekampf,
Oft sich Lorbern errang, der Ungläubigen Schiffe besiegend.
Und wie der mächtige Aar, ausbreitend die rauschenden Flügel,
Schnell hinfleugt in dem Wind: so flog die erlesene Schiffsmacht
Fort auf der schimmernden See; denn rechts entfaltete Ruyter
Fünfzehn flandrische Flaggen, und links der kühne Moncada
Mit Hispania's Acht, Lusitania's Sieben vereinend,
Fünfzehn. Aber zu Wälschlands Ruhm, dem feindlichen Andrang
Muthig entgegen zu stehn in der Mitte des Heldengeschwaders,
Pflanzte Genua's Flagge, mit jenen, die Rom und Neapel
Einte der Heeresmacht, an zwanzig trefflichen Schiffen
Doria auf. Jetzt Allen umher verständliche Laute
Donnernd, erscholl vom Bord sein rüstunggebiethender Aufruf.
Wie wenn Gewitterstoff von der kreisenden Scheibe des Glases
Prasselnd durch saugendes Messingrohr, einströmt in der Flaschen
Dunkelen Schooß, und ein Mann die leitende Kett' in der Linken
Reichet dem Nachbar die Recht', und dieser dem Nachbar; und also
Hunderte, trifft der erschütternde Schlag urplötzlich, auf einmahl,
Wenn der glimmende Funk' aufflammt am entladenden Kolben:
Also bewegte die Führer zugleich des Schlachtengebiethers

Donnerruf; und nahe dem Maste die rühmliche Stelle
Wählend, geboth ihr Schrey dem Volke die Rüstung. Am Mastbaum
Kletterten Schiffer empor, und ordneten Segel und Taue.
Krieger standen in Reihn am Verdeck, die Feuergewehre
Ladend; sie gossen zuerst entflammendes Krot in des Zündlochs
Pfanne; dann drängten sie Krot und Lot mit dem glänzenden Ladstock
Fest in das Rohr, bis er hoch aufhüpfte vom klemmenden Läppchen,
Und umspannten mit fröhlichem Schlag die mordende Büchse.
Auch in der Schlünde furchtbarn Schooß eindrängte der Wurfschütz
Mit dem Krote die Wucht der eisernen Kugel; er bohrte
Kundig das Brandrohr ein, und faßte die brennende Lunte.
Aber mit tieferem Ernst, mit steigender Gluth in den Augen,
Sah der Kaiser vom Bord dem schlachtanbiethenden Volk nach.

Jetzt aufrauschte das Meer, denn es nahten die Feinde. Wie Nebel,
Vom Herbstwinde gejagt, weithin verhüllen der Sonne
Liebliche Bahn: so flogen der Feind' unzählbare Segel
Her in den Lüften. Doch Al-Mansor ergrimmte des Gegners
Minderzahl, und Wuth und Hohn verzerrte sein Antlitz.

Doria's Stimme geboth vom Bord in donnernden Lauten:
„Jegliches Schiff erwähle sich Zwey der feindlichen; trenne
Muthig des Gegners Macht!" — und stürmte der Erste zum Angriff.

Jetzt, wie zwey Sandhosen, gerafft vom Hauche des Äthers,
Schweben im Luftraum hin, durchblinkt von der trauernden Sonne,
Bis sie, vom stürmenden Ost und West urplötzlich vermenget,

Stürzen zur Erde zugleich, und dort im donnernden Fluge
Wüsten die Fluren umher, und die Dörfer und jammernden Städte,
So daß Entsetzen und Graun umhüllt die zerschlagnen Gefilde,
Und wie der feurige Blitz im nächtlichen Donnergewitter
Weitgesonderte Häuser der Stadt entzündet, auf einmahl
Furchtbar hebt sich der Rauch, hoch lodert die prasselnde Flamme;
Denn unbändig herauf, unbändig hinunter im Eilflug,
Wüthet das Feuer die Straß' entlang; stets näher und näher
Wälzt sich der Gluthenstrom entgegen dem kommenden Gluthstrom,
Bald, — schon sind sie vereint, — sie schlagen entsetzlich zusammen:
Also trafen sich hier die feindlichen Schiffe. — Gehorchend
Doria's Ruf, erkor ein jeglicher Führer der Christen
Zwey der Gegner zum Kampf. Und jetzt aus dem donnernden Schiffsraum
Flog, durch Rauch und Flammen, der Tod in die feindlichen Reihen;
Flog vom hohen Verdeck hinüber der schmetternden Büchse
Tödtliche Saat. Weit deckte der Rauch die Fluthen, und weithin
Hallte der Dränger Geschrey und Gedrängten im Donnergetöse.
Leichen schwammen umher, von den Wogen geschaukelt, und trieben
Näher an's Land; zerrissene Segel flogen im Wind hin;
Berstende Maste sanken vom Bord; aufrauschte die Meersfluth,
Als sie die Maste verschlang, und schäumend wieder heraufstieß.

Sieh! Abdallah gelang's, der drüben am Saum des Geschwaders
Lenkte die Scharen, das Schiff des kühnvordringenden Ruyters
Schnell zu umzingeln; doch Ruyter stand im strahlenden Muthe
Kämpfend am Bord, wie der Leu, der die wandelnden Berge der Wüste
Durch Staubwolken heran, mit furchtbar dräuenden Rüsseln

Kommen sieht, zu rächen den Mord der geraubeten Jungen.
Nicht erbebt ihm das Herz; genaht wuthfunkelnden Blickes,
Sträubt er die Mähnen, und haut mit den schrecklichen Tatzen um sich her:
Also bestand er die Menge. Da fiel, an der Stirne zerschmettert,
Neben ihm Otto sein Freund und Waffengefährt; in der Kindheit
Goldnen Tagen vereint' ein Kranz nie welkender Liebe
Beyd' auf immer! Nun sah er ihn kaum: ein schmerzlicher Ruf drang
Ihm aus der Brust, er drängte die Thräne zurück, nur das Eine
Galt dem Tapferen jetzt: des heiligen Kampfes Entscheidung!
Schnell, mit siegender Kraft durchbrach er der feindlichen Schiffe
Ringsumzingelnden Kreis, und bohrte noch zwey in den Abgrund,
Alles Volkes beraubt, das in gräßlicher Ernte gemäht lag.

Aber gen Doria hielt, ausdauernd im wüthenden Kampf noch,
Al-Mansor; denn Attila's herzblutdürstende Geister
Drängten sein Volk mit stets empörterem Grimm in das Feuer
Mordender Schlünd' und Gewehre. Nicht rauschten die Wogen der See mehr,
Leichen und Trümmer bedeckt, vom gährenden Blute gesättigt.
Und schon wankte der Sieg, wie das Zünglein wankt an der Wage,
Gleicher Schwere gehorchend. Dreymahl erhob sich der Kaiser,
Schauend die wankende Schlacht, den Seinen errettend zu nahen;
Dreymal bezwang er sich wieder, und sah dem Helden vertrauend,
Ehrend sein tapferes Volk, in die graunumnachtete Schlacht hin.

Doria's Wurfschütz traf, wohlzielend den Sarg, wo gehäuft war,
Zentnerschwer, die Menge der schrecklichen Todesgeschosse.
Jetzt aufflammte die Welt! Ein Brand, entsetzlich und furchtbar,

Hob sich von Al-Mansors entzündetem Schiff in die Lüfte.
Und wie ein feuriges Luftgebild, dem die Völker erbeben,
Blutigen Krieg weissagend und Pest und schrecklichen Hunger:
Flog das berstende Schiff, und schwand in den höheren Räumen
Fern mit lautem Gezisch. Nur spät, nur langsam und leise
Sank zertrümmert Gebälk, und sanken zerschmetterte Leichen
Jetzo entfernt, jetzt nah' in die dumpfaufplätschernden Fluthen.

Stille herrschet' umher: da schien des kreisenden Weltalls
Odem gehemmt; der Winde Fittig erschlafft, und des Meeres
Wogende Fluth erstarrt; da sahn die Betäubten am Borde
Starrend sich an, und lalleten unverständlichen Laut nur.
Doch, nun erwachte die Wuth im Busen der feindlichen Führer;
Einer dem Andern rief's, mit schrecklicher Stimme: „Wir entern!"
Und, alsbald mit dem sausenden Seil fünfklauige Haken
Schleudernd, stürmten sie an, die Gegner im Kampf der Verzweiflung
Niederzuschmettern, und laut erhob sich des Kampfes Getöse.

Schaudernd sahen die Geister umher der wüthenden Seeschlacht
Schreckniß' empört. Da sagte zu Hannibal Cäsar die Worte:

„Dort in des Erdballs Nacht, wo wir Jahrhunderte schwinden
Sahn, von Gram umwölkt, von des Unmuths Banden gefesselt,
Gaben umwandernde Geister uns oft von dem schrecklichen Zündstaub
Kunde, der ähnlich dem Blitz im furchtbarn Donnergetümmel,
Tod und Vernichtung sä't, und traun! sie redeten Wahrheit.
Doch wo ereilt den Helden der Tod? wie fällt er besiegt hin?"

Sagt' es, und schwang sich im brausenden Flug an Doria's Seite,
Ihn zu erregen gesinnt, und lispelt' ihm leis' an die Seele:

„Trenne des Feindes Reihn, so hat an dem Felde Pharsalus
Cäsar gesiegt; so erringst du den Kranz unsterblichen Ruhmes!"

Doria griff an das Herz, das laut dem kühnen Entschlusse
Pocht', und heller flammte sein Aug', als er auf in die Lüfte
Hob sein blitzendes Schwert, und die Führer durch wehende Flaggen
Schnell zum Sturmgang rief; sie All' aufmerkten den Zeichen
Mitten in grausenumhülleter Schlacht; die siegenden Flügel
Wichen zurück, und plötzlich, zum spitzigen Keile gestaltet,
Brach nun Doria's Schiffsheersmacht des Feindes Geschwader
Stürmend entzwey, daß Mast' an Mast, und Segel an Segel
Schlugen im wilden Gekrach, und dumpf ertönte der Schiffsraum.

Aber vor Allen im Heer vordrang der kühne Moncada
Rachentflammt; ihm tödteten jüngst algierische Räuber
Nächtlich am einsamen Ufer den Freund. Er traf im Gemenge
Wüthend auf Abduls Schiff, der Sarno den Helden, gefesselt
Barg im dunkelen Raum. Alsbald bestürmten sich beyde
Nahe vom Bord zum Bord im grimmigen Kampf der Verzweiflung,
Daß ringsher der Lanzen Geklirr erscholl, und im Blute
Schwammen die Leichen. Doch glühend vor Wuth erfaßte Moncada
Eines der Taun, und schwang sich behend auf den feindlichen Bord hin,
Schnell zu erringen den Sieg. Ihm folgten der kühneren Krieger
Sieben, zum schreckenvollen Gewürg', und sie häuften die Leichen.

Aber geschmiegt an den Mastbaum, stand und wehrte sich Abdul
Gegen die muthige Schar, und rannte den Speer in Moncada's
Heldenbrust, da er kühn vordringend am schirmenden Mast ihm
Blößte die Seit'; er sank, und röchelt' am Boden. Nicht lange
Freute sich jener der blutigen Rach'; ihn erwürgte der Sieben
Heilige Schar, mit dem Volk, das kämpfend das Leben verschmähte.

Jetzo vom dunkelen Schiffsraum floh die flehende Stimme
Sarno's den Kriegern an's Ohr; sie lösten dem Helden die Bande
Zitternd in freudiger Hast. Doch er drückte den tapfern Gefährten
Schweigend die Hand, und erhob die thränenden Blicke zum Himmel.
Als er zum hohen Verdeck aufstieg, und in seliger Freyheit
Himmel und Erd' und Meer laut jauchzend begrüßte, da blinkt' ihm
Aus dem blutigen Wust sein treffliches Schwert in die Augen,
Das ihm der Räuber entriß. Nicht der pflanzenkundige Wandrer
Freut sich so sehr, wenn er hoch in ätherischen Räumen der Alpen
Blühende Matten durchspäht, und dort die gerühmteste findet,
Als der Held sich erfreute, sein Schwert an dem Borde gewahrend.
Eilig rafft' er es auf, und schwang es empor in die Lüfte,
Gegen den Feind urschnell die vernichtende Waffe zu kehren.
Aber schon war errungen der Sieg, und des Feindes Geschwader
Strich vor Doria's Macht die Segel. Wie dort auf dem Throne
Sitzend voll Herrlichkeit, der neugekrönte Beherrscher
Ringsher schaut das versammelte Volk, und jetzo mit Ehrfurcht
Mann für Mann die Erwähleten nahn, die Hand ihm zu küssen
Huldigend: so in des Sieges Glanz ihm huldigt' in Demuth
Überwunden der Feind. Da jauchzten unzählbare Menschen

Rings von den Zinnen der Stadt, von den Warten der Hügel und Berge,
Jauchzten umher vom Gewölk die freundlich gesinneten Geister.
Aber der einst Karthago's Ruhm zu den Sternen erhöhte,
Hannibal, sah voll Zorn, wie Cäsar dem Heldengebiether
Doria Hülf' erwies, da erwachte der düsteren Vorzeit
Kummerbild in seinem Gemüth, und zürnend begann er:

„Wie? ein Römer und Ich, vereint in dem Kampfe der Helden?
Nimmer gescheh's! Eh' soll das zitternde Lamm an der Wölfinn
Saugen; der brausende Gießbach zurück zur Quelle sich heben,
Eh' das geschehn soll! Brust gen Brust will ich stehen dem Römer!
Neben und mit ihm nicht! Wer raubte mir ganz die Besinnung,
Daß ich der Rache vergaß? Soll Rache noch über den Gräbern
Wohnen? So ist's! Wohl hört' ich, verbannt in der Geister Behausung:
Von der versöhnenden Huld, von der Lehre des Göttergebornen
Wunder; ich bebt' ihm stets; doch fest beharrte die Wuth mir!
Drum nach Afrika fort! Nicht bethöre mich fürder des Kaisers
Zaubergewalt; ich liebte den Edlen. — Doch feindlich begegnen
Will ich ihm jetzt, da ein Römer zur Seit' ihm stehet, ihm hold ist.
Fort! noch ehe sein Auge den Haß mir schmilzt in dem Busen.
Dorthin geeilt, wo des Volkes Blut entgegen uns dampfet,
Das Roms Wuth hinsank, und ich rufe den schrecklichen Eidschwur
Wieder, den ich, — Weh' mir! — nicht erfüllt, ein Opfer des Schicksals!"

Sprach's, und hob sich empor, und flog durch die sausenden Lüfte
Eilig gen Süden hinab; ihm folgten der stürmischen Geister
Heere gesammt, zu schauen des Ruhms ersehnte Gefilde.

„Lenket die Schiffe" — rief Doria jetzt — „in den freundlichen Hafen,
Daß die Verwundeten Alle, daß auch die gefangenen Feinde,
Sorglich gepflegt, der menschenehrenden Milde sich freuen!"

Rauschend wogten die Schiffe zum Strand. So manche des Siegers
Mißten den Mast und die Segel; so manche, durchbohrt von Geschossen,
Tauchte der Fluth einströmende Last. Viel tapfere Christen
Both aufschäumend das Meer den gierigen Fischen zur Beute.

Jetzt annahend im Both' erklomm mit Gefolge der Kaiser
Doria's glänzenden Bord, und schloß ihn mit heißer Umarmung
Lang' an das Herz, hochehrend vor allem Volke den Helden.
Siehe! da flog auch Sarno heran. Mit leuchtenden Augen
Sah er des Siegers Ruhm, und sprach zu dem Herrscher sich wendend:

„Heil und Segen mit dir, Erlauchtester! daß du den Helden
Also mit Ehre gekrönt, der aus schmählichen Banden mich heute
Rettete, heut' in dem herrlichsten Sieg. Nicht trug ich die Bande
Eigener Schuld zum Lohne, deß rühmen mich tapfre Gefährten."

Aber seit jenem Sieg von Coron auf Morea, ihm zürnte
Guasto der tapfere Greis; denn er hemmte des feurigen Jünglings
Stürmische Hast; und dieser ihm rief verwundende Worte.
Jetzo mit finsterem Blick erhob er die tadelnde Stimme:

„Wahrlich! nicht hätte der Feind auch ein träg hinsegelndes Fahrzeug
Also erhascht, wenn nicht feige gesinnt ihm erbebte der Gegner."

Todesbläss' umzog, und flammende Röthe bedeckte
Sarno's Wangen im wechselnden Flug; und er faßte des Degens
Griff in zitternder Hast. Doch ihn hielt des erhabenen Kaisers
Ernster Blick, der an Guasto's ergrautem Haupte verweilend,
Ruhe geboth; ihm sank vom Stahl die ermattende Rechte.
Schweigend stand er im Kreis, und an seiner Wange herunter
Glänzte die Thräne. Da las in des Herrschers düsterer Stirne
Guasto den Zorn; er bezwang der Brust aufwallenden Unmuth;
Trat vor Sarno, und both ihm versöhnend die Hand, und der Edle
Nahm sie versöhnt. Doch bald umwölkt der nächtlichste Kummer
Sein verwundetes Herz, und schwindet im rühmlichen Tod nur!
Jetzo die Feldherrn All' aufboth der Kaiser, und sagte:

„Gott! deß allmächtiger Arm, die Feinde zerschmetternd, uns Ruhm gab,
Leit' uns beglückt zum Ziel! Entfaltet die Segel dem Winde,
Daß in des Siegs aufstrahlendem Glanz wir gelandet vor Tunis,
Ernten noch schöneren Ruhm, die Wonne der Christenerrettung!"

Also geschah's! In Eil' auf die schimmernden Fluthen des Meeres
Wogten die Schiffe hinaus; rings hallten die donnernden Schlünde,
Und in dem sausenden Wind' entschwand gen Tunis die Heersmacht.

Fünfter Gesang.

V. G. V. 1.....18.

Schon entschwebten dem spiegelnden Meer des ersehneten Welttheils
Küsten im Abendduft, schon thürmten im rosigen Westen
Berge sich auf, ringsher umlagernd den Riesen Atlas,
Dessen schneeiges Haupt anstaunt die glühende Wüste:
Als in die Reihn des meerdurcheilenden Heers ein Geschwader
Vier schnellsegelnder Schiffe noch kam, von dem felsigen Eiland
Malta gesandt. Aurel, des Ordens erlesenste Zierde,
Führte der Christenheit geschworene Kämpen am Borde,
Hundert Rittern gesellt, Zwey tausend tapfere Krieger....
Ihnen zu eigen gab der erhabene Kaiser das Eiland,
Als sie von Rhodus Suleyman vertrieb, von Leichen umhügelt
Seines Volks; doch ehrend den Greis, der ihm würgte die Scharen,
Villiers Lisle Adam mit nieverschallendem Lobe.
Grüßend mit Donnergetön und wehender Flagge den Herrscher,
Schifften sie freudiger fort im Verein des unendlichen Heeres.
Jetzo der Küste genaht, hinstarrten die Krieger, vor Sehnsucht
Glühend, den Palmenhain in den fremden Gefilden zu schauen;
Oder das seltne Thier im Gefild', und die Hütte des Menschen;

Doch bald hüllte das Land weithin sich in dämmernden Nachtgrauns
Düsteren Schleyer, und barg dem staunenden Fremdling sein Antlitz.

Attila war im Gefolg der stürmischen Geister im Eilflug
Afrika's Fluren genaht. Wie an trüberen Tagen des Winters
Endlos Schwärme der Krähn und der schwarz besiederten Raben
Im vereinten Geschrey vor dem Schneegestöber heranziehn,
So in der finsteren Luft herbrausten die stürmischen Geister.
Attila stand, und forscht' in den Herzen der Landesgebornen,
Welchen der Herrscher die Hut der felsigen Küste vertrauet;
Aber sie ruheten All' achtlos, vom Schlummer gefesselt.
Zürnend sprach er darum den horchenden Geistern die Worte:

„Rufet des Traums Schreckbilder, zu rütteln aus eisernem Schlafe
Dieß entnervte Geschlecht, und donnert: „Es nahen die Feinde!"
Ihm in die Ohren, daß rings auf den luftigen Höhen und Warten
Lodre die Flamm' empor, und schrecke die feindliche Schiffsmacht.
Selber erreget die Loh', und zeuget euch würdig des Königs,
Dem, als der Geißel von Gott gesandt, erbebte die Erde!"

Also rief er: da fuhr sein Volk mit Sturmesgebrause
Über die Schlafenden hin. Sie sahn im Traum: wie die Windsbraut
Peitschte die Fluth, wie aus ihr ringsher Scheusale sich hoben
Heulend: „Es nahe der Feind!" und taumelten auf aus dem Schlafe.
Erst mit seitwärts gewendetem Ohr durch die finstere Nacht hin
Horchend, standen sie All', und hörten Geräusche, die Wellen
Klatschten am schwärzlichen Kiel; dann rings umspähend am Meere,

Sah ihr strebendes Aug' in den weit verdunkelten Lüften
Näher und näher heran den Wald hochthürmender Maste
Schweben, und wehn und flattern die Wimpel, und Tausende Segel,
Von dem Winde gebläht, herwallen in freudiger Eile.
Jetzo mit lautem Geschrey erklomm die bebende Menge
An dem Gestade die Felsenhöhn; der Drohung gedenkend,
Die jüngst Hairaddins Grimm aussprach, des schrecklichen Herrschers;
Und erweckte die Gluth, im knisternden Reisig, das ringsum
Lag an den Warten der Berge gehäuft. Den Feigen im Rücken
Brauste die Geisterschar; und als der verstummende Nachtwind
Den geschüreten Brand nicht in Flammensäulen empörte,
Fachten die Geister vereint, mit starr vorquellenden Augen,
Schwellenden Backen, erhellt vom röthlichen Feuer, die Gluth an.
Siehe! und bald erhob sich die wirbelnde Loh' in die Lüfte;
Hellte die Nacht, und warf endlos fortrollenden Schimmer
Auf die schwankenden Fluthen des Meers, weit brannte der Abgrund
Unter dem Wogenpfad der völkertragenden Schiffe.
Endlos schien der drohende Brand an den Höhen, denn sichtbar
Hüpften vor jedem umher die Flammengestalten der Geister.
Solches vermögen sie noch, und necken den Wandrer die Nacht durch,
Mit Irrlichtern vereint am Moor, und feurigen Männern.

Leise geweckt, entfuhr der Hängematte der Kaiser,
Stieg auf das hohe Verdeck, und sah nach dem hellen Gestade
Lächelnden Blicks hinüber; er hieß den sorglichen Guasto,
Der ihn gewarnt, annahend im Schiff, zur Ruhe sich legen;
Denn er gewahrte die List des verderbensinnenden Feindes.

Aber nicht senkte der holde Schlaf mit fächelnden Schwingen
Auf sein Auge sich mehr; er sann nur Kampf und Errettung.

Als im rosigen Duft der heilige Morgen heraufstieg;
Himmel und Erd' und Meer der freundlich erwachenden Sonne,
Schauernd vor Lust, entgegen streckten die Arme: da flogen
Eilig die Krieger im Frühwind hin, umkreisten den Vorberg
Gomert, Apollon vordem geweiht, und blickten nach Bona's
Halbeiland, das einst dem schirmenden Hermes geweiht war,
Und in die spiegelnde See sein Klippengestade hinausdehnt.
Nun Buschatter genaht, wo mächtig in Tagen der Vorwelt
Utika stand, aufseufzete laut der erhabene Kaiser,
Sah mit Trauer im Blick nach dem kühn aufstrebenden Helden
Ludwig, und sagte zu ihm, beklommen im Busen, die Worte:

„Wehn nicht der Vorzeit heilige Schauer dich an aus den Mauern
Dort, wo Kato der Knechtschaft zu groß, in das eigene Schwert sank?
Achtung gebeut sein hohes Gemüth, und die Liebe zur Freyheit,
Der er gelebt, unwandelbar, ein Fels in dem Sturme!
Aber ist edler sein Tod als ein Sieg, dem feindlichen Leben
Abgerungen durch Kraft ausdauernden muthigen Strebens?
Frommt' es dem Vaterland, dem entarteten, daß er, ein Vorbild
Alter Sitte, durch Wort und That verfolgte den Einen,
Der noch allein mit starker Hand, das auf stürmischen Fluthen
Leckumtreibende Schiff vom Bruche zu retten vermochte,
Daß er den schrecklichsten Dolch in die Hand des Sohnes gegeben?
Schwer, ach! büßte die Welt den Mord des Edeln; er bahnte

Furchtbarn Wüthrichen nur den Weg zu frecher Mißhandlung
Jeglichen Rechts! Und traf nicht die Mörder unendliches Wehe?
Brutus kannte die Ruhe nicht mehr; nicht erquickte der Schlummer
Mehr sein Aug'; auch wachend sah er Gespenster, denn immer
Hört' er die Wort': „„Auch du mein Sohn?"" — in zermalmenden Tönen."

Cäsar gewahrte schon lang' aus den Wolkenhöhn, wie des Kaisers
Heersmacht nahte dem Strand', und schlachtempörendes Feuer
Füllt' ihm die Brust; doch jetzt, wie die Taube vom Giebel der Scheuer
Niederfährt, wenn die Hausfrau laut anlockt das Geflügel,
Streuend vom Körbchen die goldene Hirs', und die hüpfende Wicke;
Erst umher in dem Hofraum fleugt sie mit tönenden Flügeln
Forschend, und schwebt dann quer im leisen Fluge, die Schwingen
Kaum bewegend, hinab in die Mitte der schwirrenden Hühner:
Also umschwebte der Geist, und sank an der Seite des Kaisers
Nieder, aus seinem Mund' entzückende Laute zu hören.
Heiß umschlang er die Brust des Liebenden, und in die Seele
Haucht' er ihm Wonnegefühl; doch dieser nicht ahnte, woher ihm
Komme der freudige Muth, und die herzerschütternde Hochlust?

Jetzt an dem Halbeiland, Karthago's verödeter Stätte,
Wogten die Schiffe vorbey, und heilige Schauer erfüllten
Jegliche Brust, und Stille herrscht' an dem Borde der Schiffe; —
Eileten erst an dem Salzthurm hin: von der salzigen Quelle
Also genannt, die im Schooß der thürmenden Mauer empor wallt;
Dann an dem Wasserthurm, deß silbern fluthende Kühlung
Auch aus dem fernen Gefild' anlockt den dürstenden Wandrer.

BAYERISCHE STAATS- BIBLIOTHEK MUENCHEN

Aber am Strand hinlief unzählbares Volk, in der Rechte
Schwingend den Speer mit Geschrey der lautauftobenden Kampflust;
Und mit Donnergetös hersauseten lastende Kugeln
Von dem Strand; doch, so wie am garbenbeladenen Wagen
Sitzend, die Schnitter fern im Gebirg den strömenden Regen
Schauen mit lächelndem Blick, da im heiteren Glanze der Sonne
Sie von dem Ährenfeld heimführen die goldenen Halme:
So von dem Bord ersah mit Lächeln das Volk: wie die Kugeln
Harmlos sanken umher, von den schäumenden Wogen verschlungen.

Dort im Schooße der Bucht, die aus felsumstarreter Mündung
Nährt den tunisischen See mit des Meeres Gewässern, erhob jetzt,
Schimmernd im Morgenroth, ihr Haupt die Veste Goletta,
Und einhelliges Jauchzen erscholl von den Schiffen; denn lange
Lechzten die Krieger nach ihr, dem Ziel' unsterblicher Thaten.
Hoch in die bläuliche Luft aufragte die herrliche Veste,
Und in die Fluth, die sanftergossen im Schimmer des Morgens
Ruhete, sank häuptlings ihr Bild unendlich hinunter.
Doch nun schwankt' es umher, da erregt von den nahenden Schiffen
Kräuselnd der Wellenzug nach dem Felsengestade sich wälzte.
Laut aufschrie unzählbares Volk von den Zinnen der Veste.
Aber der Kaiser rief gen Doria's Bord, und begann so:
„Tapferer! sende sogleich auf zwey leichtsegelnden Schiffen,
Wohlerfahrnen Führern gesellt, die versuchtesten Krieger,
Dort zu erspähn die Lag' und Umgebung der Veste, zu finden
Günstigen Landungsplatz für den Reiter zugleich und das Fußvolk,
Drauf erschalle der Donnerruf zur stürmenden Landung!"

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MÜNCHEN

Also geschah's. Und vorwärts bog sich der Mast; und die Wellen
Schäumten nach jeglichem Ruderschlag in kräuselnden Ringen
Hinter dem eilenden Kiel. Wie zwey langhalsige Schwäne,
Männchen und Weibchen, den silbernen See umrudern im Spätlicht,
Jetzt annahend dem Strand, wohlduftende Kräuter zu pflücken,
Jetzo, kehrend zur Mitte des Sees, die schimmernden Furchen
Ziehen entlang der Fluth, und mit stolzer gewölbetem Halse
Ihr Gefieder, wie Schnee, den Lüftchen des Abends entfalten:
Also forschten die Schiffe, bald nahe bald ferne dem Strande,
Wenn von dem Feinde Verderben droht', und lauernde Tücke.

Hairaddin ging an dem Söller der Burg, hoch über der Hauptstadt
Tunis, sinnend umher. Nicht die würzigen Düfte der Blumen
Ringsum, schufen ihm Lust, nicht des Springborns holdes Gesäusel
Traf sein Ohr; denn er sann, und die Hände zum Rücken gefaltet,
Starrt er mit trüberem Blick auf den glänzenden Estrich vor sich hin.
Wuth erfüllt' ihm die Brust; denn Omrah, der Räuber Arenys,
War ihm genaht an dem Abend. Ihm Siegesverheißung zu bringen
Sendet' ihn Al-Mansor; doch er sah noch fern auf dem Meere,
Wie er dem Feinde besiegt hinsank mit allen Geschwadern.
Schnell erwürgt' er im Zorn den jammerverkündenden Bothen.
Aber nun kam ein Sclav', und rief zur Erde sich beugend:

„Herr! die Christen sind da! Nicht so viel aufragende Bäume
Nähret des Öhlwalds Grund, als ich feindliche Segel erblickte."
Hairaddin schnob vor Wuth: Hinweg, du hündische Seele!
Ehe mein Fuß dich zermalmt; nur die Furcht dir mahlte die Gegner.

Hat ihr Schiff die Schwingen des Aars, und die Sehnen des Straußes,
Der auf dem Sand hinfleugt, und den Preis auch dem hurtigsten Rosse
Raubet im Lauf? — Nicht sollst du hinfort mir lügen! hinweg! stirb!

Jener entfloh, und stürzte sich angstbetäubt in die Fluthen.
Hairaddin ging an dem Söller nun hastiger hin, dann stand er,
Eilte dann wieder zurück, und sah lautknirschend zum Himmel.

Aber ein Zweyter begann: „Die Macht unzählbarer Feinde
Wogt an dem Vorgebirg Buschatters in Eile vorüber."
Und kaum war er entflohn, da kam ein Dritter, und sprach so:

„Sinam, der mächtige Hort, dir sendet die Kunde: Fünf hundert
Feindliche Segel hab' er gezählt, und nicht alle gezählt noch.
Nah' an Goletta, dem Feind die günstige Landung zu wehren,
Stehe versammelt der Tapferen Schar; doch unzählbare Völker
Harren nur deines Befehls; du winkst: sie gehorchen in Demuth.
Sende daher ihm noch die erlesenen Krieger, daß Jene,
Minder an Zahl, nicht erliegen im Kampf der feindlichen Mehrzahl!"

„Hairaddin schrie: „Erliegen meinte der Feige? so meint er?
Eile, bescheide mir Giaffar her, den tapferen Aga!"

Jener gehorchte; doch Hairaddin sann, und rief in den Hofraum:
„Meine Feldherrn All' entbiethet ihr schnell nach Goletta!
Aber daß keiner sich säume, denn traun! er würd' es bereuen!"

„Wie?“ — so murmelt' er jetzt ergrimmt durch die Zähne die Worte:
„Wie? sie kommen heran, mir zu rauben das edelste Kleinod,
Tunis, dieß jüngste theuerste Kind? Nicht Telmessan, nicht Algier
Acht' ich so hoch; den Frevel mir büßen sie einst in Europa
Furchtbar, wo nicht der Greis, nicht das Kind in der Mutter verschont sey! —
„Ha! Mein Pferd!“ — So brüllt' er. Die Mauern des hohen Pallastes
Dröhnten hinab zu dem untersten Grund, und die bebenden Sclaven
Taumelten dahin und dorthin vor Angst. Der stattliche Läufer
Stand alsbald gesattelt im Raum des hallenden Thorwegs:
Glänzend schwarz, von Arabia's edelstem Schlage; der Schneeschaum
Flog von dem blanken Gebiß, wie er nagte vor Grimm, wie er rastlos
Scharrt' in dem Sand, und schnob, und bald auf die hinteren Füße
Sank, erhebend die Vordern, und bald aufwiehert' und ausschlug.
Aber den Feurigen hielt der Sclav' am goldenen Zaum fest;
Streichelt' ihm leise den Hals, und klopft' an die Decke von Purpur,
Die den Sattel umhüllte, mit Gold und Perlen verzieret.
Hairaddin hob sich im kreisenden Schwung in die Bügel. Fünf hundert
Reisige jagten vor ihm, fünf hundert folgten im Eilflug.
Weithin ertönte Geklirr und Getrab, und es bebte die Erde
Unter dem stampfenden Huf; aufflog der flimmernde Sandstaub.

Jetzt durchbraust' er voll Hast Goletta's geöffnetem Thore,
Eilte die Stufen hinan des gewölkannahenden Thurmes,
Der, vierseitig erbaut, die Mündung des Sees vor Tunis
Schirmte; denn landeinwärts, in meilendurchmessender Länge
Dehnt sich bis Tunis der See entlang dem Olivengehölze.
Dorthin rettete Hairaddin noch unzählbare Schiffe

Sorgend, und hieß die Mündung des Sees mit lastender Kette
Sperren, und pflanzte Geschütz, Abwehr ersinnend, am Strand auf.
Jetzt erklomm er die Zinne des Thurms, und schoß in die Tiefe
Glühende Blicke herab, wo des Feinds endlose Geschwader
Deckten die schimmernde Fluth, und zwey vordringende Segler
Spähten umher; er sah's, und Kummer erfüllte die Brust ihm.

Aber schon lang' umflog, dem christlichen Heere Verderben
Sinnend, Muhamed ihn, und hoffte der Wünsche Gewährung,
Als er das Herz erwog des thatengewaltigen Mannes;
Denn wie die Nachtschwalb' uns umfleugt, — Geißmelkerinn nennt sie
Gerne der Landmann; er wähnt: sie raube den meckernden Ziegen
Nächtlich die Milch; — im düsteren Fluge den Ohren nicht hörbar,
Flattert sie über uns hin: so flog um Hairaddin Jener
Forschend, und sah ergrimmt, wie die meerumhüllende Heersmacht
Mächtiger Feind' ihm erfüllte das Herz mit düsterem Kummer.
Leise dem Ohre genaht des Sinnenden, sprach er die Worte:

„Solltest du beben, Hairaddin? Du, ruhmwürdiger Krieger,
Deß zermalmender Kraft die Völker erzittern? Nicht denkst du:
Wer das Eine nur will, fest will, dem wird es errungen?
Heiß den Wurfschütz dort vernichten, den feindlichen Späher,
Der tollkühn vordrang; und erreg' in der hohen Versammlung
Deine Feldherrn! Horch! der Prophet dir stehet zur Seite!"

Hairaddin stieg, der muthempörenden Worte gedenkend,
Heiter die Stufen herab, und eilte dahin, wo am Walle

Lauernd der Wurfschütz saß, und gehäuft die Donnergeschoße
Lagen unferne dem ehernen Schlund. Mit zornigem Blicke
Sprach er nun laut und eifernd den bombenwerfenden Söldnern:

„Memmen ihr! Auf trieglicher Fluth, die Freunden und Feinden
Willig den Rücken beuth, erblickt ihr die feindlichen Späher,
Wie sie erkunden die Furt, die Macht und Schwäche der Mauern,
Euch, ihr Feigen, zur Schmach! Zertrümmert mir Eines der Schiffe,
Jenes gleich, das so kühn vordringt, mit eurem Geschosse!"

Alle zugleich, gehorchend dem zürnenden Herrscher, erhoben
Brennende Lunten, und senkten sie schnell an des furchtbaren Mörsers
Zündrohr. Rauch quoll auf, und durch Rauch und Flammen sich hebend
Flogen mit Donnergetös empor die entsetzlichen Kugeln;
Steinerne, welche nicht zwey der stärkeren Männer erhüben,
Fünfzig Mörsern entsandt; und Geheul der zerrissenen Lüfte
Scholl ringsum; die sinkenden wühlten vom Grunde das Meer auf,
Das aufbrausend schäumt', und wirbelnde Wogen umher warf.

Eine gewaltige Todeslast zerschmetterte Benno's
Fahrzeug. Wie in der Jahr' umrollenden Zeiten ein Felsblock
Los sich reißt von dem Gipfel des Bergs, und jetzt in die Tiefe
Laut mit Gekrach herrollt, und unten die dürftige Hütte
Schmetternd begräbt, daß weder die Spur der armen Bewohner
Noch der Hütte sich weis't; denn All' umhüllet Vernichtung:
Also zerschlug, und vernichtete hier die entsetzliche Steinlast
Benno mit allem Volk. Ach! Sieben unmündige Kinder

Ließ er in Genua's Mauern daheim mit der weinenden Mutter!
Dort, in der Helden Verein die schwankenden Breter besteigend,
Drückt' er noch einmahl die Hand dem zärtlich bekümmerten Weibe,
Abgewandten Gesichts, daß selbes die Thränen nicht sähe;
Aber den Kindern, die fest an den Knien ihm hingen, verhieß er
Baldiges Wiedersehn, und köstliche Gaben des Ostlands.
Doch, nicht sollt' er den Tag erblicken der fröhlichen Heimkehr,
Nicht die Kinderchen mehr, nicht die liebenswürdige Gattinn,
Denn ihn deckte die Fluth mit dreyßig tapfern Gefährten.
Aber im Nebenschiff', umhagelt von Todesgeschossen,
Floh Ulloa zurück, der Spanier, ähnlich dem Schwane,
Der, als ein schmetternder Ball ihm das Weibchen entrissen am Schilfteich,
Einsam flieht, sich fern im dunkeln Geröhre zu bergen.

Hairaddin jubelte; warf handvoll des röthlichen Goldes
Unter die Schützen, und ging in der räumigen Halle die Feldherrn
Anzufeuern zum Todeskampf. Sie spornten die Rosse
Blutig im sausenden Ritt; denn sie kannten den schrecklichen Herrscher.

Erst kam Sinam der Jud', in Smyrna geboren. Entschlummert
Lag der Jüngling am Strande des Meers: da schleppt' ihn zu Schiffe
Sahir, der wilde Korsar, und zwang ihn zu seinem Gewerbe,
Und er tauschte nun bald des Moses für Muhameds Lehre,
Nur für baren Gewinn; stets blieb er im Herzen ein Jude,
Schlauen Verkehrs. Doch füllt' ein seltener Muth ihm den Busen,
Daß auf der blutigen Bahn er Gold, auch Kunde des Krieges
Sich errang, und ihn Hairaddins Blick erkor zum Gebiether

Seiner erlesensten Schar. In staunengebiethender Würde
Trat er heran; ihm floß der Bart, gleich silbernen Wellen,
In den Busen herab, und Ernst umhüllte sein Auge.

Sieh'! auch Dragut kam, der Kilikier, kühn und verwegen,
Drob er des Satans Bändiger hieß im Munde des Volkes.
Stets in dem schwarzen Gesicht, dem häßlichen, dreht' er die Augen
Spähend umher, und nagt' an seinen gedunsenen Lippen
Heimlichen Grimms, der an seiner zuckenden Wange sich kund that.
Doch nun wüthet' in seiner Brust noch ein wilderes Feuer,
Für Mathilden entbrannt, Toledo's herrlicher Gattinn,
Die ihn voll Abscheu mied, des edelsten Mannes gedenkend.

Ihm nachschritt der Korsar von Laodikea, Tobukes,
Fußvolks Lenker im Heer. Verhaßt ihm war wie die Hölle
Hairaddins Blick, der ihn minder geehret als Sinam; und Er war's,
Der ihm ersiegte den Thron von Algier im blutigen Kampfe.
Rache kochte sein Herz; doch treu dem falschen Propheten,
Kam er heran voll Gier die christlichen Völker zu tilgen.

Salek brauste herein, der Jonier, der in dem Heere
Hairaddins reisigem Volk obherrscht; in Syriens Wüsten
Lenket' er vordem als Scheik raubsüchtige Horden, und häufte
Fülle des Golds, Karavanen plündernd unseliger Pilger.
Wohl in dem heimlichen Überfall die Feinde zu tilgen,
Und im Grauen der Nacht Verwirrung zu schaffen und Jammer,
Hatt' er gelernt; und Hairaddin rief den Verwegnen zum Heere.

Aber auch Giaffar kam, der Aga der Janitscharen,
Stattlichen Gangs. Die flammenden Augen erhellten sein Antlitz,
Das ihm die Herzen gewann, voll blühender männlicher Schöne.
Spielend, ein Ries' an Kraft, vermocht' er des brüllenden Stieres
Haupt mit dem sausenden Stahl' auf einmahl vom Rumpfe zu hauen,
Oder er faßt' ihn am Horn, und warf den Erhöhten zu Boden,
Tobt' er auch noch so ergrimmt. Er griff in die Speichen des Rades,
Rollte der Wagen dahin, von feurigen Rossen gezogen;
Stand, und hemmte das rollende Rad, und hemmte die Rosse.
Dennoch war er so mild, als tapfer und edel gesinnet.

Jetzo mit Abu-Sa-id, dem Scheik arabischer Reiter,
Trat in den Saal der landesgebornen Numiden und Mauren
Feldherr, Mehemed Temtes, voll List die freundliche Stirne
Heuchelnd; denn glühender Haß, dem Türkenvolke geschworen,
Nährten die Beyden mit ihrem Volk im verschloßenen Busen.

Dort rechts hin, in des Saals erlesenem Winkel, der ruhmvoll
Dünket dem Muselmann, saß Hairaddin, kreutzend die Beine,
Auf dem schwellenden Pfühl; und um ihn auf gebreitetem Teppich
Saßen die Feldherrn All', aufhorchend des Herrschers Gebothen.
Eh' er begann, durchfuhr sein Flammenauge den Halbkreis,
Forschend in jeglichem Blick, und der Kühnst' erbebte dem Furchtbarn.
Jetzt durchwühlt' er den röthlichen Bart tiefsinnend, und jetzo
Faßt' er des Tulbans Bund, des Kaftans glänzenden Zobel;
Aber nun ruhte die Link' an des Säbels goldnem Gefäße,
Ruhte die Recht', auf den Schenkel gestützt, und also begann er:

„Ehre dem einigen Gott, Ruhm sey dem großen Propheten!
Gott, der die Gläubigen schirmt, die Ungläubigen tief in den Staub wirft,
Wie hersausend im Donnersturm der gewaltige Hagel
An dem Saatenfeld die wogenden Halme zerschmettert;
Gott hat eurem entsetzlichen Schwert den mächtigsten Fürsten
Jener Frevler am Bord viel hundert gerüsteter Schiffe
Nahe gebracht, ihn erlesen der Rache; denn haben wir vordem
Seine Flotten zerstört, sie gewonnen im stürmenden Angriff:
Wird er vor Tunis jetzt dem grausen Verderben entrinnen,
Wo er umzingelt uns hinsinkt, ein wehrloses Opfer?
Seht! wie der große Prophet sein Volk nach seiner Verheißung
Hoch verherrlichen will, den Feind des Verstandes beraubend,
Daß er den Angriff wag' in diesen gefürchteten Monden,
Wo in des Himmels Gluth auch die Landesgebornen verschmachten.
Und ihm erläge der Fremdling nicht in der lastenden Rüstung?
Sprecht, wie soll dieß entnervte Geschlecht, im Sande versinkend,
Halten im blutigen Kampf die ehern gepriesenen Reihen?
Wie begegnen zugleich den Säbeln der Janitscharen,
Und dem mordenden Stahl der Araber, Mauren, Numiden,
Die im Grauen der Nacht, in der Helle des Tages ihn drängen?
Ha! wir ersiegen uns bald ein unvergängliches Denkmahl
Heldenruhms, wo Carl, der Ungläubigen Mächtigster, Erster,
Büßend die Kühnheit, mit seinem Heer' in Stücke gehauen,
Oder erliegen uns wird, ein Gefangener; — denket des Ruhmes!
Hebe dich, Abu-Sa-id! dir folg' auch Muhamed Temtes!
Eilt', und kündiget eurem Volk, ein jeglicher freudigen Aufrufs:
Daß sie, der Beute bedacht, zum entscheidenden Kampfe sich rüsten!"

Aber die Beyden erhoben sich schnell, und Muhamed Temtes
Sagte nun heuchelnden Blicks mit gebeugtem Haupte die Worte:

„Er, der Himmel und Erd' erschuf, verlängre dein Leben
Fern in die kommende Zeit; zahllos wie die Sterne des Himmels,
Und wie der Sand am Meer, sey deiner Erzeugten Erzeugung;
Und es erfülle dein Ruhm die fernsten Gränzen der Erde!"

Jen' enteilten; doch Hairaddin rief: „Wohl kenn' ich die Falschen!
Trugvoll ist ihr Gemüth, und keines ausharrenden Muthes
Fähig ihr Volk, das unzählbare, das uns feindlich gesinnet,
Nur durch Verheißung großen Gewinns zum Heere gelockt ward.
Aber uns ziemt, Suleymans des Großen! des Prächtigen! Krieger,
Seines Glaubens und Bluts, uns ziemt die Heldengesinnung,
Und der eiserne Muth ihm kämpfend, Tunis zu retten,
Und zu erhöhen den Ruhm der Söhne des großen Propheten."

All' aufschrien, das Schwert von der Hüfte sich reißend, und riefen:
„Gott ist Gott! und Muhamed sein erhabner Gesandter!
Hairaddin sey die Treu', und dem Feinde die Rache geschworen!"

Froh des geschworenen Eides begann jetzt Hairaddin wieder:
„Sinam!. dir werde Goletta vertraut, dieß herrlichste Kleinod
Unseres Reichs, und ruhig schlummr' ich, weil dir es vertraut ward.
Dragut, Unwiderstehlicher! dir gehorche des Heeres
Vorderzug; und dir, Tobukes, du Liebling des Sieges!
Freudig des Fußvolks Macht; doch, Salek, du Schrecken der Feinde!

Lenke die Reisigen kühn zum Sieg! — Ich gebiethe dem Nachzug.
Sammelt die Scharen vom Strand, zu fernen des Feindes Geschwader,
Oder dort die Gelandeten All' umzingelnd zu morden.
Denn zu Siegen entflammt der zuerst Errungne den Sieger,
Oft erstickend den Muth in der Brust des Besiegten auf immer."
Auf sprang Dragut, und rief mit laut umschallender Stimme:

„Ha! nicht wehre dem Feinde die kühn beschlossene Landung!
Leicht entflöh' er uns heut, geschreckt, auf dem rettenden Schiff noch."

„Eitle Furcht!" sprach Hairaddin. „Sieh! dem christlichen Herrscher
Schlägt ein tapferes Herz in dem Busen, und eiserner Starrsinn
Drängt ihn fort auf erkorener Bahn; ihm wird er erliegen!"

Sprach's, und erhob sich und ging, sich in Eile zum Kampfe zu rüsten.
Aber die Feldherrn All' enteilten in's lärmende Lager.

Nahe der Stadt, auf Felsen erhob sich die thürmende Hochburg,
Die in dem finstern Schooß viel Tausend gefangener Christen
Eisern barg, der Qual Wohnort und des Jammers Behausung!
Saladin schwebte dahin, und sah von den Zinnen den Wüthrich
Hairaddin kehren zur Stadt; er haßte den Schrecklichen lange;..
Drum nicht mocht' er ihm nahn, und mied auch die Seinen mit Abscheu.
Jetzt aus der Tiefe herauf ihm scholl an das Ohr der Gefangnen
Jammergeheul; und schnell wie der Falk, der aus Wolken herabfährt,
Weil er die girrenden Küchlein sah in des Hofes Umschattung,
Fuhr der Lüftebewohner herab, und schauderte, bebte:

Denn in des Kerkers Nacht, in der Felsentiefe der Hochburg
Sah er, beym düsteren Schein der mattaufflimmernden Lampe
Bleiche, durch Moderluft und quälenden Hunger entfleischte
Todesgestalten; und sah dort Qual auf den zuckenden Wangen,
Qual im erloschnen Blick, der endlich zum grimmigen Hohn ward;
Hörte der Ketten Geklirr, und dumpfes Ächzen und Stöhnen
In dem Gewölb; denn sie rückte heran die entsetzliche Stunde,
Wo Medelin, ein Renegat aus Genua's Landen,
Forschend die Höhlen des Grauns durchschritt, und mit eherner Geißel
Peitschte die Murrenden dort, nach Hairaddins grausem Gebothe.
Thränen erfüllten das Auge des sanftgesinneten Geistes.
Aber nun brauset' er über sie hin, und rief im Gelispel
Dunklen Geisterrufs: „Euch nahet ein Retter, erhebt euch!"
Alle fuhren empor, und schreckliches Kettengerassel
Scholl im Gewölb; nicht wußten die Armen die Tröstung zu deuten.

Saladin schwebte davon, und sann: wie den Sclaven er Hilfe
Schaffe dereinst. Doch jetzt in der wimmelnden Straße von Tunis
Senkt' er im Fluge sich nieder: da saß vor Draguts Behausung
Hugo, und weinte vor Schmerz; denn ihm war die Kunde gekommen,
Freudig und furchtbar zugleich: wie mit Heeresmacht vor Goletta
Heute sein Kaiser erschien; nicht wußt' er Mathilde zu schaffen
Ihrem Gemahl, umgarnt von Draguts lauernden Knechten.
Saladin hauchte dem Greis' in die Seele die tröstenden Worte:

„Treugesinnter! du weinst, und weißt nicht die Gattinn zu retten
Ihrem Gemahl? Wohl kam er heran, dem heiligen Rufe

Folgend des Vaterlands, und dem Rufe des Herzens, der ihn so
Mächtig empört im Kampf zu ersiegen die liebende Gattinn.
Such' im Olivengehölz des Fischers einsame Höhle,
Der ein Christ, der Heimath entfloh, wo ihm Jammer zu Theil ward.
Viel der Höhlen sind dort, einst Gräber berühmter Geschlechter,
Als Karthago's Ruhm noch erfüllte den staunenden Erdkreis.
Dort um die Mitternacht, in Eine der Höhlen geborgen,
Möge Toledo sie wiedersehn, in beglückender Freyheit."

Sprachs, da erhob sich der Greis, und streckte die zitternden Hände
Flehenden Blicks zum Himmel empor: daß er freudig vollende
Was ihm so wunderbar vorschwebte: die Rettung Mathildens!
Denn nicht fremd ihm war ja der menschenfeindliche Fischer,
Der am Strande des Sees, umschattet vom säuselnden Öhlwald,
Wohnt' in des Grabes Nacht, und die Beute der trieglichen Netze
Ihm feil both an den Thoren der Stadt, am dämmernden Abend.
Jetzt auf selten betretenem Pfad gewann er die Höhle,
Keuchend vor Hast, und sah in des Eingangs Felsenumwölbung
Liegen auf dürrem Moos den unglückseligen Fremdling.
Drüben im Frankenland, entsprossen aus edelm Geschlechte,
Sah in des Lebens aufdämmerndem Strahl der treffliche Jüngling
Blühn holdselig die Braut, die liebende; preßte den Freund auch
Treu und warm an die Brust, und jauchzte dem zweyfachen Glücke.
Siehe! da rief ihn das Vaterland in den Kampf, und er folgte
Freudig dem Ruf; doch als er nach Jahren mit ehrenden Narben,
Lohnenden Kränzen geschmückt, heimzog im Kreise der Tapfern,
Wallt' im festlichen Zuge die Braut an der Seite des Freundes

Zum Altar. Er stürzte hinweg aus dem Jubelgedränge,
Fern in der neuern Welt ein Grab und den Frieden zu suchen.
Doch an Siciliens Meereshöhn ergriffen Korsaren,
Schleppten nach Tunis ihn fort; und ein Räuber ihm schenkte die Freyheit,
Ehrend sein Jammergeschick, zum Hohne des schändlichen Undanks.
Tief in der Brust den finsteren Menschenhaß, und der Heimath
Abscheu nährend, erkor er ein Grab zu seiner Behausung.
Jetzt ihm genaht, sprach Hugo mit herzerschütternder Stimme:

„Kurd ist dein Nahm', unglücklicher Mann? Nicht dem falschen Propheten
Gabst du dich hin, ein Christ! drum wird, wie die schmachtende Lenzflur
Säuselnd der Regen erquickt, Mitleid mit himmlischer Wonne
Laben dein blutendes Herz, und Gott, der über uns waltet
Allerbarmend, einst Lohn und Frieden dir geben! Vernimm jetzt
Größeres Wehe, denn dein's! Geraubt dem tapfersten Helden,
Schmachtet ein edles Weib in Draguts grauser Gewahrsam.
Kennst du nur eigenes Leid? Rechtfertige, Mensch! mit Ergebung
Duldend, vor deinem Geschlecht die dunkelen Wege der Vorsicht;
Neig' auch fremdem Jammer dein Ohr, und den eignen versüße
Mitleid dir; denn, horch! Auf dem Meer mit unzählbaren Schiffen
Naht uns der Christen Macht, daß sie strafen den Räuber, und siegend
Ihm entreißen den Herrscherthron, den er Hassan geraubt hat.
Bald erschallt Siegsruf, erschallt:" O gedenke der Heimath!
Christenerrettung! Zieh in das Lager der Brüder, und forsche
Nach Toledo, und sprich: „Wenn am nächtlichen Himmel der Vollmond
Strahlt, da rettet in Grabesnacht ihm Hugo die Gattinn;
Und du lenke den Liebenden her zur Höhle des Waldes."

Sprach's; doch jener regte sich nicht, und ruhte verstummend,
Starr, wie des Gletschers Haupt, der mit ewigem Eise verhüllt ist.

„Kurd," so sagte der Greis, „entfernt zehn traurige Jahre
Bist du vom Vaterland; vertheilet wurde dein Erbe;
Dürftig kömmst du zurück, ein Bettelnder, unter den Deinen:
Aber er spendet, willfahrest du ihm, dir die Fülle des Goldes
Dankbar gesinnt; und freudig erblickst du die heimischen Fluren."

Aber noch furchtbarer starrete Kurd: da umschlang ihm der Alte
Weinend die Knie', und rief mit leis' erbebender Stimme:

„Hast du geliebt? — O wie solltest du nicht, stilldulbende Seele!
Jammert die Gattinn nach dir? starb, ach! die holde Geliebte?"

Jetzt aufriß sich vom Boden der Mann, der so schrecklich geschwiegen;
Taumelte wild umher, als sollt' er den Flehenden morden.
Aber nicht mocht' er verwenden den Blick von den Thränen des Greises,
Leidenerweckt; und die ewige Huld, die wie fluthende Bäche
Lenket des Menschen Herz, nun schmolz durch Thränen das Herz ihm,
Das in der Jahr' Umschwung erstarrt' auf dem einsamen Irrpfad.
Und ein glänzender Strom ihm quoll aus den Augen; er faßte
Hugo's Recht' und sprach: „Du siegtest — ich stehe bereit dir!"
Aber der Greis entfloh, von der Wonne der Rettung beflügelt.

Gewiß, noch einer regte sich nicht, und nichts [illegible]
Stille, nur des Glöckners Hammer, der mit einigen Mal [illegible] ist.

„Nein," so sagte der Greis, „morgend sehr [illegible] [illegible]
Will ich dem Meisterich; vorüber [illegible] [illegible] Erde;
[illegible] hinauf zu gehen, ein [illegible], nicht ein [illegible]
Und er [illegible], [illegible] zu [illegible], [illegible]
[illegible] und freudig [illegible] an die himmlischen Pforten.

Aber [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] die Rose, und [illegible] mit [illegible] Stimme:

„Seid ihr gefallen! — O nur fesselt ihr nicht, hinüberstrebende Seele!
Sammlet die Gestirne noch [illegible] [illegible], und ihr heilig Gedächtnis!"

Lange [illegible] sich vom [illegible] der Mann, der so [illegible] [illegible]
[illegible] mild [illegible], als habe er den [illegible] [illegible].
Aber nicht [illegible] er [illegible] den [illegible] von den [illegible] der [illegible]
[illegible]; und die ewige Stadt, die mit [illegible] [illegible].
[illegible] des [illegible] Herz, und [illegible] [illegible] [illegible] ihm,
[illegible] in der Liebe Umfassung [illegible] mit dem [illegible] [illegible].
Nur ein glänzender Strom floß [illegible] aus dem Auge; er sagte
[illegible] und sprach: „Du [illegible] — ich habe [illegible] dir!"
Aber der Greis [illegible], und der [illegible] der [illegible] [illegible].

Sechster Gesang.

VI. G. V. 1.....17.

Siehe! schon war in dem Abendroth der ersehneten Landung
Heilige Stunde genaht; schon rief, vom Bord der Karthago
Schimmernd, die Kaiserflagge zum Kampf. Vom spähenden Zuge
Kam Ulloa zurück, entronnen dort grausem Verderben,
Und des Gefährten beraubt, ein Trauernder; aber dem Unfall
Tief erseufzend, begann, und sagte der Kaiser den Feldherrn,
Die er versammelt' am Bord, zu erwägen die Weise des Angriffs:

„Jetzo, das Höchst' im Blick, entschwind' uns die düstere Wolke,
Die den heiteren Himmel uns trübt; gedenket der Landung!
Gegen Zafrano hinaus, an der Meeresbucht östlichen Saum hin
Schiffen wir erst, dem Feinde zur Täuschung: dann, kehrend in Eile,
Bleib' uns zur Linken der Wasserthurm, zur Rechten der Salzthurm,
Und wir erringen das Land, wo Ulloa erspähte die Anfurt.
Segen mit euch, wenn im Donnergetös ihr fleugt zur Entscheidung!"

Jen' enteilten. Doch ihn zu dem herrlichen Kampfe zu rüsten,
Brachte den Helm und den Harnisch ihm Ernst der grauende Reiter,
Welchen der ruhmvoll thronende Max, sein erlauchtester Vorfahr,

Liebte mit Vaterhuld, und brachte das Schwert und die Sporen.
Silbern strahlte die Wehr', umrändert mit goldenem Laubwerk,
Ihm von der Brust; hell blitzte der goldene Kamm von dem Helme,
Deß stahlblinkendes Dach nicht die damascenische Klinge
Durchhieb; aber den Degen ihm trug ein Purpurgehenke,
Funkelnd von Perlenreihn, und blitzend in edeler Steine
Wechselndem Farbenglanz. So stieg er gerüstet zum Bord auf.

Dort entblößt' er den Stahl: ein Ruf erscholl aus dem Raume,
Donnernd rings in dem Busen des Meers; wie am schwüleren Mittag
Donnerschwangres Gewölk auffleugt: da regt sich kein Lüftchen;
Heimwärts schnaubt von der Weide die Heerd', und die kreischenden Vögel
Fliehn zum Gehölz; in dem Hofraum fährt die häusliche Schwalbe
Wechselnden Fluges umher, dem Boden nah', und die Lache
Streifend mit fächelndem Fittig; der Mensch, im Busen beklommen,
Stehet verstummt. Doch jetzt aufblitzt es, kracht es herunter;
Flammen entprasseln dem Dach, und fernher sauset der Hagel:
Also die Stille zuvor, eh' landunggebiethender Aufruf
Donnernd erscholl; und drauf, wie ein Strom entstürzet der Schleuße
Weit geöffnetem Thor, und Wogen auf Wogen sich drängen:
Also strömten vom hohen Verdeck in die flacheren Böthe
Drängende Scharen herab, und ordneten schnell sich in Reihen;
Aber das Streitroß hielt an dem Zaum der Reiter; denn, schauend
Drüben das Land, umtobt' es im Raum des engenden Fahrzeugs.

Gegen Zafrano hinaus, dem spähenden Feinde zur Täuschung,
Strebten sie erst; und eilig dahin entsandt' er die Horden

Seines Volkes; da flog an dem fernen Gestade der Staub auf,
Ähnlich dem Nebelgewölk, das, nach dauernden Regen des Herbstes,
Dicht am Gebirg fortwallt, durchblitzt von den Waffen der Krieger;
Und verwirrtes Getös' und Geschrey und das Wiehern der Rosse
Brausete laut von der staubverhülleten Küste herüber.

Wieder ertönet' ein donnernder Ruf vom Borde des Kaisers.
Siehe! und dieser galt, zum Sturm aufbiethend die Krieger.
All' aufschrien zugleich vor jubelndem Muth; und die Stirne
Wendend, flogen die Bothe vereint zu dem herrlichen Ziel hin.
Von den Rudern gepeitscht, aufschäumte das Meer, und die Winde
Sausten im Segelgewölk der dicht nachfolgenden Schiffe.
Solches gewahrend sandte der Feind unzählbare Kugeln
Von dem fernen Gestad' und den Wällen der Veste Goletta.
Schrecklicher Donner erscholl. Doch als jene dem ragenden Salzthurm
Nah' vorstürmten im eilenden Lauf, da wandt' an dem Borde
Jeglichen Schiffes der Steuermann die räumige Seite
Nach dem wimmelnden Land; sie spie'n aus flammenden Schlünden,
Dicht wie der Hagel saust und prasselt, die Saat des Verderbens
Brüllend hinaus, und nah' und fern' aufbrannten die Hütten;
Schanzen lagen im Staub, des Feindes Geschütz in dem Staube,
Seine Horden entflohn, und Goletta's Donner verstummte.

Dreymahl die Länge des Manns noch schied ein Raum die Vereinten
Von dem Gestad', als Deutschlands Volk, die ragenden Speere
Tief in des Meeres Grund versenkend, im sausenden Schwunge
Allen zuvor, errang den feindlichen Boden; doch lange

Wähnten die Tapferen noch: es schwanke der Boden, und weiche
Unter den Füßen dahin. Rasch hüpften die muthigen Rosse
Nach dem Strande hinaus; der gewohnten Bahn sich erfreuend,
Hüpften und sprangen, und schlugen sie aus, und wieherten laut auf.

Scharen auf Scharen entstiegen dem Bord, und bedeckten das Ufer
Weit umher; wie im Morgenwind aus tieferen Thälern
Kräuselnd, der Nebel sich hebt, und des Bergs Abhänge verhüllet.
Aber nun trat im schimmernden Waffenschmucke der Kaiser
Freudig an's Land, und schwang sich im kreisenden Schwung auf das Streitroß,
Das, von erles'nem Geschlecht, von feurigem, stolzen Geblüte,
Auf Andalusiens holder Flur frey weidend heranwuchs.
Als er die Reihen entlang hinflog auf dem schnaubenden Rosse,
Tönte Gejauchz' ihm nach; doch er rief den Geordneten also:

„Krieger! wir stehen auf Feindes Land, wo die rühmliche Laufbahn
Schimmert, wo Gott uns ruft zur erhabenen Christenerrettung!
Schweben die Sieg' euch vor entschwundener Jahre? Gedenkt ihr
Eures errungenen Ruhms, nicht harrend entflammender Worte
Tapfer zu seyn? Ihr denkt es! denn Muth in den glühenden Augen
Seh' ich, der immer nur vorwärts strebt, und voll Todesverachtung
Lächelt im brausenden Sturm und Drang der Geschosse! Doch haltet
Eisern auf Manneszucht, auf Ordnung; wer solche verschmähet,
Schafft Unheil sich selber, und schafft dem Heere Verderben.
Ha! schon nahet der Feind. Jetzt vor! In geschlossenen Reihen
Greift die Unzählbaren an, und erringt euch herrlichen Siegsruhm!"

Sagt' es, und hieß nun flugs ausbreiten den linken und rechten
Flügel des Heers, und stehen gesondert des Vorder- und Nachzugs
Ordnungen, herrschend im Mittel er selbst mit dem tapferen Guasto
Über Hispania's Volk, und Östreichs muthige Scharen.

Siehe! den Vorderzug, wo tausend tyrolische Schützen
Eileten, kühnes Volk, so geübt, das Schwarz' in der Scheibe,
Als in dem Busen das Herz aus dem schmetternden Rohre zu treffen,
Führte Lichtstein vor; und leuchtenden Blickes ihm folgten
Tausend Reiter, in Eisen gehüllt, Bohemia's Söhne.
Aber des Fußvolks Reihn, das im Heere das Leichte genannt ward,
Fünfmahl tausend an Zahl erwählt aus jeglichem Volke
Das gen Tunis zog, obherrschte der kühne Toledo.

Links an dem Flügel des Heers, Lusitania's Krieger und Flanderns
Einend, schaltete Ludwig der Held; und zehenmahl tausend
Krieger zu Fuß gehorchten ihm. Rechts, an der Zahl und an Siegsruhm
Gleich, gehorchten Alarkons Ruf Italia's Völker.
Diesem zur Seit', entboth drey tausend geharnischte Reiter
Alba zum Kampf; und Jenem gesellt, beherrschte der Sprößling
Hunyadi's, gleich an der Zahl roßtummelnde, flüchtige, rasche.
Aber im Nachhalt stand mit dem tapfern Mendoza, der Ritter
Edele Schar; und zugleich den Blick auf Eberstein heftend,
Deutschlands Heldenvolk, und lechzte nach Kampf und Gefahren.

Jetzo mit Allah-Geschrey, mit wildauftobendem Grimme,
Nahte der Feind, und Staub quoll auf; wie in Tagen des Lenzes

Hoch im Gebirg ein Brand durchwüthet die Waldung, da glimmt nur
Dunkel die Gluth aus dem saftigen Holz, und nur qualmender Rauch steigt
Auf in die bläuliche Luft: so umhüllte der Staub die Gefilde.
Dragut jagte die Scharen heran; im wilden Gemüthe
Sah er nur Feindes Blut, und dachte, die landenden Haufen
Schnell umzingelnd zu würgen. Doch jetzt, die Geordneten schauend,
Saß er erstarrt und stumm in dem Sattel; ihm stockte der Odem.
Dann aufstöhnet' er laut, und sagte zu seinem Gefolge:

„Mußte sie heute so bald entfliehn die neidische Sonne,
Uns nicht gönnend den Ruhm, des Feindes verächtliche Haufen
Schnell mit würgender Hand vom Antlitz der Erde zu tilgen?
Aber sie schaue noch hier mit dem letzten scheidenden Blicke
Unseren Sieg, und die Erde, von feindlichem Blute geröthet!"

Sprach's, und riß aus der Faust des Numidiers fluchend den Bogen,
Zielet' und schoß: da schwirrte der Pfeil in der sausenden Luft hin,
Und durchbohrte die Brust Waldsteins, des tapferen Feldherrn,
Der aus den Mauern Prags, Bohemia's glänzender Hauptstadt,
Kühn in den Kampf auszog, und daheim die holde Verlobte
Jammernd verließ. Ach! sie harrt, und schaut durch quellende Zähren
Auf die Straße hinaus, die er ging, und harret vergeblich
Freudigen Wiedersehns; denn er schlummert im fernen Gefilde. —
Seitwärts sprang sein Roß, und er sank, festhaltend den Zaum noch,
Häuptlings hinab, und färbte mit glühendem Blute die Erde.
Draguts Hohngelächter erscholl; zu den Seinen sich wendend,
Rief er nun grimmvoll: „Seht! der Himmel verkündigt den Sieg uns,

Der die mordende Spitze gelenkt; ein feindlicher Führer
Schläft dort blutend im Staub, und wird wohl nimmer erwachen.
Ha! nichts sehnlicher wünschte mein Herz, als Alle mit einmahl
Also vernichtet zu schaun, daß keiner entrönne dem Tode."

All' aufbrüllten zugleich; Numidier, Mauren und Türken,
Schwangen den ragenden Speer, und tummelten feurige Rosse.
Dicht, wie Flocken des Schnees herstürmet der heulende Nordwind,
Flog ihr Geschoß: nun schwirrende Pfeile, nun schmetternde Kugeln,
Sausenden Lanzen und Speeren vermengt; da sank in des Vortrabs
Reihen manch tapferer Held; da wälzten sich blutende Ross' im
Staube; doch schnell mit verhängtem Zügel brausten die Reiter
Lichtsteins vor, und vom Sattel sich hebend im grimmigen Vorschwung,
Hieben sie ein links, rechts in die wimmelnden Haufen; und Haufen
Lagen erwürgt im Blut. Auch Tyrols kampfrüstige Schützen,
Mit Toledo's erlesener Schar den Reisigen folgend,
Eilten im Sturmschritt vor, und feuerten rasch in die Menge,
Einzeln erst, dann vereint, im Gekrach, reihntilgendes Bley hin;
Hunderte fielen. Und jetzt, ergriffen von Angst und Entsetzen,
Wandte den Rücken der Feind; er floh in dem stäubenden Feld fort.
Bald schied unabsehlicher Raum die streitenden Heere.
Guasto, dem Herrscher genaht, erhob laut warnend die Stimme:

„Schnell hinstürzte der Feind!... Doch wie, wenn er, sinnend auf Unheil,
Uns zu erlauern im Hinterhalt, den Rücken uns wandte?
Hemme des Vortrabs Lauf, und gebiethe des Lagers Umwallung,
Weil noch Rogendorf an dem Strande des Meeres sich abmüht,

Auszuschiffen die Wucht der siegbeherrschenden Schlünde;
Auch die dunkele Nacht gefahrendräuend herabsinkt."

Also der Greis: ihm winkte der Kaiser Gewährung; da jagten
Zwey Herolde, die stets rittfertig ihm an der Seite
Harrten des Herrscherwinks, nun dahin, nun dorthin zu eilen;
Jagten im Fluge hinaus, und riefen ihr: „Halt!" an die Scharen,
Die, wie gebannt an die Stelle, zugleich dem Worte gehorchten.

Drüben auf schmählicher Flucht riß Dragut den schnaubenden Läufer
Rasch am Zaume zurück, daß er stöhnend sich bäumt' und zurücksank.
Attila war ihm genaht; denn es reitzte der schreckliche Krieger
Ihn, den Schrecklichen einst; und noch aufstöhnt' er vor Ingrimm,
Daß er, des sterblichen Leibes beraubt, nicht lenkte die Feldschlacht
Mehr, nicht Gemetzel geboth, und gräßliche Länderverheerung.
Leise haucht' er ihm jetzt an die Seele die schmähenden Worte:

„Dragut, du fliehst? nicht erwägend den Ruhm entschwundener Jahre,
Nicht die Worte voll Muths, voll glänzender Siegesverheißung?
Kehr' in Eile zurück, so folgen die fliehenden Scharen
Schamerfüllt dir Alle; wo nicht, so suche dir selber
Ruhm in dem einzelnen Kampf! Vielleicht gelingt es dir heute,
Glücklich bewahrt, noch deinen ergrimmtesten Gegner zu tödten."

Als er des Geisterrufs erregende Laute vernommen,
Wüthete Dragut noch mehr, und spornte den fliehenden Haufen
Oft sein Streitroß vor, und drängte nun Diese, nun Jene

Scheltend zurück; ihm gehorchte der Maur' und muthige Türke;
Doch der Numidier floh rastlos gen Tunis hinüber;
Denn oft naht in dem Feld der Furcht erstarrendes Schreckbild
Nur dem Feigen: er wankt; dann fleugt es vom Gliede zum Glied hin.
Siehe! der Tapfere wankt mit den Feigen; sie wenden den Rücken,
Und entfliehn; wie am Meer des Orkans herbrausender Odem
Wogen auf Wogen wirft, und Schiff' an Schiffen zerschmettert:
Also stürzen sie fort verderbend, und weder des Führers
Scheltender Ruf, noch die Strafe dereinst, hemmt jetzo die Flucht mehr;
Denn unbändige Furcht ergriff die ausreißenden Scharen.
Aber so weit, als der Ball, vom schmetternden Rohre geschleudert,
Fleugt, noch trennet' ein Raum Lichtsteins und Toledo's Erwählte
Von dem Feind, als Dragut, von starrendem Staunen gefesselt,
Hemmte des Rosses Flug; denn in festgeschlossenen Reihen
Harrten die Christen des Wuthanlaufs unzählbarer Feinde,
Regten sich nicht. Da rief er die schmähenden Worte herüber:

„Seh' ich vor Todesfurcht in Stein verwandelt die Helden?
Kommt, so Einer es wagt; ja zehen und dreyßig und fünfzig
Gegen mich anzukämpfen im Feld, wie dort auf Grenada's
Flur mein Volk, der Rittersitte wohl kundig, mit euch focht,
Eh' uns Verrath und Übermacht Hispania's Herrschaft,
Fluch dem Frevel! entriß; nun kommt! mir werde der Ruhm dann:
Keiner obsiegte der Macht des Satanbändigers Dragut."

Schon aufbrauste zuvor ob des Prahlers Worten Toledo's
Heldenbrust; doch als jetzt ein Nahme von drüben heranscholl,

Welcher der schrecklichst' ihm war, und verhaßteste aller auf Erden:
Da nicht hielt er sich mehr, und spornte sein schnaubendes Reitpferd
Auf die Fläche hinaus, und jauchzte dem Wüthrich entgegen:

„Ha! dich allein, dich Räuber des edelsten Weibes, das mein ist,
Suchte mein glühendes Aug'; nicht wirst du künftig mehr prahlen!"

Also mit lautem Gejauchz' aufschwang er den blitzenden Degen
Über des Gegners Haupt, und es wäre zerschmettert gesunken,
Wenn nicht der Hunnenkönig so schnell, wie der Blitz, der im Nachtsturm
Leuchtend die Wolken durchzischt, heruntergeflogen, sein Streitroß
Drängte zum Seitensprung; denn fühlbarer nahen dem Thier noch,
In den Nächten zumahl, des Geisterreiches Bewohner,
Bald von Zorne gereitzt, und bald der neckenden Laune
Folgend; da schmiegt sich die winselnde Dogg' an die Füße des Menschen,
Der mit Verwunderung horcht, und starret hinaus in die leere,
Schweigende Nacht; im Gehöft aufflattern die kreischenden Hühner;
Laut mit Geschrey entstürzen die Vögel dem Wald, und die Hirschkuh
Fährt aus dem rauschenden Laub in die Höh', und horchet mit Beben:
Denn hell blitzte der Geist an dem Auge des schlummernden Thier's hin.
So, von dem Geiste geschreckt, aufsprang der schnaubende Rappe
Draguts, und ihm zerhieb Toledo's sausender Mordstahl
Nur die bärtige Wang', und sie blutete; aber nicht säumte
Dragut, und vorwärts gebeugt durchrannt' er die Linke Toledo's
Mit dem gewaltigen Speere, daß schnell der leitende Zügel
Ihr entsank. Ein schrecklicher Kampf, und im Kampfe der Tod nur
Hätte die Beyden getrennt; da flog, gesendet von Lichtstein,

Hanno, des Stabs Herold, an die Seite Toledo's, und faßte
Dort sein Roß an dem Zaum, und riß es gewaltig zurücke.
Jammernd folgt' ihm der Held: er dachte den Gegner zu tödten.
Dragut knirschte vor Wuth, und entwich. Die blutende Wunde
Raubt' ihm die Kraft; er rief dem maurischen Scharengebiether:

„Muhamed Temtes! ein Hort des erlesenen Volkes, und Zeuge
Sollst du mir seyn vor Hairaddin; nicht erbebend in Feigheit
Wär' ich gewichen dem Feind; nur die blutende Wunde zu stillen,
Eil' ich zur thürmenden Stadt, wo der kräuterkundige Sclave,
Hugo der Greis, mir träufle den weheinschläfernden Balsam;
Und bald kehr' ich zurück, furchtbar, ein Schrecken der Feinde."

Sprach's, und jagte davon. Doch Jener, den kommenden Scharen
Kühn entgegen zu kämpfen bereit, nun horchte mit Angst auf;
Denn er vernahm im Rücken unfreundlichem Donner; vernahm auch
Würgender Feinde Geschrey, ihm pochte das Herz in dem Busen."

Doch, wer ordnete dort die entscheidende Rückenbestürmung?
Traun, ein Held! Aurel, der die furchtbaren Bombenschiffe
Maltha's zum Strande gelenkt, und die feinddurchwimmelte Fläche
Weithin bestreichen ließ aus ehernen Schlünden und Mörsern.
Donnergebrüll erscholl ringsum; aufwirbelte Sandstaub
Nah' und fern', und die Feind' enttaumelten dahin und dorthin.
Drauf verließ er den Bord mit fünfzig Rittern und tausend
Tapferen Kriegern, und stürmte heran, und wüthete mordend
In die feindlichen Reihn; so wüthet die nächtliche Windsbraut

Durch das Föhrengehölz: der Eigner jammert am Morgen,
Schauend Stämm' auf Stämme gehäuft, voll grauser Verwüstung:
So im Gesicht von Lichtstein, so in dem Rücken von Malta's
Kühnem Helden bekämpft, ausriß in wilder Verwirrung
All das unzählbare Volk, und wandte gen Tunis den Lauf hin.

Hairaddin trabte den stäubenden Weg mit den Schrecklichen näher:
Also hieß er die Schar vier tausend erlesener Türken,
Die er sich selber erlas aus den kühnsten und tapfersten Kriegern.
Wohl erwies sich ihr Muth; wohl waren sie schrecklich im Felde;
Denn wo es galt, wo der Schlachten Geschick, wie die züngelnde Wage
Schwankte, da mußten sie vor, zu erringen des Sieges
Herrlichen Preis, und zu kämpfen den Kampf der blut'gen Entscheidung.
Als er den wirbelnden Staub, und im Staube die fliehenden Haufen
Gegen sich kommen sah: da erwog er im Herzen, noch zweifelnd,
Ob er den Schrecklichen erst die Losung gebe zum Morden,
Um in dem Blute der Feigen den Grimm zu sänftigen, oder
Scheuend den Wankelmuth der Tunisier, heute noch schone?
Gleichwie im Äthergefild der schiffaufstürmende Luftball,
Jählings vom Flammenhauche gerafft, der mächtigen Winde
Wechselndem Strom zur Beut' umfleugt, und nimmer des Schiffers
Leitung gehorcht, nun hierhin, nun dorthin sich wendend im Luftraum,
So, daß Grauen ihn faßt, und sinneverwirrender Schwindel:
Also schwankt' er umher. Da nahete Muhamed Temtes
Mit dem flüchtenden Volk; er riß sich ergrimmter den Säbel
Von der Hüft', und schlug mit der Breite der Klinge den Feldherrn
Über die Stirne, daß ihm aus den Augen sprühten die Funken.

Aber der Sclave lächelte nur, und folgte von ferne;
Denn auch Hairaddin floh, und das Volk nachbrausete zahllos.

Schon sank tiefer die Nacht, schon gaukelten kühlere Lüftchen
Über die See; und rings umher aus unzählbaren Augen
Sah der funkelnde Himmel herab, als die Reisigen Lichtsteins
Kehrend, mit Staunen ersahn, wie dort zur blutigen Ernte
Sie die Garben gehäuft in des Todes entsetzlichem Saatfeld.
Auch die Helden des Felseilands, mit Aurel, dem Gebiether,
Kehreten heim in die meerumwogte Behausung: am Bord nur
Schlummert der Seemann süß; und dort, aufzählend die Scharen,
Mißten sie dreyßig im Streit gefallene Krieger mit Wehmuth.

Also im glücklichen Vorkampf rang der erhabene Kaiser
Gegen Hairaddins Macht; und der treffliche Lagergebiether
Guasto begann durch vereintes Mühn unzählbarer Hände
Dort die schirmenden Wälle zu baun, wo er sinnigen Blickes
Forschend, die Stell' erkor, auf welcher Karthago gestanden,
Daß ihr erschütterndes Bild, aus versunkenen Mählern sich hebend,
Waffne des Kriegers Herz mit eisernem Muth in der Feldschlacht.
Gegen den Salzthurm hin, nun gerad', nun im winkligen Vorsprung
Hob erlesenes Volk mit schimmernder Haue das Erdreich
Dämmend zum Wall, und vor ihm aufgähnte des dunkelnden Grabens
Tiefe. Das ehrne Geschütz, von schnaubenden Rossen gezogen,
Rasselte näher, und stand alsbald in gemessener Ferne
Aufgefahren umher, zu wehren dem feindlichen Andrang.

Jetzt erfüllten des Lagers Raum die jauchzenden Krieger,
Dort zu erhöhn in Hast die luftigen Zelte. Sie bohrten
Kräftige Pfähl' in den Grund, und spannten die schimmernde Leinwand
Vom Querbalken herab zur Erde, und festigten solche
Gegen der Stürme Gewalt mit Leinen an haftende Pflöcke.
Tausende standen erhöht, und flatterten tönend im Nachtwind.
Aber vor Allen ragte das Zelt des erhabenen Kaisers
Mit dem wölbenden Dach empor; des höckrigen Lastthiers
Wolle schirmte das Zelt von außen gen strömenden Regen,
Und von innen bedeckte Damast die Wand, und ein Feldbett
Stand in dem Hintergrund, umhüllt vom seidenen Vorhang.

Aber mit Lächeln im Blick, der rühmend des Werkes Vollendung
Würdigte, sprach der Kaiser erfreut zu Guasto die Worte:

„Herrlicher! also geling' es dir auch am kommenden Morgen
Schnell die Schanzen umher an Goletta zu bauen; doch jetzo
Heiß' das Volk ausruhn in des schirmenden Lagers Umwallung!
Nach gehaltener Rast empöre der fröhliche Krieger
Zahllos Flammen im Feld, abkoche sein Mahl, und gedenke
Heiterer Lust. Nur möge der Wall nicht ermangeln der Wache,
Auch den Graben entlang, mit hellumschauendem Blicke
Forschend, die Vorhut stehn. Ermüdet will ich hier schlummern,
Wenn nicht feindlich Geschrey mich weckt im nächtlichen Anfall."

Sagt' es, und warf sich, gehüllt in des Mantels wogende Falten,
Nieder; denn weder den schwellenden Pfühl, noch die köstlichen Speisen

Kannt' er im Feld, erduldend jegliche Noth und Beschwerde
Mit den Kriegern. Er lag in dem Kreis umlärmenden Volkes
Dort auf dem Sand', und bald umfing ihn der liebliche Schlummer.

Gleich dem brausenden Sturm, flog jetzo der Fürst der Cherusker
Herman, mit seinem Volk aus Amerika's Fluren herüber;
Denn ihn lockte des Kampfes Getös. Dem Weltenentdecker
Colon folgt' er dahin, und weint' ob dem schändlichen Undank,
Der ihm von Fürsten und Vaterland, Mit- und Nachwelt geworden,
Die Columbia's Ruhm an des Prahlers Nahmen verschwendet.
Dort entflammt' er Fernand Cortez zu Thaten, und kam jetzt
Vom goldreichen Peru, wo Pizarro die Völker gebändigt.
Wie der muthige Falk, durchschwimmend die bläulichen Lüfte,
Unten im wogenden Gras, und im Dunkel der schauernden Zweige
Beute zu schauen erpicht, nun auf sich schwinget, nun abwärts
Senket den Flug: so durchspäht auch Herman das Lager. Sein Hauptthaar
Quoll aus dem luftigen Helm ihm golden herab auf den Nacken
Und die Schultern umfing des Leun aufstarrende Mähne.
Muthig schwang er die Keul', und aus blauen trotzigen Augen
Sah er herab, die jetzt gleich flammenden Sternen erglänzten,
Schauend Germania's Volk, und den schlummernden Kaiser, des Volkes
Edelsten Hort. Er haucht' ihm leis' an die Seele die Worte:

„Ruhig schlummerst du hier im Kreise der Helden, Erzeugter
Meines gewaltigen Stamms! — Von den fernen Meeren herüber
Kommen die Bothen des Sieges dir spät. Ich künde den Sieg dir
Freudentflammt; doch zugleich mit Trauer die Noth der Bedrängten!

Dein ist der Welt Herrschaft! Nie kehrt die belebende Sonne
Ihre Blicke von deines Reichs endlosen Gefilden.
Schon dient Mexiko dir; nun bändigt Peru das Goldland,
Deß unschuldiges Volk der Sonne Kinder sich dünket,
Held Pizarro. Er nahm Atahalba gefangen, den Inca,
Und erwürgt ihn vielleicht, nicht Hunderttausende scheuend,
Nicht Millionen Volks, von wenigen Tapfern umgeben,
Wild und grausam gesinnt. O hemme die wüthende Blutgier
Jener Verblendeten, die in dem Wahn Halbmenschen zu würgen,
Also freveln! Ich sehe dein Herz erbeben dem Jammer,
Den die Ferne dir birgt; doch ein gottbegeisterter Hirte
Gläubigen Volks, des schönsten der Kränze würdig, bewaffnet
Sich, mit erhabenem Muth die Armen, ein rettender Anwald,
Kühn zu beschirmen; ihn höre, so wird unsterblicher Ruhm dir!
Schlummere ruhig und süß; in dem Kampf dir nah' ich ein Helfer!"
Rief's, und hob sich empor in die Lüfte, das tosende Lager
Hier zu erforschen, und dort des Feindes unzählbare Heersmacht.
Aber der Kaiser stöhnt' in dem Schlaf; er hob von dem Boden
Leise das Haupt, und sprach halbwachend die Worte des Kummers:

„Künden, düsterer Ahnung vereint, auch schreckliche Träume
Meiner Krieger unmenschliche Wuth? Führt günstige Winde
Schnell das ernste Geboth der Schonung und christlichen Milde,
Das ich gesandt in dem eilenden Schiff, zu dem fernen Gestad' hin!"

Lispelte so, und versank von Neuem in lieblichen Schlummer.
Jetzt nach gehaltener Rast erhob sich der Krieger Getümmel.

Dürres Reis, und Trümmer schon längst gestrandeter Schiffe
Trugen sie eilig herbey, zu empören unzählbare Flammen;
So wie die Sternenheer' erglühen am nächtlichen Himmel,
Glänzten die Lagerfeuer umher. Da knüpfte der Reiter
Sorglich das Pferd an den Pflock, und both ihm den Hafer im Vollmaß,
Oder er trug vom rieselnden Born in räumigen Kübeln
Ihm die erfrischende Fluth. Nicht wie sonst ihm enthob er den Sattel,
Wenn er umwandelnd getrocknet den Schweiß des erhitzenden Rittes;
Denn in dem Felde gebeuth des Augenblickes Entscheidung,
Fertig zu seyn zur Wehr', zum rasch vorstürmenden Angriff.
Andre besorgten das Mahl den Gefährten. Des eisernen Kessels
Rußigen Bauch umschlang die Loh', und die emsigen Krieger
Hatten den Reismus gar gekocht; die Hammeln gebraten,
Und vertheilet den Wein mit kräftigernährendem Brote,
Jeglichem treu und gerecht. Bestrahlt von der freundlichen Flamme,
Schmausten sie dort; umkreiseten Possen und stichelnde Scherze,
Lautem Gelächter vermengt und kriegerisch tönenden Liedern.
Also war in dem Lager Getös und lärmende Freude.

Aber gesondert im Kreis, kaum achtend des Mahles und Trunkes,
Oder des herzerfreuenden Worts, ergaben die Einen,
Heiß erpicht auf Gewinn, sich der Würfel trieglicher Kurzweil:
Schüttelten erst in der hohlen Hand die klingenden lange;
Warfen sie dann quer hin auf den weit gebreiteten Mantel;
Sahn, und zählten gesammt die gewinnaufweisenden Augen.
Andre langten die Karten hervor vieljährigen Ansehns,
So daß ein Fremder kaum den Buben vom König, die Grüne

Von der Rothen erkannt; vertheilten die klebenden Blätter,
Netzend oft mit der Zunge den Daum, von der Linken zur Rechten
Allen umher, und spielten Brand und Bettel und Mordbrand
Mit aufschlagender Faust, und fröhlichem lauten Gelächter.

In dem einsamen Zelt, entfernt von fröhlichen Menschen,
Lag Toledo verwundet am Arm; doch tief in dem Herzen
Blutete schrecklicher noch die Wunde, vom grausamen Schicksal
Ihm geschlagen, das ihn der edelsten Gattinn beraubt hat.
Dies' ergoß um ihn her des Unmuths schwarze Gebilde;
Stets ergrimmter umdrängten sie ihn; im Graun der Verzweiflung
Irrte sein Geist; er lag erblindet bey offenen Augen
Auf dem Lager, und starrt' in die Nacht, und stöhnte vor Jammer.

Jetzt mit dem Kahn anlandete Kurd, und flog nach dem Lager
Eilenden Laufes herab. Ein „Wer da?" scholl ihm entgegen:
„Gut Freund!" gab er zurück, und frug nach Toledo dem Feldherrn.
Aber des Mauern Tracht anstaunend, gedachten die Krieger
Feindlicher List; ihn führten Zwey der Tapfern mit Vorsicht
Nach Toledo's Gezelt; und dort den Leidenden schauend,
Wollten von seiner beklommenen Brust sich die tröstenden Worte
Lange nicht lösen; er stand erschüttert; doch jetzo begann er:

Hugo's Worte vernimm: „Wenn hoch an dem Himmel der Vollmond
Strahlt, da birgt er in Grabesnacht errettet Mathilden;
Und ich lenke dich dann zur Felsenhöhle des Öhlwalds."

Forschend irrte Toledo's Aug' an dem seltsamen Fremdling
Auf und nieder; er sann, verloren in düstere Träume;
Aber ein leuchtender Blitz am nächtlichen Pfad der Verzweiflung
War ihm die Vollmondsnacht, der Fels, und die Höhle des Waldes.
Stöhnend sprang er vom Lager, und hing am Halse des Fremdlings
Lautaufweinend; ein Strom von glühenden Thränen benetzte
Diesem die Brust; er floh zum Strand', im gleitenden Kahne
Heimzuschiffen, und dort der rettenden Stunde zu harren.

Sinam spähte schon lang vom ragenden Thurme Goletta's
Nach dem feindlichen Lager hinaus, und erbebte den Feuern,
Die zahllos umher aufloderten, wie auf des Meeres
Sturmbewegter Fluth die aus Wolken brechende Sonne
Weithin die schäumenden Wogen entflammt: wer könnte sie zählen?
So unzählbar ihm schien der Feuer auflodernde Menge.
Kummererfüllt, nicht sann er heut' entscheidende That mehr.

Unmuthsvoll erforschte sein Herz der Hunnen Beherrscher
Attila, naht' ihm ergrimmt, und rief voll schrecklicher Blutgier:
„Sinam! voll Trägheit, feig, unkriegerisch, bebst du den Feinden?
Wie? ist dem furchtbarn Überfall nicht günstig die Nachtzeit,
Der verderbender oft als blutige Schlachten dem Gegner
Jammer gebiert? Wie verächtlich erscheinst du dem Volke; wie haßt dich
Hairaddins Seele hinfort, der dir vertraute mit Unrecht!"

Also vernahm im Geist die dräuenden Worte des Geistes
Sinam, und blickte verwundert umher: wer also gesprochen?

Doch, als der Einsame dort sich fern vom Volke gewahrte,
Färbte sein blasses Gesicht der Scham auflodernde Röthe;
Und er murmelte leis': „Ich Thor vergrüble die Zeit hier
Müßig! Wohlan! er werde zur That der kühne Gedanke!"
Sagt es, und kam, und sprach zu Giaffar eilig die Worte:

„Giaffar! heiß in der Brust dir flammt die Heldengesinnung
Die nicht Tausende scheut, wenn rings umdrängender Feinde
Schlachtruf schallt; und stets an dem Kühneren übst du den Muth nur.
Siehe! schon schwinden umher die unzählbaren Lagerfeuer,
Und schlaftrunken, vom Weine betäubt, hinsinken die Scharen.
Auf! wir stürmen in Hast mit den Janitscharen das Lager,
Und erwürgen das Volk wehrlos in dumpfer Betäubung."

Jener begann: „Fürwahr nicht unwichtige Thaten ersinnst du,
Schlachtenerfahrener Greis! bald tilgt entsetzlich im Nachtgraun
Unser Eisen die Schlummernden; doch in der Helle des Tages
Mir ersehnt' ich den Kampf, nicht am nachtumhülleten Pfade.
Dennoch will ich dir folgen; gebieth', und ich ordne die Scharen."

Sinam geboth: aufflogen die mächtigen Thore Goletta's,
Und die gerüstete Schar zehn tausend muthiger Krieger
Drang, von Sinam geführt und Giaffar, eilenden Laufes
An die Wälle heran. So weit als der ehrnen Drommete
Klang dem Horchenden tönet im Feld, noch waren die Krieger
Von dem Lager entfernt: da duckten sich alle zur Erde,
Sinam geboth's, und schlichen gebückt wie die listigen Füchse,

Die, einkrümmend die Ruthe mit weitvorgreifenden Pfoten,
So daß am Gras ihr Bauch hinstreift, dem stillen Gehöfte
Nahen bey Nacht, um dort die befiederten Schläfer zu fahen.
Jetzo der Vorhut nah', aufsprangen die Scharen, und furchtbar
Tönete Allahgeschrey, entsetzlich der Stürmenden Schlachtruf.
Und dem Säbel Geklirr vermengt der Büchsen Geschmetter.
Aber nicht schliefen, der Pflicht untreu, die tyrolischen Schützen,
Welchen die Hut oblag an dem Graben; mit knallendem Lärmschuß
Weckten sie eilig den Wall entlang zum Kampf die Gefährten.

Giaffar stürmte voran, und hieb dem kühnen Ramiro,
Hauptmann des Schützenvolks, die Stirn' entzwey mit des Säbels
Sausendem Schlag; er sank, und verhauchte das Leben. In Trident
Sah er im Handlungshaus an der Seite des grauenden Vaters
Reichthum in Fülle gehäuft, der endlos Waaren des Ostlands
Vom Venediger Freunde bezog, und versandte nach Deutschland
Endlos; aber ihn lockte zum Kampf der Kriegesdrommete
Schmetternder Klang an Afrika's fernen Gefilden; und freudig
Hofft' er, mit Siegeslorbern geschmückt, die heimischen Fluren
Wieder zu schaun, und dort die Tage der schöneren Zukunft.
Doch ihn ereilte des Todes Geschick, und ferne Verwandte
Theilen die Güter nun bald des in Gram hinschwindenden Vaters.

Giaffar's schreckliche Kraft, verstärkt von kühnen Gefährten,
Würgt' an dem Wall noch drey tyrolische Schützen vom Vintschgau,
Brüder, und in dem Heere genannt: das rühmliche Kleeblatt;
Denn als Georg der Jüngste zu Freundsbergs Fahne geschworen,

Eilt' auch Günther und Jost ihm nach, zu schwören den Kriegseid
Vor dem Vater des Volks, Freundsberg, dem Jeglicher hold war.
Immer hielten sie treu und fest zusammen im Leben,
Und wo am eisernen Felde Gefahr den Einen bedrohte,
Bothen die Andern die Brust zum Schilde dem liebenden Bruder;
Dachten des Bruders allein. Am herrlichen Tag vor Pavia
Knüpft' an die Heldenbrust der Tapfern ein ehrendes Zeichen
Freundsbergs Hand; doch jetzt im nächtlichen Graun an des Grabens
Weitaufgähnenden Schlund verhauchten sie kämpfend das Leben.

So in dem furchtbaren Überfall noch hätte Verderben
Viele der Christen ereilt, und der Feind erstiegen die Wälle;
Aber da brach Hadmar, der Schützen tapferer Hauptmann,
Hohes beschließend im Geist, durch die feindlichen Reihen; er hatte
Sinam ersehn, der heran die Würgenden trieb. Ihn zu tödten,
Von den Brüdern zu fernen die Noth, vorbraust' er in Eile,
Schwang auf Sinam das Schwert. Doch Giaffar, schauend des Feldherrn
Grause Gefahr, nun hemmte der Tapferen Lauf; und sie flogen
Jenem zu Hülfe. Da fiel der Schützen gewaltiger Führer
Salis; mit schnell geordneter Macht dem Feind in den Rücken
Trieb, und drängt' ihn zurück, und häufte Leichen auf Leichen.
Aber schon wühlten in Hadmars Brust unzählbare Säbel;
Und der Tapfere sank, und lächelte heiter im Tod noch.

Decius naht' im Flug; ihn lockte des Krieges Getümmel,
Und noch Scharen der Geister mit ihm aus der wölbenden Erde
Dunkelem Schooß, und den Höhn des übersinnlichen Luftraums.

Jetzo gewahrend den Opfertod des tapferen Führers,
Quoll ein lichter Strom, den Thränen der Erde vergleichbar,
Die ein Retter der Unschuld weint, ihm schnell aus den Augen;
Denn er sah in der Vorzeit Nacht des versöhnenden Todes
Ewig blühenden Kranz für Tausender Rettung und Freyheit. —
Aber er blickte nun auf; ihm scholl aus ätherischen Räumen
Seliger Hoffnung entzückender Laut in die horchenden Ohren.
So wie um Mitternacht bey verhallendem Harfengetöne,
Aus dem Schlummer geweckt, ein Edler noch lange verwundert
Aufhorcht: ob er geträumt, ob nicht? denn himmlische Wonne
Schwellt ihm die Brust: so horcht' er dem Ruf erbarmender Liebe
Schauernd; er hob die Händ' empor, und flog, an des Lichtreichs
Schimmerndem Borde der ewigen Huld entgegen zu harren.

Rogendorf, der erlauchteste Feldzeugmeister im Heere,
Hörte des Kampfes Getös. Er saß in dem einsamen Zelte
Trauernd; denn stets um den trautesten Freund wehklagte sein Herz noch.
Aber wenn Schlachtruf scholl, ihn rief, unzählbaren Feinden
Kühn entgegen zu stehn: da blitzt' aus den finsteren Wimpern
Ihm der Muth, da weckte sein Ruf dem Feinde Vernichtung.
Eilig erstieg er den Wall, und geboth dort jeglichem Wurfschütz,
Fertig zu harren des Winks der Vernichtung; doch jetzo begann er:
„Männer! vor Allem gebeuth uns die Nacht, dem Donnergeschütze
Ein gerechtes Ziel zu ermessen im dunkeln Gefilde.
Werft aus dem Haubitzrohr Leuchtkugeln sausenden Fluges
Über die Feinde hinaus, zu erhellen die Gegend, und furchtbar
Wüthe sogleich zermalmender Sturm in die wimmelnden Scharen!"

Sinnig erfand erst jüngst die erleuchtenden Kugeln der Feldherr.
Mengte den Salzen Harz, dem Spießglas Schwefel und Kohle,
Und umhüllte mit Werg das Gemeng', und rundete solches.
Jetzo des Brandrohrs Saum mit der brennenden Lunte berührend,
Warf der Schütz aus dem Haubitzrohre die leuchtenden Kugeln
In die dunkeln Gefilde hinaus: sie erhellten, dem Mondlicht
Ähnlich, die Nacht; wie Gebilde der Luft urplötzlichen Fluges,
Schimmernden Sternen gleich, durchziehn den nächtlichen Himmel,
Oder vom lärmenden Kreis der Jünglinge, tönend dem Faustschlag,
Ein gewaltiger Ball, den die Blase des Rindes geschwellt hat,
Stolz in die Luft sich erhebt, dann senket: so flogen die Kugeln
Über die Feinde dahin; er staunte dem Wunder; doch jetzo
Faßt' ihn erschütternde Furcht, als rings erhellet die Nacht war,
Die verrätherisch nie geahntem Verderben ihn Preis gab.

Aber schon winkete Rogendorf; da brüllten auf einmahl
Dreyßig Schlünde vom Wall. In die wimmelnden Haufen geschleudert,
Warf die entsetzliche Wucht der Vierundzwanziger hundert
Krieger zu Boden; die Andern entflohn nach der Veste Goletta,
Schreyend in keuchender Hast; nicht hörend die Stimme der Führer:
Sinams Stimme nicht mehr, nicht Giaffar's, die in dem Nachzug,
Einend das kühnere Volk, dem rasch verfolgenden Gegner
Bothen die Stirne; denn Salis, der kühnen Tyroler und Bündtner
Tapferer Hort, nachbrauste den fliehenden Feinden: dem Sturm gleich,
Der auf der Haid' im Herbst die bärtigen Disteln dahin jagt.
Und er kehrte nur spät von der blutigen Feindesverfolgung.

Dort vom Schlummer geweckt durch Kampfgetümmel und Schlachtruf,
Sprang der erhabene Kaiser voll Hast vom nächtlichen Lager;
Nahte dem Wall, und sah: wie des Feldzeugs wüthendes Feuer
Lenkete Rogendorf; er winkt' ihm belohnenden Beyfall.
Drauf zu Salis und seinem Volk begann er, und sagte:

„Euere Stirn' umkränze des Ruhms nie welkender Lorber!
Muthig habt ihr gekämpft; vor euren zerschmetternden Büchsen
Flohn in Eile die Feinde dahin. Zum Lohne des Sieges
Sollt' ihr auf jenen Höhn, den felsigen, wolkengethürmten,
Wo in Karthago's schönerer Zeit die gewaltige Veste
Byrsa stand, aufpflanzen die Fahn', und den Lagergenossen
Stehen zur schirmenden Hut auf weitumschauender Warte!"

Sprach's, und eilt' in das Lager zurück. Doch jauchzenden Rufes
Klommen, von Salis geführt, die tapferen Söhne der Berge
Jetzo die Felsen hinan. Gern weilt der sinnige Bergfreund
Auf den luftigen Höhn, wo er all' dem niedrigen Treiben,
Drängen und Sorgen der Erd' entrückt, des Himmels Gefilden
Näher, so frey und selig sich fühlt'; wo das sehnende Herz ihm
Höher im Busen schwillt, wenn er bald des umwölbenden Äthers
Dunklerer Bläue staunt, bald tief in den schwindlichten Abgrund
Starrt, und mit Thränen im Blick des Waldstroms silberne Fluthen
Eilen sieht; und des schnell entfliehenden Lebens gedenket.

Ach! der Gebirgssohn hängt mit kindlicher Lieb' an der Heimath;
Und wie den Alpen geraubt hinwelket die Blume, so welkt er

Ihr entrissen dahin! — Stets sieht er die trauliche Hütte,
Die ihn gebar, im hellen Grün umduftender Matten;
Sieht das dunkele Föhrengehölz, die ragende Felswand
Über ihm, und noch Berg' auf Berg' in erschütternder Hoheit
Aufgethürmt, und glühend im Rosenschimmer des Abends.
Immer schwebt es ihm vor, verdunkelt ist alles um ihn her.

Ängstlich horcht er; ihn däucht: er höre das Muhen der Kühe
Von dem nahen Gehölz, und hoch von den Alpen herunter
Glöcklein klingen; ihn däucht: er höre das Rufen der Hirten,
Oder der Sennerinn Lied, die mit überschlagender Stimme
Freudig zum Wiederhall aufjauchzt Melodien des Alplands.
Immer tönt es ihm nach; ihn fesselt der lachenden Ebnen
Anmuth nicht; er fliehet der Städt' einengende Mauern
Einsam, und schaut aufweinend vom Hügel die heimischen Berge;
Ach! denn es zieht ihn dahin mit unwiderstehlicher Sehnsucht!

Aber in Osten schwebte der Mond mit strahlendem Antlitz,
Über die Berge herauf; an des Meeres fernen Gewässern
Schwamm sein zitterndes Licht; er hellte des säuselnden Waldes
Dunkelen Saum, und goß den silbernen Schleyer, aus Äthers-
Dufte gewoben, umher auf den sanftentschlummerten Erdkreis.

Siebenter Gesang.

VII. G. V. 1....17.

Drüben am östlichen Himmelsthor erglühte der Morgen;
Schaurig wehte der Wind; er fuhr mit eisigem Hauche
Über das Heer. Von dem lockigen Haupt und dem Mantel des Kriegers
Träufelte fort und fort gleich Perlen der schimmernde Nachtthau,
Und verwandelt' in Grau die dunkele Farbe der Rosse,
Die von Dampf umhüllt, mit schlotternden Seiten sich drängten;
Denn am Tag entsinkt Gluthstrom, und eisigen Frostes
Schauer bey Nacht, dem Himmel auf Afrika's sandige Fluren.

Dort nach dem Felsenhorst, den in mitternächtlicher Stunde
Jüngst erklommen die Schützen Tyrols, erhob sich der Kaiser
Jetzo mit Ludwig allein; er wandelte schweigend; denn vor ihm
Lag die Vergangenheit: er trat Karthago's Ruinen!
Ärmliche Dörfchen gewahrte sein Aug': El-Mersa und Melcha
Näher dem Meer'; entfernter Sidji-Mosaid und Darilschut,
Schwebend, Oasen gleich, auf Karthago's wüsten Gefilden.
Stille herrschet' umher in den Hütten des flüchtenden Volkes;
Denn o furchtbar droht, und furchtbarer jegliche Stunde

Vor dem nahenden Feindesheer' in entsetzlicher Kriegszeit,
Wenn, entrissen dem Schirm der väterlich waltenden Obmacht,
Hingegeben empörter Gewalt, unbändiger Willkühr,
Und unleidlicher Schmach, der Mensch nach Rettung umherschaut:
Jetzo der Gegenwart, dann wieder der nächtlichen Zukunft
Grauser Schrecken ihn faßt, und Angst ihm füllet die Seele!

Als sie erklommen des Felsens Höhn, da schwebte die Sonne
Aus dem glühenden Meer mit rosenumhülletem Antlitz
Freundlich herauf; ihr hauchten die Fluthen, ihr dampften die Berge
Lieblichen Opferduft empor; sie grüßten die Fluren
Funkelnden Blicks, und freudigen Lautes die Wälder und Haine.

Nicht wie sonst erfüllte des holderwachenden Morgens
Schimmer des Kaisers Brust mit Wonne der seligen Geister;
Denn beklommen war heute sein Herz, und düstere Schwermuth
Hüllt' ihm die Stirn' in Nacht: er dachte die Tage der Vorwelt.
Sinnend irrte sein Blick von der steilabstürzenden Felswand
Nach den schimmernden Fluthen hinaus; der säuselnde Frühwind
Wiegt' am Nacken sein lockiges Haar, und wiegte des Mantels
Wogenden Saum. Nun saß er entfernt vom Kreise der Schützen,
Auf dem moosigen Stein, und sprach zu dem horchenden Jüngling:

„Siehe! so ferne dein strahlendes Aug' erforscht die Gefilde
Rings den Felsen umher: wo Byrsa, die eherne Burg stand,
Lag Karthago hehr, weitherrschend, und mächtig verbreitet.
Aber nicht kündet der kärgliche Schutt, umwuchert vom Moose,

Dir, wo die Herrliche stand, und mit Staunen erfüllte die Erde.
Wehe! sie sank, des blühenden Reichs gewaltige Hauptstadt —
Sie, der eifernden Roma zum Trotz, noch die Zierde der Welt, sank!
Blutstrom brauste die Straßen entlang; die prasselnde Flamme
Wüthete rastlos fort; im Schutt versiegte die Wuth nur."

„Aber es lebt die Erhabene noch in der Kunde der Nachwelt.
Hehre Begeisterung schwellt den Busen des Sängers; nicht fremd mehr
Ist ihm des Helden Sinn; nicht die That aus jenem geboren,
Ihr ertönt sein Gesang in vielfach wechselnden Weisen,
Die jetzt brausenden Stürmen gleich erschüttern des Hörers
Pochende Brust, und jetzt, wie die lieblichen Lüftchen des Abends
Säuseln im Veilchenbeet, ihr sanfte Wonne gewähren.
Ha! Karthago lebt, und ewig ertönet ihr Nachruhm!
Meererforscherinn, Städt- und Völkergründerinn heißend,
Lebt durch Hannibals Ruhm, des gewaltigen, eidesgeweihten,
Furchtbaren Rächers der Schmach und Mißhandlung, und blühet für immer
Ob des erschütternden Muths, verschmähend die schimpfliche Knechtschaft
Unterzugehn, — auch im Falle noch groß — in würdiger Freyheit!
Drum erhebe dein Herz, dem Guten und Wahren dich weihend;
Denn sie allein entführt der Zeiten fortrollende Fluth nicht,
Und, umschwebend die Welt in ewig dauerndem Kreislauf,
Schlingt ihr ätherischer Kranz die Vergangenheit an die Zukunft!"

Jetzt ihn drängte sein Herz, nach dem Lager zu kehren; doch Ludwigs
Wangen netzet' ein Thränenstrom gleich schimmernden Perlen.

„Wohl ist es schön," so seufzt' er: „im Lauf entrollender Zeiten
Über der großen Fluth emporgehoben zu stehen,
Und zu erringen den Kranz gefeyerter Helden der Vorwelt;
Aber, ach! mich entreißt des Herrschers sorgliche Liebe
Jeder Gefahr, und ruhmlos schwindet mir Leben und Thatkraft!"

Freudig erklang des Jünglings muthige Rede dem Kaiser,
Und er entgegnet' ihm so: „Schon nahet die Stunde, wo kämpfend
Du die Gefahren all' umwüthender Schlachten bestehen,
Und als Sieger, umjauchzt von tapferen Kriegesgefährten,
Kehren, oder im Kampf erliegen sollst für die Rettung
Tausender; beydes gewährt dir Ruhm. Doch, leitet die Vorsicht
Dich nach der Heimath zurück, dort blühet ein schöneres Feld dir
Ewigen Ruhms: durch Herrscherweisheit im Segen zu walten
Über ein glückliches Volk, und also der Mit- und der Nachwelt
Frommend, im Segen zu seyn den spätesten Menschengeschlechtern."

Hannibal horchte mit Lust dem Ruhm entschwundener Jahre.
Seit er dem irdischen Leben entrückt, unmuthigen Herzens
Weilt' im dunkelen Raum des nachtumwölbenden Erdballs,
Sah er zum erstenmahl der Heimath traute Gefilde
Wieder. Gen Zama hinaus erhob er die glühenden Blicke;
Starrt', und ballte die Faust entgegen des Jammers Gebilden;
Denn, noch sah er die Miethlinge fliehn, durchbrochen die Reihen
Seines Volks, und empört die schreckliche Schar Elephanten
Wüthen im eigenen Heer; entrissen auf immer den Sieg ihm.
Sah's, und wandte sich schnell nach Karthago's Stätte hinüber.

Aber wohin entschwand die Herrliche? Neidisch verschlungen
Hatte der Zeit Urstrom auch die letzten erschütternden Mahle.

„War auch sie mit dem Römer im Bunde?" so seufzt' er, und hob sich
Eilig den Felsen hinan, um dort unsterblicher Thaten
Seelenentzückendes Lob, aus dem Munde des Kaisers zu hören.
Ihm von der Stirn' entflohn des Unmuths düstere Wolken;
Heiterer blickte sein Aug', und der Groll, vom Römer empöret,
Schmolz aus seiner besänftigten Brust, wie schimmernder Frühreif
Schmilzt im sonnigen Strahl; schon dacht' er, den Christen ein Helfer
In dem Kampfe zu stehn, da kam der Verhaßte geflogen.

Cäsar gewahrt' an den Felsenhöhn um seinen Erwählten
Hannibals schwebenden Flug, und wähnte: verderbende Täuschung
Sinn' er ihm dort in die horchende Seele zu hauchen. Er schwang sich,
Wie aus dem niedrigen Thal der rauberspähende Kondur
Er, der Riese des Geyergeschlechts, in sausender Schnelle
Hoch empor sich schwingt zu dem Wolkennest, zu erforschen:
Ob nicht Gefahr dort drohe den kreischenden Jungen: so spähte
Cäsar, um Jene besorgt, und wachte mit sinniger Liebe,
Wie er die Listen vereitle durch List, und vernichte die Täuschung.
Und von Neuem entbrannte die Wuth des Karthagers; er schwebte
Brausend davon, und schwur den Christen verderbende Rache. —
Und in die Zeltenstadt heimkehrte mit Ludwig der Kaiser.

Aber welch Getümmel erschallt an des Meeres Gestaden?
Gegen Zafrano hinaus, an Bona's lieblichem Vorland

Thürmt ein Cedernwald die dunkelen Wipfel gen Himmel.
Noch in dem kühleren Hauch des sanft aufdämmernden Morgens
Schifften auf Ruderböthen dahin, von Guasto gesendet,
Tausend, des Zimmerwerks wohlkundige Krieger, zum Schanzbau
Stämme zu fällen. Da scholl in der hehren Stille des Morgens
Weithin des Beils dumpfschmetternder Schlag vom tönenden Holze.
Sausend entstürzte der Wald. Jahrhunderte sah er die Umwelt
Wechselnden Flugs sich gestalten; er stand, und hob sich noch immer
Höher empor, da streckt' ihn des Eisens grausame Schärfe
Nieder; in Trauer gehüllt aufragte das kahle Gebirgsland.

Schreckenbetäubt ersahn die feindlichgesinneten Geister,
Schwebend vor Muhamed her und Attila, welche Gefahren
Ihren Erwählten drohn; sie sahn es, und forschten nach Rettung.
Siehe! da flog Ellack, des Hunnenkönigs Erzeugter,
Näher, und rief dem Vater zugleich und dem heuchelnden Seher:

„Schauet die Riesenschlange dort im Schatten der Felskluft
Liegen; Unsterbliche selbst erbeben dem schrecklichen Anblick!
Weckt sie vom Schlaf, und empört hintilgt sie die kühnen Gesellen!"

Muhamed sann umher, dann rief er den Zagenden also:
„Hebe dich, Muhameds Volk! erhebt euch, Attila's Scharen!
Fahrt in des Unthiers Bauch, und erregt dem Feinde Vernichtung!"

Jetzo im sausenden Flug hinstürzten die stürmischen Geister:
Schrien, und fuhren zugleich in des Scheusals umringenden Bauch ein.

Tief in des Felsens Kluft im furchtbarn Knäuel verschlungen,
Lag die gräßliche Schlange, dem Rad, das gehorchend des Bergstroms
Riesengewalt, den Mühlstein dreht, im Kreise nicht ungleich,
Schlummernd, und barg ihr Haupt in die Mitt' umwindender Reife.
Nur im Dunkel der Nacht, nur selten im Lichte des Tages,
Kroch sie lauernd hervor, um sorglosweidende Thiere,
Oder unselige Wandrer zu fahn, dann hieß es: ein Berggeist,
Hausend im Felslabyrinth des schauerumhülleten Waldes,
Habe verschlungen den Raub, und die Imans heulten Gebeth auf.

Als nun die stürmende Schar, des Gebiethers Winke gehorchend,
Im unleidlichen Drang die furchtbaren Ringe der Schlange
Füllte: da hob sie in zitternder Wuth das gräßliche Haupt auf,
Warf es im Bogenwurf nun dahin, nun dorthin; ihr zischte
Flammengeröthet vom Schlund die rastlos zuckende Zunge;
Glühend schimmert' ihr Aug' aus den giftgeschwollenen Kreisen;
Und gebläht erfüllte sie ganz die räumige Felskluft.
Aber als jetzo die Schar erboßt umtummelnder Geister
Sie noch wüthender drängt', und stachelte, froh der Empörung,
Da durchfuhr die Entsetzliche flugs die klaffende Höhle.
Attila bebte zurück mit Muhamed; denn an dem Felsen
Stand sie emporgethürmt hoch über dem Haupte der Cedern.

Heulend entstürzte die Schar holzhauender Krieger dem Walde,
Flog zum Strand' in dem Ruderboth zu entfliehen dem Jammer.
Aber nicht Allen gelangs. Den Flüchtenden jagten die Geister
Jetzo das Ungethüm nach; es warf sich ergrimmter zur Erde,

Und sie erbebete ringsumher; die luftigen Cedern
Schwankten, berührt von der schnell hingleitenden Schlange; vor ihrem
Flammenhauch verwelkte das Gras, und Felsengerölle
Rauschte vom Berg ihr nach; und dort vom Meeresgestade,
Mit dem Schweif umschlingend die weit nachbeugende Ceder,
Schwang sie sich über die Fluthen hinaus; ihr bläulicher Rücken
Blitzt' in dem Sonnenlicht, weil unten am spiegelnden Meer hin
Flog ihr Schatten im schlängelnden Flug. Da erhaschte sie pfeilschnell,
Eines der Both', und warf's mit schüttelndem Grimm in den Abgrund.
Nichtigem Spielwerk gleich, das der zornige Knabe zertrümmert,
Flog des Schiffes Gebälk mit lautem Gekrach' aus den Fugen.
Trümmer und Leichen bedeckten des Meers aufwirbelnde Fluthen;
Aber sie sank ermattet zurück, und rollt' an dem Stamme
Ringelnd sich auf, wie das Seil umringelt den kreisenden Wellbaum,
Wenn von des Meeres Grund die gewichtigen Anker sich heben.
Und die Ceder erbebte der Last des lauernden Unthiers.

Staunend vernahm Wehruf an Zafrano's Gestaden der Kaiser,
Eilte zum Meer, und erklimmend den Bord am schimmernden Fahrzeug
Doria's, flog er dahin, wo das lauernde Scheusal der Ceder
Säul' umschlang; er hielt, und sann wie er tödte die Schlange.
Siehe! brausenden Flugs ihm nahte der edelste Römer
Regulus; denn, grüßend den ruhmverkläreten Schauplatz
Seines der Weltstadt Rom heilbringenden Todes, gewahrt' er
Attila's Hohn und Muhameds, und des gestachelten Unthiers
Wüthenden Grimm, und des Kaisers Kummer; da rief ihm der Geist zu:

„Denke des Regulus, der vordem durch Schleudergeschosse
Hier die Schlange besiegt, und dem Volk Errettung gebracht hat!"

Sprach's; da erwachte das hehre Bild des edelsten Römers
In der Brust des Erhabenen; schnell entboth er die Krieger:

„Windet die eherne Wucht des furchtbarn Schlundes an Tauen
Auf an den Bord, scharf ziele der fernhintreffende Wurfschütz,
Und zerschmettre das Haupt der unheilbrütenden Schlange!"

Also geschah's. Wohl zielte der fernhintreffende Wurfschütz,
Wendend die eherne Wucht mit dem leichtbeweglichen Richtkeil;
Senkte die Lunt', und wandte sich: — laut mit Donnergetümmel
Sauste die Kugel hinan, und riß den Wipfel der Ceder
Krachend vom Stamm; er bebte, doch still verharrte die Schlange,
Daß sie die Schiffenden näher gelockt erhaschte. Der Kaiser
Sann hochrühmlichen Kampf. Ihm funkelten heller die Augen:
Denn er geboth dem Steuermann urplötzliche Landung;
Schwang sich hinaus, um dort auf die Kniee gesunken zum Himmel
Flehenden Blickes zu schaun; und sieh! ein Glanz, wie im Nachtgraun
Blitz aufflammt, erhellete weithin die schimmernden Lüfte;
Goß ihm freudigen Muth in das Herz, und hieß ihn nicht achten
Seines Volkes Geschrey; und als er den schrecklichen Degen
Hoch aufschwang, da glühte die Spitze des Eisens, wie nächtlich
Glühet die Wetterstang' im Gewölk, wenn rings in den Lüften
Gährender Donner wogt. Er drang auf das Scheusal beherzt ein.
Schauder erfüllte die Welt. Im ödverstummten Gefilde

Scholl nur leises Gezisch des Lauernden. Jetzo dem Gegner
Flog's in schlängelndem Blitzesflug' entgegen, und strebte
Ihn zu erhaschen: er wich behende nun dahin, nun dorthin,
Stets abwehrend mit blinkendem Stahl des geöffneten Rachens
Wuthanfall; doch jetzt in die Luft aufschwang er den Degen,
Hieb, und trennte des Unthiers Haupt von dem scheußlichen Rumpfe,
Der entsinkend dem Stamm, mit Blut umhüllte die Erde.
Schnell mit wildem Geheul ihm entflohn die Geister, und eilten
Muhamed nach und Attila, fern in ätherischen Höhen
Größeres Unheil noch zu bereiten dem christlichen Heere.

Alsbald schiffte der Kaiser zurück; da kehrten die Männer
Jubelnd zum felsigen Strand', und sahn die zerschmetterte Schlange
Liegen im schwärzlichen Blut, und zucken und schauern im Tode,
Schaudernd sie selbst: denn entsetzlich war der Getödteten Anschau.
Dann mit des Waldes Raub belastend die räumigen Bothe,
Eileten sie zu erbaun die vestenumzingelnden Schanzen.

Von den Reihen beschirmt gewaffneter Brüder, nicht achtend
Dicht im Donnersturm hersausender Feindesgeschoße,
Grub an den Schanzen das Volk, und wo in dem sandigen Boden
Hügelnd kein Damm sich hob, und den kreischenden Spaten des Aufwurfs
Sinkende Last stets wieder ereilte, da fügten die Krieger
Stämm' auf Stämme, dem Wall zur dauernden Stütze. Der Weide
Raubeten Andre ihr schlankes Gezweig, und flochten die Körbe,
Die erfüllet mit Sand, in gemessener Weite geordnet
Auf dem Wall, das Geschütz und den Wurfschütz deckten im Feuer.

Also erbauten sie drey Verderben gebärende Schanzen
An Goletta umher in Gestalt des erneueten Mondes,
Wenn er silbergehörnt hinschwebt am sternigen Himmel:
Rechts an den Öhlbaumwald, und links an des Meeres Gestade,
Stieß ihr Horn, und umkreiste nur halb die trotzende Veste;
Doch umfing sie am Meer, dem silbergehörneten Mond gleich,
Doria's wogende Macht, und aus ihres verehrten Gestirnes
Bild ihr kam der Jammer gesandt, und die grause Vernichtung.
Abér das ehrne Geschütz, von schnaubenden Rossen gezogen,
Rückte nun zögernd heran, die Räder im Sande versinkend,
Knarreten unter der Wucht, und Schaum bedeckte die Rosse.

Guasto im Ehrengefolg zu Thaten gerüsteter Feldherrn
Nahend, rühmte des Werks ersehnte Vollendung, und sagte:

„Dreyßig eherne Schlünd', und zehn bombschleudernde Mörser
Schirmt, Alarkon der Held im Schooße der mittleren Schanze,
Und ihm gehorche die Schar vier tausend hispanischer Krieger!
Aber nicht minder an Zahl erfüllen die Schanz' an dem Meere,
Niederländern gesellt, Lusitania's Krieger; ihr Hort sey
Ludwig der tapfere Prinz; doch Jen' am Olivengehölze
Sey fünf tausend Wälschen vertraut, und mein ist des Volkes
Schirm und Hut! — Das ehrne Geschütz, in jeder an Zahl gleich,
Und an verderbender Macht, entsende zur Veste Vernichtung!"

Sprach's. Nicht gedacht' er zu stehen ein Hort den Wälschen; zum Schein nur
Sprach er das Wort, versuchend den schwer entbitterten Helden

Sarno, den er der Feigheit zieh in unseliger Stunde
Raschauflodernden Zorns; und nimmer lächelte seither
Sarno's trauerumflossenes Aug'. Der Empfindsamen Einer,
Die gekränkt rastlos nur Gift in die schwärende Wunde
Träufeln, und fliehen den Trost und die kummerverscheuchenden Freunde;
Trat er nun vor aus dem glänzenden Kreis, und sagte mit Eifer:

„Wolltest du mir, erlauchter Gebiether! die Stelle vertrauen
Dort am Olivengehölz, zunächst dem feindlichen Andrang:
Daß doch erweise die That, ob ich feig erbebe dem Gegner?"

Guasto's Aug' umwölkte die Thrän'; er sagt ihm dagegen:
„Edler! die Schanz' am Olivengehölz, dem feindlichen Andrang
Nahe, sey dir vertraut, und erheitre dein Herz in dem Siege.!
Nicht des unseligen Worts, das im raschauflodernden Zorne
Mir entfuhr, gedenke: den Tapferen ziere die Großmuth!"

Sprach's; er schüttelt' ihm kräftig die Hand, und eilte von dannen;
Denn schon füllten den Raum der vestenumzingelnden Schanzen
Treffliche Völker mit Jubelgeschrey; und rings von dem Walle
Gähnte der ehernen Schlünd' unheilgebärende Mündung. —
Aber vor allen im Sturmanlauf ereilten die Krieger
Sarno's ihr Ziel; sie erhob des wiedererheiterten Feldherrn
Siegverkündender Blick, den lange die Trauer umhüllte.
Dort an des Walls vorspringendem Horn erhöhte der Kühne
Seines Volkes Panier, das blutroth auf in die Lüfte
Flatterte; sah vom gehügelten Wall mit steigender Sehnsucht

Nach der Pläne hinaus, zu erspähn die feindlichen Scharen.
Tausende sollten ihm nahn, denn er hatte beschlossen zu sterben.

Jetzo wäre der Donnerrohr und der ehernen Mörser
Schreckliche Wuth erwacht um Goletta; doch sausenden Rittes
Sprengte der Kaiser heran; ihm folgte der tapfere Alba,
Diesem die Heldenschar zwey hundert Reiter; und schimmernd
Flog des Friedens Panier vor den Eilenden; denn in dem Busen
Schlug ihm das Herz voll Menschlichkeit und schonender Milde.
Den Wurfschützen genaht, erhob er gebiethend die Stimme:
„Haltet ein! nicht ertöne des Kriegs entsetzlicher Mordruf,
Der in dem blindumwüthenden Grimm so eisern des Jammers
Opfer häuft, und so viel schuldlose Herzen zermalmet,
Ehe denn Alba gekehrt aus dem feindlichen Lager! Wir biethen
Auf errungenem Feld, zu furchtbarer Rache gerüstet,
Ihm versöhnend die Hand; so er taub und rasend im Unsinn
Von sich stieße die Hand, verschmähte des Friedens Bedingniß,
Dann auflodere ringsumher die Flamme des Krieges!"

Sprach's; den stachelnden Sporn in die Seiten des Rosses versenkend,
Flog nun Alba davon mit seinem erlesenen Häuflein:
Flog, wie der Sturm die Haide durchtobt. Doch jetzt von Goletta
Kommend, scholl ihm Getös und Waffengerassel im Rücken.
Sinam war's, der da kam mit tausend maurischen Reitern;
Denn ihn lockte das Fähnlein, weiß wie die schneeige Taube
Flatternd im Winde; des Friedens Bild, den er glühend ersehnte,
Ob der Schätze daheim besorgt im grauenden Alter.

„Hemmet den Flug, ihr Christen!" so rief er: „den sühnenden Herold,
Wenn mich das Auge nicht triegt, gewahrt' ich in eurem Gefolge.
Kündigt er uns, wohlweise berathen, die Worte des Friedens?"

„Ja," sprach Alba beherzt, „wir bringen euch heute den Frieden;
Nehmt ihn getrost; denn besseren Rath ersinnet ihr nimmer."

Jener lächelte Hohn, und sie ritten zusammen; doch Sinam
Heftete staunenerfüllt ein Aug' auf den christlichen Ritter,
Der im schimmernden Waffenschmuck, ein trefflicher Reiter,
Eisern im Sattel saß, und stolz verstummend dahin flog.

Jetzo die Straßen entlang von Tunis, in brausender Eile
Jagte die Schar, und das wimmelnde Volk ihr lief mit Geschrey nach;
Denn wie im sonnigen Lenz, wenn voll von duftenden Blumen
Pranget der Hain, und pranget das Feld und der zierliche Garten,
Zahllos summen in würziger Luft die geschäftigen Bienen;
Diese mit goldener Last an jeglicher Seite beladen
Kehren, im Korb zu erbaun die künstlichen Zellen, die andern
Ihm entschwirrend in Hast, fortziehn, im fernen Gefilde
Lieblichen Honigseim mit zarteindringendem Stachel
Aus dem duftenden Kelch zu saugen, und kehren und ziehen
Sonder Rast: so war des geschäftigen Volkes Gewimmel.

Über der lärmenden Stadt, in Barda's Zaubergefilden,
Wo die herrliche Sommerburg die goldenen Zinnen
Aus dem dunkelen Grün des umsäuselnden Hains in die Wolken

Aufthürmt, weilete Hairaddin jetzt, und ordnete kundig
Heeraufstellung und Kampf im Kreise der horchenden Feldherrn.

Dort im luftigen Saal, auf schwellende Pfühle gelagert,
Sprach er mit Salek, und sprach mit Dragut und Muhamed Temtes
Eifernd, als Pferdegetrab an die Ohren ihm scholl, und die Kunde
Kam: ein Friedensboth' erscheine der christliche Herold.
Sieh! ein Wink wie der Blitz ihm fuhr aus den finsteren Wimpern,
Und im Waffengeklirr aufkrachten die Thüren, des Vorhangs
Purpur flog zur Seite gerollt; denn plötzlich umringten
Tausend Janitscharn, geführt von Hassan dem Aga,
Schirmend des Herrschers Thron, und sahn mit verschlingenden Blicken
Gegen den Fremdling hin, der an Sinams Seite herankam,
Und dem Throne genaht, erhob die muthige Stimme:

„Dir großmächtiger Herr! entbiethet der Kaiser der Deutschen,
Und Hispania's König, durch mich, den Herzog von Alba
Freundlichen Gruß, und sendet, noch ehe der würgende Schlachtruf
Tunis Gefilde durchtobt, dir sanfte Worte des Friedens,
Daß unzählbarer Völker Glück dem deinen vereint sey!
Mögest du herrschen fortan auf dem Thron Algiers und Telmessans!
Aber er fodert von dir das Erbe des Muley Hassan,
Tunis, das er mit heiligem Eid ihm wieder zu schaffen
Schwur, aufbiethend unendliche Macht. Auch sollst du in Freyheit
Ziehen mit deinem Volk; entführen die Schätz' und die Waffen,
Wenn du die Bande gelöset zuvor den christlichen Sclaven,
Und gelobet ihm hast, zu entsagen der schrecklichen Herrschaft,

Die nur auf Menschenraub und Plünderung gründet die Throne.
Frey ist das Meer! ein Bild der ewigen Vorsicht; umher, rings,
Hält es die Erd' umfaßt! Auf seinen unendlichen Bahnen
Fliege des emsigen Kaufmanns Schiff mit schimmerndem Fittig
Schnell von Port zum Port, im völkerverbindenden Tausche
Freudig den Segen der einen Welt der Andern zu spenden;
Willig trag' es, wenn Noth es erheischt, ein muthiges Kriegsvolk,
Das sich erhob des Wüthrichs Macht zu begegnen, zu wehren
Unterdrückung und Schmach im blitzebewaffneten Bollwerk,
Hin zum sicheren Sieg; doch mög' es empört in den Abgrund
Schleudern das Schiff und den Räuber zugleich, der schnöden Gewinns froh,
Seine heiligen Fluthen entweiht zu schmählicher Knechtschaft!
Unsere Loosung sey: des Meers allsegnende Freyheit!"

Dunkelröthliche Gluth aufflammt' in den Augen des Wüthrichs,
Als er die Worte vernahm; er warf auf dem purpurnen Pfühl sich
Dahin und dorthin, und ballte die Faust, und knirscht' und begann so:

„Ha, verwegener Christ! so trotzest du mir in das Antlitz?
Fluch sey dir und Verderben ihm, der dich sandte! Hinweg! Stirb!"

Jetzt ihn ereilte der Tod auf tausend blitzenden Säbeln,
Wenn nicht Sinam geboth: „Der Gesandte sey heilig dem Volke!"
Und sie fuhren zurück. Da stand voll ruhiger Hoheit
Alba, und starrte mit festem Blick dem Wüthrich in's Auge,
Daß er erblassend dem Blick, verstört zum Boden hinabsah.
Stille herrscht' umher, und starres Entsetzen. Doch Sinam

Dachte versöhnender Mild', und sprach: „Erwählter des Himmels,
Seiner Gläubigen Hort, und Liebling des großen Propheten!
Billig erwachte dein Zorn; doch schone des Herolds: der Laute
Gleich, da in ihrem Schooß die Töne schlummern, bis kundig
Künstlershand ihr entlockt nun frohe, nun traurige Weisen,
Hat er getreu verkündet das Wort, das Herrschergewalt ihn
Künden hieß; Den allein zerschmettre mit furchtbarer Rache,
Der ihn gesendet zu dir, wenn er stolz verschmähte den Frieden,
Den du vom Born der huldausströmenden Brust ihm gewährest."

Hairaddin rief: „Wohlan! vernehmet es, was ich beschlossen:
Erst, mir schafft' ihr in Banden herbey den schwarzen Verräther
Muley Hassan, der feig', Ungläubigen selber zum Hohne,
Unserer Rach' entrann. Auch hundert der größeren Schiffe
Möget ihr ohne Verzug uns geben als rettende Sühne,
Daß ihr frey heimkehrt, entronnen grauser Vertilgung.
Säumtet ihr noch? Weh' euch! denn Hunderttausende harren,
Alle voll Kriegesmuth, der schrecklichen Losung des Mordes
Nur, und ihr werdet vor ihnen wie Spreu vor dem Sturme zerstieben!"
Sprach's; und entließ ihn mit schnödem Wurf der erhobenen Rechte;
Blickte nach Dragut jetzt, und jetzo nach Muhamed Temtes
Lächelnd; er that, als acht' er ihn kaum, und ihm bebte das Herz noch
Wegen des Blicks, des todverachtenden, muthigen, kühnen,
Der ihm die Tiefen der Brust gleich flammenden Blitzen durchbohrte.

Aber noch weilte der Held, und sprach zu dem Herrscher noch einmahl:
„Gönnet mir gnädig Gehör! Die Gattinn des edelsten Feldherrn

Schmachtet, seiner beraubt, in Draguts harter Gewahrsam;
Nehmt die unendliche Lösung hin; ihr fordert nach Willkühr,
Daß sie des Wiedersehns unnennbare Wonne vereine."

Schnaubend vor Zorn erhob sich Dragut, und rief ihm entgegen:
„Ha! ihr biethet mir Gold für die Sclavinn, die schön ist wie Houris?
Gold, das Europa im Raub mir in Fülle gespendet? Ich wähnte,
Kommen wird der Gemahl, das Weib zu ersiegen im Zweykampf?
Liegt ihm Tunis zu fern? Erzähl' uns, ist er so furchtsam?"

Alba des Spötters nicht achtend ging; der edlere Sinam
Folgt' ihm schweigend, und hieß am Thore die maurischen Reiter
Über Goletta hinaus ihn geleiten als schirmende Wache.

Hairaddin hob sich ergrimmt vom Lager, und sagte den Feldherrn:
„Eilt an das blutige Werk, und sucht im stürmischen Angriff
Heimlich und offenbar, im Dunkel der Nacht, in des Tages
Menschen und Thier' ermattender Gluth, dem Feinde zu schaden,
Bis die vereinte Macht unzählbarer Bundesgenossen
Uns auf das Schlachtfeld ruft zum schrecklichen Kampf der Entscheidung!"

Jeglicher eilte zum Heer; doch Dragut, empört in dem Busen,
Flog zu Mathilden heim, zu Toledo's unglücklicher Gattinn.

Ach! sie duldete viel des unaussprechlichen Jammers!
Wie die Rose, dem wonnigen Lenz entfaltend die Knospen,
Rings Entzücken weckt und freudiges Staunen: so war sie!

Aber der Lilie gleich, als auf ihre zartesten Blüthen
Sengender Mehlthau fiel, hinschwand die zarte Gestalt nun
Kraftlos, bleich, der Vollendung nah', und dem dunkelen Grabe;
Denn nicht ahnte sie noch in der Stund' entsetzlicher Trennung
Von Toledo die größere Qual; wie der stöhnende Kranke,
Der in des Fiebers Gluth an Schreckengebilden sich abmüht,
Noch den Schmerz nicht ahnet, der bald, in vernichtender Schwäche,
Seinen, vom Fieber entfesselten Leib empfindlicher stachelt.
Erst in Draguts Gewalt, des Wüthrichs, gewahrte sie bebend
Fülle der Schmach und des Jammers, wo seine verlangenden Blicke
Sprachen, sein Mund ihr rief: sie werde, des Kindes genesend,
Lagersgenossinn ihm seyn: da schwand ihr urplötzlich der Hoffnung
Letzter, leitender Stern vom graunumnachteten Himmel.
Furchtbar gähnte vor ihr der Abgrund; schauderergriffen
Bebte sie matt und matter zurück, und Ströme von Thränen
Kühlten das brennende Weh' in ihrer zerrissenen Brust nicht.

Hugo der Treue gewahrt', und hörte den Jammer Mathildens.
Völlig gebrochen ihm war das Herz vor lastender Wehmuth;
Dennoch log sein Greisengesicht nur heitere Ruhe,
Daß dem wankenden Stamm nicht die einzige Stütze geraubt sey.
Als nun der Kaiser mit Heeresmacht erschien vor Goletta,
Saladin liebend ihm wies den Pfad der Errettung, da schien ihm
Blauer die Luft, die Sonne viel glänzender, grüner die Erde;
Da durchzuckt' ihm das Herz der Freude verjüngendes Feuer,
Und er stürzte herein, und rief der Dulderinn also:

„Segen mit dir! Erheitere schnell dein trauerndes Antlitz:
Draußen am Meer erschien der Christen unendliche Heersmacht,
Hairaddins Frevelgewalt zu vernichten im Kampf der Entscheidung.
Und wo Siegsruhm winkt, am Felde der Ehre, da sollten
Wälschlands Helden nicht seyn? nicht mit ihnen der edle Toledo?
Hört' ich es — hört' ich es nicht? — er sey zugegen — er ist es!
Himmlische Wort'! o möchten sie Muth und freudige Hoffnung
Wecken in deiner Brust! Auch dem Jammer mußte sein Ziel stehn;
Kränze des Sieges reicht erbarmend die ewige Vorsicht
Euch am Ziel, in der Wonne der seligen Wiedervereinung."

Staunend erst, dann zürnend vernahm Mathilde des Greises
Jubelnde Worte; sie wähnte betrübt: unwürdigen Scherz nur
Sinne der Greis. Doch jetzt des Entzückens strahlende Wahrheit
Schauend in seinem Gesicht, ergriff sie vernichtender Schrecken.
Bleich entfuhr sie dem Stuhl; ihr bebten geöffnet die Lippen;
Wankte näher und stand, und hielt den pochenden Busen
Ächzend, wankte zurück, und starrte durch quellende Zähren.

„Wie, und du weinst?" sprach Hugo verwundert, „das gönnt' ich dir endlich:
Denn Erleichterung schafft dem belasteten Herzen die Thräne;
Aber nicht Thränen der Freud' ersieht mein forschendes Auge,
Die es zu sehen gehofft, und, ach! vergeblich gehofft hat."

Und sie begann: „Nicht Thränen der Freud' erblickte dein Auge,
Redlicher! aber versiegen soll nun die letzte des Kummers!
Sieh'! ich weine nicht mehr; denn soll ich den Ewiggeliebten

Wiedersehen, o dann mir werden die heißesten Wünsche
All' in dem Einen gewährt: — zu sterben am Herzen Toledo's!"

„Wie?" so schluchzte der Greis, „den Tod ersehntest du jetzo?
Heimwärts schiffet ihr bald, und spät im grauenden Alter
Schlummert ihr beyde beglückt zum schöneren Leben hinüber."

Aber sie schüttelt' ihr Haupt, und begann in sinnender Schwermuth:
„Wie die sanfte Taube verscheucht, und gemordet im Fluge
Von dem schmetternden Bley, ihr Nestchen verödet zurückließ:
So aus der öden Brust mir entfloh die Hoffnung für immer;
Nicht mehr kehrt sie zurück; der Wille des Herren geschehe!"
Und noch hellere Fluth entstürzte den Augen Mathildens.

Jetzt ertönte Geräusch, und Dragut der Schreckliche stürmte
Hastig herein; sie erbebte vor ihm, und wandte sich seitwärts.
Häßlicher noch im Gesicht durch die Wunde, vom tapfern Toledo
Ihm versetzt, erhob er mit grimmigem Lächeln die Stimme:
„Thränen umhüllen dein Auge, wo dir der zärtliche Gatte
Nah' ist? Im Kampf durchrannt' ich ihm erst die Schulter; vom Rumpfe
Hätt' ich gehauen sein Haupt, und dir vor die Füße geworfen,
Wär' er nicht feig entflohn vor dieser gefürchteten Rechte."

Flammende Röth' umzog die Lilienwangen der sanften
Dulderinn; sie, die zuvor die thränenumflossenen Augen
Erdwärts senkt', erhob sie nun stolz, voll kühner Verachtung
Gegen den Wüthrich, und schwieg. Da sprach er von Neuem ergrimmter:

„Wähnt ihr thöricht im Geist: wir sollten erliegen im Kampfe
Eurem Volk? Welch eiteler Wahn! — und sollt' es geschehen,
Dann — ich schwör' es zu Gott und dem großen Propheten! erwürg' ich
Dich mit eigener Hand, eh' dich dein Gatte mir raube."

Rief's, und eilte hinaus. Mathilde erforschte den Treuen
Ängstlichen Blicks, und rang die Händ', und sagte vergehend:

„Seine Schulter durchrannt von Draguts tödtlichem Speere?
Weh! er starb? nicht an seiner Brust verhauch' ich das Leben?"

Hugo spähet' umher, und sagte mit leiserer Stimme:
„Traue dem Lügner doch nicht! Toledo's blitzendem Schwerte
Wär' er genaht, und lebete noch? Bald leuchtet der Vollmond
Dir am nächtlichen Pfad zur Felsenhöhle des Waldes.
Staune nicht so, das Schiffchen harrt, und trägt dich errettend
Über den See Toledo's geöffneten Armen entgegen."

„Mir wird Rettung?" sprach Jene bewegt, „Willst du mich verlassen?
Unstät irrte nun Hugo's Blick am Boden, er sagte:

„Lauern nicht rings des Wüthrichs listige Späher? nur diese
Täuschend, harr' ich des Morgens noch, und werde dir folgen."

Sagt' es, und ging voll Hast, als drängten ihn wichtige Sorgen.
Aber sie stand, und bebte; sie hatte den Treuen errathen.

Drüben am Wall vernahm der Kaiser von seinem Gesandten
Alba, Hairaddins Stolz, und der Friedensworte Verachtung.
Ernst umwölkte sein Aug'; und jetzt, erhebend die Rechte,
Hieß er beginnen vom Wall' umher der Veste Zertrümmrung.
Und, als wären der Hölle zugleich entronnen die Schrecken
Alle, wüthete Lärm und Getös um Goletta; der Wurfschütz'
Rührte des Brändchens Rohr mit der Lunt': im bläulichen Rauch flog
Flamm' empor; dann zurück, dann eilender wieder zur Stelle
Rollte der eherne Schlund, und warf durch Feuer und Flammen,
Donnernd, im Bogenwurf die Kugel zur Veste hinüber.
So von den Schanzen, und so von dem Meer hinsausten die Kugeln.
Aber nicht minder zurück von dem Wall der trotzenden Veste
Sausten sie her und hin, furchtbar umdonnernd, und hoch im
Himmelsgewölb durchkreutzten sich oft die feindlichen; bebend
Dröhnte die Erd' umher, aufheulten die flammenden Lüfte.

Siehe! voll Herrlichkeit erhöhte die strahlende Sonne
Den mittäglichen Thron am Himmel, und schleuderte rastlos
Glühende Pfeil' an Afrika's Sandgefilde herunter.
Nicht die befiederten Sänger der Luft, nicht das zahmere Hausthier,
Noch das Gewild belebten die Welt; sie suchten des Hofraums
Dunkel, der Höhlen Nacht, und des fernen Waldes Umlaubung.
Auch das heimische Volk, dem die Nacht zum Tage geworden,
Schlummerte sorglos jetzt in der Kühle der dunkelen Kammer.
Aber nicht weht' in des Lagers Raum erfreuende Kühlung,
Wo das luftige Zelt nicht schirmte den lechzenden Krieger
Gegen des Tages Flammenhauch, und nirgend ein Bäumchen,

Nirgend ein Strauch ihm both die Zweige zum schattenden Obdach.
Schweraufathmend, und träg', umwandelten oben am Walle,
Und den Graben entlang die Wachen; des blanken Gewehrs Last,
Sonst dem Krieger ein Spiel, ihm erschlaffte den Arm und die Schulter;
Düster blickte sein Aug' aus den halbgeschlossenen Liedern
Hinter dem glühenden Helm hervor; in mächtigen Tropfen
Rann ihm der Schweiß von der schmerzgefalteten Stirne herunter,
Und an dem trockenen Gaum ihm klebte die schmachtende Zunge.
Deutschlands Söhne vor allem Volk entnervte der Sonne
Sengender Strahl, sie wähnten sich nah' unrühmlichem Tode.
Siehe! da sprach Hinkmar der Hesse, zu Walther dem Bayer.

„Welch ein Geschick ereilt uns hier in dem Lande des Fluches?
Wären wir nie ihm genaht! O Deutschland, liebliche Heimath,
Schön vor jeglichem Erdenland, das im kreisenden Umschwung
Irgend die Sonne bescheint! Den Deutschen, der dich nicht verehrte,
Liebte vor Jeglichem, ha! den treffe nur Schmach und Verachtung!
Siehe! wie lästig dahier der ewige heitere Himmel
Lächelt, und o wie entzückt mich dort des stürmischen Winters
Ernste Stirn', umhüllt von schneebelasteten Wolken;
Denn sie entschütteln die Last, und ringsum schimmert die Gegend
Ihm zur Feyer, und ihm entbrennen die funkelnden Sterne!
Eisern faßt mich am Morgen sein Hauch, und unter den Sohlen
Knarrt der Schnee, mein Odem wallt gleich Nebeln um mich her.
Bald ergreift mich die Lust, mit höherer Gluth auf den Wangen,
Hinzugleiten am spiegelnden Eis, das unter den Schlittschuh'n
Ehern tönt, bald spann' ich mit Freuden das schellenbekränzte,

Dampfende Roß an den Schlitten, und flieg' in dem windenden Thal hin,
So, daß das frohe Geklingel umher von den Bergen zurückhallt.
Und heimkehrend erseh' ich bewegt, wie im rosigen Abend
Glühen die Berg', und fern' im Gefild vom lastenden Schneedach
Wirbelt die Säule des Rauchs, der dort mich zu Freuden des Lebens
Ladet im Kreise der Lieben beym herzerheiternden Festmahl.
Deutschland, du edeles Land, stets sollst du vor Jedem mir werth seyn!"

Unmuthsvoll ihm sagte darauf der umwandelnde Walther:
„Froh gedenkest du jetzo des Schne's, und des eisigen Winters
Lust; doch kühlest du mir die Gluth der verschmachtenden Brust nicht."

So besprachen sich dort die tapferen Kriegesgefährten.
Auch die muthigen Ross' erschlaffte des heißeren Mittags
Glühender Hauch; sie beugten und hoben ihr Haupt in die Höhe
Rastlos; suchten gedrängt im Kreis, des eigenen Schattens
Kühl', und stampften, und scheuchten gequält, die lästigen Fliegen
Mit dem tönenden Schweif von der Seit', und dem zuckenden Bauche;
Aber nur gieriger summten sie auf, und kehrten erboßter.

Muhamed sah vom Gewölk, wie Salek der listige Feldherr,
Ordnend den Hinterhalt, von Goletta herüber im Hohlweg
Mächtige Scharen barg, und mit tausend numidischen Reitern
Spähend den Wald entlang, herzog dem Feinde zum Unheil.
Aber erblickend am Wall die wachumwandelnden Christen,
Hemmt' er vor Angst erbebend den Zug, und wäre geflohen;
Doch, wie die Spinne hervor aus dem lauernden Winkel am Fenster

Dort hinfleugt, wo im schwebenden Netz sich die mächtige Fliege
Fing, und ringend strebt zu entkommen den klebrigen Fäden;
Denn sie ergeußt der Bande noch mehr zu umspinnen die Fliege,
Die mit Geheul fortsummt an des Fensters dröhnendem Glase:
Muhamed stürzete so zu Salek herunter, und nicht mehr
Konnt' er entfliehn, bethört von des Geistes verderbenden Worten:

„Salek!" so rief er ihm zu: „die Söhne der Fremde besiegte
Frühe schon Hitz' und Durst, erkämpfe den leichteren Sieg dir
Heut' in dem furchtbaren Hinterhalt. Du lockest der Feinde
Tapferen Hort, der am Wall' umwandelt in sinnender Schwermuth,
Durch verstellete Flucht in des Hohlwegs tödtliche Falle."

Also der Geist. Da flog, ihm gehorchend, der Zögernde vorwärts.
Sarno der Tapfere war's, der am Wall' in sinnender Schwermuth
Wandelte. Jetzt aufqualmenden Staub in der Ferne gewahrend,
Hörend der Pferde Getrab, entriß er der Scheide den Degen
Halb, und stand, und harrte der Kommenden: aber voll Unmuths
Drängt' er das Eisen zurück in die Scheide; denn viel zu gering ihm
Nahte des Feindes Macht, und rief zu Bilingo dem Hauptmann:

„Eile den Frechen dort mit hundert erlesenen Kriegern
Muthig entgegen; sie fliehn vor eurem zermalmenden Blick schon!"

Jetzt, wie der Weidmann, vom dunkeln Forst erblickend der Hirsche
Weidende Schar, der Schnur entläßt die gekoppelten Hunde,
Diese mit lautem Gebell entfahren dem felsigen Abhang,

Jene erheben ihr ästiges Haupt, und fliehen geschreckt fort:
So von Bilingo geführt entfuhren die tapferen Krieger
Brausend dem Wall', und streckten mit mordenden Feuergewehren
Aus der fliehenden Schar wohl dreyßig getödtet zur Erde.
Bald entschwanden sie all', und jauchzend kehrten die Sieger.
Aber nicht lange, da ritt, von mächtigen Scharen umgeben,
Salek heran, und rief aus der Ferne die höhnenden Worte:

„Traun! nicht unhold ist's, dort hinter den schirmenden Wällen
Ruhig im Mittagsschlaf die faulen Glieder zu dehnen;
Hinter gethürmetem Bollwerk sucht der feigere Krieger
Gerne sein Heil, der tapfere nur in dem eigenen Muthe.
Kommt, wir sandten die Reiter zurück, vor welchen ihr bebtet,
Laßt uns in gleicher Zahl versuchen des Kampfes Entscheidung!"

Sarno schrie ergrimmt: „Fünf Hundert mögen mir folgen!"
Sagt' es und stürzte vom Wall', ihm folgten die Krieger. Doch siehe!
Kaum entbrannte der Kampf, nur sparsam benetzte den Sand erst
Maurisches Blut: da flohn ablenkend die listigen Scharen
Vom Olivengehölz zu dem trugverbergenden Hohlweg.
Rastlos wüthete Sarno's Schwert dem Feind in dem Rücken;
Und er häuft' ergrimmt die Leichen, dem Schnitter nicht ungleich,
Der mit dem blinkenden Stahl die Garben häuft auf dem Saatfeld.
Aber da stürmte vom Walde heran, von Goletta herüber,
Und aus den Tiefen herauf des schlau verborgenen Feindes
Wimmelnde Meng' auf Sarno; er stand, doch bebte sein Herz nicht,
Das nur Schlachten ersehnt, und Gefahren des Todes gewollt hat.

Salek flog, wie ein Hagelgewölk im brausenden Sturme
Näher mit seinem Volk. Nie hatt' ihn das feurige Streitroß
Also getragen, so schnell, so wild empört, und vor Ingrimm
Schnaubend. Muhamed war's, der mit seinem gereitzten Gefolge
Jeglichen Reiters Pferd durch schreckende Gaukelgebilde
Vorwärts trieb; denn Solches vermögen die luftigen Geister.

Salek ersah das Weiß' im dräuenden Auge des Gegners
Schon, und riß sein wüthiges Roß tiefathmend zurücke,
Ächzend bäumt' es sich auf, und bog umlenkend im Sande
Gegen Sarno die Brust, der, eh' es die vorderen Hufe
Senkte, den blinkenden Stahl ihm so tief in die Weiche des Bauches
Stieß, daß es laut hinkracht' im Fall, und den Reiter herabwarf.
Salek raffte sich auf, und schwang den furchtbaren Säbel
Über des Gegners Haupt; doch ehe der tödtliche Streich fiel,
Bohrt' er auch ihm den gerötheten Stahl mit nerviger Rechte
Fest in die Brust; sein Auge brach, die geöffneten Lippen
Bebten ihm, Todesbläss' umzog ihm die Wangen; die Hände
Weitausbreitend sank er zurück, und hauchte den Geist aus.

Muhamed floh, und bestürzt ihm heulte sein luftiges Volk nach.
Auch erbebten die Mauern vor Angst, den verschlagenen Feldherrn
Schauend in seinem Blut; doch bald erwachte der Rache
Wüthende Gier in ihrer Brust, sie schrie'n in die Lüfte
Fluch und Verwünschungen auf, und umbrausten den Sieger, nicht anders,
Wenn der Jäger im Hain, todsinnend dem kleinen Gevögel,
Einen stattlichen Uhu mit List an den ragenden Lockbaum

Aufstellt; wüthen die Vögel um ihn, und kreischen und schreyen
Racherfüllt; denn es raubte der Feind im Dunkel der Nächte
Oft vom belaubten Zweig die Entschlummerten, oft aus der Felskluft;
Aber er schaut, aus großen, der Sonn' erblindeten Augen;
Ruhig umher, und scheuchet die Furchtsamen dahin und dorthin:
Also umdrängten auch hier den edeln Sarno die Feinde
Racheschnaubend; denn links, und rechts sank Reiter- und Fußvolk,
Das ihm genaht; auch kämpften um ihn die treuen Gefährten
Heldenmüthigen Sinns, und tilgten die Feinde zu Haufen.

Jetzt an des Todes grimmigem Fest, umhügelt von Leichen,
Triefend von Schweiß und Blut, erwachte die Liebe des Lebens
Mächtig in seiner Brust: er wollte sich fechtend zurückziehn,
Und in der Thaten Glanz vergessen der Schmähung; denn jetzo
Nicht unrühmlich war's zu weichen der schrecklichen Mehrzahl.
Sieh'! und als er gewendet stand, den eiligen Rückzug
Ordnend, und jetzt verrätherisch sich vom Helme der Harnisch
Sonderte, da durchfuhr die Kugel mit schmetterndem Schlage
Ihm das Genick; er sank, und röchelte sterbend am Boden.

Feindliches Jauchzen erscholl, wild tobt' um den Helden Getümmel.
Aber Bilingo sprang vor ihn hin, und rief den Gefährten:
„Ewige Schande für euch, laßt ihr den getödteten Helden
Feige gesinnet dem Feind zum Gespött', und frevelndem Unfug!"

Sagt' es, und trieb die Feinde zurück. Wie die säugende Bärinn
Vor die Höhle sich stellt, wenn rings die grimmigen Rüden,

Von dem Jäger gehetzt, ihr nahn, und immer zurückschaut,
Immer den nächsten erhascht, und mit furchtbar rüstigen Tatzen
Ihn umklammernd zerreißt, daß heulend die Andern entfliehen:
Also hielt er die tobende Schar von der Leiche des Feldherrn
Fechtend zurück, bis zwey an Kraft gepriesene Krieger
Ihn, zur Erde gebückt, auf die Schultern erhoben, und heimwärts
Nach dem schirmenden Wall' entführten in rastloser Eile.
Ihnen am Fuß nachfolgten die schnellverwaisten Gefährten;
Auch von Bilingo verwaist; unzählbare Lanzen, nach Blute
Lechzend, wühlten in seiner Brust, und vom Rumpfe gehauen
Sollte sein edeles Haupt zur Schau dem gaffenden Volk seyn.

Aber die Christen flohn nicht feig' in wilder Verwirrung;
Denn sie wendeten oft die trotzige Stirne dem Feinde,
Feuernd aus schmetterndem Rohr entgegen, da brausten die Scharen
Wieder zurücke mit lautem Geschrey, wie die Hunde des Schäfers,
Die den muthigen Stier mit Gebell verfolgen am Blachfeld,
Heulend entfliehn, so oft er gesenkt die furchtbaren Hörner
Gegen sie kehret, und brüllt, und Sand aufschleudert zum Himmel.

Jetzt ersahn vom Wall die daheim gebliebenen Krieger
Unheilkündenden Staub, dann näher die flüchtigen Scharen
Ihres Volks von dem Feinde gedrängt; sie hörten vernehmbar
Kampfesgetös, o Jammer! sie sahn, und erkannten den Todten!
All' entfuhren zugleich dem Wall, den bedrängten Gefährten
Rettend zu nahn; da bebte der Feind dem schrecklichen Anblick,
Wandte den Rücken, und floh nach Goletta's schirmenden Mauern.

Schweigend nahten die Krieger dem Wall; zur Erde geheftet
Starrete jegliches Aug', es blickte zuweilen mit Angst nur
Auf den Entseelten hin, und goß dann hellere Tropfen
Über die bebende Wang' an die bärtige Lippe herunter.

Dort vor seinem Gezelt auf zwölf untadlige Schilde
Breitend die Fahn' errungenen Ruhms, die er einst vor Pavia's
Mauern errang, wo Frankreichs Stolz dem siegenden Kaiser
Huldigte, eilten sie jetzt, ein Ehrenmahl ihm zu betten;
Denn sie bohrten den Schaft hochragender Speere, zum Haupt hin
Zwey, und zwey zu den Füßen, im Viereck gestellt, in die Erde;
Hingen zum Wapenschild gewehrdurchkreutzende Degen,
Schimmernde Panzer und Helm' in der Mitte des ragenden Speers auf,
Herrlich zu schaun, und kehrten zum Auf= und zum Niedergange,
Kehrten gen Mitternacht und Mittag, vier eherner Schlünde
Dräuende Mündung hinaus. Er lag, das Antlitz zum Himmel
Wendend, die Linke bedeckte die Brust, und die tapfere Rechte
Hielt den entblößten Degen umfaßt, wie gerüstet zum Kampfe.

Rings umstand ihn das Volk; laut weinend erzählete mancher
Tapfere dort von der Heldenbahn des getödteten Führers,
Als Amino gesprungen kam, der treffliche Spürer
Jeglichen Wilds, sein Liebling, ihm treu ergeben und wachsam.
Winselnd roch er das bleiche Gesicht, und die eisigen Hände,
Sah nach den staunenden Kriegern umher, und heulte dann laut auf;
Und von Neuem begann Wehklag' um den edelsten Feldherrn.

Achter Gesang.

VIII. G. V. 1.....17.

Stets erschütternder scholl ob Sarno's Tod in dem Lager
Jammernden Volkes Getös; denn erst nur ein leises Geflister
Flog vom Zelt zum Gezelt, dann hob sich Gemurmel, dann ringsum
Rachegeschrey. Wie der nahende Sturm das Laub an dem Hochwald
Erst nur leise bewegt, dann bald im empörteren Grimme
Schüttelt, dann wüthender Zweig' auf Zweig, und Wipfel auf Wipfel
Schleudert, daß zwey, zur Reise gesellt, hineilende Wandrer
In dem Gebraus, auch schreyend, nicht hören das eigene Wort mehr:
Also erscholl Wehklag', und der Rachausruf in dem Lager,
Bis er erreichte des Herrschers Ohr, der dem nahenden Guasto,
Stehend am Zelteingang, entgegen rufte die Worte:

„Haben die Feinde gesiegt? uns irgend Verderben bereitet?"
„Unser die Schuld!" sprach Jener. „Vom Feind in die Falle gelockt, fiel
Sarno übermüthigen Sinns; der tapfersten Krieger
Fünfzig fielen mit ihm; Verwundete zählen wir hundert."

Sagt' es, und kehrte zurück mit trauerndem Herzen, des Helden
Jammergeschick, den er einst im eifernden Zorne der Feigheit

Zieh; ihm schmolz das erstarrete Herz, und erweckte die Reue.
Aber auf's feurige Roß nun schwang sich der Kaiser, und jagte
Brausend zur Schanze hinaus, wo Sarno am ehrenden Schildbett
Lag, umgeben von seinem Volk, das in Trauer versunken
Lautlos stand, und zum Herrscher den Blick zu erheben nicht wagte;
Denn es erbebte der Schmach: verwelkt zu erblicken den Lorber,
Der ihm die Fahn' umwand zum Lohn errungener Siege.
Innig bewegt ersah der erhabene Kaiser des Volkes
Trauer; er lächelte mild, und sagte den Tapfern die Tröstung:

„Wandelbar ist der Schlachten Geschick; wer schildert den Unhold,
Der es beherrscht, und oft von dem früheren Günstling sein Antlitz,
Schön und furchtbar zugleich, zu dem Letzterkorenen wendet?
Aber ihn halte der Muthige nur mit eisernen Sehnen
Fest; er kehrt, und jauchzt ihm mit donnerndem Schlunde den Sieg zu.
Soll euch schmähen der Tapfre, daß ihr, erliegend der Mehrzahl,
Und des Gebiethers beraubt, mit zögerndem Schritte gewichen?
Ferne sey es! Doch jetzt versenket die Leiche des Feldherrn
In die Grube, mit schattendem Laub sie verhüllend, und häufet
Erde darauf, bis wir ihm erhöhn ein dauerndes Denkmahl!"

Sagt' es, und sprengte davon; da priesen die Krieger des Kaisers
Unversiegende Huld, der nicht verwundende Worte,
Sondern nur tröstende sprach, und den Tapferen Ehre gewährte;
Und sie bestellten die Leich' in Eile, dem Herrscher gehorchend.
Aber es wüthete fort und fort um Goletta der Schlünde
Furchtbar donnernde Macht; denn bald von den kreisenden Schanzen,

Bald von dem wogenden Meer hinsausten die schrecklichen Kugeln,
Und nicht minder zurück, von den Wällen der trotzenden Veste
Sausten im Donnersturm die geschleuderten dahin und dorthin.
Stets verderbender warf die Gewalt des entsetzlichen Feuers
Mauern und Schanzen in Schutt, und häufte zermalmend die Leichen.

Dort in dem grausen Gewirr umhagelnder Todesgeschoße
Sprengte der Kaiser den Wall entlang, und erweckte die Völker
Ruhausstrahlenden Blicks zu freudigem Muth in Gefahren.
Drauf zu Guasto gewandt ihm sagt' er noch scheidend die Worte:

„Siehe! bald dämmert die Nacht; dann strebe, noch ehe der Vollmond
Über die schlummernde Welt sein Strahlenantlitz heraufhebt,
Durch die bedeckten Weg' und Schanzen Goletta zu nahen,
Daß sie uns neige das Haupt, erstürmt am kommenden Morgen!"

Sprach's, und entschwand. Doch jetzt heimkehrend am Hügel, der Sarno's
Heldengebein umfing, ihn däucht': ein dumpfes Gestöhne
Komme vom schattenden Laub am Grab; er sprang aus den Bügeln
Innig bewegt; denn einen verwundeten Krieger zu schauen
Wähnt' er; und sieh! ihm kroch Amino der treue Gefährte
Sarno's entgegen, und leckt' ihm die Hand. Er streichelt' ihm freundlich
Rücken und Haupt, und locket' ihn fort, nun gehend, nun kehrend;
Aber er schleppte sich wedelnd zurück, und senkt' auf die Pfoten
Hin sein müdes Haupt, und winselte sterbend am Grabe
Seines getödteten Herrn. Da floß an den Wangen des Kaisers
Leise die Thräne herab; er kehrte beklommen in's Lager.

Abendlich zitterten schon die riesigen Schatten der Krieger
An dem glühenden Sand; schon hauchte die schimmernde Meersfluth
Kühlere Luft; es blickte die scheidende Sonne noch einmahl
Über der Flammenbahn endloser Fluthen herüber;
Nickt', und sank in ihr Wogenbett im rosigen Westen
Nieder; doch hauchte sie noch mit sanftverglühendem Antlitz
Purpurröthlichen Duft nach Osten, des kommenden Morgens
Heitre verkündend; und jetzt in langen Zügen der Hochlust
Sog ein jeglicher Mann im Heere die liebliche Kühlung
Ein, und jubelte laut; denn schnell versiegte der Schweiß an
Seinen, vom gaukelnden Abendwind umsäuselten Gliedern.
Diese besorgten das Mahl, unzählbare Flammen empörend;
Jene gruben die blitznachahmenden Weg' in dem Zickzack,
Sonst Laufgräben genannt, die Erde zur schirmenden Brustwehr
Gegen die Vest' aufdämmend, und dort dem Ziele genahet,
Gruben sie auch die Schanzen umher, und führten Geschütz ein.
Furchtbarer dröhnte die Erd', aufheulte der flammende Luftkreis;
Denn von Neuem begann der vestezertrümmernde Donner.

Jetzt umhüllte die Nacht mit dunkelem Schleyer die Gegend.
Siehe! die lang ersehnete Nacht, des lieblichen Vollmonds
Stille Verkündigerinn, die Mathilden Leben und Freyheit,
Lust und Wonne verhieß, und, ach! voll Jammers dahinschwand!

In dem schattenden Laubengang des unendlichen Gartens,
Der an des Sees Gestad, von thürmenden Mauern umfangen,
Grünte, lustwandelte sie in des Abends heiliger Stille

Täglich umher. Sie klagte dort lautaufweinend den Bäumen
All ihr Wehe; sie säuselten Trost, und den Blumen ihr Unglück;
Ihr erglänzte die Zähr' aus dem duftenden Kelch, und ihr Wehruf
Scholl, wie der Nachtigall Jammergetön, die des Gatten beraubt ward.
Keiner der Männer betrat, die Straf' urplötzlichen Todes
Scheuend, den Laubengang am dämmernden Abend; nur Hugo
Durfte der Einsamen nahn, dem Dragut vertraute vor Allen.

Aber es hatt' erst jüngst der Fischer die dürftige Hütte
Nahe der furchtbaren Mauer erbaut aus duftendem Schilfrohr;
Zog im Grauen der Nacht die weitumschwimmenden Netze
Nach dem gleitenden Kahn, und both die kärgliche Beute
Morgens am Strande des Sees dann feil, laut rufend und rühmend.
Nicht verdächtig erschien dort Kurd, der unglückliche Fremdling.
Emsig trocknet' er heute sein Netz am heimlichen Pförtchen,
Das im dunkeln Gebüsch an der Mauer der spähende Hugo
Fand, und harrte mit Angst der Stunde der Flucht und Errettung;
Und von dem Minaret verkündete jetzt die Ersehnte
Heiseren Rufs der finstere stundausrufende Imam.
Heftig bebte Mathild', als Hugo's eilender Fußtritt
Näher erscholl: „Was pochet dieß arme Herz so gewaltig?"
Sprach sie, und hielt sich die Brust, und wandte sich dahin und dorthin
Eilend, als sollte sie fliehn, dann rief ihr flehender Blick noch:
„Laß an des Gatten Brust es brechen, o ewige Vorsicht!"

Hugo ergriff Mathilden am Arm, und führte sie schweigend
Durch verschlungnes Gesträuch zu dem leise geöffneten Pförtchen;

Sank auf die Knie', und drückte mit langem, mit innigem Kusse
Seinen Mund auf den Saum von ihrem wehenden Kleide.
Aber sie stand todbleich, und legte die zitternden Hände
Weinend auf Hugo's grauendes Haupt, und konnte nicht sprechen.
Nun geboth er die Flucht, und eilte zurück in den Hofraum.
Keiner gewahrte die Thrän' an seinen zuckenden Wangen.

Siehe! der Vollmond hob sein silbernstrahlendes Antlitz
Eben in Osten herauf, als Dragut zur eiligen Heimkehr
Spornte sein schnaubendes Roß; im Klirren des Waffengeschmeides
Sprang er vom Sattel und schrie, daß rings erbebten die Hallen:

„Hugo! weilt die Gebietherinn noch lustwandelnd im Schatten?
Wehe dir thörichter Arzt, wenn des kühlumschwärmenden Windes
Hauch ihr Leiden erregt, und nagender Gram mir zu Theil wird!"

Schweigend winkt' ihm der Greis, und lang' umirrend mit Absicht
Durch des laubigen Hains verschlungene Pfade, nur spät erst,
Kam er zum Pförtchen im Busch, und sprach: „Die erbarmende Vorsicht
Zeigte den Ausweg mir zur Rettung der edelsten Gattinn
Meines Gebiethers; sie floh im gleitenden Kahn, und Toledo
Trägt auf den liebenden Armen sie heim, wo in seliger Liebe
Sie vergesse des Raubs, und der schrecklichen Nähe des Räubers.
Wüthe nun immerhin! — hier liegt dein williges Opfer."

Sagt' es, und both, auf beyde Kniee gesunken, das Haupt ihm
Lächelnd zum Tode dar. Im himmlischen Siege der Großmuth

Schwelgte sein edeles Herz an jener geheiligten Stelle,
Wo er des scheidenden Engels Kleid an die Lippen gepreßt hielt.

Leblos stand, und starrte, verzerrt an jeglicher Miene,
Dragut nach Hugo hinab; nur langsam löste der Wuthkrampf
Seiner Glieder sich auf, sie bebten vernehmlich dem Ohre,
Und das Knirschen der Zähn' erscholl in dem Laubengewölbe.
Endlich begann er; doch nicht mit des Zorns zermalmenden Lauten,
Dennoch schrecklicher, kalt und grimmig begann er, und sagte:

„Elender! wie? durch Draguts Hände zu sterben verlangst du?
Keiner ersann noch den Tod, der dir, Verruchter! zu Theil wird."
Schnaubend floh er von ihm; bald klirrten die lastenden Ketten
Näher: mit lächelndem Blick darboth die zitternden Hände,
Both die Füße, der Greis den Henkern, die schüchtern ihm nahten;
Und sie schleppten ihn fort in die Todeshöhlen der Hochburg.

Aber die sanfte Dulderinn lag im eilenden Kahne,
Dicht mit Netzen verhüllt, und starrte hinauf in des Vollmonds
Liebliche Helle; der Gegenwart zermalmende Leiden
Schwanden vor ihrem Blick. Wie der sturmumnachtete Schiffer
Freudig den Hafen schaut, durch schwindende Nebel des Morgens:
Sah sie entzückt des Friedens Gefild', und hörte mit Wonne
Sanft verhallen im Sternenzelt Harmonien des Himmels.

Jetzt entronnen des Wüthrichs Macht, am Felsengestade
Landend, hob sich Mathild' aus der Tiefe des schwankenden Kahnes.

Kurd erbebte vor Angst, der Unsterblichen Eine zu schauen
Wähnt' er, so hold und so hehr ihm dünkte die Gattinn Toledos.
Und an der schroffen Bahn aufwärts, zur gähnenden Höhle
Klimmend, ruhte sie oft gestützt auf den redlichen Führer,
Der mit heiliger Scheu an der Seite der Hehren emporstieg.

„Hier, so sprach er," im stillen Schooß der geräumigen Höhle
Mögest du ruhn; bald kömmt, wie auf Sturmes Flügeln getragen,
Dein erlauchter Gemahl; du folgst ihm zu dauernder Wonne."

Aber die Augen, von Thränen schwer, erhob sie noch ein Mahl
Dankend zum Himmel, und stieg in die schaurige Höhle hinunter.
Jener häufte den Schutt, und die Felsentrümmer mit Vorsicht
An den gähnenden Schlund, und bog die laubigen Zweige
Über ihn hin, daß er rings dem spähenden Feinde verhüllt lag.
Drauf durchflog er im eilenden Lauf des schauernden Öhlwalds
Schattenpfad, und kam Toledo die Rettung zu künden.

Nicht erfreute die Nacht mit holdem Schlummer das Auge
Hairaddins; einsam wacht' er auch jetzt: des entscheidenden Kampfes
Graun umhüllte sein Haupt, wie den schauernden Wipfel der Eiche
Donnerschwangres Gewölk umhüllt. Auf schwellendem Pfühle
Saß er und sann, und starrt' in die leuchtende Flamme, die, lieblich
Duftend mit Rosenöhl, ihm nährte die goldene Lampe.
Muhamed war ihm genaht; er sucht' ihm Muth und Vertrauen
Einzuhauchen; umsonst! Entmuthiget dacht' er des Mauern
Treulosen Sinn, den Haß des Numiden, des Arabers Feigheit,

Und der Erlesenen Schar so klein im Gedränge der Feldschlacht,
Wenn nicht die Hülf' erschien, die verheißene, nahend aus Algier.

Aber der stürmische Geist entschwebte dem schweigenden Saale,
Memi, des Harems Hort, und Hairaddins Lieblingsverschnittnen
Suchend. Er saß in der Hall', und ballte die Faust an die Stirne
Tief ergrimmt; denn er wußte nicht, wie zu verscheuchen des Unmuths
Dauernde Wolkennacht von Hairaddins finsterer Stirne.
Als ihn der Geist umschwebte, da flog sein wehendes Kleid ihm
Von der Brust; er sah verstört im nächtlichen Dunkel
Um sich her, und bebte; doch Muhamed schalt ihn ergrimmt so:

„Wie? nicht Hülfe, nicht Rath ersinnest du heilloser Schwächling,
Daß entschwinde der Gram aus der Seele des Völkergebiethers?
Wurde das Thor der Glückseligkeit nicht vor allen Erwählten
Deiner Sorge vertraut? und schlummern nicht rosige Mägdlein,
Die aus Zirkassia's Thälern erst jüngst hersandte der Kaufmann,
In dem Harem so hold und schön wie die lieblichen Houris,
Die sich Muhamed einst in himmlischen Auen erträumte,
Ach! und erwachend nicht fand? Wem red' ich vergebliche Worte?
Gehe, verstümmelter Sclav'! und heiß die zartesten Jungfraun
Eilig durch Tänz' und Spiele der bergumschlossenen Heimath,
Holdem Getöne vereint, erfreuen die Seele des Herrschers!"

Jenem gleich, der um Mitternacht vom leuchtenden Blitzstrahl
Aus dem Schlummer geweckt, in Hast auffährt von dem Lager,
Riß sich Memi jetzt auf; dann eilig die Pforte des Harems

Öffnend, schritt er die Hallen entlang zur entlegensten Kammer,
Wo die erlesenen Drey, auf schwellende Pfühle gesunken,
Schlummerten; stand, und sah, wie des Mondes lieblicher Schimmer
Kosend die Holden umfing, wie des losen schneeigen Busens
Welle nun stieg nun sank; er hörte hinübergebogen,
Ihres Odems melodisches Wehn, und erdrückte die Thräne
Ächzend vor Grimm, die herauf aus seinem zerrissenen Herzen
Drang, und im eilenden Laufe dem trüberen Auge genaht war.
Jetzo weckt' er sie, sanft an der Schulter berührend, mit leisem,
Lispelnden Ruf; sie folgten ihm still, die Gefährtinnen scheuend.
Die wohl fünfzig an Zahl umher in gesonderten Kammern
Ruheten: all' erwählt des Herrschers Lüsten zu fröhnen.
Sclavinnen nur, nicht Fraun, nicht im Worte des Heiles geschlossen
Ward ihr Bund, wo die Einzige treu anhänget dem Einen
Bis in den Tod, und treu die Bürde des Lebens ihm tragen
Hilft, als Mutter der hold aufblühenden Kinder, als Gattinn
Und als Freundinn zugleich, im seligen Herzenvereine.

Eilen hieß er sie erst zur badumwölbenden Halle;
Und sie entschlüpften ihm schnell, und tauchten die reitzenden Glieder
In die liebliche Fluth, und salbten mit duftendem Öhl sie.
Dann aufschloß er mit lächelndem Blick den Schrank im Gewölbe,
Weisend die Pracht der Edelstein', und der festlichen Kleider.
Freudige Röth' umzog die Wange der Mädchen, als Memi
Jetzo das Tuch darboth, gewebt von dem emsigen Hindou
Aus der Wolle des Baums. So zart und duftig wie Nebel,
Die in dem Morgenroth umfließen die blühende Rose,

Hüllet' ihr Unterkleid das zarte Gewebe; dann both er
Lächelnd den Gürtel dar, der unter dem schwebenden Busen
Schimmernd von Golde den Leib umfing; den wallenden Kaftan
Von blaßrother Seide, verbrämt mit bräunlichem Zobel,
Und die Saffian-Schuh', und des Hauptes Zierde, den Kalpack,
Dem des Reihers Gefieder entstieg, und die köstlichen Perlen
Für den Lilienhals, für die Ohren die Demantgehänge.
Also geschmückt nachfolgten sie jetzt dem winkenden Aga.

Leise die Pfort' eröffnend, und erst mit spähenden Augen
Über die Schwelle gebeugt vorschauend, sah er des Herrschers
Leblos starrenden Blick; er drängte die schüchternen Kinder
Eilender vor: sie nahten mit Angst dem Furchtbaren; Memi
Stellte zugleich am Schrank die geflöterweckende Kunstuhr,
Die an dem Strand' Amalfi's jüngst erbeutete Dragut,
Plündernd die fürstliche Burg, und Hairaddin gab zum Geschenke.
Auch stand, Wunder zu schaun, auf dem Schrank ein goldener Käfich,
Drinnen ein Vögelchen saß, ein Hänfling, wie lebend gestaltet.
Als nun erweckte die Uhr im Schooße des zierlichen Schrankes
Orgelgetön, da sang das Vögelchen zart, wie der Hänfling
Flötet im Frühlingshain; es bewegte die tönende Kehle,
Wandte den Kopf nun links, nun rechts, und breitete fächelnd
Oft die Flügelchen aus, und wühlt' in der Brust mit dem Schnabel.

Weder des Hänflings Sang, noch der lieblichen Orgel Getöne,
Traf nun Hairaddins Ohr; er starrte noch immer vor sich hin.
Aber als jetzt, verschlungen im Kreis, die Mädchen ihm nahten,

Ihm zu erheitern das Herz mit Tänzen der Heimath, und Memi
Schon aufhüpfte vor Lust; da fuhr er vom Lager und schrie laut:
„Fort! ich zertret' euch!" Und sie entflohn, wie die schüchternen Tauben
Fliehn vom Feld, wenn Geyers Geschrey aus den Lüften herabtönt.
Schnaubend ging er umher; ihm scholl von den fernen Goletta
Donnergemurmel an's horchend' Ohr, und er rufte mit Ingrimm
Nach Tobukes, nach Abu-Sa-id und Muhamed Temtes.
Und sie nahten im Flug, und horchten der Rede des Herrschers:

„Führer des Volks, das zu Fuß anstürmt, das auf feurigen Rossen
Feindliche Scharen zerstäubt, vernehmt es, was ich beschlossen!
Ehe des Morgens Dämmerlicht den östlichen Himmel
Röthet, stürmst du, Tobukes! gewohnt im heimlichen Anfall
Sieger zu seyn, mit zwanzig tausend Erwählten des Feindes
Mittlere Schanz'; und ich, von den schrecklichen Kriegern umgeben,
Dringe durch das Olivengehölz, wenn die Sonne des Meeres
Schimmernden Fluthen entsteigt; und dort auch Muhamed Temtes
Von Goletta heran, zu erstürmen des Lagers Umwallung,
Weil uns Abu-Sa-id, Arabia's treffliche Reiter
Führend, gleich dem Orkan, dem die sinkenden Wälder erkrachen,
Voreilt, und den erbebenden Feind vernichtet im Fluge.
Also gewahrt ihr im Sieg den Segen des großen Propheten!"

Sprach's, und Jene, beflügelt vom Wink des gefürchteten Herrschers,
Eilten zum Kampf. Entlang Medscherda's Ufern, Bagrada
Hieß der gewaltige Strom in Karthago's verschollenen Tagen,
Wogten im Windeshauch des Arabers bräunliche Zelte

Weit umher. Er bauet sein Zelt, dem höckrigen Lastthier
Gleich an Gestalt, das ein lebendes Schiff in des endlosen Sandmeers
Wüsten wandelt; ihr Sohn, der so duldend und fromm ist. Noch ruhte
Tief entschlummert das Volk, und die losgebundenen Rosse
Weideten frey im Gefild; doch als jetzt die ehernen Becken
Abu-Saids erschollen, als laut ertönte der Schlachtruf;
Da fuhr jeglicher Mann gerüstet vom Lager, und rufte
Vor dem Gezelte sein edeles Roß beym Nahmen; sie flogen
Wiehernd herbey, und bothen dem wolligen Sattel den Rücken;
Bothen die Zunge dem Zaum, und bäumten sich hoch mit dem Reiter.

Aber Drommetenschall erweckte die bräunlichen Söhne
Afrika's. Barda's Höhn entströmten die lärmenden Scharen,
Wie im thauenden Lenz von der schimmernden Kuppe der Alpen
Schneefluth kömmt, und laut herrauscht in die Thäler; sie führte
Muhamed Temtes zum Kampf, des Fußvolks kühner Gebiether.

Scheidend senkte der Mond im Westen sein blässeres Antlitz
Jetzt in Nebelgewölk, und Dunkel umhüllte den Erdkreis.
Hairaddin hielt am Olivengehölz mit den Schrecklichen. Allen
Kam er zuvor, und geboth, des Kampfs wohl kundig, die Schanze
Auf der Scheitel des Felsenbergs zu erbauen in Eile,
Der im nächtlichen Schooß der schaurigen Hötle, Mathilden
Barg. Dort lag die unglückliche Frau; der nahen Entbindung
Wehen durchzuckten ihr Mark und Gebein, unsägliche Qualen
Duldend, und harrend mit Angst des heißersehneten Gatten.

Eilenden Laufs war Kurd dem Lager der Christen genahet,
Trat in Toledo's Gezelt, und sprach tiefathmend die Worte:

„Hugo's Worte verkündet mein Mund; ihn mögest du hören!
Siehe! der Morgen graut, der die lange getrenneten Herzen
Wieder vereint! Schon harrt in traulicher Felsenumhüllung
Dein die Gattinn mit Angst; o trage sie jetzt auf den Armen
Freudig errettend heim, zu nimmer versiegender Wonne,
Heim in das Vaterland! Doch ein liebender Vater den Waisen
Hugo's mögest du seyn, der in hülfebedürftiger Kindheit
Dich auf den Armen trug, dir fröhliche Spiele gelehret,
Und die Treue dir stets in dem redlichen Herzen bewahrt hat!"

„Kurd!" so jauchzte Toledo auf, „Kurd, waffne dich eilig,
Du mein Freund fortan, mein Bruder, mein Waffengefährte!
Säume nicht, führe mich schnell zur Felsenhöhle des Waldes!"

Sagt' es, und reichte die Waffen mit Hast dem Edlen. Erheitert
Flammten die Augen Kurds; des Kummers düstere Falten
Schwanden von seiner Stirn' und Wange; nur Siegesgetöse
Scholl um ihn her aus den Tagen des Ruhms erretteter Heimath,
Und das versöhnete Herz nicht dachte des herben Geschicks mehr.
Jetzo im Waffenschmuck, auf feurige Rosse sich schwingend,
Jagten die Helden hinaus, entgegen der Höhle des Waldes.

Lauter säuselte schon aus Osten der schaurige Frühwind;
Purpurröthlicher Glanz entfloß des goldenen Morgens

Weiteröffnetem Thor; vom dämmernden Himmelsgewölbe
Sah die wirbelnde Lerche zuerst erwachen die Sonne,
Und jungfräulich verschämt mit höherer Gluth auf den Wangen
Dort dem rosigen Lager entfliehn, weil die schauernden Wälder,
Noch in Dunkel gehüllt, mit leisem Zwitschern und Flistern
Ihr anstimmten den Morgengruß, und die Wellen des Meeres,
Hocherhebend das Haupt, sich sehnten die Holde zu schauen.
Aber nur Blut, nur Mord, nur sterbender Menschen Geröchel
Wallt' ihr zum Morgengruß aus Goletta's Fluren entgegen.

Eilender stürmte Tobukes heran; wie der reißende Bergstrom
In der Gewitternacht anschwillt, und die Völker der Ebne
Schnell vom lieblichen Schlaf erwecket zur Angst und Verzweiflung;
Denn sie vernahmen es nicht, daß fern im finsteren Waldthal
Sausend die Wolke zerbarst, und Fluth entstürzte dem Abhang:
So von Tobukes geführt, herströmten die Scharen, und stürzten
Auf Hispania's Macht. Da gaben die spähenden Wachen,
Staub gewahrend, und Volk in dem Staub, durch Büchsengeschmetter
Zeichen der Noth und Gefahr; aufraften sich eilig die Krieger,
Und sie folgten beherzt dem trefflichen Führer Alarkon.
„Brüder," so rufte der Held, „nun vorwärts! Eisern geschlossen
Haltet die Reihn, und dränget den Feind vom Rande des Grabens
Muthig zurück; besiegt entflieh' er dem tapfersten Volke!
Denket der Wälschen, die erst vorschnell, nur entflammender Kühnheit,
Nicht vorschauendem Muth gehorchend, im schrecklichen Kampfe
Bluteten! Auf, Hispanias Volk! du stehe, dem Felsen
Gleich im Sturme der Schlacht, des sicheren Sieges gewärtig!"

Sagt' es, und führte die Reihn zum schanzenumkreisenden Wall hin.
Aber wie dort an dem Mohrenstrand, hoch über der Meersfluth,
Erst ein winzig Gewölk, die schreckliche Wassertrompete
Lauert, dann plötzlich mit Donnerschall auf die Fluthen herabfährt,
Wirbelnd sie faßt, in die Luft aufhebt, dann im brausenden Jähsturz
Hier die Schiffe zertrümmert am Meer, und dort an dem Strande
Wüthend, unseliges Volk, und Hütten und Saaten vernichtet:
Also erstiegen die Feinde den Wall im schrecklichen Anlauf.
Allahgeschrey und Gekrach der stürzenden Pfähl' an dem Graben
Brauste vor ihnen her, und Gezisch des geschwungenen Stahls scholl;
Staub flog auf: da wandten sich eilig die Christen, die Vorschar
Stürzt' auf die folgende Schar, wie vom wüthenden Sturme gehoben
Wog' auf Woge sich stürzt, und trennte die Ordnungen weithin.
Und vom Schrecken betäubt, nicht hörend die Stimme des Führers,
Wichen sie All'! Er stand, und bohrte den Flüchtenden links, rechts,
Zürnend das Schwert in die Brust, und ging, und wär' er allein nur,
Redlichen Kampf und Tod im Sinn, den Feinden entgegen.
Jetzo glühend vor Scham, gewahrten die Krieger sich Alle
Fortgerissen zu schmählicher Flucht; sie kehrten im Sturmschritt
Wieder zurück, dann schnell die Gewehr' an die Wange pressend,
Zielend, drückten sie los; und Stein und Stahl an dem Schlosse
Schleuderte Blitz; aufflammt' an der Pfanne das Pulver, hinausfuhr
Krachend die Kugel, sie flog in die stürmenden Haufen, und Volk sank; —
Dann mit glühendem Muth, stets unaufhaltsamer, jauchzend
Drangen die Tapferen vor, und warfen die stürmenden Haufen
Wieder zurück auf den Wall. Dort stand Alarkon vor Allen.

Sieh'! ihm nahte beherzt der einzige Sohn Abdul Hamids,
Des zu Tripoli herrschenden Dey's. Ihn sandte der Vater,
Daß er in Hairaddins Heer', erringend die Kränze des Sieges,
Kehre zur Freud' ihm heim, zum Trost im grauenden Alter.
Aber er freue sich nicht, den Tag der fröhlichen Heimkehr
Seines Erzeugten zu sehn; denn ihn hüllet die Erde vor Tunis.
Weitvorhaltend den Speer, eindrang er mit Wuth auf Alarkon,
Daß ihm der Schaft in der Faust erzitterte. Aber dem Kampfe
Lange geübt, vermied im Sprung' Alarkon des Speeres
Tödtlichen Stoß; er hieb, mit gewaltiger Rechte den Degen
Schwingend, den Schaft entzwey, und rannte den blitzenden Stahl ihm
Jetzt so tief in die Brust, daß die grausam geschliffene Spitze
Auch die Schulter durchfuhr; er sank, und verhauchte das Leben.
Drauf entreißend den Stahl, zerschlug er dem Bascha von Tarsus,
Ahmet, die ragende Stirn'; er taumelt' am Rande des Walles
Nieder, und fiel die Händ' ausbreitend hinab in den Graben.
Wie der flüchtige Hirsch, den heiß verfolget der Schweißhund,
An des schwindlichten Abgrunds Rand', erlegt von dem Weidmann,
Jählings entstürzt, da kracht sein Geweih' an dem Felsen hinunter:
Ahmet entstürzte so schnell, ihm krachten die Glieder im Falle.
Aber da schlich Tobukes ergrimmt an den Rücken Alarkons;
Jauchzt', und bohrt' ihm weit ausholend den Dolch in den Nacken.
Sterbend lag er am Wall; doch winkt' er dem kühnen Sarmento,
Führer zu seyn des Volks in entsetzlicher Stunde des Wuthkampfs.
Zärtliche Freundschaft wand die Blüthen der fröhlichen Jugend
Immer noch frisch und duftend um Beyder Herzen; sie wallten
Innig vereint des Ruhmes Pfad' im Leben und Tode.

Ob des Freundes Geschick aufstöhnend, brauste Sarmento
Vor, und schrie und erweckte den Muth der betäubten Gefährten.
Und von Neuem begann auf dem Walle das grause Gemetzel.
Warf Sarmento den Feind vordringend zurück in den Graben,
Stürmte Tobukes ergrimmter herauf, nicht achtend die Haufen
Seines getödteten Volks; denn es lagen auch Christen gehäuft her.
Gleich dem Nebelgewölk, das hoch in die bläulichen Lüfte
Aufschwebt; dann im gewaltigen Hauch zwey streitender Winde
Hierhin und dorthin treibt, nun schwankte des Kampfes Entscheidung.

Aber den einst im herrlichen Sieg anstaunte Pharsalus:
Cäsar, sah die Gefahr, und eilte mit sausender Schnelle
Nach des Kaisers Gezelt, der dort tiefsinnenden Blickes
Einsam saß; und lispelt' ihm leis' an die Seele die Worte:
„Säume nicht! heftig bestürmt der Feind Hispania's Krieger;
Eile hinaus, dein Blick gebiethe den Sieg und die Rache!"

Hastig entfuhr er dem Stuhl', und blickte verwundert um sich her:
„Ahnt mir Gefahr?" so dacht' er, dem Zelt enteilend; er schwang sich
Draußen auf's feurige Roß, und flog nach der Schanze hinüber.
Ihm nachjagte Gefolg', und unter den stampfenden Hufen
Dröhnte der Boden umher; aufquoll der flimmernde Sandstaub.

Siehe! auch Hermann kam, von den stürmischen Geistern umgeben,
Seinem Erwählten des Kampfs Herold; doch im schnelleren Fluge
Kehrte der Römer schon an der Seite des Kaisers, und blickte
Lächelnd ihn an. Da ergrimmt' er, und rief unmuthig die Worte:

„Feindlich erregt' ihm Karthago's Held, der düsteren Vorzeit
Denkend, die Gegner sogar, weil Cäsar als Helfer ihm nahte?
Haß' ich den Römer nicht auch, so gewiß er des Varus Besieger
Haßt', und glühende Rach' ihm schwur. Erwählte Genossen!
Hört mich! daß keiner aus euch die Krieger in brausender Feldschlacht
Wecke hinfort zu Thaten des Siegs: nicht Diese nicht Jene;
Denn wir harren entfernt, ob uns der Verhaßte nicht weiche."

Sagt' es, und hob sich im Flug empor auf die schimmernde Wolke,
Die in dem milden Hauch der rosigen Frühe sich wiegte.
Dorther sah er mit trotzigem Blick' auf die Würgenden nieder
Horchte dem Waffengeklirr'; und sein' ergrimmteren Scharen
Lagerten sich im unendlichen Kreis verdüstert um ihn her;
Denn sie sehnten sich fort in den Kampf und in Kriegesgetümmel.

Jetzo der Schanze genaht, aufschrie der zürnende Kaiser:
„Wie, Hispania's Volk! dich nannte die staunende Mitwelt
Rühmend das Erst' im Feld, und du weichest dem feindlichen Andrang?
Auf, und rette der Heimath Ruhm! ein glänzender Leitstern
Sey er dem Krieger im Kampf; mit ihm verlösche sein Leben!"

Lodernden Flammen gleich ergriff nun die Herzen des Kaisers
Zornausruf: da brannt' auch der schwächere Mann, in den Reihen
Gegen die Feinde des Kriegs vernichtende Schrecken zu tragen.
Und sie braußten dahin, wie der bergabtaumelnde Felsblock,
Dem die Wälder erkrachen, Geröll' und Erde zerstäubt weicht;
Und wie der Bergstrom wüthet im Feld, der vom Regen geschwollen

Aus dem Bette sich reißt, und Hain und Saaten verschwemmet:
So in des Feindes Reihn umwütheten jetzo die Krieger,
Rächend des Rückzugs Schmach. Doch, siehe! da stürzte Sarmento
Von Tobukes durchbohrt, und haucht' an dem Busen des Freundes,
Der auf dem Walle getödtet lag, den muthigen Geist aus.
Glückliches Loos, das so schön die liebenden Freunde vereinte!
Über ihn hin, betrübt zwar, doch des eisernen Krieges
Stimme geboth's, und über die Hügel erschlagenen Volkes
Eilten die Reihen auf Reihen vor, und warfen die Feinde
Von dem Wall' in den Graben; aus ihm hinüber in's Blachfeld
Rasch verfolgend; nichts half das ermunternde Brüllen Tobukes,
Nichts die knirschende Wuth des Volks; denn Gottes Gewittern
Ähnlich, folgte der Sieger ihm nach, und grause Vertilgung.

Unter den Letzteren floh Tobukes, und stöhnte vor Ingrimm.
Furchtbar war sein Arm im Kampf, und glühend vor Sehnsucht
Gohr ihm die Brust: daß Hairaddin bald vom Olivengehölz her
Nahend, ihm eine die Macht, zu vernichten die feindlichen Scharen.
Aber er harrt' umsonst; und jetzo von Wunden ermattet,
Fliehend, erwog er im finstern Gemüth': ob nicht Hairaddins Rachgier
Ihn, der verhaßt ihm war, der Schmach und dem Tode geopfert?
Unerträglich erschien dem Zweifler des nächtlichen Irrwahns
Täuschendes Licht; er riß ergrimmt von der Seite den Mordstrahl,
Stieß ihn tief in die Brust, und fiel, und röchelte sterbend.
Und vor Schrecken erstarrt, gewahrten die Krieger des Feldherrn
Blutige That; sie flohn jetzt eilender fort nach Goletta.

Hairaddin hörte des Kampfs verworrnes Getös in dem Walde;
Graunvoll scholl's; doch ergötzender ihm, als im silbernen Mondschein
Liebenden tönt Harmonika-Klang, und Harfengelispel.
Vorwärts drängt' ihn der Muth und die Blutgier; aber er säumte,
Bis er am Felsengebirg' ersah der Schanze Vollendung,
Und das ehrne Geschütz, das vor Allen hinaus in die Ferne
Schleudert den Ball, Feldschlange genannt, in die Schanze geschafft war.
Drauf begann er und sprach zu dem Meister des schweren Geschützes:

„Bujukdur, Sohn Hafis! hab' Acht, wenn außer dem Walde
Schimmert die Fahne des Vorderzugs, dann feure verderbend
Nach dem Lager hinaus; Abdollah, so kühn als erfahren,
Sey dein schirmender Hort mit tausend erlesenen Kriegern!"

Sprach's, und bewegte das Heer, ihm tiefere Stille gebiethend,
Durch den Olivenwald dem Lager der Christen entgegen.

Siehe! da jagte mit Kurd auf schnaubenden Rossen Toledo
Näher; es hing sein thränendes Aug' an dem Felsen im Walde,
Der die Gattinn ihm barg, und im rosigen Morgen die Stirne
Glühend erhob. Wie dort dem leidenerfahrenen Jüngling,
Den ein feindlich Geschick aus den Armen der liebenden Ältern
Riß, der Busen erpocht, wenn nach Jahren der schmerzlichen Trennung,
Er heimkehrend im Schiff von Amerika's wüsten Gestaden,
Jetzo die Thürme der Vaterstadt ersieht in der Ferne,
Jetzt sein väterlich Haus, und jetzo den Hügel und Anger
Wieder erkennet, wo ihm der Kindheit selige Jahre

Schimmernd entflohn; nur vorwärts strebt er, und weiter erscheint ihm
Noch der trennende Raum, als die Ferne durchwanderter Welten:
Also pocht' ihm die Brust, und eilender jagt' er das Roß hin,
Schauend den Fels, der im Morgenroth erglühend ihm winkte.

Endlich dämmert der liebliche Strahl, der im Graun der Verzweiflung
Ewig verschwunden schien, am Sonnenhimmel der Hoffnung;
Endlich — da einst das brausende Meer, empört von Orkans-Wuth,
Blühende Länder weit durchbrach, und liebende Herzen
Schied, erfüllet die Kluft der Allmacht säuselnder Odem;
Eint die Gestad', und ebnet noch sanfteren Pfad, daß die Treuen
Wieder sich finden im Glück; und jetzt, wo ermattet der Pilger
In dem brennenden Sand' endlos verbreiteter Wüste
Quellengeriesel vernimmt, und hingesunken, nach Labung
Lechzend, sich bückt,.. versiegt urplötzlich der täuschenden Quelle
Kühlung, und glühender Sand versengt ihm die schmachtenden Lippen.
Grimmiger tobt der Orkan; aufschwellen die brausenden Fluthen
Über den Bord; bald trennt die fernhinschwindenden Ufer
Unermeßlicher Raum ... ach! jener der ewigen Trennung!
Plötzlich verlischt des heiteren Tags erfreuender Lichtstrahl;
Dunkel umhüllet die Welt: — so glomm die Seele Toledo's
Ächzend im Nachtgraun hin, da er jetzo den feindlichen Heerszug
Nahe der Höhle ersah. Kurd rief erschrocken, doch leise:

„Hemme dein schnaubendes Roß! Dort nahn unzählbare Feinde!"
„Kurd," entgegnet' er sanft: „ich sehe die Feinde herannahn;

Hin ist die Hoffnung; Mathilde todt, ihr will ich nun folgen,
Sterben, dem Schicksal zum Hohn, den Tod des tapferen Kriegers!"
Schnell entblößt er den blinkenden Stahl, und flog an die Feinde
Muthig hinan: da erfaßte noch Kurd das Roß an dem Zaume,
Riß es gewaltig zurück, und rief dem Entschlossenen also:

„Soll die unglückliche Frau vergehen in schrecklichem Jammer,
Deiner beraubt? Sie ruht in der dunkeln Höhle geborgen!
Laß uns, des Überfalls Verkündiger, eilen in's Lager,
Wecken die Brüder zum Kampf, und siegend erretten Mathilden!"

Sagt' es, und jagte die Renner zurück, mit seinem Toledo's
Leitend am Zaum. Er schwieg. Nur zuweilen erhob er die Blicke,
Wiegend das Haupt, zum Himmel, und seufzete tief aus der Brust auf.
Aber in stürmischer Hast hinflogen die schnaubenden Rosse;
Staub quoll auf, und der See, der Wald, und die Hügel und Berge
Wichen im Fluge zurück; die Helden durchbrausten das Lager.

Dort des Überfalls, des nächtlichen, denkend mit Unmuth,
Hatte der Kaiser das Volk umher gerufen zur Heerschau.
Rastlos schmetterten fort die ehrnen Drommeten; die Trommeln
Wirbelten dumpf, und riefen dem Heere verständliche Laute.
Wie das unzählige Volk der Schwalben im sonnigen Spätherbst
Rings mit lautem Geschrey, vorahnend die Stürme des Winters,
Sich anschickt entgegen zu zieh'n besonnten Gefilden:
Scharen an Scharen gedrängt, versammelt sich eilig die Menge:
Also vereinten sich hier die tapferen Krieger zur Heerschau.

Ernsten, musternden Blicks hinritt an den Scharen der Kaiser.
Jegliche Fahne sank, und die Feldherrn all' und die Führer
Hielten den Degen gesenkt zum ehrenden Gruße; das Fußvolk
Schwenkte das blanke Gewehr und die Lanze; der Reiter die Klinge,
Und die Trommel scholl, und Drommetengeschmetter ertönte.
Jetzo hätt' er dem Heer gewichtige Worte gesprochen,
Ruhm den Tapfern gezollt, und gerügt Verblendung und Saumsal;
Aber da flog mit Kurd im eilenden Laufe Toledo
Näher, und hielt kampfdürstenden Blicks an der Spitze der Seinen.
Jener, dem Herrscher genaht, erhob tiefathmend die Stimme:

„Sahst du die Fluthen des Meers im Hauch des stürmischen Nordwinds,
Zahllos Wog' an Woge gereiht, zum Strande sich wälzen?
So vom Olivengehölz dir nahen die feindlichen Scharen."

Noch entflohn den Lippen nicht ganz die unfreudigen Worte,
Als von den Felsenhöhn, mit Donnergetös und Gebrülle
Lastende Kugeln heran in des Lagers Mitte geschleudert,
Flogen; da sank in Reihn und Gliedern, Jammer dem Anblick!
Häufig der tapferste Mann; ihm riß die schreckliche Kugel
Jetzo die Füße vom Leib, und warf sie zerschmettert am Sand hin;
Jetzt entstürzte dem Andern der Arm, dem Andern das Haupt flog
Von dem taumelnden Rumpf', und es wälzten sich treffliche Rosse
Mit dem Reiter verwundet im Blut. Unsichtbaren Fluges
Treffen des Todes Geschoß aus den furchtbar donnernden Schlünden;
Weder Kraft noch Muth errettet von grauser Vertilgung,
Die aus der Fern' urplötzlich Bewehrt' und Wehrlose hinstreckt.

Jetzo gebothen sogleich des Kriegs wohlkundige Führer
Wechselnde Stellung; und vor und rückwärts, schief und gerad' hin,
Wogte das Heer, das Ziel zu entrücken der feindlichen Obmacht.
Aber der Kaiser sann; er winkt', ihm nahte der Feldherr
Lichtstein; denn er gewahrte den Blitz in des Herrlichen Auge.

„Lichtstein!" also sprach er: „du ziehst den engeren Thalweg
Hinter dem Salzthurm fort, zu erstürmen die Schanze der Felshöhn;
Weder Medscherda's reißende Fluth, noch die schroffe Gebirgswand
Hemme der Tapferen Lauf! Vier tausend muthige Schützen,
Tausend Reitern gesellt, genügen dir. Ist es gelungen,
Dann bedrohe den Feind, nicht achtlos Unser, im Rücken!"

Jener entfloh; denn es hob ihm die Heldenbrust des Gebiethers
Ehrender Ruf, und erkor in Eile die tapfern Gefährten:
Österreichs Reiterschar, und Ungarns, das den erwählten
Schützen Tyrols nachzog, und des Spessarts Kriegern und Hessens.
Auch entboth er den Troß der fährschifführenden Wägen
Rossebespannt, zu folgen der Schar werkkundiger Brückner.

Wieder begann der Herrscher, und rief mit leuchtendem Antlitz:
„Fort in den Kampf! — Voraus der Reisigen Schar, die Mendoza
Heut in dem Vortrab lenkt, der hohen Cortezza zum Ruhme!
Ihnen folg' im gemessenen Schritt, im Trommelgewirbel,
Und die Fahn' im Blick, Neapels muthiges Kriegsvolk,
Jenem gesellt, das uns die erlauchte Roma gesendet;
Über sie heischt Toledo's Blick die Leitung, sie werd' ihm!

Denn ihm winket des Sieges Preis in der Stille der Felsnacht!
Aber der Ritter Schar führt Garzialasso; und Alba's
Kühner Muth der Spanier schwergeharnischte Reiter
Gegen den Feind; und Eberstein weilt in des Lagers Umwallung,
Ihm ein schirmender Hort, mit den treuverläßigen Deutschen!"
Also geordnet eilte das Heer in die stürmende Feldschlacht.

Neunter Gesang.

IX. G. V. 1.....17.

Wie zahllos Heuschrecken, gejagt aus Syriens wüster,
Unheil brütender Flur, anstürmen im Sommer, daß weithin
Sauset die Luft, und die Sonne verlischt in der Helle des Mittags:
Also schwebten auch hier in zwey gesonderten Haufen
Brausend die Geister heran, und jeglichem eilten die Herrscher,
Muhamed erst, dann Attila vor; zwey finsteren Wolken
Gleich, die gewitterschwer in dräuender Stille heraufziehn.
Unmuth gohr in dem wilden Blicke des hunnischen Königs;
Auch die glühende Stirn' und Wange des Koranverkünders
Zuckte vor Wuth, nicht die Christen all' im Kampf der Entscheidung
Schauend; denn lechzende Gier nach Blut erfüllte die Furchtbarn.

Muhamed murmelt': „Erblick' ich dort Arabia's Söhne,
Einst mein Volk? O weder an Muth noch an Thaten mir ähnlich! —
Feig' umschwärmend! Mir sey mit dem ehernen Busen der Türke
Liebling hinfort. Aus Turkestans sandiger Flur sich erhebend,
Kam er ein brausender Sturm, und sä'te des heiligen Korans
Samen aus in die Welt, und lenkt' an die Keime den Blutstrom,

Daß er erwuchs, und die Ernt' in üppiger Fülle sich fortmehrt.
Hebe dich luftige Schar! Dem Christen errege die Feinde,
Daß er besiegt hinschwind', und nie rückkehre zur Heimath.!"

„Tapfere Scythen, hört!" rief laut der Hunnen Beherrscher —
„Ihr, die nach Attila's Wink, furchtbar verheerenden Flammen
Ähnlich, im Garbenfeld der schmachgereifeten Menschheit
Wüthetet, als uns Rom auf den sieben Hügeln erbebte;
Byzanz neigte das Haupt: erhebet die luftigen Waffen,
Weil der sterblichen Hüll' entrückt, der Thaten Vollendung
Nimmer den Busen uns labt, nicht der Sieg im Jauchzen der Mordlust! —
Auf, und dränget der Janitscharn blutdürstende Rotten
Rastlos vor zum Gewürg' in volkvertilgender Feldschlacht!"

Jauchzend vernahmen des Herrschers Ruf die luftigen Scharen;
Aber so laut, so mächtig sie schrien, so zischte nur leises,
Schwaches Geflister herab; wohl starrte hinauf in die Lüfte
Mancher im eilenden Heer; doch leer ihm dünkte der Luftraum.

Leise, mit weitvorstrebendem Fuß, die klirrenden Waffen
Pressend im Arm, und das Pferd, es zu schweigen, am mähnigen Halse
Streichelnd, nahte der Feind in täuschender Stille vom Wald her.
Aber als jetzt von den Felsenhöhn das ersehnete Zeichen
Donnernd erscholl, und fern in des Lagers Mitte Verderben
Sä'te der eherne Schlund, da jagten die listigen Scharen
All' im geflügelten Lauf, im Getös empörterer Mordwuth:
Allah! Allah! brüllend heran an des Lagers Umwallung.

Denn urplötzlich im Graun der Verzweifelung sollte der Christen
Schlummerndes Volk, so wähnte Hairaddin, Jammer ereilen.
Siehe! und als dem dunkelen Wald, wie vor schwülem Gewitter
Zürnende Bienen dem Korb', entströmte sein lärmendes Kriegsvolk,
Führt' ihm Mendoza der Held im blitzenden Waffengeschmeide
Schon entgegen der Reisigen Schar, er selber den Kampfpreis
Heischend vor ihm, und kühnerem Blicks vorstürmend zum Angriff.
Wie wenn lechzend nach Blut der schreckliche Tieger im Dickicht
Leises Geräusche vernimmt, und dort nur scheue Gazellen
Suchend, den Leu'n ersieht, den er lange vermieden; da wankt er
Vor dem entsetzlichen Feinde zurück, und denket der Flucht schon:
Doch bald kehrt ihm die Wuth; er senket die Brauen ergrimmter
Nieder, und fletschet die Zähn', und heischt den Letzten der Kämpfe:
So mit staunendem Blick sah Hairaddin jetzo die Gegner
Kommen im Feld, die er würgend vom Schlaf zu erwecken gedachte.
Aber er säumte nicht, trieb, und jagte die Zögernden vorwärts;
Und der Geister aufjauchzendes Heer flog brausend hernieder.
Jeglichem Krieger gesellt, schrie jeder in's Ohr ihm: „Vorwärts!"
Denn wie der Bremsen erboßter Schwarm am heißeren Mittag
Auf die Heerde sich wirft des Hornviehs, oder der Pferde
Muntres Gestütt', und All', ergriffen von rasendem Taumel,
Brüllend, und wiehernd entfliehn, achtlos ob ein schwindlichter Abgrund,
Ob die tobende Fluth tief unten gähnte; sie stürzten
Unaufhaltsam hinab: so drängten die luftigen Geister
Hairaddins Volk an die Feind', und furchtbar tönte der Schlachtruf.
Dort vor allen die Reiterschar der Araber tauchte
Spornend das feurige Roß, und vom Sattel zum mähnigen Halse

Vorgebeugt, des gesenkten Speers blutgierige Schärfe
Tief in Mendoza's Reihn. Da fiel Segorbia's Kämpe
Aguillar, und mit ihm Morillo, den Murzia sandte,
Fahnenjunker im Heer, mit dreyßig erlesenen Kriegern.
Rachentflammt ob der Führer, bestand Hispania's Jugend,
Die zum erstenmahle des Kriegs betäubendem Schreckbild
Hier entgegen sich warf, die Wüthenden, zweyfach die Anzahl
Mordend durch Lanzenstoß, und Hieb des geschwungenen Säbels.
Und sie hätte gesiegt; doch wandten der Steppe Bewohner
Listengeübt, den Rücken, und kamen und flohn, und erneuten
Wieder den täuschenden Kampf, bis ihre Gefährten vom Walde
Stürmend, je zwey und zwey, herführten im Bügel des Sattels,
Einen der Janitscharn, so tausend, zum schrecklichen Angriff.
Diese sprangen zur Erd', und schnell in Reihen geschlossen,
Zielten und drückten sie los; vom schmetternden Feuergewehr flog
Tödtliche Kugelsaat; aus den Ordnungen stürzten die Rosse
Schnaubend, und jen' entflohn mit lautaufwieherndem Angstruf,
Welchen der Reiter entsank, durchbohrt von des Feindes Geschossen.
Und die blühende Kraft Hispania's dachte der Flucht schon;
Aber da nahte mit Sturmes Flug vor seinem Gefolge
Cäsar heran; ihn lockte des Kampfs erwachender Donner
Fernher; und er rief in Hast zu den Seinen sich wendend:

„Seht! wie uns Fehd' anbiethend, erboßt unzählbare Gegner
Drängen Hairaddins Krieger zum Kampf, zur Feindesvernichtung?
Minder an Zahl, doch kühn, erfülle mit Muth und Vertrauen,
Du, Legion der Zehner! die Brust der edleren Kriegsschar!"

Jene gehorchten, und flugs vertheilten sich All' in des Kaisers
Schimmernde Reihn, und mehrten die Gluth auflodernder Herzen.
Doch wie der feurige Falk, der tief im schattigen Thalgrund
Freudig die Beut' ersieht, mit sausender Schnelle herabfährt:
Also fuhr an Mendoza's Seite der Römer, und rief ihm:

„Sollten die Jünglinge fliehn, ihr Ruhm ist gefährdet für immer!
Schau' in die Vorwelt auf, wie der mächtige Schlachtengebiether,
Cäsar, den flüchtenden Kriegern zur Schmach und Wiederbesinnung
Muthig den Schild ergriff, vordrang, und diese nun standen,
Kämpften, und ihm hochschimmernden Siegsruhm über die Nerver,
Belgiens tapfersten Stamm, errangen im Waffengefilde:
Also mögest du jetzt den jüngstgeworbenen Kriegern
Kämpfend ein Leitstern seyn am graunumnachteten Schlachtfeld!"

Glühende Röth' umzog Mendoza's Wangen; er dachte
Seines errungenen Ruhms Verdunkelung, schrie und begann so:

„Spanier, kühn mir nach! nicht schändet die hohe Kortezza,
Die ruhmwürdig euch sandte zum Heer! nicht gewahre der Herrscher
Euch unkriegerisch, feig; mir nach! Eh treffe der Tod mich
Selber durch Feindeshand, eh hier die Schande mich treffe!"

Sagt' es, und stürmete vor. Voll kühner Todesverachtung
Sprengten die Reiter ihm nach. Denn entscheidend für kommende Tage
Lenkt ein Held im Kampf den neugeworbenen Krieger;
Siegend lehrt er den Sieg ihn; besiegt den besonnenen Rückzug

Nützen dem Feinde zum Harm; er lehrt ihn sterben mit Ehre.
Stets erfüllt ihm die Brust die erhabene Heldengesinnung.

Jetzo die stürmende Lanz', und jetzt des geschwungenen Säbels
Blitz und Schlag ereilte der Araber dichte Geschwader
Mordend; es sank das Volk, es sanken die Pferde getödtet.

Assad riß sich hervor, der Emir, der einst Bedouine
Syriens Wüsten durchzog, und dort unsäglichen Reichthum
Häufte, der Karawan' auflauernd am einsamen Hohlweg.
Deß sich zu freun, nun wohnt' er zu Tunis im stolzen Pallaste,
Seinem Volke verhaßt, dem das Leben im bräunlichen Zelte,
Und in der Steppe Welt, des Menschen würdiger dünket.
Jetzo im sausenden Ritt Mendoza genaht, und vertrauend
Eiserner Kraft, gedacht' er mit blinkendem Speer' ihn zu tödten.
Doch Mendoza spornte das Roß, aufschnaubend und ächzend
Setzt' es im kreisenden Sprung' ihn schnell an die Seite des Emirs;
Und er jagt' ihm das Schwert mit festnachstürmender Rechte
Tief in die Brust; er sank vom Sattel, und hauchte den Geist aus.

Aber ihm naht' Abulkassem sein Sohn, ein furchtbarer Rächer.
Stöhnend vor Wuth durchrannt' er Mendoza's Arm mit der Lanze,
Als er gewendet die Reihn aufboth zum stürmenden Angriff.
Wieder erhob er den Stahl, und hätt' ihn getödtet: da sprengte,
Rettend, Alonzo Cueva heran, der tapfere Hauptmann;
Schrie, und scheucht' ihn zurück; er barg sich schnell im Gewimmel
Seines Volks, das den blutenden Arm Mendoza's gewahrend,

Muthiger vorwärts drang, und laut aufbrüllte vor Mordlust.
Aus dem Schlachtengemeng' entführten die Krieger den Helden,
Eilten in's Lager zurück, daß dort heilkundig der Arzt ihm
Stille das Blut, und träufle den weheinschläfernden Balsam.
Aber er mahnete scheidend noch mit blässerem Antlitz
Alle, zu stehen im Kampf, gehorchend Alonzo Cueva.

Heißer entbrannte die Schlacht, wie vom Süd und Norden auf einmahl
Donnerstürme sich nahn, und vermengt Verderben zur Erde
Speyen im Flammengezisch, im schrecklichen Hagelgeprassel:
So nun prallten die Araber an, und so die Hispaner;
Diese von Rach' entflammt ob Mendoza's Verwundung, und jene
Kühneren Muths vorstürmend, und laut aufjubelnd im Vortheil.

Als sich gemengt im Feld die Wüthenden trafen, da tönte
Schrecklich der Mordausruf, der Waffen Geklirre, dem Donner
Eherner Schlünde vereint, und Blut umströmte die Erde.
Schon warf zweymahl der Christ des Mahoms Verehrer im Sturmritt
Drängend zurück; schon jauchzt' er des Siegs aufstrahlender Hoffnung:
Aber da warf, ergrimmt auf Alonzo Cueva den Dränger
Abu-Said den Dolch, und traf ihn fest in die Stirne,
Solchem Kampfe geübt; er sank, und hauchte den Geist aus.
Siehe! den endlos Trauernden faßt' in dämmernder Frühe
Vor des Kampfes Beginn heut' ahnungsvollere Schwermuth;
Staunend sahn die Gefährten es All. Des erblindeten Vaters
Greisengesicht, und das wankende Haupt, wie der schneeigen Taube
Dunen so weiß, ihm schien noch immer zu dräun ob des Frevels

Stürmischer Jugendzeit, da er leis' annahend des Vaters
Rechte den Stab entwand, daß der zürnende Greis, an der Schwelle
Stolpernd, kopflangs stürzt', und blutete, Jammer zu schauen!
Immer trübte die That ihm jegliche Freude des Lebens
Seither. Aber der Vater horcht, vor dem Hause sich sonnend
Auf der Bank, nun gieriger auf, wenn der kehrenden Sieger
Jauchzen, der Waffen Geklirr, und das Wiehern der Rosse herantönt;
Ringsum Hast und Getös die Heimgebliebenen aufregt,
Und die sträubende Straß' entlang: „Willkommen im theuern
Vaterland!" erschallt in mancherley Stimmen des Alters;
Horcht, vorwärts vom Sitze gebeugt: ob er endlich des Sohnes
Stimme vernehm'; und harret hinzitternd der frohen Umarmung.
Ach, umsonst! denn ihm sank der Ersehnte kämpfend vor Tunis!

Schrecken befiel die wiederverwaiseten Krieger; dem Unglück
Bebt' ihr muthiges Herz, nicht der wildaufrasenden Menge.
Also verschüchtert wichen sie nun, und ihnen im Rücken
Brauste der Feind, und sät' im Felde die blutigen Leichen.

Sieh'! welch tapferes Häuflein kömmt, die schnaubenden Rosse
Spornend heran? hell sprüht der blanke Helm und der Harnisch
Hüpfende Funken umher; vom hochaufragenden Speerschaft
Blitzet der tödtliche Stahl, und es blitzen die Augen der Männer.
Fünfzig sind's, die Edlen. Sie führt zum rühmlichen Kampfe
Garzia Lasso der Held, und Hispania's lieblichster Sänger.
Jetzo dem Feinde genaht, und vorgebeugt aus dem Sattel,
Senkten die Kühnen den Speer, und warfen im sausenden Fluge

Fünfzig der Feind' in den Staub; da flohn die entlasteten Pferde
Wiehernd zurück; weit gähnte die Kluft im dichten Geschwader.
Wie wenn brückendes Eis auf den breiten Rücken der Donau,
Oder des Rheins, das heut' am Morgen noch eisern gefroren
Unter der Wucht des schweren Gespanns und der lastenden Wägen
Dröhnete; plötzlich ergriffen vom Hauch des laueren Westwinds
Krachend zerbirst, und zertrümmert im Schwall der finsteren Fluthen
Schwindet, daß links am Gestad', und rechts das schimmernde Landeis
Aufragt: also standen die Reihn, im entsetzlichen Durchbruch
Weit geschieden im Feld; sie blickten erstarrt in die leere,
Scheidende Kluft; ihr Mordruf starb im geöffneten Munde.
Aber nicht rasteten jetzt die Scharenzertrümmrer; sie würgten
Noch, was entgegen sich warf, in siegbeflügelter Eile.
Auch, die gewichen zuvor, nun sprengten, um nimmer zu weichen,
Jauchzend wieder heran; und vereint den siegenden Rittern
Übt' ihr empörterer Grimm am Feinde vergeltende Rache,
Der von Schrecken betäubt mit verhängtem Zügel den Läufer
Rückwärts trieb zu Hairaddins dicht annahender Heersmacht.

Unabsehbar herab vom Olivengehölz auf die Pläne
Lenkt' er die Janitscharen, und fünfzig Numidischer Horden
Wimmelndes Volk zum Kampf, als die flüchtigen Scharen der Vorhut
Nahten; er biß sich die Lippen vor Wuth; dann eilig sich wendend,
Hieß er die Janitscharn, mit ausgebreiteten Armen
Trennen die mittleren Reihn, und erretten die flüchtende Menge.
Jene gehorchten dem Wink, mit rückwärtsstrebender Ferse
Schwenkten sich links und rechts die Reihen, geräumigen Durchgang

Öffnend dem flüchtigen Volk. Gleichwie gehemmt in der Schleuße
Ruhet der brausende Strom, ein See, bis in dämmernder Frühe
Öffnen sie heißt der Schwemm' erfahrener Meister; da stürzen
Wog' auf Wog', und Schwall auf Schwall, in brausender Eile
Zur verschlingenden Kluft die lange gehemmten Gewässer:
Also stürzten gedrängt, und drängend mit Lärm und Getöse
Durch den geöffneten Raum sich zugleich die geretteten Scharen;
Denn rastlos nachjagte der Feind; und laut in dem Rücken
Sauste des Säbels Schlag, der Lanz' einstürmender Mordstoß.
Aber die Janitscharn, die im Rückgang schirmend die Flügel
Breiteten, kehrten zurück, und heischten geordnet den Angriff.
Hairaddin flog die Reihen entlang, und schrie im Getös hin:

„Söhne des großen Propheten! des Muths und der flammenden Kühnheit
Denket, die ihm die Erde besiegt, wie den niedrigen Schemmel,
Unter die Ferse gestellt: sie lag, und schmiegte sich duldend
Ihrem Druck! O dessen gedenkt! — Ihr sehet die Feinde
Seines Nahmens vor euch, vernichtet sie, würgt sie gesammt hin!"

Muhamed, der ihn stets umschwebte mit liebender Sorgfalt,
Hörte mit Lächeln es an, wie er ihm vor gläubigen Moslems
Ruhm und Ehre gezollt; er selber die Pfade des Lichtreichs
Fliehend, warnete nicht die Verblendeten, lächelte stolz noch.
Aber nun sah er erstaunt, daß Attila bleich, vor Entsetzen
Bebend, ihm nahte mit Sturmes Flug, und rief ihm entgegen:
„Haben die furchtbaren Mächte gesiegt? Soll Entsetzliches kommen?
Fallen vom Himmel der Mond mit den glänzenden Sternen; die Sonne

Ausgebrannt hinschwinden in ewige Nacht, und Zerstörung
Spurlos? Attila bebt, der nie zu erschütternde Krieger?"

Jener wiegte das struppige Haupt; und als er noch ein Mahl
Nach den felsigen Höhn aufsah, entgegnet' er leise:

„Siehe! dort fleugt ein Mann gen Hairaddin; Angst und Verzweiflung
Trägt er im Busen; er kömmt Unheil zu verkünden dem Herrscher.
Willst du vernehmen die That, die entsetzliche, der ich erbebte?"

Und was kündet der Bothe nun an? Errangen die Krieger
Lichtsteins muthig im Sturm die gewaltige Schanze der Felshöhn?

Schon durchzog Lichtstein des Waldthals windende Pfade
Leise, wie es der Kaiser geboth; nicht Trommelgewirbel
Kündigte ferne den Zug, nicht schmetterten Lust die Drommeten
In dem eilenden Ritt dem Reiter und Roß in die Ohren.
Aber als jetzt Medscherda mit lautaufrauschenden Wogen
An dem felsigen Strand den Kriegszug hemmte, da hoben
Eilig die Brückner die Fähren herab von der knarrenden Achse,
Warfen sie All' in die Fluth, versenkten die zackigen Anker,
Gegen den Strom mit Tau'n sie festigend, und in des Bogens
Krümmung einte nun Fähr' auf Fähre die weiten Gestade.
Drauf hinreihend das lange Gebälk, und quer auf die Balken
Breitend die Bohle, besiegten sie schnell die hemmenden Fluthen.
Unter des Rosses Huf, und den Füßen der eilenden Krieger
Dröhnt' und polterte fort und fort die schwankende Brücke.

Aber drüben vom schroffen Gestad' erhob sich die Felsbahn
Schroffer noch himmelswärts; der Reisige stieg aus dem Sattel,
Führte das Roß am Zaum, und keucht' und strauchelte häufig,
Ganz unkundig des Kletterns, und fremd in der hehren Gebirgswelt.
Aber ähnlich der Gems' aufklomm der tyrolische Schütze,
Mit dem Hessen vereint und Spessarter, froh des Gebirggangs.

Siehe! nun waren errung'n die Höhn, und die Scharen geordnet;
Lichtsteins Ruf erscholl: „Hinan, tyrolische Männer!
Spessarter vor mit den Hessen: euch folge der Reiter Geschwader
In gemessener Fern' entscheidend zum blutigen Angriff!"

Jauchzend, im Sturmlauf ging's an den Wall. Kaum trauend dem Auge
Sah der staunende Feind entgegen dem fernen Gewühle;
Drauf erhob er Geschrey, und hieß der ehernen Schlünde
Donnergebrüll', und der Büchsen Geschmetter erschallen, und säete
Saat der Vernichtung. Da fiel Arnulf, der kühne Passeyer,
Der sich am Ortheles einst, dem felsaufklimmenden Gemsbock
Folgend, verstieg, daß schnell ihm verlosch der Lebenserrettung
Freudiger Strahl; erhob er die Blicke: da wölbte die Steinwand
Über ihm thürmend sich auf; und senkt' er sie nieder, mit Vorsicht
Fassend den zackigen Fels: da bebt' er vom Schwindel ergriffen,
Zitternder wieder zurück; denn hinaus, weit über den Abgrund
Bog sich der Riff, und eingekrümmt entschwand ihm die Mauer.
Kaum erspähte sein Aug des Waldstroms Schimmer; verhallt war
Ihm sein Gebraus, und verstummt das Leben im einsamen Luftraum. —
Dort sich mit reuigem Sinn, zum Hungertode bereitend,

Sah er schon zweymahl des Tages Licht aufdämmern in Osten;
Zweymahl verblassen im Abendroth; doch sieh! ihn vermißte
Jetzo der redliche Freund; er wagte den fährlichen Aufgang
Muthig, und schrie; und Geschrey vernehmend, senkt' er das Bastseil
Nieder vom jähen Geklipp', und rettete so den Gefährten.
Wie zum Gestad' empor der Fischer, der angelnden Ruthe
Leises Zucken gewahrend, schnellt das zappelnde Fischchen:
Also entriß er den Freund lautjubelnd dem schrecklichen Tode,
Den er dahier nicht mied, durchbohrt von dem schmetternden Balle.

Neben ihm sank auch Eberhard der gerühmteste Schütze:
Nie verfehlt' er das Schwarz' in der kreisenden Scheibe; doch selber
Both er sich hier zum Ziel' in des Herzens Mitte getroffen.
Feuriger nun, der Getödteten furchtbare Rächer, bestürmten
Ihre Gefährten den Wall: rastlos erkrachten die Büchsen;
Rastlos tönte Geschrey, zu wecken den Muth der Entscheidung.
Weder des Spessarts tapferes Volk, noch Hessens Erwählte
Weileten fern'; einmüthig rang dem Helden der Held nach.
Dort wo die sternnachbildende Schanz' im engeren Vorsprung
Ragt', erstiegen zuerst der Völker muthige Führer,
Werner und Wittekind, den Graben; erbebend der Kühnheit,
Wankten die Feinde zurück; da both Abdallah, des Bollwerks
Hort, im drommetenden Ruf Stillstand, und rief im Getös her:

„Stillstand bieth' ich euch an! Wir räumen den Wall und die Schanze
Eurer Gewalt, so ihr Abzug gönnt in würdiger Freyheit.
Oder erkunden wir erst der Herrscher entscheidenden Ausspruch?"

„Hört!" schrie Lichtstein auf: „euch täusche die feindliche List nicht.
Muthig hinan! ihr kämpfet hinfort um den leichteren Sieg nur!" —

Rasch nun eileten Reihn auf Reihen vor, und erstiegen
Kämpfend den Wall; denn im heißeren Drang verzweifelnder Nothwehr
Wüthete schrecklich der Feind, und raubte viel Tapfern das Leben.

Werners Arm erlag des Bollwerks Schirmer Abdollah;
Aber ihm bohrte zugleich ein Derwisch, Fluch und Verwünschung
Brüllend gegen das stürmende Volk, den Dolch in die Seite,
Daß dem Sinkenden schnell das Blut, und das Leben entströmte.
Schwer vermißt ihn daheim die liebende Mutter; im Kummer
Lebend, seit ihr der Gatte versank in den Fluthen des Maynstroms,
Wo er vom berstenden Eis laut jammernde Menschen gerettet.
Nur ihr Einziger war ihr Trost in der schrecklichen Trennung
Von dem Gemahl, und Ernährer; denn stets ihr brachte der Krieger,
Kindlich und fromm gesinnet, den Sold, und küßt' ihr die Hände
Dankbar; sorgend für jene, die ihn mit Schmerzen geboren,
Oft den Schlummer entbehrt', und viel herznagenden Kummer
Duldet' um ihn, mit Lieb' in hülfebedürftiger Kindheit.
Ach! nun harrt sie umsonst des Guten! Ihn tödtet ein Derwisch
Oben am Wall. Doch ihn faßte nun Wittekind an der Kehle;
Würgt' ihn, und schwang den Degen, und hieb mit kräftigem Schlag ihn
Tief in's Genick, daß er röchelnd sank, und im Blute sich wälzte.
Ihn umhäufeten bald die tapfersten Krieger in Menge.
Rasch umlenkend das Pferd, erhob der Scharen Gebiether
Lichtstein jetzo das Schwert; verständlich blitzt' es im Schwung' auf.

Alsbald rief die Drommet' in hellerklingenden Tönen
Roß und Reiter zum Sturm; und zugleich dem Sporn in der Seite
Ächzend, flogen die Läufer gestreckt an den Graben; sie setzten
Über ihn hin, und klommen, daß fest an dem mähnigen Halse
Pochte des Reiters Brust an dem sandgehügelten Wall auf.
Dort ringsher war jetzo Gewürg' und Gemetzel, und Wuthschrey;
Denn nicht der Hagel prasselt so laut aus berstenden Wolken
Nieder auf's Breterdach; der Wandrer bebt vor Entsetzen,
Der sich unter ihm barg, zu entfliehn dem nahenden Sturme:
Als der sausende Stahl entlang den Wällen auf Stirnbund,
Turban, Harnisch, und Helm herrasselte, mordend die Scharen.

Mechmet entrann. Nun beugt er vor Hairaddin dreymahl die Stirne
Tief in den Staub; dann stand er, und wollte beginnen, vermocht's nicht. —
Muhamed schwebte heran, und horchete, Attila's Schrecken
Ahnend; doch Heiraddin hob, des Zögernden Stirne zu spalten,
Schon den Säbel, da rief der bleichaufathmende Bothe:
„Herr! stets glänze dein Ruhm, wie die strahlende Sonne vom Aufgang
Glänzet zum Niedergang; und mögen die Feinde vernichtet
Schwinden vor ihm! Doch weh'! Entsetzliches muß ich dir künden!
Zittre vor deinem Zorn; vernimm's! Erstürmt ist die Schanze!
Keiner der Unsern lebt; ich allein entkam dem Gemetzel!
Wär' ich gefallen! Denn siehe, dein Sclav' entriß sich dem Kampf nur,
Daß du es hörest von ihm: dir nahen im Rücken die Feinde!"

Sprach's, und stieß sich den Dolch in die Brust. Und floß an den Wangen
Hairaddins nun die Thräne herab, als der edele Krieger

Langgestreckt in den Staub verhauchte das Leben? doch niemahls
Schwebte der sanfte Thau aus seiner Brust an die Wimpern;
Nie erwärmte sie Mitgefühl, nie himmlisches Mitleid.
Schweigend starrt' er nach ihm; dann schnell, wie der Blitz in der Sturmnacht
Durch das finstre Gewölk hinfleugt: so röthete plötzlich
Tiefaufgährender Zorn ihm die blässer gewordene Wange,
Und er rief, daß Muhameds Aug' erglänzte vor Wonne,
Grimmig den Janitschar'n entgegen, und schrie im Getös hin:

„Mögen sie immer im Rücken uns nahn; nicht eher verlassen
Wir die dürstende Haide, bis satt mit feindlichem Blute
Wir sie getränkt, und genügend ihr tischten das schreckliche Schlachtmahl!"

Jetzo wie dort in des Waldthals Schlucht aus berstenden Wolken
Niedergestürzt ein Strom entgegen sich dränget dem andern,
Laut mit wildem Geräusch', und im schrecklichen Wogengewirbel
Tief aus dem Grunde gewühlt, versinken die Vesten der Berge
Links und rechts; da rollen die Felsen, da stürzen die Wälder
Gegen einander hinab in den brausenden Schaum der Gewässer:
Also stießen auch hier die feindlichen Heere zusammen.

Eilend vor Alba's Reiterschar, flog Grazia Lasso
Mit den Rittern heran; des Fußvolks treffliche Reihen
Folgten dem Kaiser selbst, dem Erlauchten, kühn den Gefahren
Stehend im Kampf, und stolz im erhebenden Siegesgefühle.
Furchtbar donnerten schon die ehernen Schlünde; zugleich flog
Lastendes Eisen, im Bogenwurf sich kreuzend im Luftraum,

Dorther, dahin gesandt, entsetzlichen Jammer zu schaffen;
Fort und fort im Gekrach rastlos aufflammender Büchsen
Prasselte Kugelsaat in die dichtesten Haufen; die Pfeile
Zischten, der Säbel erklang, die Speere sausten, und ringsum
Floß Blutstrom; stets grimmiger wüthete Mord und Empörung.

Rechts, wo Hairaddins Heer, entfaltend die Flügel, der Mauren
Reisiges Volk aufwies, zog Alba; und Garzia Lasso
Links an die Araber, die voll Grimms gluthschnaubende Rosse
Tummelten, ihm entgegen zu stehn im Waffengemenge;
Denn im sausenden Flug umschwebte sie Attila drängend;
Und sein stürmisch Gefolg, den schrecklichen Herrscher im Auge,
Rastete nicht, und haucht' empörende Gluth in die Herzen.

Listengeübt sann Muhamed jetzt dem Garzia Lasso
Schnelles Verderben; er sah, wie er senkend den Speer an die Feinde
Spornte das Roß; er eilet' ihm vor, und empörte die Natter,
Die, in dem Munde des Volks die Königsschlange gepriesen,
Gleich dem regen Gewürm die rührigen Hörner bewegend,
Sich in dem Sande vergrub, dort schlau zu berücken die Vögel,
Daß sich genaht, die unschuldigen selbst ihr böthen zur Beute;
Zischend fuhr das entknäuelte, sandaufschnellende Giftthier
Vor dem Roß' in die Höh', es schnob im taumelnden Aufsprung;
Dann nicht achtend des Schmeichelworts, nicht des hemmenden Zügels,
Flog es hinüber, und trug den edelen Herrn an den Feind hin.
Dort von den Seinen getrennt, und geopfert sicherem Tode,
Seufzt' er im Geist: „Ich falle, doch nie unrühmlich, noch feige!"

Und den blinkenden Speer fortschleudernd, riß er das Schwert sich
Von der Hüft', und hieb, der zuerst ihm nahte, Kilikdar,
Emir des Steppen Volks, vom Sattel; er hauchte den Geist aus.
Rastlos blitzte sein Schwert; doch jetzt von jeglicher Seite
Jagten die kühnen Gesellen heran, den Ruhm zu erringen:
Wer die tapferste Brust durchbohrte mit tödtlichem Stahle.
Hoch im Gewölk' ersah die Gefahr des lieblichen Sängers
Cäsar; schwebte herab, und rief dem Kaiser die Worte:

„Schaue vom Feind umringt den tapferen Garzia Lasso!
Rett' ihn beherzt. Was schön und groß sich erweiset auf Erden,
Führet des Liedes Macht auf goldenen Schwingen zur Nachwelt.
Nur ein Schwall in der Zeiten Strom entschwindet das Leben;
Aber der Sänger hascht im Fluge die zartesten Strahlen,
Die vom eilenden Schwall sich heben, ätherischer Schönheit;
Eint und hegt sie in treuer Brust, und rettet mit Liebe
Sie zur Unsterblichkeit in lebenden Tönen hinüber."

Also sprach er in Hast, und winkte den Lüftegenossen
Muthеinhauchend den Christen zu nahn; sie jauchzten ihm Beyfall,
Schwingend den Speer, und den Schild', aus schimmerndem Äther gebildet.
Aber des Kaisers Brust erpocht' im hohen Gefühle,
Retter zu seyn des schwert- und liedergewaltigen Mannes.
Links, rechts, gab er dem Pferde den Sporn: ihm wichen die Reihen,
Ihm nachjagte Gefolg, nicht forschend, nicht lange besinnend;
Nur Del Guasto erblaßt', er hob die zitternden Hände
Über das grauende Haupt empor, und jammerte laut auf:

„Stirb, unglücklicher Greis! eh brechend dein Auge des Jammers
Fülle gewahrt! Wagt also ein Herrscher das edelste Leben?
Nichts gilt Weisheit mehr, nichts warnenden Alters Erfahrung!
Auf, ihr Tapferen, auf! und rettet den Kaiser: auch Alba
Lenke die Reiter heran, zu erringen den edelsten Kampfpreis!"

Also geboth er dem Volk. Im Sturmlauf brächen die Scharen
Gegen den Feind; hinflog auf dem schnaubenden Rosse der Herold
Gomez, des Feldherrn Wort zu künden dem Heldengebiether;
Und es senkete jetzo die Angst umnachtendes Dunkel
Über der Christen Heer, und des furchtbarn Kampfes Entscheidung.

Siehe, dort fiel der Rappe Garzia Lassos getödtet;
Mühend entwand er das Bein dem lastenden Thiere; doch ihm selbst
Schmetterte Abu-Sa-id den blinkenden Speer in die Schulter,
Daß der erhobenen Faust bluttriefend der Degen entschlüpfte;
Ihm einbrachen die Knie, und die Augen umhüllete Nachtgraun.
Wieder erhob Scheik Roßlan das Schwert, ihm die Stirne zu spalten:
Aber da flog aus der Rechte des nahenden Kaisers der Wurfspieß;
Roßlan röchelt' am Sand'; und schnell, noch ehe der Ritter
Kommende Schar das Weiß' im Auge des Feindes gewahrte,
Fiel noch Jussuf und Ismail Beg und Haroun der Emir
Seines mordenden Stahls Blutgier, und der Rechte Gewalthieb.
Nahend im Flug, und laut aufjauchzend den Thaten des Herrschers
Rächten die Ritter den Schmerz des verwundeten Führers. Doch siehe!
Wie der entsetzliche Schlag des lauterkrachenden Donners,
Der von des Himmels Rand' auftobte zum finsteren Nordpol,

Wieder von Osten zurück mit neu erwachendem Grimme
Kehrt, und aus Wolkennacht herpoltert im dumpferen Nachhall:
Also erscholl am dröhnenden Boden der donnernde Hufschlag
Mächtiger Rosse; denn Alba kam mit den Reitern geflogen.
Und wie stürzende Last der Gewitterfluth an dem Saatfeld
Weithin die goldenen Halme zerschlägt; nicht im Windesgesäusel
Wogen sie mehr, sie liegen zerknickt und zerschmettert im Staube:
Eben so ritt hier Mann und Roß das eisengehüllte,
Kräftige Volk zu Boden; die Macht andalusischer Hengste,
Gegen Arabia's schlank- und zartgestaltete Rosse
Spornend; lautes Geheul scholl unter den stampfenden Hufen;
Ringsum Waffengeklirr, und tödtlicher Büchsen Geschmetter.

Drüben rang in dem heißeren Kampf Del-Guasto, des Fußvolks
Eisern geschlossene Reihn entgegen drängend dem Anfall
Wüthender Janitscharn; jetzt vor, dann wieder zurücke,
Wie in der felsigen Bucht sich drehet die wirbelnde Brandung:
Wogten die Kämpfenden. Sieh', und er wäre gewichen, da brachen,
Fliehend vor Alba's Schwert, Arabia's Völker in Eile
Durch die Reihn der Janitscharn; sie schufen Verwirrung
Rings, und erfülleten Hairaddins Brust mit Wuth und Verzweiflung.
Furchtbar glühte sein Aug', er ballte die Faust an der Stirne;
Hing aus dem Sattel vor, und sann entsetzliche Rache;
Doch, von geworfenen Haufen umdrängt, der Rettung gedenkend,
Führt' er die Scharen zurück; ihm brauste sein flüchtendes Volk nach.
Nicht der Sorge vergaß für Garzia Lasso der Kaiser.
Blutend lag er im Staub, und lehnte das Haupt an den Rücken

Seines getödteten Thiers. Als jetzo der Retter vor ihm stand,
Strebt' er umsonst den zerschmetterten Leib zu erheben, und blickte
Starr durch Thränen ihn an, und lächelte; endlich begann er:

„Herrlich hast du gesiegt, und errettet den Sänger! O preisend
Töne hinfort mein Saitenspiel nur dem edelsten Kaiser,
Daß im entzückenden Klang vernehme die staunende Nachwelt:
Wie der erhabene Fürst nach der Bürgerkrone sich sehnte,
Die im Schlachtengefild' einst Rom dem Retter des Kriegers
Aus umdrängender Noth um die Heldenstirne geschlungen."
Sprach's. Da wandte sich Jener behend, die Thräne zu bergen,
Winkte zugleich, und sanft erhoben die Krieger den Helden,
Ihn zu entreißen dem Sturm der Geschoß', und eilten in's Lager,
Wo er mit Liebe gepflegt sich freue der holden Genesung.
Aber auch allen umher den Verwundeten, sagte der Kaiser
Tröstende Wort', und geboth was Jeglichem Rettung erheischte,
Mildgesinnt und ehrend den Menschen, der vielfachen Jammer
Duldet, dem heiligen Ruf des Vaterlandes gehorchend.

Jetzo gewahrte sein Auge mit Lust, wie die Krieger Toledo's
Ihm nachbrausten im Feld, zu erringen die blutigen Kränze.
Blößte das Schwert, und rief dem tapfern Führer die Worte:

„Dort des Sees Gestad' entlang beschirme des Heeres
Rücken mit Muth, und halte dich fest an dem Felsen, dem Fels gleich,
Den die zürnende Fluth umbraust mit eitelm Gewoge!
Herrlich strahlt aus dem Sieg das leidenlohnende Ziel dir!"

Mächtig erschüttert hob die flammenden Augen Toledo
Nach dem gütigen Herrscher empor, der ahnend des Herzens
Schreckliche Qual mit zartem Sinn ihm lindernden Balsam
Träufelte; ging, und führte sein Volk an des Sees Gestad' hin.
Wie der kehrende Schiffer am Meer, den in finsterer Sturmnacht,
Nahe dem schirmenden Port', ein Donnergewitter ereilet,
Mitten im lauten Gebrüll der hochaufschäumenden Wogen,
Und in des Todes Graun, das umher sich lagert, der Hoffnung
Sehnsuchtsblick rastlos auf die strahlende Flamme geheftet
Hält, die hoch an dem Leuchtthurm nährt die sorgliche Seestadt:
Also haftete jetzt sein Aug' an dem Felsengebirge,
Als an dem sicheren Port, in dem sein Alles gerettet,
Und geborgen ihm schien, nach dauernden Stürmen des Lebens.

Ach! und hatte die Dulderinn noch des bitteren Kelches
Letzte Hefen geleert? noch sterbend vernommen den Donner
Von dem Hügel herab; der Höhle vorüber den Hufschlag
Feindlicher Roß', und Eil' und Hast unmenschlicher Räuber;
Drauf die wilde Losung des Mords; Wuthschrey der Besiegten;
Jauchzen der Sieger; Geheul Verwundeter, Sterbender Röcheln?
Doch, nur am tauben Gestein, am dunkeln Grabesgewölbe
Hallte der Jammer hin, dem entseelten Ohre nicht hörbar.

Dorthin gerettet durch Treu' und Liebe des redlichen Greises
Lag sie auf schwellendem Moos, in der hehren Stille der Mondnacht.
Schneidend Weh, und dumpfes Bangen zuckte nun wieder
Ihr durch Mark und Gebein, und oft verging sie in Ohnmacht;

Wachte wieder und litt. Ach! keine mitleidige Seele
Nähert sich hülfreich ihr in der schwarzumnachtenden Stunde?

Siehe! und Roma's Stolz, Cornelia, Mutter der Gracchen
Schwebt' am Felsen dahin; wie durch leuchtende Scheiben des Fensters
Dränget der Sonne Strahl: so dringt ätherisch der Geist auch
Durch das dichte Gestein. Sie hörte die Jammernde; bebte,
Forscht' in Hast ringsher: ob hülfekundig ein Wesen
Athme, ihr Rettung zu bringen; umsonst! verhallt war des Tages
Reges Leben, und ferne die Stadt, und still das Gehölz her.
Kniend hielt sie das Haupt der Leidenden; suchte mit Liebe,
Leidengeübt, ihr Muth und Trost in die Seele zu hauchen.

Jetzo entwand sich ihrem Schooß nach unsäglichem Schmerz ein
Knäblein; sie hob ihn matt mit zitternder Hand an die bleiche
Schwebende Brust, und tauft' in frommer Christenbegierde
Ihn im heiligen Nahmen des Ein- und Dreyeinigen Gottes!
Dann noch fühlte sie tief, im rieselnden Schauer des Todes,
Fühlt' es mit liebendem Blick nach Oben: ein Himmlischer löse
Sanft und milde das Band des irdischen Lebens; ihr Herz schlug
Immer leiser und leiser; es stand, und regte sich nicht mehr!

Schwebend über dem Fels, im hehren Flug an des Himmels
Strahlenbahn, noch einmahl senkte zur heimischen Erde
Sie den verkläreten Blick, und sah am entseeleten Leichnam
Liegen ihr wimmerndes Kind, und suchen vergeblich um Nahrung
An der bleicheren Brust umher. Da stürzten der Mutter

Thränen; doch nur der Freude geweint: im himmlischen Eden
Harre der zarten Knospe Gedeihn, und Fülle der Nahrung,
Daß sie entfaltet blüh' in nie vergänglicher Schönheit
Dauernder Kraft; denn jetzo erlosch am ruhenden Herzen,
Mild, wie des Abends Strahl, das mattaufflimmernde Leben.
Doch, wie der glühende Dacht der Flamme genahet, sich wieder
Eilig entflammt: es hüpft die fächelnde Lohe zu ihr hin;
Wie die getrennte Fluth der gebirgentsprossenen Quelle
Eilig den blumigen Hügel umfließt, den der sinnige Gärtner
Jüngst in dem Lusthain schuf; es streben die beyden getrennten
Arme sich schnell zu einen, und fliehn im schöneren Lauf fort:
Wonne! so flog an die Brust der überseligen Mutter
Nun ein Engel ihr Kind; umschlang den glänzenden Hals ihr,
Hold auflächelnd, und lallt' ihr entzückt Willkommen und Gruß nach!
Aber sie hob ihn empor; sie jauchzte hinauf in den Himmel;
Eilt' und flog, wie ein Stern hinschwindend im glänzenden Äther,
Nach dem Gezelt, wo ihr Gatte versunken in tödtliche Schwermuth
Saß, und nach ihr sich sehnt' in unaussprechlicher Liebe.
Nah' ihm schwebte sie leis'; ihr pochte das Herz in dem Busen
Ob des Trauernden Lieb', ob der frohen Erinnerung ihres
Wechselglücks, und der Leiden all der entsetzlichen Trennung.
Legte den einen Arm um den Nacken ihm; legte das Söhnlein
Ihm an die Brust; er stöhnt' und blickt' in schaudernder Ahnung
Um sich her; ihn ergriff die Näh' unsterblicher Seelen!
Und ihn herzte das Kind, mit sanft umschlingenden Händchen
Hängend an seinem Hals, und pressend die Wang' an die Wange;
Aber sie sprach ihm leis' an die Seele die tröstenden Worte;

„Gottes Friede mit dir! Der seligen Wiedervereinung
Stunde nahet; denn bald verhauchend das tapfere Leben,
Eilst du mir freudig nach in des Himmels Segensgefilde,
Wo kein Scheiden mehr ist, kein feindliches Schicksal, kein Tod mehr
Glückliche Herzen trennt; wo des Kummers Zähre versieget;
Jede Klage verstummt, und Mathild' dein harret mit Sehnsucht!"

Lispelte so, und küßte die thränenumflossenen Augen
Leis' erbebend, ihm noch mit dem innigen Kusse der Seelen;
Und entschwand, den Engel im Arme, noch häufig zurücke
Schauend, verklärt, und strahlender stets wie der Blitz in die Lüfte!

Dort von des Felses Höhn ihr folgten Cornelia's Augen;
Weinend hob sie die Händ' ihr nach, und stammelte leise:
„Vieles duldet' ich einst! mit ehernem Muthe getragen
Hab' ich der Söhne Tod: wie die Würd' ihn heischt', und der Ahnen
Beyspiel; im Busen mir glühete heiß die Liebe des Nachruhms:
Mutter der Gracchen zu seyn, zu heißen der Römerinnen
Erst', in der Gegenwart, und spät in der kommenden Zeit noch;
Und mich ehrte mein Volk; doch! sah bewundernd ein Auge,
Welche Qualen sie litt; und wie? in der einsamen Felsnacht?
Nur das erhabne Gesetz des göttlichen Lehrers ihr Leitstern!
Seine Lieb' ihr Trost; ihr Ziel das bessere Leben!
O daß ich fern ihm wandelte! fern, am düsteren Irrpfad!"

Süßer als Harfengetön im Zauber der nächtlichen Stille
Scholl aus dem Luftraum ihr der sanfteinladende Zuruf:

„Schweb' empor, Cornelia! einst vernimmst du mit Wonne
Rauschen zum Äthergefild den Born erbarmender Liebe!"
Wie des Morgens Strahl auffleugt am rosigen Himmel,
Flog sie empor, zu weilen auf einem der flammenden Sterne,
Welche dem Lichtreich nah' entzückende Bahne durchwandeln.

Aber nun drang Toledo der Held, dem Sturme vergleichbar,
Der die Haide durchtobt in trüberen Tagen des Herbstes,
Immer des Sees Gestad' entlang zum Felsen hinüber.
Freudig brausten die Scharen ihm nach; an dem edelen Feldherrn
Hing mit Liebe das Volk, der immer so kühn in Gefahren
Ruhm sich errang, und Ruhm und Ehre gewährte dem Krieger.
Schon erblickt' er das Ziel; doch, ach! von Schauder ergriffen
Sah er zugleich unendliche Macht der feindlichen Reiter
Spähend umstellen den Fels, geführt vom schrecklichen Dragut.
Laut aufseufzte der Held; er wähnte — verrathen der Höhle
Dunkeln Schlund, und ihm entrissen das edelste Kleinod.

Dragut gewahrt' ihn, und sann: ob er jetzo dem furchtbaren Gegner
Nahe, ob nicht? doch schnell gedacht' er der List, und urplötzlich
Jagt' er davon zum Hinterhalte die Feinde zu locken.

„Tapferer Greis!" so rief Toledo dem römischen Feldherrn,
„Sey des Volkes leitender Hort; verfolge die Feinde
Rasch hin, bis ich die Gattinn erlöst aus dem bergenden Fels hier,
Und mit Kurd, dem edelen Freund, entsandt in das Lager;
Denn mir gebeuth die Pflicht noch fürder im Kampfe zu stehen."

Freudig gehorchte der tapfere Greis Ursini. Des Jünglings
Feuer beseelt' ihm die Brust; er eilte dem fliehenden Feind nach.
Doch wie die Löwinn, die erst in dem Lager die Jungen zurück ließ,
Hörend des Panthers Gebrüll fernher, schnell wieder zurückkehrt,
Vor die Höhle sich stellt, und harret des kommenden Gegners;
Denn sie vertrauet dem Muth und der siegenden Stärke: so muthig
Blickte Toledo umher; nicht Tausenden wär' er gewichen;
Sprang aus dem Sattel mit Kurd, und legte mit zitternden Händen
Nahe dem Felseingang die blinkenden Waffen zur Erde.
Drauf, nicht ahnend im Geist des Jammers entsetzliche Nähe,
Half er dem treuen Gefährten, und hob, und wälzte vom Eingang
Stöhnend den mächtigen Block, und räumete Schutt und Gesträuch weg.
Weit aufgähnte die Höhl'; er stieg: „Mathilde! Mathilde!"
Rufend hinab. O Jammer! da sträubten wie Stacheln des Igels
Ihm von der Scheitel die Haare sich auf; ein Schrey des Entsetzens
Schmettert' aus seiner Brust; weit vorgebogen, die Hände
Faltend über der Stirn', hinstarrt' er mit leblosem Auge;
Starrt', und sah die entseelte Gattinn am Boden, und ihr gleich,
Schlummernd an holder Mutterbrust den lieblichen Säugling;
Leis nur athmet' er noch, und sank erblassend zur Erde.

Drüben lag Ursini den Feind verfolgend im Rücken;
Unablässig erkrachte das Rohr, und sä'te Vernichtung
In die fliehende Schar; doch plötzlich brach vom Gehölz her,
Lauernd im Hinterhalte, der Feind an den Sieger, und sandte
Zahllos schwirrende Pfeile heran. Da wandte sich Dragut
Eilig zu seinem Volk, und rief mit grimmiger Freude:

„Jetzt umzingelt sie schnell! Sie sollen den Frevel mir büßen,
Den ihr Führer verübt; doch wie? nicht sieht ihn mein Auge
Unter der Schar! Hat etwa der Unsern Geschoß ihn ereilet,
Oder wich er nun feige zurück, weil Dragut ihm nahte?"

Flugs umbrausten mit wildem Geschrey die maurischen Reiter
Dragut folgend, und flugs numidische Horden, die Christen.
Aber der tapfere Greis, dem jetzt die feindliche Kugel
Stürmend die Rechte durchfuhr, erhob mit der Linken den Degen,
Ordnete schnell die Reihen, und rief den Geordneten: „Feuer!"
Denn sie hatten gezielt; da feuerten alle mit einmahl
Ihre Gewehr' ab; sie krachten, durch Rauch und Flammen versendend
Furchtbare Kugelsaat, zur blutigen Ernte des Todes.
Schnaubend prallten die Rosse zurück; der wilde Numide
Wankte; von Schrecken betäubt verweilte der maurische Reiter;
Da gedacht' Ursini der Flucht, der rettenden. Fliehend
Drängt' in das Feuerrohr der Krieger des Todes Geschosse;
Stellte sich wieder; ereilt, und trieb die stürmenden Haufen
Mordend zurück. Doch wie der Staar' unzählige Schwärme,
Lüstern nach Traubenblut, die Rebenhügel umflattern;
Weder der Hüter Geschrey, noch die rastlos tönende Klapper
Scheucht sie völlig hinweg; stets kehren die Lästigen wieder:
So umschwärmte der Feind die Fliehenden; Manchem das Leben
Raubend mit tödtlichen Stahl; und fernhin scholl das Getümmel.

Dragut sah, an den Felsen gelehnt die Waffen Toledo's
Ruhen, er sprang voll Hast aus dem Sattel, und stieg in die Höhle

Rachebeflügelt hinab. Nicht mißte sein spähendes Auge
Den Ersehnten im Grabesgewölb', und er jauchzte vor Wuth auf;
Aber sein Flammenblick, den starrenden Blicken Toledo's
Folgend, sah die Entseelten am Moos. Da faßten des Todes
Schauer ihn an: der Laut erstarb an den Lippen ihm; wankend
Sucht' er des Tages Licht, und stöhnte noch laut vor Entsetzen.

Sieh'! ihm brauste sein Volk entgegen im schmählichen Rückzug,
Von dem Feinde gejagt; denn Alba's siegende Reiter
Brachten Ursinis umdrängter Schar errettende Hülfe.
Dragut schwang sich behend' auf's Pferd, zu entkommen den Augen
Hairaddins, daß er nicht feig ihn schmähe, die blässere Wange
Schauend im Waffenfeld; nicht ahnend, was ihn betroffen.

Drüben erregte den Muth des volkheimflüchtenden Herrschers,
Muhamed, der die Wälschen umdrängt, in grauser Verfolgung
Weichen sah, zu stehn des Kaisers verfolgender Obmacht:

„Wie," so rief ihm der Geist: „Du Hairaddin, Schrecken der Feinde!
Wendest den Rücken dem Feind? Erschlafften des tapfersten Herzens
Schwingen so ganz, daß es scheu vor Schlachtengetümmel zurückbebt?
Auf! und versuche erneueten Kampf! denn Siegesgejauchze
Tönt von des Sees Gestad, wo Dragut, der Schreckliche, siegte."

Hairaddin horcht', und vernahm fernher Getümmel und Schlachtruf.
Donnernd schrie er den Flüchtenden: „Halt!" und stellte die Haufen
Gegen des Feindes Macht mit kampfanbiethender Stirn' auf.

Auch das Siegel von Gold, das an Demantkett' an der Brust ihm
Schimmerte, sandt' er an Dragut hin: — ein furchtbares Zeichen
Großer Gefahr, und des Ungehorsams schrecklicher Drohung, —
Daß er ihm eine die Macht. Wie auf Windes Flügeln enteilte,
Spornte das Roß, Bendar der Araber, werth ihm vor allen
Führern des Steppenvolks, der kühn sich bewährt' in Gefahren.
Aber vergebens spornt Bendar den Läufer zu Tode;
Schaut ihm Hairaddins Aug' entgegen; denn weithin geflohen
Nahete Dragut schon den Thoren von Tunis, gejagt von
Nie empfundener Angst; ihm keuchte sein bebendes Volk nach.
Wie wenn verirrt an Sibiriens schneeiger Haide der Weidmann
Ängstlich den ganzen Tag sich müht, den verlorenen Heimweg
Wieder zu finden, und jetzt am Rande des Himmels ein Wölkchen
Leis' aufschwebt: da wähnt er getäuscht, die trauliche Hütte
Sey es; und freut sich der Gattinn schon, und der harrenden Kindlein;
Aber das Wölkchen schwand, und trostlos kehrt ihm der Abend:
Also getäuscht sah Hairaddin unmuthsvoll zum Gestade
Forschend hinaus; denn fern' ihm floh die ersehnete Kriegsschar.

Sieh'! und jetzt durchtobte das Feld von jeglicher Seite
Lärmenden Sieges Getös, und Flucht und grause Verwirrung.
Dort brach Lichtsteins Volk, des herrlichen Schanzenerstürmers,
Jauchzend heran; und hier ihm brauste, dem wilden Orkan gleich,
Alba's siegende Macht entgegen. Er blickte verzweifelnd
Um sich her, und geboth den bebenden Scharen den Heimzug.
Mordend folgten die Sieger ihm nach. Vom Blute geröthet
Wies sich den Kehrenden weit die siegverherrlichte Laufbahn.

Nahe dem Felsenschlund saß Kurd; er beugte die Stirne
Tief zur Brust, und schimmernde Thränen benetzten sein Antlitz.
Solches gewahrend im Siegeslauf, ihm spornte der Kaiser
Näher das Roß, und forschte. Doch Kurd ihn führete schweigend
Ein in des Grabes Nacht, in die Wohnung unsäglichen Jammers.
Dort erbebte sein Herz, das leidengeübte, des Jammers
Schrecklichstem Bild': er schwieg; doch jetzt viel Thränen vergießend
Faßt' er Toledo am Arm, und stieg in die Helle des Tages
Mit dem Wankenden auf; dann rief er dem treuen Gefährten:
„Kurd! erhebe dich schnell, und wälze die Trümmer mit Vorsicht
Vor die Höhle; denn bald erhöhn wir Sieger Mathildens
Denkstein, der ihr Trauergeschick verkünde der Nachwelt,
Und an den Wechsel des Erdenglücks den Sterblichen mahne."
Jener gehorchte. Doch heim zum Gezelt des erhabenen Kaisers
Schritt das trauernde Roß mit Toledo; und ihm an der Seite
Hemmte der gütige Fürst das eigene sinnend am Heimweg:
Wie er das leidenerstarrete Herz zum Leben erwärme.

Und der ersehnete Abend sank. Die kehrenden Scharen
Eilten mit Siegesgesang, von dröhnender Trommel Gewirbel,
Und Drommetengeschmetter umtönt, nach dem Lager zurücke.
Weithin gedehnet flog der riesige Schatten der Krieger,
Und der Roß' an dem Sand; die Sonne blickte noch einmahl
Über des Meers hellschimmernde Fluthen herüber, und sandte
Scheidend, aus Rosengluth, auf den Fittigen säuselnder Lüftchen
Sanfte Labung dem Heer', und mildumschmeichelnde Kühlung.

Nahe dem Zeltenschlund saß Kurd, er beugte die Stirne
Tief zur Brust, und schimmernde Thränen benetzten sein Antlitz.
Solches gewahrend im Siegeslauf, ihm spornte der Kaiser
Näher das Roß, und forschte. Doch Kurd ihn führete schweigend
Ein in des Grabes Nacht, in die Wohnung unsäglichen Jammers.
Dort erbebte sein Herz, das leidengewöhnte, des Kummers
Schrecklichstem Bild'; er schwieg; doch jetzt viel Thränen vergießend
Faßt' er Rudolph am Arm, und flieh'n in die Helle des Tages
Mit dem Wankenden auf; dann rief er dem treuen Gefährten:
„Kurd! erhebe dich schnell, und wälze die Trümmer mit Kriegern
Ueber die Höhle; denn bald erhöhn hier Steyrer Marmors
Denkstein, der ihr Trauergeschick verkünde der Nachwelt,
Und an den Wechsel des Erdenglücks den Sterblichen mahne.“
Jener gehorchte. Doch heim zum Gezelt des erhabenen Kaisers
Schritt das trauernde Roß mit Rudolph; und ihm an der Seite
Hemmte der gütige Fürst das eigene sinnend am Heimweg:
Wie er das leiderstarrete Herz zum Leben erwärme.

Und der ersehnete Abend sank. Die kehrenden Schaaren
Eilten mit Siegesgesang, von dröhnender Trommel Gewirbel
Und Drommetengeschmetter umtönt, nach dem Lager zurücke.
Weithin gedehnet lag der riesige Schatten der Krieger,
Und der Berg' an dem Saum; die Sonne blickte noch einmal
Über des Meeres hellschimmernde Fluthen herüber, und sandte
Scheidend, aus Wolkengluth, auf den Fittigen säuselnder Lüftchen
Sanfte Labung dem Heer', und mildumschmeichelnde Kühlung.

Zehnter Gesang.

X. G. V. 1....17.

Noch umhüllete Nacht mit finsterem Schleyer Goletta's
Schweigende Flur; nicht sanft aufdämmerndes Roth an des Ostens
Duftigem Himmelsthor, nicht Geflister der lieblichen Sänger
Kündigte noch das Erwachen des Tags aus schauernden Zweigen,
Als im erleuchteten Zelt der Kaiser mit seinen Erwählten
Doria, Guasto und Eberstein saß, erwägend im Kriegsrath
Alles und Jedes mit Fug; denn es galt zu erstürmen die Veste.
Näher gerückt ihr war das schanzende Volk, und gewahrte
Jetzo gerechtes Ziel, die furchtbare Bombe zu schleudern.
Durch Schanzkörbe geschirmt, sahn mächtige Schlünde, den Kriegern
Mauerbrecher genannt, zur Veste hinüber, und ringsum
Lagen am Wall Sturmleitern gehäuft. Entlassend die Helden
Aus dem Gezelt, begann der erhabene Kaiser, und sagte:

„Segen des Himmels mit euch! bald soll in heißerer Stunde
Sturmdrommetender Ruf vor Goletta's Mauern uns einen."

Doria eilte zum Meeresstrand, zur spähenden Vorhut
Guasto; doch Eberstein hielt, und sprach bekümmert die Worte:

„Nagender Gram erfüllet die Brust der Deutschen, sie klagen:
Nur Hispaniens Söhn' und Wälschlands theilten Gefahren,
Ruhm und Ehre mit dir; sie ständen vergessen im Lager,
Minder geachtet im Heer, und deines Vertrauens nicht würdig."

Lächelnden Blicks, doch sanft verweisend, entgegnete Jener:
„Heget des muthigen Volkes Hort den nagenden Unmuth
Auch in der tapferen Brust? Nicht vorlaut tadle der Krieger,
Was ich im ernsten Gemüth auf Jegliches achtend beschlossen.
Spanier, Wälsch' und Deutsch' umfaßt mit liebender Sorgfalt,
Väterlich glühend dieß Herz, dem, wie theuere Kinder, sie werth sind.
Aber noch höheren Muth erheischt, im Schlachtengefilde
Winkend, das höhere Ziel! Bald sollt ihr ersehen: ob minder
Ich dem Deutschen vertraut', ein Deutscher; und dankend mich ehren."

Also belehrt, enteilte der Held, des harrenden Volkes
Tröster zu seyn, und zu ordnen die Scharen zum Sturme Goletta's;
Denn schon wüthete ringsumher der ehernen Schlünde
Furchtbar donnernde Macht rastlos von den kreisenden Schanzen;
Rastlos von dem Meer' hinsausten die schrecklichen Kugeln;
Aber nicht minder zurück vom Walle der trotzenden Veste
Sausten im Donnerlaut die schmetternden dahin und dorthin;
Bebend dröhnte die Erd', aufheulte der flammende Luftkreis.

„Aber wo weilt Alexander?" so rief den Lüftegenossen
Cäsar: „wie? er gönnt mir allein die Sorge der Schlachten?
Spähte doch einer ihn aus an Afrika's weiten Gefilden."

Und beginnend von Ceuta's Höhn, wo in Tagen der Vorwelt,
Also verkündeten uns hellenische Sagen, Herakles
Wandernden Menschen zum Ziel zwey Felsensäulen erhöhte,
Forschte sein Aug entlang zahlloser Negergeschlechter
An Senegambia hin, Kongo und Benguela, zum Vorberg
Guter Hoffnung, den jüngst der tapfere Vasko di Gama
Siegend umfuhr, und auf nie beschiffetem Meer in des Aufgangs
Unermeßliche Welt den Völkern die glänzende Bahn wies;
Forschte von Guardafuis vielklippigem Saum; Babelmandebs
Engeren Pfad entlang, wo Arabia's würziger Odem
Weithin die Lüfte durchweht, den Sinnen zum Wonnegenusse,
Bis zu den dunkelen Quellen des Nils im Schooße von Habesch;
Forschte durch Nubiens Wüst' und Sennahars glühendes Sandmeer,
Folgend des Stromes Lauf, der überfluthend Ägyptus
Fülle des Segens ihm spendet im Kreis fortrollender Jahre,
Im Pyramiden-Gefild' an den stolzen Mählern der Herrscher,
Und in der herrlichen Stadt, die er gründete, Alexandria.
Aber umsonst! In des Augenblicks entschwindendem Fluge
Hatt' er geforscht, und sieh! an Bona's klippigem Vorstrand,
Wo hochragend ein Fels die grauliche Stirn' auf des Meeres
Fluthen hinüberbeugt, ersah er den trauernden König;
Denn sein Haupthaar flog, wie die Flamme fleugt in dem Sturmwind,
Und wie der Mond, umflort vom Regengewölk, auf die Haide
Heftet den trauernden Blick: so hing sein thränendes Antlitz
Über den Fluthen des Meers. Ihm nahend sagte nun Cäsar:
„Hab' ich vor deinem Bild, Makedonier! Thränen vergossen,
Weil Dich der Thaten Glanz schon in blühender Jugend umstrahlte?

Ha! nicht lockst du hinfort aus Cäsars Augen die Thräne,
Einsam sitzend dahier, wie ein blaß sich härmendes Mägdlein,
Das den Geliebten vermißt. Wer hemmte die rühmliche Thatkraft,
Welche du jüngst, dem Christenvolke zu weihen, gelobtest?"

Schwer aufseufzend erhob der verdüsterte König die Stimme:
„Sieh', er allein, des Christenvolks erhabener Herrscher,
Hemmt in dem Busen mir das heldenerregende Feuer!
Hab' ich ihn nicht umsonst am Tage der brausenden Seeschlacht
Glänzenden Ruhm zu erringen entflammt, vor Doria gönnend
Ihm des Sieges Gewinn? Da sah ich mit schaudernder Ehrfurcht
Ihm in das Heldenherz, das frey von niedriger Selbstsucht
Siegte. Da bebt' ich vor mir, ich bebte dem schrecklichen Unhold
Hier in der Brust: den Glanz von Granikus, Issus, Arbela
Löschte für immer das Blut schuldlos ermordeter Freunde,
Jenem vereint, das thöricht Hefästions Manen geflossen;
Denn ich strebt' umsonst die Angst zu ertödten in Thorheit.
Ach! so versenget die Schuld uns jegliche Blüthe des Lebens."

Siehe! Eloa flog an dem Trauernden leise vorüber,
Jene gewahrten ihn nicht, und haucht' ihm Muth in den Busen,
Daß er voll Sehnsucht einst erringe die Palme des Friedens.

Aber der Römer stand, und lispelte leise für sich hin:
„Müßte schon Unrecht seyn, so sey es nur wegen der Herrschaft;
Übrigens sey man gerecht." Er dachte mit Lächeln der Vorzeit,
Und entwich. In dem schimmernden Lager der Christen erweckte

Trommelgewirbel das schlummernde Volk; er eilte vor Wonne
Schauernd, dort zu erhöhen die Kraft ruhmdürstender Herzen.

Hannibal sah ihn ergrimmt die muthigen Scharen durchwalten,
Sah nach Goletta die Mündung gewandt verderbender Schlünde,
Ringsum Hast und Gedräng', und bebte dem Falle Goletta's.
Ängstlich sann er umher; der Listenreiche gedachte
Jetzo der List, und flog nach der Veste hinüber, wo Sinam
An dem Rasen des Walls entschlummerte, sorgenermüdet;
Denn in dem nächtlichen Graun vernahm er Getös in den Schanzen,
Und entsandte die Späher. Nun lag er entschlummert und träumte:
Krachend versinke der Wall umher; die Mauern Goletta's
Stürzten zertrümmert in Staub, und furchtbar gähne der Abgrund.
Krampfhaft wühlt' er im Rasen, und stöhnte noch, als der Karthager,
Leise genaht, an das Ohr ihm rief die scheltenden Worte:
„Sinam! du ruhest dahier, ein Träumender, gar nicht erwägend,
Feldherrnwachsamkeit beherrsche des Krieges Gefahren.
Siehe! schon wühlte der Feind, wie den nächtlichen Boden der Maulwurf
Erdaufhügelnd im Gang durchwühlt, die schirmenden Wege
Gegen die Veste sich auf, und häufte die Schanzen, und führte
Riesenschlünde heran, zermalmenden Donner zu wecken.
Schwand dir völlig die Kraft, Abwehr zu ersinnen und Kriegslist?
Wie? wenn muthiges Volk, nur Geschütz zu verderben entschlossen,
Am Zündloch in Hast einkeilte den eisernen Nagel,
Daß in dem weicheren Erz die scharfgehämmerten Kanten
Hafteten, also die muthige That dir fernte den Jammer?
Auf! und erwäge die That, und handle dann, wie es dir gut dünkt!"

Sinam entfuhr im Sprung dem Rasen, und dachte verwundert:
Ob er geträumt? ob Gottes Prophete den kühnen Gedanken
Ihm in die Seele gelegt? Und als er die Späher vernommen,
Flog er zu Giaffar hin, und sagte mit leuchtendem Antlitz:

„Tapferer Aga! vernimm mit Staunen, was Gottes Prophete
Mir an die Seele gehaucht, im sanftumfangenden Schlummer!
Wieder gelang's, so melden die Späher, dem Feinde, Goletta's
Mauern durch Schanzen zu nahn; uns droht gewisses Verderben
Heute noch, wo uns nicht rettet der Muth und entschlossene Kühnheit.
Auf zu dem herrlichsten Sieg! In der heißeren Stunde des Mittags,
Wenn ermattet die Fremdlinge ruhn, bestürme die Schanzen
Mit erlesenem Volk! Der Krieger vernichte die Schlünde,
Am Zündrohr in Hast einkeilend den eisernen Nagel,
Daß in dem weicheren Erz die scharfgehämmerten Kanten
Haften, und also dem Feind entreißen die Vestezertrümmrer.
Groß ist des Sieges Gewinn, und Dein unsterblicher Nachruhm!"

Giaffar blickte mit Ernst dem begeisterten Schirmer Goletta's
In die flammenden Augen, und sprach, als Jener verstummte:

„Nicht Unwichtiges sann, du Tapferer! jetzo dein Geist aus;
Oder dir nahte der große Prophet, wie du sagtest, in Wahrheit,
Sturm gebiethend, und dort der furchtbarn Schlünde Vernichtung,
Wo zahllos in den Schanzen umher die tapferen Völker
Wachen. Aber, wohlan! nie bebte des Kampfes Gefahren
Giaffar noch; und sollt' er im Sturm auch fallen, er bebt nicht!"

Sprach's, und eilte davon, und rufte die kühnen Gefährten
Jauchzend zum Sturmgang auf; doch Sinam sah ihm erstaunt nach.

Schon entflohn die Schatten der Nacht; der freundliche Morgen
Streuete Rosen umher an des hellaufstrahlenden Ostens
Goldenem Thor; mit glühender Stirn' erhob sich die Sonne,
Froh zu durchlaufen die Bahn am blauen Himmelsgewölbe.
Aber nicht lange, so fleugt vor ihrem Blicke Verderben,
Jammer und Tod aus den gluthentbrannten Gefilden der Wüste
Über die Christen heran; denn schon empöret der Windstoß
Wirbelnd den flimmernden Sand, aufgährt und zischet die Meersfluth.

Wer entflammte den Unhold dort, dem christlichen Volke
Tödtend zu nahn? Wer stand ein Rettender über dem Volke?

Muhamed saß ergrimmteren Blicks am goldenen Halbmond,
Der von den Zinnen des Minarets, des wolkengethürmten,
Über die mächtige Stadt hinschimmerte, Moslems zur Wonne.
Wie wenn Gewittergewölk auf das Hochgebirge sich lagert;
Gährende Blitz' umröthen den Saum des finstern, und furchtbar
Droht in die Thäler herab sein bald erkrachender Donner:
Also saß er am Minaret; die Schanzen gewahrend,
Dacht' er Goletta's Sturz, und der Feind' unendlichen Siegsruhm:
Dacht' es, und knirschte vor Wuth, und wühlte mit zuckender Rechte
In dem Busen; die Linke zerkrümmte die Hörner des Halbmonds.
Jetzt auffuhr er in Hast; wie aus tiefen Träumen erwachend,
Starrt' er umher, und winkte den ringsumschwebenden Geistern:

Attila erst, mit den grimmigen Scharen, dann seinen Erwählten,
Jetzo auch Hannibals Volk; er selber umschwebte Goletta's
Mauern, und harrte des Kampfs im schlündeverderbenden Anfall.

„Mir nach!" rief er der Geisterschar: „Äthiopiens Scheusal
Beuth mir schreckliche Macht zur Rache, zur Feindesvernichtung." —
Und sie entflogen All' im Schrey fortbrausender Eile.

Über Zender hinaus und Gingir, wo der Gleicher den Erdball
Mitten umkreist, gleich fern von dem eisigen Süd- und dem Nordpol;
Denn so ersann der gestirnerforschende Weise das Zeichen,
Ahnend der Erd' Umschwung um die eigene Achse, mit jenem
An der Sonn' umher in des Jahrs fortrollenden Tagen;
Tief in Afrika's Schooß: wo nicht Leben athmet, nicht schattend
Säuselt der Baum, nicht liebliches Grün entzücket das Auge;
Wo von dem Flammenthron senkrecht die versengenden Pfeile
Auf den kochenden Sand herschleudert die Sonne, der weithin
Unermeßliche Räum' in des Todes Trauergewand hüllt;
Dort gen Himmel gethürmt umstarrt ein Felsengebirge
Weit des Entsetzens Thal, wohl tausend Meilen im Umkreis;
Nicht die Gemse mit eherner Klau' und dem eisernen Muthe
Fänd' aufklimmend Bahn an der steilaufragenden Felswand;
Und aus der Tiefe herauf, die rings vom Donner gespalten
Gähnet, erhebt sich ein Flammenmeer, und wirbelt und brauset
Auf an des Kessels Rand, vom kochenden Schwefel und Erdharz
Unversiegend genährt. Doch wehe! wenn übergefüllet
Ihm entstürzet die Fluth! Da erbrausen weithin die Lüfte;

Weithin bebet die Erd', aufhebt sich des Windes Vermögen;
Säul' auf Säule stürzt der Empörete fort um den Erdball.

Wenn er zum Mittelmeer' auf Hesperiens Zaubergefilde
Flattert, da glühet sein Odem noch, und erschlaffet die Menschen
Trübumwölkten Gemüths. Umkreist er aus Süden des Nordpols
Eisige Stirn, da belastet der glänzende Reif ihm die Schwingen,
Und er schüttelt uns Schnee, und blütheverderbenden Frost her.
Aber im schnelleren Flug durchbrausend des rosigen Aufgangs
Fluren, und drauf heimkehrend im Sturm, von dem Niedergange
Haucht er den Regen heran, den dauernden, der aus dem Weltmeer
Dunstgeboren sich hebt, und die schimmernden Lüfte verdüstert.
So wie im Gegenlauf, an des Altais Höhn, und des Urals
Luftigem Rücken erfrischt, er weithin die Regengewölke
Fernet, daß lieblich kühl die Bläue des Himmels herabglänzt:
Also kehret er stets nach dem furchtbarn Felsengebirge
Wieder, an welchem er ruht, und im Gleichmaß schwimmen die Lüfte.

Dorthin, glühend vor Hast, kam Muhamed jetzt, im Gefolge
Seiner empörteren Geisterschar, und hieß sie mit leisem
Winke der Brau'n ausruhn am Saum der umringenden Felshöhn;
Aber Er stand; ihm leckten die dunkelgerötheten Flammen
Prasselnd die Füß', und flohn, und kehrten im Wogengewirbel.
Finster blickte sein Aug', und glüht' im Glanze des Feuers
Schrecklicher noch, als er laut erhob die gebiethende Stimme:
„Seht, Erwählte des Ruhms, vor allen Scythia's Söhne,
Welchen des Südens Wundergebieth erst heute sich aufhellt,

Hier im flammenden See den Samum, oder Hamaddan,
Wie dieß Volk ihn benennt, den todaushauchenden Unhold
Lauern; er mordet, geweckt, das Leben; im sausenden Fluge
Hebt er die Wüst', und stäubt sie empor in die Lüfte; sie wandelt
Hoch in dem Wolkenreich, nun schnell, nun zögernd, und hierhin,
Dorthin gewandt, und deckt entstürzend mit thürmenden Bergen
Länder umher. — O seht! o seht! auf Sahara hinüber!
Dort in dem Sandmeer wallt, verschmachtenden Herzens seit Monden
Schon nach der Heimath Fluren hinauf Karawanengefolge.
Weh! und Araber sind's, mein Volk! O nimmer erblicken
Sie die heimische Flur. Von sinkenden Hügeln begraben,
Schwinden sie all', ein Schaubild noch entfernten Geschlechtern,
Wenn verweht die Hügel entfliehn, und die Starren enthüllt sind.
Drum jetzt Rache geübt, die schrecklichste, die noch geübt ward,
An der christlichen Heeresmacht, der die tapfersten Scharen
Unseres Volks erlagen im Kampf für den heiligen Koran,
Für errungenen Ruhm, und die völkerverschlingende Herrschaft.
Stürzet vereint in den Flammensee, empört der Vernichtung
Gährende Fluth noch mehr, daß sie wüthend nach Tunis hinüber
Sende des Samums Hauch; und dort verschonend die Unsern,
Tilge die Christen gesammt urplötzlich vom Antlitz der Erde!"

Sprachs. Da stürzten sich all', empört von dem schrecklichen Herrscher,
Jauchzenden Ruf's in den Flammensee, und tauchten hinunter
Bis in des Abgrunds Nacht, und fuhren herauf, und erregten
Also die Fluth, daß Wog' an Woge geschleudert dahinsank;
Und wie der Schilfteich braust, wenn plötzlich auf ihn des Orkans Wuth

Niederstürzt vom Gewölk, und rings die umufernden Dämme
Überfluthend, ergeußt sein dunkles Gewässer: so stürzte
Von dem Felsen die feurige Fluth, entsetzlich zu schauen!
Himmel und Erd', im furchtbarn Wuthkampf ringend, die Wüste
Wandelnd in Wolkenhöhn, die todaushauchenden Flammen,
Prasselnd im Sturmesflug, nach dem Lager der Christen hinüber,
Drohten der zitternden Welt mit dem Schrecken des Letzten der Tage.

Sieh an Goletta's Wall stand Giaffar, herrlich gerüstet,
Vor den Reihen der Janitscharn; sie staunten dem Hauptschmuck,
Der von des Tulbans Bund herschimmerte, zierend des Reihers
Wallenden Schnee, wie des Aars gebreiteter Fittig gestaltet;
Staunten des Säbels Gehenk voll blitzenden Edelgeschmeides,
Den Suleyman ihm both, der Prächtige, als er vor Rhodus
Ruhm sich erwarb, im Sturm durchbrechend das eiserne Seethor.
Nie gewahrte das Volk ihn so herrlich geschmückt in dem Kampfe.
Jetzo mit leuchtendem Blick erhob er die mächtige Stimme:

Hört mich, Söhne des Sieg's! Zahllos erlagen am Schlachtfeld
Eurem schrecklichen Arm die Ungläubigen; aber er wüthe
Heute noch mehr, als der wilde Hamaddan, der, seht! dort aus Süden
Dräuend, im Feuergewölk auffleugt, und mit glühendem Odem
Tilgt das Leben umher; auch tödte sie Gram und Verzweiflung,
Jetzt in dem Überfall ihr Geschütz vernichtet zu schauen!
Auf! und erringet des Sieges Preis, nicht der sinkenden Brüder
Achtend; denn falle, wer muß! nur mögen die Seinen ihn rächen!

Also entflammt' er das Volk. Da scholl, wie der brandenden Wogen
Rauschen im Meeressturm, wie das Brausen im dunkelen Eichwald,
Den der heulende Nord durchtobt, des empöreten Volkes
Wuthausruf, durch Goletta's geöffnete Thore; da rannten
All' im beflügelten Lauf nach der Schanze hinüber, die Ludwig
Strahlend im Jugendglanz mit den niederländischen Helden
Und Lusitania's tapferem Volk kriegsmuthig beschirmte.
Dort war lautes Getös, war Rufen; zur tapferen Abwehr
Eilte das Volk; doch unaufhaltsam die Schanzen entlang hin,
Nicht des hagelnden Donnerrohrs, nicht der sinkenden Brüder
Achtend, drangen die Wüthenden auf; und ihr gieriges Auge
Hing an den Schlünden allein, den ehernen. Sieben umringten
Sie, vorstürmend in Hast; bald töneten schmetternde Hämmer
An dem geflachten Kopf der eisernen Nägel; sie bohrten
Fest in das weichere Erz, des Zündrohrs Tiefe verkeilend,
Und zerstörend des Feldzeugs Macht mit den schneidenden Kanten.
Jetzo wäre noch mehr des entsetzlichen Frevels geschehen;
Aber schon kam, und schrie Lusitania's Zierde den Scharen:

„Brüder, nun gilt's! So ihr feig nicht rächet den schändlichen Frevel,
Den die Feinde verübt, entsag' ich dem Feldherrnstabe
Jetzt und für immer, den mir der erhabene Herrscher vertraute,
Euch zu lenken im Waffenfeld zu Thaten des Ruhmes.
Ha! willkommen der Tod, wo nur Schande, nicht Ruhm mir zu Theil wird!"

Sagt' es, und stürmete vor, und hieb mit sausendem Mordstahl
In die Scharen, daß links und rechts die Getödteten sanken.

Wie in dem dunkelen Forst verwundet ein Eber daherfleugt;
Rings umdräut ihn Gebell verfolgender Hunde; doch schnaubend
Sucht er des Dickichts Nacht, und mäht mit den schrecklichen Hauern
Nieder die schlanken Stämme; dem Wüthenden sinket der Wald hin:
Also stürzete Mann auf Mann des entflammten Gebiethers
Sausendem Schwert. Sein Volk, vernehmend die scheltenden Worte,
Schauend den Helden im Kampf, schnob Rache. Nicht Büchsengeschmetter,
Sausen des Speers, und des Säbels war jetzt zu vernehmen; denn zürnend
Faßten die Krieger den Lauf des Gewehres, und schlugen und drängten
Mordend die Feinde vom Wall. Sie flohn, und Sterbender Röcheln
Scholl aus dem Graben herauf. Doch Giaffars muthige Seele
Bebete nicht; er einte die Fliehenden schnell, und gedachte
Noch verderbender dort, wo hispanische Völker die Schanze
Schirmten, im Überfall den ehernen Schlünden zu nahen.
Siehe, da schwebt' aus Wolkenhöhn mit sausendem Flug ihm,
Attila näher, und schalt im Geistergelispel ihn also:
„Trotzest du nicht auf Kraft und Stärke vor Allen im Heere?
Aber nur eitelen Trotz, nicht Thaten gewahrte das Heer noch.
Kehre zurück, und fodre die tapfersten Gegner zum Zweykampf:
Ob nicht der Feldherr selbst im glühenden Muthe der Jugend
Dir sich stellt, und erliegt, und zur Sonne dein Nahme sich aufschwingt!"

Giaffar stand, und sann: „Heut hohl' ich," so rief er, „den Tod mir,
Oder den herrlichsten Ruhm; die Drommete gebiethe den Stillstand!"

Fröhlich ertönte das Erz, und Ludewig kundig der Ritter-
Sitte, horchte dem ehernen Ruf, und hemmte die Seinen.

„Wer sich von euch," schrie Giaffar laut, „der Stärkste berühmet,
Und der Tapferste, trete hervor, und stehe zum Kampf mir,
Einzeln dem einzelnen Mann, so wie einst in der schöneren Vorzeit,
Schild auf Schild die Helden sich trafen, eh' unserer Kriege
Fluch und Schmach, eh' Pulver und Bley aus der Ferne den Tapfern
Hämisch zu Boden schlug, und dem Feigeren schonend vorbeyflog.
Keiner besorge mir Trug, noch Hinterlist; Ehre gewinnen
Will ich nach Ritterbrauch, deß ruf' ich Allah zum Zeugen!"

Grimmig schritt Alfred, der niederländische Hauptmann,
Gegen ihn vor, deß Riesenkraft in dem Heere gerühmt ward.
Stand, und führte den Streich; doch Giaffar schlug ihm das Eisen
Aus der erstarrenden Faust, daß es blitzend am Sande dahin fuhr.
Raubet' er jetzo vielleicht dem wehrlosen Christen das Leben?
Nein; denn edeler Stolz erfüllte die muthige Seele
Giaffars; schnell in die Scheide barg er das Schwert, und da faßten
Beyde Kämpfer zugleich mit festumklammernden Armen
Eisern sich an, und beugten einander, mit Bärenstärke
Pressend die Brust an die Brust, bald hierhin bald dorthin, daß Beyden
Knirschte der Rücken, und Schweiß von den Gliedern in Strömen herabrann.
Jener gedachte der List, und schlug von hinten dem Türken
Mit der Ferse die Beuge des Knie's, ihn niederzustürzen;
Aber Giaffar stand wie die Eiche gewurzelt am Boden.
Jetzo der Übermacht sich bewußt, und zürnend der Tücke,
Hob er den Gegner empor, und drückte mit eisernen Sehnen
Ihn stets enger zur ehernen Brust, daß er odemberaubet
Röchelnd verhauchte den Geist; und drauf eröffnend die Arme

Warf er den Todten gestreckt auf den Sand. Wie mit lauernder Tücke
Aus umschattendem Laub die entsetzliche Riesenschlange
Auf den Tieger sich schwingt, der vorüberwanderte harmlos;
Ihn umringelt sie schnell, und reißt ihn dem schütternden Stamme
Näher; er brüllt, und strebt gewendet der klemmenden Reife
Einen zu fassen, mit Klaun und Zähnen; umsonst! denn sie preßt ihn
Würgend zum Stamm, daß ihm laut die Knochen zerkrachen: so würgte
Giaffars mächtiger Arm den Gegner, und streckt' ihn entseelt hin.

Ganz unduldbarer Schmerz ergriff des tapferen Ludwigs
Brust: er schrie laut auf, und stürzte dem Türken entgegen.
Siehe! da nahte, gelockt von des Kampfes Getöse, der Kaiser,
Und erstaunte wie dort Lusitania's herrlicher Sprößling
Kühn in die Schranken trat mit dem stärkeren Gegner; ihm schwebte
Angstgeweckt, auf die Zung' ein Laut, der die muthigsten Krieger
Hätte gerufen zum Kampf, zur Rettung des trefflichen Jünglings.
Aber er hemmt' auf der Zunge den Laut, daß unrühmliches Mißtraun
Nicht ertödte des Helden Herz, wie der giftige Mehlthau
Tödtet die knospende Ros' am hellaufstrahlenden Morgen.
Doch wie erblickt sein Auge den Stahl in dem blühenden Busen
Seines Lieblings versenkt, und dampfend vom edelsten Blute:
Dennoch beherrscht' er die Angst, und sah vom gehügelten Walle
Nach dem Waffengefild', ein Sinnender, schweigend hinüber.

Giaffar, stolz des sicheren Siegs, gewahrte den Jüngling
Lächelnd; er preisete Gott, und dankte dem großen Propheten
Der den blühenden Fürstensohn ihm entgegengeführt hat;

Doch, da er jetzt, wie der junge Leu dem stärkeren Panther
Kühn entgegen sich wirft, im schimmernden Waffengefilde,
Über den blanken Helm den Degen erhebend, daherkam;
Ihn sein furchtbarer Blick, mit Todesblitzen bewaffnet,
Faßte: da bebte sein Herz, das nie dem Tode gebebt hat.

Aber das glühend' Aug' auf das Auge des Gegners geheftet,
Vorwärts stemmend den rechten Fuß im knisternden Sande,
Strebten die Beyden ergrimmt, die tödtlichen Streiche zu führen,
Und rings bebte die Luft dem rastlos sausenden Mordstahl;
Da von dem Helm, und dort vom Stirnbund, Panzer und Leibrock
Wußte der Kämpe gewandt des Kämpen Waffe zu fernen,
Jetzt auffangend den Hieb, und jetzo vereitelnd den Herzstoß.
Und so hätte die Nacht nur allein mit düsterem Schleyer
Heute die Helden getrennt, nicht des Siegs entscheidender Vortheil;
Aber als Giaffars Arm zum schrecklichsten Schlage den Säbel
Hoch aufschwang, da kreischete Ludwigs blitzender Degen,
Laut an der breiten Kling' abgleitend, da bohrte die Spitze
Sein nachstürmender Arm ihm tief in die pochende Brust ein.
Rücklings stürzte der stattliche Held; hoch spritzte der Sand auf,
Als er sank durch die Hand des tapferen Jünglings getödtet.
Ähnlich der Fichte lag er, die erst die nächtliche Windsbraut
Krachend dem Boden entriß; der Weidmann schauet am Morgen
Forschend nach ihr, die rings ihm diente zum leitenden Merkmahl;
Denn sie ragete hoch vor allen Bäumen des Waldes
Schon Jahrhunderte lang, nun liegt sie zertrümmert am Boden:
Also lag er im Staub, und erschütternde Stille war ringsum.

Attila schüttelte grimmig das Haupt; denn er weckte des Helden
Jammergeschick, und floh umschart durch die sausende Luft fort.
Als ein lohnender Ruf den Lippen des Kaisers entflohn war,
Und den Sieger umjauchzte sein Volk, da brachen die Feinde
Furchtbar heran, und Gebrüll und Fluch und Verwünschung ertönte
Schrecklicher noch, als der Säbel Geklirr und der Büchsen Geschmetter.

Hoch von Goletta's Wall gewahrte der tapfere Sinam,
Wie sein muthiges Volk, erstürmend die feindliche Schanze,
Schnell zerstörte das ehrne Geschütz, und er hüpfte vor Lust auf.
Aber als Giaffar wich, zum Zweykampf rief die Drommete,
Rief zu Giaffar's Fall, da hob er die zitternden Hände
Himmelan, und schrie den versammelten Kriegesgefährten:
„Ha! unseliger Muth, der, treulosen Feinden entgegen,
Giaffars Seele gereizt! — Hinaus! durch jegliches Thor fort,
Drüben aus grauser Noth den tapfersten Mann zu erretten!"

Also geschah's. Da brausten die Wüthenden näher; so brausen
Stürme vom Nord, und schleudern die schäumende Fluth zum Gestade.
Zwar nicht brachten sie Rettung dem Mann, der vor Allen im Heere
Raget' an Muth und Kraft, ein Herrlicher; denn auf dem Sande
Lag er gestreckt im Blut von Ludwigs Rechte getödtet;
Aber sie stürzten, zur Rach' entflammt ob dem schrecklichen Anblick
Giaffars, her an den Wall, und gräßlich ertönte der Mordruf.

Jetzo gewahrte das streitende Volk vom fernen Kairwan
Und Constantina herauf des wildempörten Hamaddans

Dräuenden Flug, und bebte. In tausend gewirbelten Säulen
Eilte die Wüst' ihm vor, im knisternden Feuergewölke
Deckend des Himmels Bläue mit Graun und Entsetzen; die Sonne
Blinkete trauernd aus ihr, und goß nur düstere Dämmerung
Über die Welt. Ein flammendes Meer aus den schwärzlichen Lüften,
Und dem Boden nah', anstürmend der prasselnde Gluthstrom,
Drohte den Lebenden all' urplötzliche schnelle Vernichtung.

Doch zu den Kriegern gewandt, rief laut der erhabene Kaiser:
„Sollt' uns der Samum nahn, der flammende Menschenerwürger,
Da gedenket des Winks, und hüllt, zur Erde geworfen,
Tief im Gewande das Haupt, und harrt an dem Boden, nicht athmend,
Einige Zeit, bald tobt der Unhold vorüber — ihr lebet!"

Dann noch rief er, den flehenden Blick zum Himmel erhebend:
„Allmacht ist dein Wort, Allgütiger! Ewiger! Höchster!
Laß dein Volk, das auf dich vertraut, nicht also vergehen!"

Und aus dem Äthergefild, dem schimmernden, fuhr, wie der Blitz fleugt,
Seraph Eloa herab, der himmlische Hüter der Erde;
Ihm nachwogte sein Strahlenkleid, und die goldenen Locken
Säuselten ihm um die Stirn' und den lieblichen Nacken hinunter;
Aber sein Auge so sanft wie des Himmels Blau, wie des Meeres
Spiegelnde Fläche so mild, sah jetzt mit schreckendem Ernste
Nahen Hamaddans Macht; — er rief: „Bis dahin, nicht weiter!"
Und der Schreckliche floh; auch kehrten die wirbelnden Säulen,
Seinem Winke gehorchend, zurück in die einsame Wüste.

Drauf nach Muhamed hin, der weit vor dem Feuergewölke
Höhnenden Blicks herflog: denn er dachte der Christen Vernichtung;
Sendet' er Einen der Blicke, der schnell aus den Vesten der Erde
Hübe den thürmenden Fels und aus Nachtabgründen die Meersfluth.
Jener entwich; wie dürres Laub, verweht von dem Sturme,
Schwindet: so schwand er mit seinem Volk'; auch Attila folgte
Schreckenbetäubt ihm nach; aufheulte die flüchtende Menge.

Sinam drängte schon zweymahl beherzt die Christen vom Blachfeld
Bis an des Grabens Rand', und so oft, nur verderbender, warf ihn
Ludwig dahin, wo umhügelt rings von Leichen die Leiche
Giaffars lag, und im Blute schwamm; denn heißer entflammte
Dort des Getödteten Schau, in dem Busen der Seinen der Rache
Schreckliche Gier, daß sie standen zum Kampf der Entscheidung, und furchtbar
W ithete jetzo der Mord an der siegverherrlichten Stelle.

Siehe! der Samum floh, des Seraphs Stimme gehorchend,
Heim in den Flammensee; doch weckte sein brausender Odem
Hoch in der Luft und im Schooße der Erd' Aufruhr und Empörung.
Plötzlich thürmte Gewittergewölk am bläulichen Himmel
Furchtbar sich auf, und goß ein mitternächtliches Dunkel
Über das Waffenfeld, daß der Gegner dem Gegner entrückt schien;
Nur das Blitzen des Feuerrohrs erhellte zuweilen
Das umnachtete Volk, entflammte des starrenden Kriegers
Aug', und Harnisch und Helm, und wies am Feld des Entsetzens
Leichen auf Leichen gehäuft. Da schwankte gleich schauernden Wellen
Unter den Füßen des Kriegers der Sand, der Schlachten Getümmel

Schwieg, und „Erdbeben!" scholl's die zitternden Reihen hinunter.
Graunvoll rauschte das Meer; das Schmettern der Schiff' an die Schiffe
Tönete schrecklich vereint dem Geheul aus der Veste, dem Brüllen
Aus dem Gehölz, und rings dem Kreischen des kleinen Gevögels,
Das dem erschütterten Wald entstürzte mit kläglichem Angstruf.
Jetzt aufflammte der Blitz, und zerriß, von Osten bis Westen
Strahlend, die finstere Wolkennacht; der furchtbare Donner
Rollt' auf ehernen Rädern ihm nach, und krachte zum Abgrund
Dumpf und dumpfer hinab an des Himmels dröhnendem Rand hin.
Brausend erhob der Orkan die sandige Fläche; die Fahnen
Haucht' er zum Himmel empor, und warf die flatternden Zelte
Von dem ragenden Pfahl', und wälzte sie fort auf dem Sande.
Und mit lautem Geheul entflohen die Feinde; doch Ludwig
Eilte mit seinem Volk den Flüchtenden nach bis Goletta.

Guasto athmete tief; und jetzt von dem Sturme gewendet
Hielt er des Mantels flatternden Saum, und sagte dem Kaiser:
„Wie? du weilest noch hier, Unbändiger, Trotzender, Kühner!
In dem Sturm, der Gefahren nicht achtend, die hoch aus den Lüften,
Tief aus des Abgrunds Nacht uns dräun? nicht des schrecklichen Regens
Achtend, der bald den berstenden Wetterwolken entstürzet?
Eile nach deinem Gezelt, das allein dem Sturme getrotzet,
Festeren Bau's; schon fliehen die Feinde vor deinen Erwählten."

Weder der donnererweckende Blitz, noch der schwankende Boden
Mochte vom Heldenkampf des Kaisers sinnende Blicke
Wenden; er lächelte sanft auch jetzt, und sprach zu Del Guasto:

„Laß mir den Frieden, o Greis! Ein Gleiches erduldet ihr Tapfern
Alle mit mir! Wer schirmt vor Gefahren, die hoch aus den Lüften,
Tief aus des Abgrunds Nacht uns dräun, als der Ewige selber?
Nur die Seele, die fest vertraut auf den Herrn, ist im Frieden!"

Sprach's; nun flammte sein Blick, nun bebt' ihm die Rechte, den Harnisch
Hob ihm die pochende Brust, und furchtbar scholl's, da er sagte:

„Donner und Blitz sind mir die Stimme des Herrn, daß ich eile!
Hebe dich jetzo, mein tapferer Held! an's Werk der Entscheidung!
Lenke die Völker heran! Laut brülle von jeglicher Schanze,
Brülle vom wogenden Meer das Geschütz zum endlichen Wallbruch,
Daß wir im brausenden Sturm erstürmen die Veste Goletta!"

Schaudernd blickte der Greis in die flammenden Augen des Herrschers;
Horchte mit Schaudern, und ging, und ordnete Alles und Jedes.

Schon entströmte der Wolkennacht unendlicher Regen,
Prasselnd durch Windesgeheul und Gebrülle des rollenden Donners
Und umfloß ein See die Füße der triefenden Krieger.
Aber er löschte den Staub, und fesselte weithin den Flugsand.
Wie in des Frostes Hauch der fluthende Weiher gefesselt
Starrt, daß auf ihm lärmfroh die muntere Jugend am Eis lauft:
Also erstarrte der wogende Sand, und brachte den Christen
Frohen Gewinn; denn geübt im ermattenden Sande zu laufen,
Nahte der Feind im Flug den Thoren der Veste Goletta.
Ihm nachbrauste der Sieger im Flug; und Sinam gewahrte,

Bebend vor Angst und Schrecken im nahumzingelnden Vorsprung,
Mit den Drängern vermengt die Gedrängten; doch sie zu erretten
Rief er gebiethend ein Wort; aufkrachten des mächtigen Thores
Flügel; und drauf, wie der Bergstrom braust, wenn aus schwindlichten Höhen
Niedergerollt, ein Block erfüllet die engere Felsschlucht,
Bis er, des Bergs Abhang mit steigendem Grimme durchwühlend,
Bahn sich bricht, und zugleich die gehemmten Fluthen zur Tiefe
Wälzet in schäumender Hast: so stürzten die flüchtenden Scharen
Sinams durch das geöffnete Thor mit Lärm und Getöse.
Aber nun sandte der Feind, dem also die Rettung gelungen,
Hagelnde Donnergeschoß' und befiederte Pfeile vom Wall her
Lautaufjubelnd, und warf aus der Schar verfolgender Christen
Manche tapferen Krieger zum Staub. Da gedachte des Heimzugs
Ludwig der Held, und hieß im drommetenden Ruf die Geschwader
Kehren. Nicht folgte des Feldherrn Ruf Diego Davila,
Fahnenjunker im Heer, entsprossen aus Lissabons Mauern;
Trotzend auf Jugendkraft und kühnerer Thaten sich freuend.
Als er das Jauchzen der Feinde vernahm: da ergrimmt' er im Geiste,
Eilte zurück, und klomm, ein kundiger Kletterer, aufwärts
An der Mauer, und pflanzte die Fahn' an dem ragenden Wall auf.
Jene wehrten es nicht, von erstarrendem Staunen gefesselt;
Aber nun wühlten in seiner Brust unzählbare Lanzen.
Sinkend faßt er die Fahn', und warf sie herab von der Mauer,
Sie zu entreißen dem Feind. Er rufte dem treuen Gefährten:
„Arnulf! rette die Fahne!" sie stand erhöht auf dem Walle.
„Herrlichen Siegesruhm euch winkt' ihr wehender Schimmer;
Rette sie kühn, und jenseits noch dir dankt es Davila!"

Sieh! er lächelte sanft, und freute sich sterbend der That noch.
Aber der Muthige kam, ergriff von sausenden Kugeln
Rings umstürm die Fahn', und brachte sie freudig in's Lager.

Ihm entströmten voll Hast die Tapferen herrlich geordnet;
Rechts hin führete Guasto die Macht hispanischen Fußvolks,
Wälschen vereint, in dem Mittel kam Teutonia's Heerschar,
Ebersteins Fahn' im Blick, zu mächtigen Thaten gerufen;
Aber die Macht lusitanischen Volks und brabantischer Scharen
Führete drüben der Held, der Giaffar siegend in Staub warf.

Schon erkrachten die Schlünd' und Mörser zum endlichen Wallbruch;
Furchtbar wüthete zwar der Sturm und das grause Gewitter;
Und der röthliche Blitz im Gefolg des schrecklichen Donners
Zischt' umher, rastlos erhellend die sinkenden Fluthen.
Aber entsetzlicher noch, mit den Schrecken der Lüfte vermenget,
Tobte die Macht zerstörender Schlünde zur Veste; der Wurfschütz
Rührte des Brändchens Rohr mit der Lunt'; im bläulichen Rauch flog
Flamm' empor, dann zurück, dann eilender wieder zur Stelle
Rollte der eherne Schlund, und warf durch Feuer und Flammen
Donnernd im Bogenwurf die Kugel zur Veste hinüber.
So von den Schanzen, und so von dem Meer hinsausten die Kugeln;
Aber nicht minder zurück von dem Wall der trotzenden Veste
Sausten im Donnerlaut die schrecklichen dahin und dorthin.
Rings erbebte der Grund, als sollten die Vesten der Erde
Von den Orkanen der ewigen Nacht erschüttert versinken,
Und die Gesild' umher nachstürzen in wüster Zertrümmrung.

Drüben umfing sie am Meer, dem silbergehörneten Mond gleich,
Doria's wogende Macht; aus ihres verehrten Gestirnes
Bild ihr kam der Jammer gesandt, und die grause Vertilgung.
Immer die volle Lag' entfuhr des gewendeten Schiffs Raum,
Das sich der furchtbar'n, eiserne Last aus Rauch und aus Flammen,
Schleudernden Donnergewalt nachbog, und mit sinkendem Rande
Streifte die Fluth. Die sanft ergossene spiegelnde Fläche
Rauscht' aufbrandend empor; bald schäumten die bläulichen Wogen,
Bald erglühten sie tief im Glanze des röthenden Feuers,
Das im Flug durchzuckte die Luft; die Mauern erkrachten,
Sanken in Schutt, und dumpf ertönte der Steine Gerassel.

Siehe! die Malta gesandt, die nächsten dem felsigen Ufer,
Schleuderten sonder Rast nach dem mächtigen Thurm, der im Vorgrund
Ragte, Verderben; er neigte das Haupt sturzdrohend zur Seite;
Zitterte jetzt, und sank mit grausem Gepolter zusammen;
Staub flog auf, und Geschrey wehklagend und jubelnd ertönte.

Aber der Kaiser rief: „Verdoppelt das Feuer!" so riefen
Guasto und Rogendorf, und jeglicher Schanze Gebiether.
Und noch schrecklicher tobte die Wuth der verderbenden Schlünde.
Doria wüstete schon vom Meer das gewaltige Seethor;
Und des Feindes Geschütz war dort am Walle vernichtet,
Schwieg, und würgte nicht mehr. Doch Ludwigs donnernde Schanze
Öffnete dicht am Thor von Buschatter den gähnenden Wallbruch
Weit, daß ein Wagen durchfuhr, der beladen die Garben vom Feld führt.
Aber die breitere Kluft, daß zwanzig Krieger gereihet

Aneinander, sie leicht durcheileten, gähnte zum Öhlwald
Furchtbar hinaus, wo das tapfere Volk der Wälschen verschanzt lag.
Vorwärts stürzte der Wall und die Mauer, und ebnete weithin
Dort die ersehnete Bahn den Stürmenden, füllend den Graben.

Nun verstummte zugleich am Himmel das grause Gewitter;
Nur an des Erdballs dröhnendem Rand noch murrte der Donner
Dumpfer hinab, wo der Blitz hinschwand, und die feurigen Schwingen
Fächelnd erhob; aus zerrißnem Gewölk sah liebliche Bläue
Auf das regenerfrischte Gefild, und die scheidende Sonne
Goß aus dem rosigen Duft des Abends Milde herüber,
Und erhellte gar wunderbar die umlagerte Veste.
Lauter pochte die Brust des erhabenen Kaisers; ihm sagte
Heilige Ahnung: schon sey die entscheidende Stunde gekommen!

Jetzo erhob er das Schwert, den Feldherrn Thaten gebiethend.
Und sie gehorchten dem Wink; wie am Land so am wogenden Meere
Schwieg, verhallend umher, der ehernen Schlünde Getümmel.
So an dem felsumstarreten See verhallet des Waldhorns
Lieblicher Laut, den im Ruderschiff erweckte der Künstler,
Horchenden Freunden zur Lust; nun da, nun dort am Gebirg hin
Tönt er im Wiederhall, bis er leis' und leiser dahin stirbt.
Ängstliche Stille herrschete rings und beklemmendes Schweigen.

Aber von Neuem erhob der Kaiser den Degen; da flogen
Scharen auf Scharen dahin, und jauchzten dem herrlichen Sturmlauf.
Dort an den Mauerbruch, der weit aufgähnte zum Öhlwald,

Eilet en Wälsch' und Hispaner; zum Thor von Buschatter die Deutschen.
Doch, Lusitania's Volk, den Niederländern, und Malta's
Muthigen Kriegern vereint, vorbrauste zum eisernen Seethor.
Tausend ergriffen bey jeglicher Schar die ragenden Leitern:
Kühneres Volk, zu erklimmen den Wall im stürmenden Anlauf.

Welchem der Völker gelang's ihm zu nahen im rühmlichen Vorsprung?
Erst dem Hispaner gelang's: Lusitaner und Niederländer
Folgten dem Wälschen zunächst. — Doch wie, nicht die tapferen Deutschen
Krönte des Wettlauf's Kranz? — Sie hemmte der mächtige Luftgeist
Hermann; denn sein edeles Volk vor Tücke zu wahren,
Dacht' er der Rache nicht mehr, dem Römer geschworen; er stürzte
Her vom goldnen Gewölk', und sagte zu Eberstein also:

„Hemme den rascheren Lauf vorschauend, Tücke vermeidend;
Weit durchhöhlte der Feind vor deinem Ziele der Erde
Dunkelen Schooß; ihm nahet die Lunt', und donnernd erhebt sich
Bald entsetzlicher Rauch und Feuer und wilde Zertrümmrung!"

Eberstein hemmte sein Volk. Zwar ächzte der Krieger, und Thränen
Netzten sein glühendes Aug', das im Vorsprung sah die Gefährten;
An dem Gewehr' ihm bebte die Faust, und die strebende Ferse
Bohrte tiefere Spur unwilliger Rast in den Sand ein.
Aber nun schwankte der Grund; aufflog, die Lüfte verfinsternd,
Qualmender Rauch und Loh', und Wust des geborstenen Erdreichs
Über den Flatterhöhlen, die ringsumher an dem Wall sich
Kreutzten; erfüllt mit der Last des entflammenden schrecklichen Pulvers,

Bebend stürzten die Reihen zurück; doch aus jeglichem Auge
Glänzte dem Feldherrn Dank, der weise die Seinen errettet.
Aber er stand gewendet, und rief die ermunternden Worte:

„Dort das herrliche Ziel, wo Siegespalmen dir winken,
Schaue mein tapferes Volk, nicht des Todes gähnenden Abgrund!
Schwer ist die That, die Stelle gefahrvoll; aber uns ehrte
Deutschlands edelster Hort, da er Deutschen das Höchste vertraut hat!
Tapferer Radburg! vor mit den muthigen Baiern! Empöre,
Stollberg! Sachsens Kraft; Römhild! entflamme die Helden
Schwabens; und Brandenburgs Erlesene führe zum Sturmlauf
Siegfried! Also vereint erringet den Preis der Entscheidung!"

Hermans luftige Schar aufjauchzte des Heldengebiethers
Worten; und kam, und mehrte den Muth ruhmdürstender Männer,
Dort zu erstürmen den Wall, wo am blutigsten winkte des Siegs Preis.

Sinams Riesenkraft rang dort entgegen dem Sturme.
Ihm war Hannibal brausend genaht; denn mächtig erschreckt' ihn
Berstender Wäll' Einsturz, und kommender Sieger Gewimmel
Ringsum; listengeübt ihm haucht' er den Rath in die Seele:

„Wahrlich, nun gilt's, mit festausharrendem Muthe des Feindes
Wuthandrange zu stehn, und nicht entehrender Feigheit
Hinzuopfern den Ruhm entschwundener Jahre. Wohlan! horch!
Schafft der gewichtige Ball, der vom Donnerrohr in die Haufen
Wimmelnder Feinde geschleudert fleugt, schon entsetzliches Unheil;

Welch entsetzlichers noch erblickte dein staunendes Auge,
Wenn, umhüllt von geplättetem Eisen, die Büchsengeschosse
Mit zertrümmertem Bley in die nahanstürmenden Feinde
Wütheten? Auf! und gebiethe den Mord, und die grause Vernichtung!"

So der Carthager. Da sah voll Zorn im Blick und im Busen,
Cäsar, wie freudig schnell dem listigen Gegner gehorchend,
Sinam die Donnerrohr' in des Wallbruchs gähnende Tiefe
Pflanzen hieß, daß im kreuzenden Feuer der gräßliche Hagel
Tilge des Feindes Reihn; er jammerte laut und begann so:

„Schmacherfindende Zeit! daß nichts mehr gelte des Tapfern
Eigene Kraft, daß nimmer das Aug' in das Auge des Gegners
Schleudre des Todes Blitz; und heimgekehret der Krieger
Nimmer die ehrende Narb' an der Brust, enthüllet vom Kleide,
Zeige den Bürgern am Markt, nicht unter der Lock' an der Stirn' ihm
Weise mit Stolz, und erzähle, wie solche der Feind ihm geschlagen
Dicht im Gemeng, wo jener ihm sank, getödtet im Kampfe;
Nein, daß er dort: ob feig', ob tapfer, ein elender Krüppel,
Arm- und beineberaubt, umhinke den Seinen zum Kummer, —
Hast du das Scheusal erzeugt, die Würgerinn, heißend Kartätsche."

Cäsar jammerte so. Doch als Hermanns luftige Scharen
Jetzt vordrängten die Reihn wallstürmender Deutschen; da flammte
Heller sein Aug', er sann vor Allen Italia's Kriegern
Herrlichen Ruhm, daß im Siegeslauf sie errängen die Kränze,
Kühn erstürmend den Wall; und seinem Winke gehorchend,

Kam sein luftiges Volk durch den sausenden Himmel, und drängte
Jauchzend die Eilenden vor, zum Sturm der gewaltigen Veste.

Sieh! Ursini der Greis flog hin, wie der feurige Renner
Fort an der Rennbahn fleugt, zu erringen dem Reiter den Wettpreis.
Hoch von dem Nacken ihm flattert die Mähn', und vom blanken Gebisse
Überschneyet der Schaum ihm die Brust; aus der starrenden Nase
Schnaubet und sprühet er Gluth, und ihm blitzen die spähenden Augen
Feuriger stets, da er jetzt mit lauterem Hufesgerassel,
Sprung auf Sprung, im Galopp hinbraust zum winkenden Ziele,
Fern ihm folgen, gespornt von den Reitern, die schlechteren Rosse:
Also strebte der Greis im edelen Muthe des Herzens
Gegen den Wall, wo Darjuh, an Giaffars Stelle der Aga,
Nach den Gefahren des Kampfs und glänzenden Thaten sich sehnte.
Jetzo gewahrend den Greis, entriß er die mächtige Büchse,
Doppelhaken genannt, den Händen des Kriegers, und jagte
Schmetternd verdoppeltes Bley in die Stirne des tapferen Feldherrn.
Lautlos sank er zur Erd'; ihm färbte das silberne Hauptthaar
Quellendes Blut. Ach! nimmer bewirthet der freundliche Greis mehr
Fremd' in seinem Pallast, die aus nahen und fernen Gefilden
Heilige Sehnsucht trieb, der erlauchten Roma zu nahen,
Und im Schutt noch die Wunder zu schaun gewaltiger Vorzeit;
Denn er stürzte getödtet im Lauf, und verhauchte das Leben!

Jammer erfüllte die Brust der Seinen; doch stöhnend vor Ingrimm
Schwang sich Cäsar herab; er drängte die Söhne der Heimath
Vor zum Sturm; und siehe! nun hätten den Wall sie erstiegen,

Schnell durcheilend des Grabens Raum, und erhöhend die Leitern.
Aber Hannibal flog, die Gefahr ersehend, dem Wurfschütz
Hassem näher, und rief im erregenden Geistergelispel:
„Wende das Donnerrohr nur haarbreit noch von dem Ziele,
Das dir gefiel, so fällt ihm die wichtigste Beute zerschmettert!"

Und als Jener den ehernen Schlund mit dem Hebel gewendet,
Führt' ihm Carthago's Rächer die Hand am künstlichen Richtkeil,
Also daß Cäsar ihm selbst in der scharfgemessenen Weite
Stand; da erkrachte das Donnerrohr; durch die heulenden Lüfte
Flog das Geschoß, und riß den Römer dahin durch die Lüfte.
Und wie verdorretes Laub im Herbste gerollt von dem Ast sinkt,
Schwebend im Fall: so fiel er gerollet zur Erde, weil ferne
Noch der entflohene Ball umgellerte, wühlend im Sande.
Hannibal jauchzte vor Lust; doch Jenen erhoben die Seinen
Jammernd, und eilten mit ihm quer über Syriens Wüsten
Bis an des todten Meers verbrannte Trauergestade,
Wo von Gottes Gerichten ereilt, zwey sündige Städte
Plötzlich zum Abgrund hinab versanken im feurigen Regen.
Dort an dem östlichen Strande des Sees quillt auf aus dem Abgrund
Flüssige Gluth, und nährt des Bergöhls zarteste Blüthen,
Sterblichen Naphta genannt; die Unsterblichen wenden ihr Antlitz
Trauernd von ihr, und ihr Nahme verklang in den himmlischen Räumen.
Und kaum tauchten sie den Ächzenden dort in des Felsens
Feuerbad: so erhob er verjüngt, im schöneren Glanze
Sich in die Luft, und flog nach Goletta, des Kampfes gedenkend.
Ihm nachjauchzte sein Volk der Freud' umhallende Laute.

Kehrend ersah er, wie Ludewigs Schar am zertrümmerten Seethor
Rang zu erklimmen den Wall, wo empört durch Attila's Ingrimm,
Und durch Hannibals Muth das Volk in grausamer Nothwehr
Wüthete; siedendes Pech, und Öhl, noch wallend der Flamme,
Goß der erbitterte Feind auf die Stürmenden; wälzte der Mauer
Lastende Blöcke herab, und solch' unrühmlichem Tode
Sanken die Tapfersten schon; auch tödtete Manchen die Lanze,
Manchen das schmetternde Bley, wenn kühn erhöhend die Leitern
Sie dem Walle genaht aus der Tiefe des Grabens. Da zürnte
Cäsar, und hieß die luftdurchschwebenden Geister sich theilen:
Diese der Stürmenden Helfer zu seyn, und Jene dahinziehn,
Wo er zuvor Hesperiens Völker zu Thaten erweckte.

Doch weit schrecklicher noch, und entsetzlicher, scholl vor Buschatters
Thor Mordruf und Gewürg', und Sterbender Röcheln, wo Deutschlands
Siegsruhmdürstende Schar, den Heldengebiether im Auge,
Muth und Gluth in der Brust, im kreuzenden Hagel der Schlünde
Vorwärts drang. Schon dreymahl hob in dem kühnen Gefolge
Seiner Baiern sich Radburg auf, den Wall zu erklimmen;
Und er kehrte, gedrängt, nur entbitterter, ähnlich dem Löwen,
Der vom schrecklichen Hunger gejagt, die dampfende Wohnung
Schwarzen Volkes umdräut; nun kehrt, nun fliehet; denn mächtig
Scheucht ihn der Lanzen Geschwirr vom Gehege: so wüthete Jener.
Doch im erneuten Lauf durchbohrte das muthige Herz ihm
Schmetterndes Bley; er sank. Auch blutete neben ihm Siegfried,
Strebend mit matter Hand den Pfeil aus der Lunge zu reißen.
Eberstein sah ergrimmt hinsinken die tapferen Helden

Baierns und Brandenburgs; er entriß die Fahne dem Junker;
Schwang sie empor in die Luft, und rief hellleuchtenden Blickes:

„Jetzo mir nach! wem deutsches Blut in der Ader, wem Muth im
Redlichen Herzen flammt! Wir löschen das feindliche Feuer
Nur mit des Feindes Blut; mir nach! nie sterben die Tapfern!"

Sagt' es, und drang wie der Pfeil in sausender Eile zum Wall hin.
Aber da riß Stollberg mit kräftiger Rechte den Helden
Wieder zurück, und rief: „Nicht Dir! — Uns gebühret die Stelle!"
Also jubelten laut wohl tausend Stimmen auf einmahl.
Drauf erklimmend den Wall, durcheilend die Tiefe des Grabens,
Drangen mit Lärm und Getös Germania's tapfere Völker
In den geöffneten Mauerbruch, wo die wüthenden Feinde
Standen zur Gegenwehr, der sinkenden Brüder nicht achtend,
Und zu Sterben bereit, ein Jeglicher, Alle für Einen!
Wenn dem Donnergewölk' entstürzen die Fluthen, und plötzlich
Überschwemmen die Stadt, daß laut in den engenden Gassen
Brauset der Strom, aufschäumt die Wog' an die Fenster; da flüchtet
Volk auf die Berge hinaus, und Volk auf die luftigen Zinnen:
Also erklommen auch hier die muthigen Deutschen die Mauer;
Stollberg erst, dann Römhild, dann Scharen auf Scharen, und würgten,
Rache schnaubenden Grimms die Kämpfenden rings auf der Mauer.

Sinam entfloh. Nicht mied er zuvor des empörteren Kampfes
Schrecknisse, biethend, ein Fels, dem Entsetzlichen muthig die Stirne.
Aber als jetzt im Sturm eindrangen die Deutschen, da wankte,

Bebte der tapfere Greis, und floh, das heimliche Pförtchen
Öffnend am Damme des Sees, mit Tausend Gefährten gen Tunis.
Fernher naht' ihm unzählbares Volk, von dem Herrscher gesendet;
Aber mit Thränen im Blick, mit zitternder Rechte geboth er
Allen errettende Flucht aus den Händen des schrecklichen Feindes.

Schon war Siegesgejauchz' am Seethor; schon an dem Wallbruch
Drüben, wo Wälsch' und Hispaner im Sturm erstiegen die Veste;
Wo ringsum Mordruf ertönete; rings in den Straßen
Strömte das Blut, bis in Staub zu den Füßen des Siegers gesunken,
Bleich mit verstörtem Gesicht der Feind erflehte die Schonung.
Nun verklang das Getös; nur das Jauchzen des Kriegers ertönte,
Der von den Wällen herab in den Graben den finsteren Roßschweif
Schmetterte, und aufpflanzte mit Stolz die Fahne der Heimath.
Lieblich wogte sie dort in dem Abendwind, und erregte
Ruhmausstrahlend in jeglicher Brust noch höhere Wonne.

Jetzt in des tapferen Volks Umjubelung eilte der Kaiser
Durch das hallende Thor in die Veste; stets und enger
Schloß sich der Lärmenden Kreis um ihn her; und als sie verstummten,
Hob er die Händ' empor zu dem Himmel, und stimmte das Loblied:
„Herr, dich loben wir!" an. Ein heiliges Feuer entflammte
Jegliches Herz. Erschütternd zu schaun: wie aus Tausender Augen
Stürzen die Thränen zugleich; wie Tausender Hände zum Himmel
Flehen; und dann zu hören erschütterder noch: wie die Stimmen
Tausender wirbeln empor in die Luft, dankrufend im Einklang.

Sieh, und als der Gesang schon lange den Lippen entflohn war,
Tönete noch vom Gebirg' und Meer' entzückender Laute
Nachklang leise heran; erstaunt aufhorchte der Krieger;
Denn nicht der Wiederhall sang je solch Wonnegetön nach.
Schnell wie der leuchtende Blitz war Eloa vorübergeflogen;
Haltend die goldene Harf' empor, entlockt' er den Saiten
Himmlischen Klang, und er scholl von strahlenden Sonnen zu Sonnen;
Hallte vom Pol zum Pol, und weckt' in des horchenden Volkes
Tief erschütterter Brust die Ahnung unsterblicher Wonne.

Aber der Kaiser stand, und dankte mit Thränen im Blicke.
Als er vom Volk umdrängt, den vertriebenen König von Tunis
Hassan gewahrte, der stets noch zweifelnd: werde der Christ ihm
Wiedergeben das Land, das verheißene? finster zur Erde
Starrte, da naht' er ihm mild, und sprach die tröstenden Worte:

„Sieh! geöffnet des Reiches Thor, das Hairaddins Herrschgier
Dir entriß; Dein sey's mit jeglichem Segen des Himmels!"

Hassan stammelte Dank, auf die Kniee gesunken; doch Jener
Hob ihn vom Staub, und pries mit erfreuendem Lobe die Helden
Alle, die jetzt im Sturm errangen die trotzende Veste.
Stollberg both er die Hand, und sagte mit lohnendem Blick' ihm:

„Werde Goletta's Hort und Vertheidiger; ordne der Mauer
Feindabwehrenden Bau; doch vor Jeglichem sorge mit Liebe,
Daß die Verwundeten All' errettender Hülfe sich freuen!

Morgen am Tage des Herrn, das Denkmahl ewiger Liebe
Feyernd, gedenken wir auch zu bestatten die Todten, und dankbar
Ihnen die Mahle des Ruhms zu erhöhn für die kommende Zeit noch."

Sprach's, und lenkte die Scharen zurück in des Lagers Umwallung,
Sie zu erquicken durch Rast; doch Stollberg sann, wie er übe
Alles und Jedes sogleich nach dem Willen des gütigen Herrschers.
Und die Schatten der Nacht umhüllten die stillen Gefilde.

Eilfter Gesang.

XI. G. B. 1.....18.

Hairaddin stand, aufhorchend am Söller der Burg, in des Abends
Sinkendem Graun; von Goletta heran vernahm er des Feldzeugs
Rastlos donnernden Sturm, dem der Boden erbebte, die Fenster
Klirrten, und dröhnte die Wand zu des Hauses tiefunterstem Grunde.
Und wie im Abendwind die Welle des fluthenden Weihers
Nun sich erhebt, nun sinket: so wechselte Furcht und Verzweiflung
Mit der Hoffnung des Siegs in seinem zerissenen Busen.
Aber er horcht' umsonst noch gieriger jetzt, nach Goletta
Wendend das Ohr; nicht athmend, die starrenden Blicke zum Boden
Heftend. Nicht donnerten mehr die entsetzlichen Schlünde; verhallt war
Drüben der Mörser Gebrüll, rastloser Büchsen Geschmetter.

„Sie ist verloren!" — so rief er, und stampfte den Estrich, und eilte
Schnaubend herab; dann schritt er im hellerleuchteten Saal hin,
Kehrete wieder, und stand, und horchte, die Bothen erwartend.
Immer vernehmbarer wähnt' er Getrab anstürmender Rosse,
Wähnte verwirrtes Geschrey heimflüchtender Krieger zu hören,
Ähnlich dem sturmentmasteten Schiff, das fern auf dem Weltmeer
Wechselnde Strömung entrafft, und endlos schaukelt am Irrpfad,

Schwankt' er umher, im Gemüth nicht Dieß nicht Jenes beschließend.
Bald erhob sich Suleymans Grimm, wie nächtliches Grauen
Dräuend vor seinem Blick; bald lächelte Muley Hassan
Hohn ihm entgegen, im Glanz der wieder gewonnenen Herrschaft.
Ihn umnachtete rings nur wilde Verzweiflung, den Schimmer
Seines errungenen Ruhms auf immer erloschen zu schauen.

„Ha!" so rief er ergrimmt, „eh solche Schande mich treffe,
Schande?" da faßt' er den Dolch; nach dauerndem Schweigen begann er:

„Fiel' erstürmt Goletta, so werden sie kommen, mir Algiers,
Und Telmessans Thron, und den Zepter von Tunis zu rauben;
Werden mich stürzen hinab in den Staub, daß sich krümme des Glückes
Liebling; ein Sclave, voll Angst, an des Siegers zermalmender Ferse.
Ha! nicht des Tages Licht, das verhaßteste, will ich mehr schauen;
Denn sie enthüllte nur Schande, nur Schmach; drum hinab in das Dunkel
Ewiger Nacht, wo kein Licht mir schimmerte, keines mir schimmern
Wird, zu entgehn der Qual, die jetzo mir droht. Doch warum so?
Soll ich verschleudern das Ein' und Einzige, das ich erkenne?
Schwand mir völlig die Hoffnung dahin? Ist Alles verloren?
Stehen nicht Hunderttausende noch zum Kampfe bereit mir?
Flammt nicht Muth, nicht Wuth mir im Herzen? Zurück in die Scheide,
Tödtlicher Stahl! Nur dem Feinde, nicht mir zerfleische den Busen!"

Sagt' es, und barg in den Gürtel den Dolch. Mit schüchternem Blicke,
Scheuend Eloa's Zorn, war Muhamed jetzt in des Saales
Helle geflohn; er hörte verwundert die zagenden Worte

Hairaddins; ballte die Faust, und kam, der schrecklichsten Thaten
Allerschrecklichste noch in die gährende Brust ihm zu hauchen.
Wie an des Südens Meereiland der scheußliche Vampyr
Über dem Schlummernden schwebt, und mit weitgebreiteten Flügeln
Fächelnd den Schlaf ihm mehrt, das Blut zu entsaugen der Ader:
Also schwebt' auch Muhamed leis' auf Hairraddin nieder;
Schaudernd und bleich, dem Entsetzlichen selber erbebend; er hauchte
Höllenfrevel ihm ein, und floh durch die finstere Nacht fort.
Hairaddin stand und sann; ihm rollten die feurigen Augen,
Ähnlich dem Blitz im Gewittergewölk, in den finsteren Wimpern.

Jetzo die Straßen herauf ertönte des eisernen Hufes
Schmetternder Schlag; in dem Hofraum scholl absitzender Krieger
Rufen; nicht lange, so trat der tapfere Sinam mit Dragut,
Muhamed Temtes, und Abu-Said tief trauernden Blickes
In den erleuchteten Saal, den zürnenden Herrscher zu söhnen.
Rasch ging dieser umher vor den Bebenden, und nur zuweilen
Traf sein verachtender Blick vor Sinams Füßen den Boden;
Aber nun stand er, und rief durch die festgeklammerten Zähne
Stöhnend das Wort: „Ihr Feige!" und lächelte grimmig vor sich hin.
Stolzer erhob sein Haupt nun Sinam, und sagte verweisend:

„Welch ein Wort, du Gewaltiger! floh mit zögernder Scheue
Also die Tapferen zu schmähn, dir vom Munde? Wir feig in dem Kampfe?
Zahllos jammern daheim die Verwaiseten; jammern die Bräute,
Mütter und Gattinnen, bald auf immer die Lieben vermissend,
Die zu Hügeln gehäuft wir tödteten rings um den Wall her.

Galt es mit Sterblichen nur in die Schranken zu treten, wir hätten
Herrlich gesiegt; doch im finsteren Bund mit den Geistern der Hölle
War der bebende Grund mit jeglichem Schrecken der Lüfte
Aufgestürmt um Goletta; wir wichen den furchtbaren Mächten;
Aber nicht feige, da wir zu dem blutigsten Kampfe bereit stehn."

Also der tapfere Greis, da höhnete Dragut den Helden:
„Armer! du schwärmest vor Angst; auch uns erklangen die Ohren,
Als der brüllende Donner erscholl; mit der bebenden Erde
Wankten auch wir, uns schlug nicht minder der prasselnde Regen.
O daß ich fern' euch war! Nie hätte den Geistern der Hölle
Dragut gebebt, von dem das Volk sich erzählet: er würde
Selber den Satan bestehn in nie zu erschütternder Kühnheit."

Jener verstummte: Doch Hairaddin trat den Versammelten näher;
Faßte den Dolch, und sprach mit zornausblitzenden Augen:

„Denket der Trauer nicht mehr, nicht der Klag' ob Goletta's Erstürmung,
Die mit wucherndem Feindes Blut ein herrlicher Sieg uns
Wieder erringt. Zum Kampf denn! Am Morgen ertöne der Schlachtruf,
Töne so schrecklich, so laut, daß umher des Todes Gefilde
Schauern vor Angst! Doch hört, was entscheidend gebiethe die Vorsicht;
Was die Rache nun heischt ob Giaffar's Fall und Goletta's.
Unter den Kerkern der Burg, wo die Christensclaven gefesselt
Liegen, und All' im thörichten Wahn: der tapfere Moslem
Falle dem Christen so leicht, des Retters harren, dort häuften
Jüngst im durchhöhleten Felsengrund die Söldner des Pulvers

Furchtbare Last; entflammt aufschleudre sie jetzo die Veste;
Schleudre zerschmettert die Sclaven All' empor in die Lüfte,
Daß nicht Einer entrinne dem Tod und dem grausen Verderben.
Also gescheh's, noch ehe der Morgen in Osten heraufglänzt!"

Sinam erblaßte; selbst Abu-Sa-id und Muhamed Temtes
Zitterten; Dragut allein erhob gottlästernd die Stimme:

„Wahrlich," so rief er, „nur Gott, nur Gottes Prophete gab solches
Dir in die flammende Brust; ich beuge vor dir mich im Staube!
Alle zugleich! So möge mit Jenen der heuchelnde Sclave,
Der mir Mathilden entriß, zerschmettert verhauchen das Leben;
Denn ich sann ihm entsetzlichen Tod; ihn verschlinge die Hölle!"

Sagt' es, und ballte die Faust. Da wandt' ihm von Schauder ergriffen
Sinam den Rücken, und sprach zu Hairaddin schmeichelnd die Worte:

„Hochgewaltiger! Wie? du sollst des errungenen Ruhmes
Goldnen Kranz durch die gräßliche That auf immer beflecken,
Die von der Feigheit gezeugt, der Verzweiflung geboren, zum Abscheu
Aller, Suleymans Huld dir entfremdete jetzt und auf immer?
Denn wie der Morgenstern vor Jeglichem strahlt an dem Himmel,
Also zieret sein Herz der Tugenden schönste, die Großmuth!
Fesselnbeschwert in dem Felsenschooße der Burg, was vermöchte
Wehrloses Volk? Laß leben dieß Volk, und die Feinde, vernichtend
Bald im festlichen Zug, den Siegeswagen dir schmücken."

Aber der Wüthrich schwieg, und sann; noch kämpfte die Mordlust
Mit der Furcht ob Suleymans Zorn in seinem Gemüthe;
Endlich obsiegte die Furcht; er sprach tiefsinnend die Worte:

„Ha! wenn Reue mir würde dereinst, der klügelnden Weisheit
Sinams gewichen zu seyn; ich erbebe der dunkelen Ahnung,
Die mich ergreift; doch, wohlan! ich weiche dir! Eilt in das Lager,
Dort zu erregen das Volk! Ich entwaffne die Schändlichen Alle,
Welche dem Hassan treu mich verriethen im Kampf der Entscheidung."

Jene gehorchten dem Wort, und enteileten; aber der Wüthrich
Flog mit Gefolge zur Stadt, die Verdächtigen dort zu entwaffnen.
Wie in der Schreckenszeit volktödtender Seuche, der Hauptstadt
Einsame Straßen entlang, nur der leichenversammelnden Träger
Fußtritt schallt, und mit Angst erfüllet die Menschen, die schweigend
Sitzen verborgen daheim in der Kammer, und nähren die Hoffnung,
Dort zu entgehen der scheußlichen Pest: so flüchteten jetzo
Heim in des Hofraums Nacht die Tunisier, als mit Getöse
Hairaddins Würgerschar durchtobte die nächtlichen Straßen.

Trauernden Blickes saß an der Zinne der luftigen Hochburg
Saladin; denn er sah, wie des Wüthrichs grausame Vorsicht
Unter den Kerkern umher, die Last des gewaltigen Pulvers
Häufen ließ, die Sclaven urplötzlich zu tödten; da brauste
Muhamed her durch die Nacht, der graunerregenden Unthat
Zeuge zu seyn, die er Hairaddin erst einhauchte voll Arglist.
An der Zinne der Burg, den Einsamen schauend, begann er:

„Stets entfernt von der Heldenbahn; der rühmlichen Vorzeit
Nicht gedenkend; nur Hülf' und Errettung sinnend dem Volke,
Das nicht deines Geschlechts, nicht deines Glaubens sich rühmet,
Irrst du umher, Verräther! Doch bald vernimmst du mit Schauder,
Schauest mit Schrecken es an, wie der kühne Geselle die Lunte
Hin zu dem Zündstaub senkt; wie die Flamm' auffleugt zu dem Himmel;
Donner erkracht, und der Berg, vor Angst umtaumelnd aus seinem
Berstenden Schooß' empor in die sturmbewegeten Lüfte
Schleudert unendlichen Wust, und im Wuste die Tausenden alle,
Die dein Herz erkor, zerschmettert entschwinden der Erde;
Jammre dann auf: umsonst hast du die Deinen verrathen!"

Sprach's, und brauste davon, aus der Ferne den Jammer zu schauen.
Saladin bebte; doch jetzt ersah er Medelin. Er horchte
Von dem Erker der Burg in die Nacht; vor dem kommenden Sieger
Schwieg das Gefild ringsher, und der Lärm verhallte zu Tunis.
Bald des Siegers gedacht' er mit Angst; denn schändlich verrathen
Hatt' er sein Volk, und für Trug verschmähet die heilige Wahrheit.
Bald umgaukelten ihn die Bilder der lieblichen Heimath:
Dort die fröhliche Jugendzeit, verlebt in dem Kreise
Holder Gespielen, und dort die liebende Mutter im Jammer
Ob des Sohnes Verlust; in Trauer die Freund' und Verwandten.
Gleich dem erstarreten Eis, das im Lenze des laueren Westwinds
Odem schmilzt, begann sein erstarreter Busen zu schmelzen,
Und sein Auge, das lange nicht mehr des reuigen Herzens
Sanftere Thräne gekannt, umwölkten thauende Zähren.

Saladin schwebte herab, umschlang den Nacken Medelins,
Daß er in seiner Brust entflamme des himmlischen Mitleids
Glimmende Funken, und lispelt' ihm leis' an die Seele die Worte:

„Hast du dem Vaterland, den Lieben daheim und dem Glauben
Deiner Väter entsagt? Um schnöden Reichthum geopfert
Ruh' und Glück, der im Blut unmenschlich gefolterter Brüder
Dir nicht wuchert? Denn bald in entsetzlicher Stunde der Nothwehr,
Schleudert des Wüthrichs Grimm die Gefangenen; schleudert dich selber
Flammen umbraust in die Luft. O rette die Armen! Dem Mitleid
Öffne dein Herz und der Reue, zu sühnen den schändlichen Undank!"

Schaudernd vernahm im Geist die schrecklichen Worte Medelin,
Stieg die Stufen herab; und Saladin blickte vor Wonne
Bebend ihm nach; denn er ging, die Brüder zu retten entschlossen.
Jetzt urplötzlich umstrahlt von seelenentzückender Klarheit,
Und vernehmend den Ruf der unsterblichen ewigen Liebe,
Fuhr der verklärte Geist empor im Sternengefilde,
Seliger stets, dem Tag der Erbarmung entgegen zu harren.

Aber schon stand Medelin im Kreis der unglücklichen Sclaven,
Riß sich das Kleid entzwey, zerschlug sich die Brust und die Hüfte,
Lautaufjammernd, und rief den Gefesselten thränenden Blicks so:

„Wehe, mir schändlichem Mann! Den heiligen Glauben verläugnet
Hab' ich für schnöden Gewinn; verkauft dem falschen Propheten
Ruh' und Glück; doch über das Haupt des unmenschlichen Räubers

Hairaddins komme der Fluch ob dem Höllenfrevel; denn Alle
Solltet ihr jetzt, in die Luft geschleudert, zerstieben im Zündstaub,
Den er gehäuft im Fels, tief unter den Kerkern; nur Sinam
Hemmte den Wüthenden noch, und siegte; doch mir von den Augen
Sank die Verblendung; ich schwur, dem Entsetzlichen bebend, euch Rettung;
Und wenn Reue noch frommt, so wird mir erbarmende Gnade!
Hört! nur tödt' euch die Freude nicht, hört! Euch Freyheit zu schaffen,
Rückten die Christen mit Heer'smacht an; im Sturme bezwungen
Liegt Goletta im Staub; die goldenen Zinnen von Tunis
Beben dem Sieger; der Wüthrich flieht, und der schimmernde Halbmond
Sinkt vor dem heil'gen Panier, das den Welterlöser getragen!"
Rief's, und als er die Bande gelöst von den Händen und Füßen
Hugo's, da sprach er zu ihm mit Thränen im Auge die Worte:

„Eile zu deinem, zu unserem Herrn und Gebiether! Er komme
Uns ein rettender Gott! Der Hochburg eiserne Thore
Will ich verschließen vor Hairaddins Wuth, die entfesselten Sclaven
Waffnen, und harren des Winks zum freudigen Brudervereine.
Aber er säume nur nicht; denn furchtbar wäre die Saumsal."

Als er geendet, da scholl um ihn her entsetzliches Rufen
Weinen und Jauchzen des Volks: daß er selber in bebenden Schauern
Wonn'entseelt hinsank, und stöhnete. Freudig enteilte
Hugo des Kerkers Nacht, dem Kaiser die Kunde zu bringen.

Liebliche Still' umfing das Lager der Christen; entschlummert
Ruhte der Krieger im luftigen Zelt, und der treue Gefährte,

Wachend als Hut an dem Wall, nicht scheuend des feindlichen Anfalls
Schrecken, summte, gelehnt an's Gewehr, ein munteres Liedchen
Leis' in die Stille hinaus, sich die nächtlichen Stunden zu kürzen.

Über die Cedern herauf, an Zafrano's dunkleren Höhen,
Schwebte der Mond, und erhellete rings den schweigenden Erdkreis.
Draußen im duftigen Meer, auf den fern entgleitenden Wellen
Glomm sein düsteres Licht; er zog in dem finstern Gewässer
Hin die strahlende Bahn. Vom Schilf her säuselte Kühlung;
Summend wiegten die Mücken der Nacht sich in würzigen Lüften;
Und in der Wogen Getös am ferneren Felsengestade
Mengte vom dunkelen Hain die kreischende Stimme der Laubfrosch;
Lieblich und mild war die Nacht, entschlummert ruhten die Krieger.
Aber kein Schlummer umfing des Herrschers glühendes Auge;
Sinnend saß er vor seinem Gezelt, und blickte zuweilen
Schwermuthsvoll in die liebliche Helle des Mondes; zuweilen
Nach dem trüblichen Schimmer hinaus auf den gleitenden Wellen;
Hörte der Wogen Geräusch am fernen Gestade; der Mücken
Summenden Flug, und das Kreischen der grünlichen Zweigebewohner;
Und er seufzete laut des Herzens nagendem Wehe.

Sieh, auch Eberstein schlummerte nicht. Ihm brannte die Wunde
Noch an dem Schulterbug, den im Sturm der Veste Goletta
Ein besiederter Pfeil durchfuhr. Er lag in dem Mondlicht,
Vor dem Zelte die Labung kühl umsäuselnder Lüftchen
Athmend; und horchte bewegt, und blickte verwundert um sich her,
Als er die Seufzer vernahm von des Kaisers unfernem Gezelte.

„Wer durchstöhnet die Nacht?“ so rief er, dem einsamen Denker
Nahend mit zögerndem Schritt. „Er selber?“ Da wich er betroffen,
Kehrete wieder, und sann: ob er störe den einsamen Denker?
Doch sein trauerndes Aug' entlockte dem Zweifler die Worte:

„Hat mich das Lüftchen getäuscht, das im schwankenden Wipfel des Öhlbaums
Säuselt, Seufzenden gleich? Geußt Blässe des Todes der Mond nur
Dir auf die Wangen? Doch, ach! du wachest in Trauer versunken
Nach dem Tage des herrlichsten Siegs, dem Falle Goletta's?
Sprich, Erlauchter! warum denn ewig dir finstere Schwermuth
Falte die Stirn'? Enthülle dem Treuen des Herzens Geheimniß:
Haben die Sorgen des Throns, hat unverschuldetes Herzleid
Sie schon frühe gezeugt, und groß gezogen zum Jammer?“

Ernster wandte nach ihm die sinnenden Blicke der Kaiser;
Legte die Hand auf die Brust, und begann die erschütternde Rede:

„Lasest im Antlitz du die Züge des nagenden Kummers,
O so schaue sie kenntlicher noch in dem Busen; doch schweige!
Früh schon wurzelte Gram, mit der Kindheit zartesten Freuden
Sich vermengend, in dieser Brust, die des herrlichen Vaters
Tod, und um ihn der Mutter im Wahnsinn endende Trauer
Grausam zerriß! Doch siehe! mir winkte der Völkerbeherrschung
Ernstes Ziel; ihm weiht' ich die fröhlichen Jahre der Jugend,
Schweigend, der Blödigkeit Bild, bis Saragossa's Turnierbahn,
Und des Schilds hochsinniger Spruch mir glänzenden Ruhm gab.
Als ich Hispania's Zepter ergriff, durchtobten des Aufruhrs

Schrecken das herrliche Land. Vom Bürgerblute besudelt
Weckt' es Entsetzen mir an den Schranken der furchtbaren Laufbahn.
Aber zugleich erstand auf der Dornenvollen ein Feind mir,
Unversöhnlich, den Thron des heiligen römischen Reiches
Neidend, und glühend vor Haß, in Frankreichs mächtigem König.
Hat er nicht endlos Krieg, endlos unnennbares Elend
Rings auf unsere Völker gewälzt? Zu Bundesgenossen
Er, der Erstgeborne der Kirch', und der christlichste König,
Mahoms Söhne gewählt, des Kreutzes schrecklichen Erbfeind,
Den ich im seligen Jugendtraum, dereinst Europa's
Rettender Hort, zurücke nach Asia's Steppen zu drängen
Hoffte? Doch wehe! auch jetzt, wo nach Freyheit schmachtender Christen
Rührende Noth uns rief nach Afrika's fernen Gestaden,
Weckt er daheim mir Haß, und nährt verderbenden Aufruhr.
Deutschland — Mann! du erbebst dem Jammergeschicke der Heimath! —
Fröhnt ihm sogar, verkennend mein treues und redliches Streben:
Durch den freyen Verein so vielfach gesonderter Gauen
Endlich die heimische Macht und Würde für immer zu gründen.
Doch nun trennt sie ein Streit, der das Heiligste, Höchste der Menschheit:
Gottes Wort, sich erkor zum strenggebiethenden Vorwand:
Jeden Verein zum Wohl noch kommender Zeiten zu fernen.
Wahr! daß Schatten das Licht umhülleten; heilig wie Gottes
Satzungen, dünkte dem Volk' Unfug; und die Wiedergestaltung
An dem Haupt und den Gliedern ersehnt' auch die fromme Gemeine
Selber, die treu verharrt dem Gesendeten immer und ewig.
Doch nur von Schlacken das Gold, von der Spreu nur zu sondern das Fruchtkorn
Heischte die Liebe; schon hob sich im schöneren Glanze der Eintracht

Hehrer Tempel: er ward zertrümmert in schrecklicher Willkühr!
Auf Zerstörung wollte man baun. Der Neuerung Anreitz,
Und der empörende Ruf unwahr gedeuteter Freyheit
Lockte das Volk; das Eigen der Kirche die Fürsten. So rang ich,
Denkend des Bauernkriegs, des entsetzlichen; denkend der Zukunft
Gräuel, entgegen dem Strom, dem Jammer zu wehren; vergebens!
Ha! ein Gesicht, erst jüngst in des Heiligthums Dunkel enthüllet,
Sträubte das Haar an der Scheitel mir auf; ich zitterte, bebte!
Deutschland sah ich erwürgt nach dreyßigjährigem Wuthkampf;
Rauchend im Schutt die Burgen, die Hütten und Tempel, und ringsum
Heiliges schmählich entweiht; voll Schmach vernichtet der Künste
Mähler; verödet die Gaun! Wo vordem die goldenen Halme
Wogten im schimmernden Abendroth; wo blökende Heerden
Hüpften im lachenden Grün; wo der Mensch in beseligter Unschuld
Gleichbeseligte Menschen ersah, und sich freute des Daseyns,
Herrschte nur Grabesstill'; und am dornumwucherten Saatfeld
Bleichte das nackte Gebein weithin erschlagener Völker.
Spät erst wagte mit schüchternem Blick der Verscheuchte zu wandeln
Über den Schutt; und sah er den Schüchternen kommen, er sann nur
Eins: „Weß Glaubens er sey?" und brütete Haß und Verfolgung.
Sieh! Jahrhunderte flohn; da lag an den Fluren der Heimath
Finstres Gewölk; nur zuweilen erhelleten röthliche Blitze
Hinter der Wolkennacht der Zukunft Jammergefilde.
Über dem Rhein scholl Mordausruf. Bald wirbelten endlos
Auch in die deutschen Gaun vernichtend herüber des Aufruhrs
Flammen; und laut umher ertönte Gebrülle von Freyheit!
Gleichheit! Aber vom Wagen herab des umjauchzeten Siegers

Klirrten die Fesseln schon entehrender schimpflicher Knechtschaft.
Fiele der Deutsche so tief? Er beugte den stolzeren Nacken
Selber der Schmach? O dahin, ich wußt' es, unselige Trennung!
Führst du mein edeles Volk?... Ich rang umsonst dir entgegen!"

Jetzo verstummt' er, und neigte zum pochenden Busen das Antlitz
Thränenumflossen herab; doch sieh! er hob es erschüttert
Wieder empor; im Blitz vorübergeschwundner Gesichte
Schwand ihm die Gegenwart. Er sah in der schöneren Zukunft,
Freyheit bringend und Ruhm, an den lieblichen Ufern der Pleisse
Siegender Heere Verein; erstanden in ihrem Vermögen
Deutschlands Völker, geschlossen den Bund hochsinniger Fürsten;
Schlacht und Feindesflucht; dann im helleren Glanze des Rheinstroms
Freyhinwallende Fluth; und Sieg auf Siege gehäuft fort.
Sah vorstrahlend im Fürstenbund den glücklichen Enkel,
Glücklich im hohen Gefühl des ruhmbekröneten Lebens,
Und in der Liebe des Volks, das treu und redlich ihm anhing
Auch in dem nächtlichsten Sturme der Zeit. Da schwand ihm des Anblicks
Zauber; er starrt' umher, und rief: „Ein täuschender Traum war's!"
Und mit trüberem Blick begann er von Neuem die Rede:

„Solcher Kummer belastet mein Herz: ich denke der Zukunft.
Alles, was ihr dieß Herz mit Liebe zu weihen sich sehnte,
Hemmte der Secten Wuth, der vernichtenden, schrecklicher Unsinn,
Der mein Leben begeifernd mit Gift, mir Haß in der Nachwelt
Fernsten Tagen erregt; endlos bereitet die Schmähung.
Drum lechzt meine verwundete Brust nach freyeren Lüften,

Ferne vom Thron, wo nie die Freude mir lächelte; rastlos
Feindlicher Haß mich traf, und herzzermalmender Undank.
Aber ich sehe das Morgenroth, das mir an dem Abend
Noch die Sonne verheißt nach dauernden Stürmen des Tages."

„Jüngst, nach ermüdendem Weidwerk, both in Estremadura's
Lieblichem Thal, St. Just, der Hieronymitaner
Einsames Kloster uns Ruh; in der hehren Stille des Abends
Faßt' uns gar wunderbar vom erhelleten Dome der Psalmen
Festlich feyernder Laut, der Orgel mitwallender Jubel,
Und vom Thurme herab die wehmuthregende Glocke,
Die zum Abendgebeth' uns lud, zu stiller Betrachtung.
Schweigend durchirreten wir des vielfach gesonderten Gartens
Dunkle Pfade, wo frey, nach Lust unschuldiger Willkühr
Jeder im Brudervereín mit Sorgfalt baute sein Gärtchen.
Einer mit silbernem Haupt und himmlisch heiterem Antlitz
Wandelte dort; er band dem festlichen Morgen zur Feyer
Kränze, mit zartem Sinn vermengend mancherley Farben;
Knüpfte hinwandelnd im Duft die gesunkenen Blumen an Stäbchen
Fest, und labte die schmachtende Flur, aus der Fülle des Springquells
Schöpfend die Silberfluth mit hellerglänzender Kanne.
Freundlich nickt' er den Gruß erst mir, dann meinem Gefolge
Freundlicher noch; und ging, und waltete, unser nicht achtend
Wieder so ruhig fort in überseligem Frieden.
O! so seufzt' ich, nicht fühlt er die herzzernagenden Sorgen,
Die mein Antheil sind auf des Lebens verworrenen Pfaden;
Ihm ist sein Blumenbeete die Welt, von sanften Bewohnern

Blühend und duftend belebt; sie lohnen mit seligen Freuden
Stets ihm jegliche Müh', er herrscht und waltet im Segen.
Schnell wie der Blitz, aufflammt' in meinem Busen ein Vorsatz,
Welchen das Herz ergriff, festhielt, und hält auch für immer!
Staune nicht so, mein Held! Einst siehst du mich glücklich; denn reift nur
Mein Erzeugter zum Manne heran, unzählbare Völker
Würdig zu lenken: dann, o sehnlich erwartete Stunde!
Eil' ich mit Adlers Flug in des Friedens himmlische Thäler.
Denn, wie kämpfend mit Sturm und Noth, der unglückliche Schiffer
Draußen am Weltmeer treibt; die berstenden Maste vom Bord ihm
Stürzen; die schäumende Fluth fortwälzt die zerrissenen Segel;
Auch sein Fahrzeug leck, schon tiefer sinket, und plötzlich
„Land! Land!" hört; da füllt ihm die Brust unnennbare Sehnsucht,
Und sein thränender Blick hängt starr an dem fernen Gestade:
Also zieht mich das Herz hinüber nach Estremadura's
Winkendem Friedensport', und St. Just's heiligen Mauern.
Dort den Sorgen der Erd' entrückt, vom Menschengewühle
Ferne, dem Himmel geweiht, entschwind' in seliger Stille
Jede Erinnerung mir der leidenerfülleten Vorzeit!
Siehe! schon glänzt der Abendstern verwandelt, des Morgens
Herold; die Nacht entweicht; schon wecken die rasselnden Trommeln,
Wecken Drommeten das schlummernde Volk. Nun will ich im Kreise
Meines erlesenen Heeres begehn die heilige Sühne;
Dann, will's Gott! erringen im Kampf vor Tunis die Rettung!"

Waffengeräusch erscholl in des Herrschers dunkelm Gezelte,
Wo seither dem düsteren Schmerz ergeben, Toledo

Trauerte; ihn zu erheitern sann der gütige Herrscher;
Aber umsonst! denn kalt und schweigend verschloß er die Brust ihm.
Jetzt, aufhorchend im Zelt dem Klagenden, fühlet' er plötzlich
Wieder erglühen den Muth im leidenerstarreten Busen;
Sprang vom Lager behend; umfaßte die glänzenden Waffen;
Gürtete sich, und kam, und sprach zu den Staunenden also:

„Wie? so wohnet denn Gram auch im edelsten Herzen? So lohnt ihm
Völkerbeglückende Müh' und Sorge nur schändlicher Undank?...
Schwinde, mein Leid! Verstummt, ihr Klagen! ich wähnet' euch endlos;
Aber nun tret' ich beschämt vor diesem erhabenen Dulder,
Der dem größeren Schmerz obsiegt, und handelt, der Pflicht treu.
Hör' ich drommetenden Ruf? der weckenden Trommel Gewirbel?
Fleugt das Schlachtroß wiehernd am Plan? und blitzen die Waffen
Tod in den Feind?...Ich komme!... Mit Schrecken gewahrt er Toledo's
Waffen, und netzt sie mit Blut; und ha! wenn auch Thränen sie netzten,
Meine Thränen!.. Ich trockne sie schnell, des Dulders gedenkend."

Sprach's, und stürzte hinaus. Ihm jauchzten die staunenden Krieger
Freudigen Gruß entgegen; denn schwer vermißte das Volk ihn.
Aber ihm folgte bewegt mit dem tapfersten Helden der Kaiser
In das Lager hinaus, Aufbruch zu gebiethen dem Heere.

Schon versank am fernen Gebirg der blässere Vollmond;
Leise verhüllten die Stern' ihr Strahlenhaupt, und im Frühroth
Glomm die erwachende Welt, als jetzt das geordnete Kriegsheer
Sich nach Goletta erhob. In tieferschütternder Stille

Schritt es einher; nun wurde des Kriegers finstere Stirne
Milder, nun sanft sein drohender Blick; denn heiliger Andacht
Sollt' er am Tage des Herrn sich weihen; der göttlichen Liebe
Denkmahl würdig feyern, und dann die gefallenen Krieger
Senken in's dunkele Grab, und häufen den Tapfern die Mahle,
Die in der Nachwelt noch zu Thaten erwecke die Edeln.

Dort an des Sees Gestad', auf dem weitumschauenden Hügel
Hob sich über dem Zelt aus Zweigen des säuselnden Öhlwalds
Eine Laube, dem Opferaltar zum wölbenden Dom auf.
Krieger pflanzten die Laub' in freudiger Hast. Am Altare
Neben dem Bild des Gekreuzigten nährt' auf silbernen Leuchtern
Emsiger Bienchen Fleiß die fächelnde Flamme der Kerzen.

Als die erlesene Heeresmacht, dem schimmernden Halbmond
Ähnlich, die Laub' umgab: da folgte der gottesgeweihte
Priester im Feyergewand dem dienenden Jüngling zum Altar.
Dort vor dem Allerheiligsten sprach er die offene Schuld erst;
Dann lobsang er dem Herrn, und bethet' um Himmels Erleuchtung,
Daß das sehnende Herz erkenne die Wege der Wahrheit;
Kündigte dann aus dem Brief des erkorenen Jüngers die Tröstung
An die fromme Gemein': „Einst soll, was dunkel im Leben
Wie in umflortem Spiegel erschien, auf immer enträthselt,
Schimmernd hell uns werden im Anschaun ewiger Güte!"
Dann, ihr vereint Evangeliums Wort voll himmlischer Milde:
„Liebet auch euren Feind als Kinder des Einen und Höchsten,
Der mit Vaterhuld für den Frommen und Bösen die Sonne

Aufgehn heißt mit erwärmendem Strahl, und gedeihlichen Regen
Sendet der Saat des Einen und Andern! Dann sprach er des Glaubens
Hohes Geheimniß, und opferte Brot und Wein zur Versöhnung
Unserer Schuld; und bald nach dem Dreymahl=Heilig erhob er
Das Hochheiligste selbst; und als er im frommen Gebethe
Jener gedacht, die vorangegangen, im Lande des Friedens
Schlummerten, sprach er das hohe Gebeth des Herrn; und in Demuth
Vor dem Lamm, das erwürget ward, uns Erlösung zu bringen,
Schlug er die Brust, und genoß die seelenerquickende Speise.
Drauf noch fleht' er um frohe Geduld in den Tagen der Trübsal,
Und entließ mit segnender Rechte die Christengemeinde.

Aber das Haupt entblößt, die Augen zur Erde geheftet,
Stand das umkreisende Heer, und ehrte die heilige Sühne
Durch erhabnen Gesang; des Herzens melodische Laute
Flogen zum Himmel empor, und weckten die sanftere Thräne,
Die nur die Andacht weint in wonn'erhöhter Empfindung.

Glänzender wölbte sich rings des Himmels blaues Gezelt auf;
Und ein Sonnenmeer umwogte das hehre Geheimniß
Unseres Heils; der schimmernde See, von milderen Lüftchen
Leise geküßt, erhob in schauernder Wonne die Welle
Nach dem festlichen Strand, wo in lispelndem Grün der Altar stand.
Freudig neigten sich ihm die Wipfel der Cedern Zafrano's;
Das Olivengehölz ersäuselte sanft, und der Lüfte
Liebliche Sänger horcheten still in den flisternden Zweigen;
Ringsum schwieg mitfeyernd die tiefanbethende Schöpfung.

Und die unendliche Schar der lüftebewohnenden Geister
Schwebte, wie Flocken des Schnees zahllos entsinken den Wolken,
Brausend herab; im gesonderten Kreis die Herrscher umgebend,
Staunten sie Alle dem Fest, und fühlten der hohen Gesänge
Herzerschütternde Macht; und wie in dem wechselnden Winde
Waldes Geräusch umwogt nun dahin, nun dorthin: so scholl hier
Wechselnd der Geister Geschrey in mancherley Stimmen der Heimath.
Cäsar starrte mit trüberem Ernst zur heiligen Laube
Hin; er seufzte dann auf, und rief wehklagend die Worte:

„O! nicht Zeus, nicht Jupiter thront auf olympischen Höhen;
Nie hielt Minos Gericht, und nie Radamanthus im Orkus;
All', in des Lebens Morgenroth, die erwachten Geschlechter,
Zartumgaukelnde Bilder entflohn; nur dämmernde Pfade
Liegen vor unserem Blick', und gleich unmündigen Kindern
Straucheln wir noch; denn uns schien des Lebens erleuchtendes Licht nicht."

Sprach's, und wie sich vom Nebelgewölk, das im Hauche des Morgens
Schwindet, ein Wölkchen reißt, und sanft in die Tiefe herabschwebt:
Also sank er in Wehmuth hin, und flehte zum Urlicht!
Aber den Trauernden hob mit sanftumschlingenden Armen
Hermann jetzt an die Brust, und sagte mit leuchtenden Blicken:

„Römer! ich haßte dein Volk! Mit schmählichen Banden der Knechtschaft
Hat es den Freyen gedroht; umsonst! wir kämpften als Männer
Wider euch an; nicht fügte sich feige der Deutsche den Fesseln.
Doch hinweg, Erinnerung längst entflohener Zeiten!

Noch verwundest du!... Sieh! ich reiche versöhnend die Hand dir;
Wie mit leiserem Laut der tönenden Saite die Saite
Gleichgestimmt nachtönt, und mit ihr verhallet im Einklang:
Also erhob sich mein stilles Gebeth, mit Deinem zum Himmel."

Aber auch Hannibal kam, und rief den erstaunten Gefährten:
„Ha! wie künd' ich euch des Herzens gewaltige Wandlung?
Was Jahrhunderte mir in dem Busen häuften, verweht ein
Leiser Hauch? Wie schwand der bittere Haß mir auf einmal?"
„Liebet auch eure Feind'!" so sagte der opfernde Greis dort.
„Wahrlich ein neues Gesetz, das himmlisch schön sich bewähret;
Denn ich reiche versöhnt euch jetzt, und für immer die Rechte!"

Und die befreundeten Drey, verschlungen in trauter Umarmung,
Schwebten über dem Opferaltar der versöhnenden Liebe
Weinend einher; doch Eloa flog den Geistern unsichtbar
Näher, und hauchte sie an mit unsterblicher Seelenentzückung,
Daß sie mit höherer Kraft aufringen zur Gränze des Lichtreichs.

Als nun gefeyert das Fest, und das göttliche Mahl nun vollendet
War, da geboth dem Volk der Kaiser die Sorge der Todten.

„Eilt," so rief er, „an's heilige Werk: der Erde zu geben
Leicht verwesliche Saat zu nimmer verwesender Ernte,
Wo der Posaune Klang uns All' aus den Gräbern hervorruft!
Denket des tapferen Sarno zugleich, den ehrenden Denkstein
Ihm erhöhend; auch Giaffar sey an den Mauern Goletta's

Ehrend die Säule geweiht; denn schön ist es, kommenden Zeiten
Noch den Heldenmuth erschlagener Feinde zu künden!"

Eilig gruben die Krieger das Grab; weit gähnte die Erde,
Biethend im dunkeln Schooß den gefallenen Helden die Ruhe.
Thränenden Blicks hintrug jetzt Mancher den treuen Gefährten,
Der an des Lebens Dornenpfad' ihm redlich die Bürde
Tragen half; sich treu bewähret' in Noth und Gefahren.
Drauf, als Alle das Grab umfing, und der ehrende Hügel
Deckte; da hob aufblickend der Priester den Trauergesang an;
Sprengte gesegnetes Wasser umher, und schwenkte des Fäßchens
Weihrauchduftende Gluth dreymahl, den Todten zur Weihe.

Dann versenkten sie auch im gesonderten Grabe der Feinde
Leichen vereint; erhöhten den Stein, mit sinniger Liebe
Sarno's Ruhme geweiht; auch Giaffars. Freudig gewahrte
Ludwig das Ehrenmahl des Gewaltigen, den er gebändigt.

Und in des Mittags Gluth entbrannten die Zinnen der Veste,
Als die christliche Heeresmacht, dem Herrscher gehorchend,
Sich gen Tunis erhob. Dem Gewittergewölke nicht ungleich,
Das an dem fernen Gebirg aufwallt, und eilenden Fluges
Rings die Lüft' umhüllt, und des Himmels Bläue verschlinget:
Deckte die Heeresmacht das Gefild. Die wandelnden Krieger,
Lechzend vor Durst, im Qualm des erstickenden Staubes, der aufquoll
Unter des Rosses Huf, und des Volks vorstrebender Ferse,
Klagten und murreten laut in den Reihn; da warf sich der Kaiser

Aus dem Sattel, und ging in mutheinflößender Hoheit
Vor den Scharen einher, nun Diesen nun Jenen ein Führer.
Plötzlich verstummte die Klag'; und schnell, wie mit kühlendem Trunke
War die lechzende Zunge gelabt; der finstere Sandstaub
Ohne Beschwerde; die Gluth der schrecklichen Sonne verloschen.

Sieh'! als jetzt in des Meeres Fluth gen Westen ihr Antlitz
Goldumflammt sich spiegelte; dort, und vom nahen Gehölz her
Liebliche Kühlung kam, da gewahrten die staunenden Krieger
Tunis mit thürmenden Minarets und prangenden Häusern,
Glühend im rosigen Licht ersehneter Stunde des Abends.
Laut aufjauchzten sie All', und schlugen mit nervichter Rechte
An die blanken Gewehr', entscheidender Thaten sich freuend.

Aber der Kaiser geboth, urschnell erforschend die Gegend,
Seinen Tapferen: Halt! Denn links an des Sees Gestad' hin,
Rechts an des Öhlwalds felsige Höhn, wo die schirmende Schanze
Salis bewähretem Muthe vertraut, dem lagernden Heere
Sichere Stellung verhieß, und die silbern rieselnde Quelle
Labung ihm both, gedacht' er des Heers kampfrüstige Flügel
Auszubreiten, und dort der heiligen Frühe zu harren.
Und wie im wölbenden Dom der Orgel unzählbare Laute,
Von dem Künstler geweckt, sich all' im brausenden Strome
Herzerschütternder Harmonien vereinen zum Wohlklang;
Oder so, wie die Räder all' im vollendeten Uhrwerk
Willig sich drehn nach des Penduls Schlag, und die Seiger der Stunden
Kreisenden Lauf, und die Bahn der rollenden Himmelsgestirne

Dienstbar weisen am Zifferblatt: so gehorchten die Krieger
Jetzo des Herrschers Wink. Und schnell, wie im künstlichen Webstuhl,
Von der kreisenden Spuhle gejagt, sich entwirren die Fäden,
Und verschlingen zum schönen Gebild: so entwirreten hier erst
Sich die verschlungenen Reihn, und lagerten dann in dem Felde
Trefflich geordnet umher; die Reiter auf diesem und jenem
Flügel, deckten des Fußvolks Macht, und des ehrnen Geschützes
Furchtbare Reihn, die vom Vorderzug das mittlere Treffen
Sonderten. — Also gestellt, weglagerten jetzo die Krieger.

Siehe! da nahten die Feinde, gejagt vom drohenden Blicke
Hairaddins, unzählbar aus den Fluren von Tunis herüber;
Denn wie am stillen Meer des Orkans erbrausender Odem
Weit die Fluthen empört, und endlos starrende Wogen
Fort zum entfernteren Welttheil wälzt; sie stürzen gedrängt hin:
So unzählbar heran, dem furchtbarn Herrscher gehorchend,
Nahten die Feinde, der jetzo, voll Grimms nicht Tausender Leben
Achtend, nicht Ströme des Bluts, die schmählich verlorene Veste,
Nächtlich im Überfall zu erringen, beschloß im Gemüthe.

Trug ihm schien, was die kehrenden Späher gemeldet: ihm stehe
Dräuend entgegen der Feind, und ordne die Scharen zum Kampfe.
Zornentflammt versenkt' er den Sporn in des ächzenden Läufers
Seiten, der fort im Galopp, in sausender Schnelle des Windes
Ihn an die Vorhut trug; dort hielt er, und sah, vor Erstaunen
Starr, die Gerüsteten; Wuth und Verzweiflung engte die Brust ihm.
Doch wie die Wetterfahn' im Hauche der wechselnden Winde

Bald nach Osten und bald nach Westen gewendet, umherfleugt:
Also schwankte sein Geist im Sturm und Drange des Herzens
Unentschlossen umher; denn schnell, mit dem Blicke des Adlers,
Heeraufstellender Kunst und Angriffs kundig, gewahrte
Sein wildrollendes Auge das Heer schlachtrüstiger Feinde
Trefflich beschirmt; und ihm entflohn die Stunde des Angriffs.
Schweigend kehrt' er zurück, und rief den Scharengebiethern,
Frohsinn heuchelnd und Muth, weil Angst ihm füllte den Busen:

„Preist den allmächtigen Gott, und dankt dem erhabnen Propheten,
Der uns herrlichen Sieg verheißt, und dem Feinde Verderben
Sendet. Die Nacht entsinkt dem Sternengefilde; nicht kämpfen
Heute wir mehr; drum hört! Nur tobenden Muthes Getöse,
Sang und Klang ertöne vom Lager; unzählbare Feuer
Mögen die Schwärze der Nacht umwandeln zur Helle des Tages,
Und enthüllen das mächtige Heer, das am Morgen die Christen
Tilgt, wie Hamaddans Hauch hintilgt, was lebend ihm annaht!
Abu-Sa-id! dich ruft vor jeglichem Führer dein König
Heute zur That! Zeuch hin! Mit zwanzig tausend Erwählten
Wandere leis' entlang dem schlängelnden Strome Medscherda's
Nach Buschatter hinab, zu umgehen das feindliche Lager!
Dort in des Morgens Graun, des Donnerrohrs und der Büchsen
Flammenden Blitz ersehend; des Kampfs erwachtes Getöse
Hörend, erklimme die Höhn, und brause so wild wie der Gießbach
In das entvölkerte Lager herab, daß die flüchtigen Scharen,
Schirmender Wälle beraubt, uns All' erliegen im Felde!
Denke des herrlichen Zugs! Dein harrt unendliche Beute!"

Sagt' es; und Jener ging mit stolzumschauenden Blicken
Seinem harrenden Volk', und dem nahen Verderben entgegen.

Siehe! auf Hairaddins Wink, des entsetzlichen Mannes, erwachte
Jetzt Aufruhr und Lärm und Getös in dem wimmelnden Lager;
Denn der Kesseln schmetternden Klang hier mengten die Einen,
Dort der Hörner Gebrüll die Andern, mit schwellenden Backen,
Starr vorquellendem Aug' erzwingend des Erzes Gewaltton,
Furchtbarer stets, im Geschrey rastlos fortrasender Menge,
So, daß die schlummernde Welt vor Angst aufschauderte ringsum.
Und in des Tages Licht umwandelte prasselnd des Reisigs
Mächtige Lohe die Nacht. An den Zelten der Völker hinunter
Trugen ragende Pfähl' unzählbar flammende Kessel
Leuchtend empor; ihr fächelnder Schein durchblitzte die Gegend
Endlos, immer geweckt von des Harzes aufwallenden Fluthen.
Raschelnd wogte vor Hairaddins Zelt die heilige Fahne,
Also dem Volke genannt, in die Lüfte. Die türkische Tonkunst
Feyerte dort ihr Fest; die Trommel polterte; Teller
Zischten mit ehernem Laut; hell klingelten Schellen und Glocken;
Pfeifchen gellten mit Zinken und Hörner Klang im Vereine.
Doch vor des Bascha Zelt, vor Jeglichem rings in dem Lager
Stand das düstre Panier, von des Rosses buschigem Schweifhaar
Zwey- auch dreyfach erhöht, die Würde des Ortagebiethers
Kündend. Also durchwachten die Nacht die empöreten Völker.

Abu-Sa-id entschlich, dem wildaufspürenden Weidmann
Ähnlich, dem Heer', und flog an Medscherda's Fluthen hinunter,

Mit erlesenem Volk, dem er Stille gebothen, zum Ziel hin.
Fernher hört' er des Lagers Getös, und freute der List sich.

Aber da lag an des Felsens Höhn im Kreise der Schützen
Salis der tapfere Hort, und blickte zum Sternengefilde
Schweigend empor. Dem Gedanken erbebte sein Geist: daß das Auge
Durch die Zaubergewalt des Fernrohrs noch Millionen
Meilen vom Sirius dort aufdrang, und dennoch kein Ziel fand;
Zahllos über ihm noch die Sonnen wandeln, und zahllos
Erden und Monde sich drehn im Raum des unendlichen Weltalls,
Das erfüllt' ihm die Brust mit Schauern der nahen Vernichtung.
Weinend senkt' er den Blick hinunter zum niedrigen Staube;
Dachte sich selber nur Staub im wehenden Hauche der Allmacht.
Siehe! da flog, an des Lüftchens Fittigen säuselnd im Nachtgraun,
Eilender Schritte Getös und klirrender Waffen Getümmel
Ihm an das horchend' Ohr; sein Auge, so scharf wie des Falken
Auge, der hoch aus den Wolkenhöhn im Grase den Raub sieht,
Späht' in den dunkelen Thälern umher, und sah an Medscherda's
Schimmerndem Strande der Feinde Gewühl. Schnell ahnt' er im Geiste
Dräuenden Überfall; und denkend der wichtigen Abwehr,
Flog Ruinard, der Hauptmann, gesendet von ihm, in das Lager,
Dort verstärkende Macht zu erflehn vom Kaiser. Sie ward ihm!
Bald erklommen die Höhn noch Tausend erlesene Schützen,
Löwenbeherzt, und froh der feindabwehrenden Arbeit.

Aber am Strande des Sees, wo die Scharen der Christen gelagert
Ruheten, war nicht Getös auftobenden Volkes zu hören;

Nicht erleuchtete Flammenschein, so geboth es der Herrscher,
Dort die dunkele Nacht, daß in ihrem Schleyer geborgen,
Fest vertrauend dem Muth in der Brust, und der leitenden Weisheit,
Lächle der Tapfre getrost des schreckenvollen Getümmels,
Das die Verzweiflung gebar, nur feigeren Seelen zur Täuschung.
Drauf erquickte nur Brot die Gelagerten, heute zum Spätmahl
Kärglich gespendet; sie löschten den Durst nur am Born, und gedachten
Scherzend des reichlichen Mahls zu Tunis am kommenden Abend.
Aber der Kaiser ging im Kreise der schmausenden Krieger
Zögernden Schrittes umher, und sagte mit Lächeln nun Diesem,
Jenem dann ein freundliches Wort, beym Nahmen ihn rufend,
Weil im unzählbaren Heer kein Tapferer fremd ihm geblieben.
Aber nun sprach Ditmar, ein Reiter, der vordem des Kaisers
Dienender Mundschenk war, dem Wandelnden noch zum Gehöre
Stichelnden Scherz, und All' auflachten dem muntren Gesellen:

„Carolus, unser gebiethender Herr," so spöttelt' er winkend
Mit den Augen ihm nach, „vermisset, mit trauerndem Herzen
Heute wohl auch die erlesene Menge der Speisen im Prunksaal,
Wo er dem Tisch sonst naht in traulicher lieber Gesellschaft;
Denn nicht dampft aus China's buntem Geschirr ihm die Brühe
Würzig entgegen, und nicht das Fleisch des gemästeten Rindes,
Mancherley Brühen gesellt; nicht das zarte Gemüse; des Rehes
Saftiger Rücken; des Wildschweins Kopf, mit grünenden Sträußchen
Zierlich umhüllt; nicht der Braten von zahm= und wildem Geflügel;
Auch das feine Gebäck, so vielfach gestaltet aus Süße,
Die uns die neue Welt hersendet in schimmernden Kegeln,

Reitzt nicht heut' ihm den Gaum; nicht das Obst, erzwungen im Treibhaus,
Oder weit schöner gereift von Gottes gewaltiger Sonne.
Weder des Rheinweins Gold, noch Malaga's dunkler Gewürzsaft,
Noch Tokayers Gluth ihm blinkt aus krystallenen Gläsern
Heute mehr Lust. Erwünscht nun wäre mir selber der Speisen
Abhub, der uns Dienenden ward nach vollendetem Mahle.
Aber getrost! uns winkt aus Tunis der freundliche Wirth schon!"

Also sprach er im Scherz, und laut auflachten die Krieger.
Abgewandten Gesichts ihm horchte der Kaiser; doch jetzo
Wandt' er sich schnell, und lächelte mild, als er drohend den Finger
Gegen den Spötter erhob. Dem Gehenden folgte der Krieger
Jubelgeschrey, bis er fern' entschwand in seinem Gezelte.

Sieh! im Dunkel der Nacht kam jetzt ein christlicher Sclave
Eilenden Laufs zur Vorhut; stand, und streckte die Hände
Dankend zum Himmel empor; dann rief er: „Erkennet ihr Hugo?
Ich bins! O wer führt mich schnell zum erhabenen Kaiser?"
„Hugo?" so schrie Toledo im Schlaf, und riß sich vom Boden
Lautaufstöhnend. Er lag, der äußersten Scharen Gebiether,
Dort entschlummert im Feld. Nun küßte die bebende Hand ihm,
Auf die Kniee gesunken der Greis, und schluchzete sprachlos.
Aber Toledo hing mit furchtbar erblassendem Antlitz
Über des Weinenden Haupt, und tief aus den Tiefen des Herzens
Seufzend, sah er ein strahlendes Bild hinschwinden in Nachtgraun;
Dann noch dunkler das Leben umher; er stürzte zum Meer fort.
Hugo, bebend vor Angst, vernahm von den Kriegern Mathildens

Trauergeschick, und Toledo's herzzermalmenden Jammer;
Und im wechselnden Kampf erblutete jetzo die Brust ihm;
Denn bald sah er die schreckliche Flucht des unglücklichen Gatten;
Bald vernahm er im Ohr Wehklag' und Geschrey nach Errettung
Tausender, die ihn gesandt aus den scheußlichen Höhlen des Todes.
Doch was höher ihm schien, und galt im frommen Gemüthe,
War ihm Gesetz. In Hast eintretend zum Herrscher begann er:

„Herr! kein Fremdling steh' ich vor dir! Nun komm' ich ein Bothe
Zwanzig tausend in Noth und Jammer verschmachtender Christen!
O ich habe den Jammer gesehn, und wäre gestorben,
Hätte nicht himmlische Huld mich gewahrt bey dem gräßlichen Anblick.
Allerbarmend ist Gott! Er lenkte die Seele Medelins
Wieder zurück auf die Wege des Heils, die er treulosen Sinnes
Abschwur, und der erboßt den gefesselten Christen ein Henker
Wüthete. Sieh! er kam, und löste den Armen die Bande;
Löste sie mir, dem Draguts Rache den schrecklichen Tod sann,
Daß ich dir künde zuvor: Verschließen wird er der Hochburg
Eiserne Thore des Wüthrichs Macht, die entfesselten Sclaven
Waffnen, und harren des Winks zum freudigen Brudervereine."

„Als ich der Höhl' entfloh, da tönte herauf aus dem Abgrund
Freudengeheul und Gerassel der sinkenden Ketten, daß alsbald
Mir erstarrte das Blut in den Adern vor Angst und Entzücken.
Wahrlich, mich leitete jetzt der Himmlischen Einer mit Liebe
Durch die Gefahren der Nacht, zu künden die Worte Medelins:
Herr! der Rettung gedenke; denn furchtbar wäre die Saumsal!"

Sagt' es, und ging voll Hast, die Spur zu erforschen Toledo's.
Aber mit pochender Brust, mit thränenumflossenen Wimpern
Blickte der Kaiser ihm nach; und die Feldherrn eilig entbiethend,
Weckt' er sein tapferes Volk zum schrecklichen Kampf der Entscheidung.

Draußen am Meeresgestad', am schwindlichten Rande des Felsens
Stand Toledo gebeugt, und sah mit erblassendem Antlitz
In die schimmernde Fluth. Ihm schwand dort Himmel und Erde.
Denn bald horcht' er verwirrt dem fluthenden Geistergelispel;
Stöhnete jetzt, und horchte wieder; die wechselnden Wellen
Sanken, stiegen, und schienen allein in der frostigen Tiefe
Für sein brennend Weh' ihm labende Kühlung zu biethen.
Also fand ihn der Greis; er hob die gefalteten Hände
Zitternd zum Himmel empor, und bethete leise für sich hin:

„Der du, ein guter Hirt in der Wüste, das irrende Schäflein
Suchtest, und liebend erhobst das Gefundene; dann auf den Schultern
Heimtrugst: laß auch ihn nicht verloren seyn, du Erbarmer!"

Sprachs, umschlang ihm die Brust, bedeckte mit brennenden Küssen
Ihm den Nacken, und rief mit leisem Gewimmer: „Mathilde!"
Lautaufstöhnt' er dem Wort', und wandte sich starrend in Hugo's
Thränenumflossenes Auge; doch jetzt ergriff er die Rechte
Seines Getreuen, und floh nach dem Lager zurücke. Der Wogen
Dumpfes Rauschen erfüllte noch fern ihm die Seele mit Schauder.

Sagt' es, und ging voll [illegible], die Schaar zu ermuntern [illegible].
Aber mit gewaltiger Kraft, mit [illegible] Blicken
[illegible] der Sieger ihm nach, um die Gefährten [illegible],
[illegible] er sein tapferes Volk zum [illegible] Kampf der [illegible].

[illegible] am [illegible], am [illegible]
[illegible] gebracht, und [illegible] mit [illegible]
In die [illegible] Flut. [illegible] Himmel und Erde.
[illegible]
[illegible] jetzt, und [illegible] die [illegible]
[illegible], [illegible], und [illegible] in der heiligen [illegible]
[illegible] ihm [illegible] zu [illegible].
[illegible]
[illegible]

„Der du, [illegible]
[illegible], der [illegible]
[illegible]

[illegible] mit [illegible]
[illegible]: „[illegible]!"
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

Zwölfter Gesang.

XII. G. V. 1.....18.

Hairaddins Völker umfing noch bleyerner Schlaf und Betäubung.
Wie aus dem dämmernden Saal nach lautem Gelage der Fastnacht
Schleicht das ermüdete Volk; von krystallenen Leuchtern die Lichter
Schwinden, und Tanz und Getöne verstummt, das Getümmel verhallet:
Also verhallte der Lärm in dem weitumkreisenden Lager
Hairaddins; doch, vom Schlummer erquickt, und gerüstet zum Kampfe,
Harrten die Christen schon des Angriffs donnerndem Zeichen.

Siehe! der Morgen erhob an dem östlichen Himmel die Stirne
Rosenumkränzt, und sah mit schüchtern erröthenden Wangen
Mild zur Erde herab, die sich kämpfend des nächtlichen Grauens
Armen entwand, und in Wolkenhöhn durch jubelnde Lerchen
Aus den Fluren umher mit schimmernden Thränen ihn grüßte.
Jetzt in des Morgens Hauch zum Kampf entbiethend die Scharen,
Schwang der Kaiser das Schwert in die Luft; des Winkes gewärtig,
Eilte der Wurfschütz vor, und senkte die brennende Lunte
Hin an des Zündrohrs dunkelen Rand; aufflammte das Pulver,
Erst nur ein weniges vor, dann eilender wieder zur Stelle
Rollte der eherne Schlund, und warf, durch die heulenden Lüfte

Donnernd, den Eisenball nach dem feindlichen Lager hinüber.
Einst, wie zum Weltgericht erschallet des Engels Posaune;
Schnell aus des Grabes Nacht auffleugt zum Leben Gebeinstaub,
Und in schaudernder Hast der Menschen Geschlechter, dem Rufe
Folgend, erstehn: so scholl in der heiligen Frühe des Schlachtrufs
Donnergetümmel dem Feind'; in Hast die Waffen ergreifend,
Stürzeten Alle zugleich mit Lärm und Getös in die Reihen.

Rings in die Umwelt flog auf Fittigen säuselnder Lüftchen
Donnergetön, und traf in dem fernentlegenen Waldthal
Abu-Sa-ids aufhorchend Ohr; er wähnte: begonnen
Wüthe die Schlacht; besiegt von Hairaddin fliehe der Fremdling
Schon, dem er heute den schirmenden Wall zu entreißen herankam.
Schnell entboth er sein Volk, und klomm an der ragenden Bergwand
Aufwärts, keuchend mit pochender Brust, und triefend von Schweiße;
Denn ihn drängte die Gier unendlicher Beute, die jüngst ihm
Hairaddin prahlend both. Er hieß die folgenden Scharen
Leis' erklimmen den Berg, und winkte mit Augen und Händen;
Zischt', und pressete fest an die Lippen den dräuenden Finger,
Daß sie den wehrlosen Feind erwürgten im plötzlichen Anfall.

Aber nicht achtlos saß am buschichten Saume der Felshöhn
Salis der tapfere Hort. Im Kreis umspähender Schützen
Sah er hinschwinden die Nacht; und jetzo vernahm er vom Wald her
Nahender Menschen Getös. Er horchte; denn unter dem Fuße
Rauschte das Laub, und verrieth die Kommenden. Muthigen Herzens
Fuhr er vom Boden, und rief dem Volk: „Gebt Acht!" und die Schützen

Beugend das rechte Knie; an die Wange pressend der Büchse
Zierlichen Schaft, mit gespanntem Hahn, scharfzielendem Auge,
Harrten des Feuergebiethenden Rufs. Da faßte der Feldherr
Selber des schönen Gewehrs gezogenen Lauf, den er jüngsthin
Kaufte für blinkendes Gold von dem tridentinischen Meister;
Stand, und zielete. Fern in des dunkeln Waldes Umlaubung
Abu-Sa-id ersehend, der stolz vor den Seinen daherkam,
Ließ er erkrachen das tödtliche Rohr; die schmetternde Kugel
Röthete schnell ihm die Stirn'; er taumelte sterbend zurücke.
Also im luftigen Schooß der hundertjährigen Fichte
Barg sich lauernd der Luchs; ihm wandert der muntere Rehbock
Hüpfend vorüber, er fahet ihn nicht; denn des mächtigen Hirsches
Sechzehnendiger Kron' erkrachet der hemmende Hochwald
Näher und näher, und jetzt auf den harmlos Wandelnden stürzt er
Plötzlich herab, und läßt von dem Flüchtigen nicht, bis er hinsinkt,
Ihn zernagend voll Gier und schlürfend das Blut aus den Adern:
Salis erlauerte so vor Allen den Führer des Volkes
Abu-Sa-id, und warf ihn entseelt hinunter am Abhang.
Schreckenbetäubt, nicht ahnend, woher die entsetzliche Kugel
Brausete, stand sein Volk, und starrte nun dahin, nun dorthin;
Aber als endlos fort vom Gebüsch der Büchsen Geschmetter
Tobte; nach jeglichem Schuß Gejauchze des fertigen Schützen
Scholl, der haarscharfzielend durchbohrte die Brust des Erkornen;
Als die schreckliche Wucht entrollender Steine des Berges
Saum entlang, wo in dunkeler Nacht sie häuften die Schützen,
Donnernd die Reihen begrub, und Reihen verwundet umherwarf:
Da war Jammergestöhn' der Verwundeten; Lärm und Getöse

Flüchtenden Volks, das schnell hinunter den stäubenden Abhang
Stürmte schreckenbetäubt, und schnell forteilte gen Tunis.
Stille herrschete rings; und so, wie berstende Wolken
Brausen vom Hochgebirg in das Thal; die entwurzelte Waldung
Schwindet, und kahl aufstarrt das Gefild: so brausten die Feinde
Flüchtend im Waldthal fort, und rings verstummte die Gegend.

Freudig erscholl das Getön dumpfschmetternder Büchsen des Kaisers
Horchendem Ohr; doch freudiger noch ihr schnelles Verstummen;
Denn er ahnte der Tapferen Sieg, und führte die Scharen
Eilender vor. Da flog, vom schnaubenden Rosse getragen,
Guasto der Greis ihm entgegen, und rief ein Flehender also:
„Herrlich dämmert dein Siegestag, erlauchter Gebiether!
Laß dieß ergraute Haupt, mit dem schönsten der Kränze geschmücket,
Heute kehren vom Kampf, wenn ich, Lenker des muthigen Vorzugs,
Dir bereite die Bahn zum Sieg voll ewigen Nachruhms!"

Als ihm des Herrschers lächelnder Blick die Bitte gewähret,
Spornte das Roß Del-Guasto, und flog, wie die Wolke der Herbstnacht
Fleugt, vom Sturme gejagt, an die Spitze des muthigen Vorzugs,
Wo des Fußvolks Reihn, fünf tausend erlesener Wälschen
Österreichs tapferen Reitern gesellt, mit Jubel ihn grüßten.
Jene lenkte Toledo zum Kampf, und die Reisigen Lichtstein,
Beyde Söhne des Siegs, erzogen im Felde der Ehre.

Wie an dem Sternenzelt, verherrlicht vor Allen, des Morgens
Glänzender Stern aufschwebt: so kam an dem Flügel zur Linken

Ludwig der siegverherrlichte Held, entbiethend zum Kampfe:
Brabants Helden vereint Lusitania's tapfere Krieger,
Neunmahl Tausend an Zahl; so folgten zur Rechten die Deutschen
Eberſteins hohem Panier, der ein Eber des Waldes an Kühnheit,
In die blutige Schlacht einging; wie der Fels in dem Meere
Stand in wilden Tumult umdräuender Todesgefahren,
Und in dem Busen den Edelstein: das edelste Herz trug.
Hier ihm einte die Macht roßtummelnder kühner Magyaren
Hunnyady, rasch vorstürmend im Kampf; dort nahte mit Ludwig
Alba, der eisengehüllt, mit eisernem Muthe der Heimath
Schwergeharnischte reisige Schar entflammte zu Thaten. —

Doch wie die Sterne der Mond; wie den Mond aufstrahlend die Sonne
Schnell verdunkelt an Pracht: so ragte der edelste Kaiser
Vor in dem Mittel des Heers; ihm folgten aus Jedem der Völker
Tausend Erwählte zum Kampf: daß Jegliches gleich in Gefahren,
Gleich in des Ruhms hochlohnendem Glanz sich erfreue des Vorzugs.
Aber im Nachhalt stand Aurel mit den Tapfren von Malta,
Und den Rittern gesellt, den Gewaltigen, standen die Reiter,
Die Hispania's Kortes entsandt im rühmlichen Wettstreit;
Doria's Heldenkraft vertraute der Kaiser die Scharen.

Jetzo herauf, dann hinunter im Flug, die Reihen zu mustern,
Jagt' er das feurige Roß; und es streute vom blanken Gebisse
Schneeigen Schaum, und wieherte stolz in dem sausenden Ritt hin.
Aber nun hemmt' er, zur Mitte gekehrt, den schnaubenden Läufer;
Hob vom Haupte den Helm, und wandte sich gegen die Krieger.

Siehe! da fuhr an des Himmels Rand' im Osten die Sonne
Rosig schimmernd herauf, und weckte den lieblichsten Morgen,
Der sich zur Erde herab auf goldenen Fittigen senkte.
Hier das Olivengehölz, und drüben am Meere Zafrano's
Cedernhain begrüßten, im grünlichen Goldesegfunkel
Wiegend ihr luftiges Haupt, den Lieblichen; wonnige Kühle
Hauchte das Meer, und der See von Tunis herüber; des Kriegers
Busen erfüllend mit dauernder Kraft; und am blaueren Himmel,
Dem erhabnen Altar des allmächtigen Weltenerschaffers,
Schwamm ein zartes Gewölk umher gleich duftendem Weihrauch,
Der zum Dank aufwallt in heiliger Stunde der Andacht.

Als er entblößte das Haupt, da hellte die strahlende Sonne
Ihm die erhabene Stirn', und er bethete laut vor den Scharen:

„Herr! nun stärke dein Volk! Nicht trieb uns im dunkelen Schiffe
Gier nach Beute heran; nur deinen Bekennern die Freyheit;
Frieden dem raubgefährdeten Meer zu erkämpfen am Schlachtfeld,
Ziehen wir freudig das Schwert! Von Dir kömmt Sieg und Errettung!"

Jetzt aufschwang er das blitzende Schwert mit der Rechten, die Linke
Barg sein Haupt in den Helm; und er rief erschütternd den Kriegern:

„Golgatha's Hügel herab entströmte des sterbenden Mittlers
Augen die knechtschafttilgende Huld; sein Tod war Erlösung!
Christen! des Kreuzes gedenkt! und errettet die schmachtenden Brüder!"

All aufjauchzten dem Wort mit thränendem Blick, und im Sturme
Der empöreten Brust erscholl ihr gewaltiger Zuruf:
„Fort, in die blutige Schlacht! Nicht allein am Felde vor Tunis
Streite dein Volk; auch fern in Jerusalems heiligen Mauern
Stirbt es den Heldentod für dich, zu erringen der Kronen
Erste dem edelsten Haupt! Jetzt hin, wo der eiserne Regen
Saust; hell blitzet das Schwert; wir schmettern die Feinde zu Boden!"

Also erscholl's in dem Heer. Da leuchtete plötzlich des Himmels
Bläue; die Wolken flohn; aufrauschten des Meeres Gewässer;
Und rings bebte die Erd', als sollte zerstieben das Weltall.
Von den glänzenden Höhn endloser Sternengefilde
Kam Eloa herab; wie aus düsteren Nebeln des Herbstes
Flammen zugleich zwey röthliche Sonnen: so flammten die Augen
Ihm aus dem ernsten Gesicht; sein Haupthaar flog, wie im Nachtgraun
Fleugt der Blitz; und das wehende Kleid, wie des Himmelsbogens
Siebenfärbige Gluth, umleuchtete hell ihm die Glieder.
Dreymahl umflog er der Christen Heer, mit rauschenden Flügeln,
Haltend empor in die Luft das schreckliche Schwert, dem die Sonne
Wich an blendendem Glanz, von dem Heere zu fernen der Geister
Wimmelnde Schar; denn gelockt von des schrecklichen Kampfes Getümmel,
Brausten sie zahllos her; da stand für Cäsar Camillus,
Cincinnatus, und Aristid, und Epaminondas;
Und für Muhamed dort, und Attila, Dschengis und Timur.
Aber wer nennte sie All' die Helden entflohener Zeiten,
Die herstürmten im brausenden Kampf zu entflammen die Völker?
Bebend horchten sie jetzt den Worten des dräuenden Seraphs:

„Hört! daß Keiner aus euch den Völkern, nicht Diesem, nicht Jenem
Nahe mit thatenerweckendem Hauch; denn herrlich bewähren
Soll sich des Edeln Kraft; und ewig ertöne sein Nachruhm!"

Sprachs; und nun da er fern im Äthergefilde dahinschwand,
Sahn sie trauernd ihm nach; ihr Herz erfüllte die Sehnsucht
Nach dem seligen Land, des Friedens ewiger Heimath.
Dann gesondert im Kreis, auf schimmernde Wolken gelagert,
Ruheten All' umher, und blickten herunter auf's Schlachtfeld.
Muhamed floh nach Hamaddans Reich; ihn schreckte des Seraphs
Dräuender Blick, und Gram entflohener Hoffnung ergriff ihn.

Sieh auch Hairaddin trieb des unzählbaren Heeres Geschwader
Gegen die Christen vor, und sie braußten heran, wie des Meeres
Sturmgeschaukelte Fluth in Tausender Wogen Empörung.
Erst die reisige Schar der Araber, feurige Rosse
Bändigend, und ermüdend im Kampf durch wechselnden Anfall,
Flog den Numidern vor, die rasch von der Senne des Bogens
Schnellen den schwirrenden Pfeil, und fern durchbohren den Gegner;
Drauf, wie die Schwärme der Krähn anstürmen im Herbst, und erfüllen
Weit mit lautem Gekrächze die Luft: so folgte der Mauren
Lanzengewaltiges Volk den Numidiern; und in dem Rücken
Der Unzählbaren kam, von schnaubenden Rossen gezogen,
Rasselnd im sanddurchpflügenden Zug, des schweren Geschützes
Furchtbar dräuende Macht; nach jeglichem Donnerrohre
Schwingend die dampfende Lunte zur Luft, zwey Helfern gebiethend,
Schritt der Wurfschütz her, und Siebenzig waren der Schützen.

Dragut obherrschte dem Volk, das im Vorderzuge daherkam.
Aber die Janitscharn, gewaltiger Thaten sich freuend,
Jetzo des Feindes Reihn mit des Säbels sausendem Mordschlag
Niederzuwerfen, und jetzt aus schmetterndem Feuergewehre
Mitten in Feindesbrust zu entsenden des Todes Geschoße,
Eilten im Nachzug vor. Die Brau'n an jeglicher Stirne
Waren gesenkt; das Auge geröthet vor Wuth; und die Lippen,
Gleich dem gespannten Bogen gekrümmt, voll schrecklichen Ingrimms.
Hairaddin spornte das Roß bald dahin, bald dorthin; von Unmuth
Gohr ihm die Brust, daß er jüngst, von Sinam bethöret, nicht würgte
Dort die Sclaven gesammt, aufschleudernd die Burg in die Lüfte.
Grimmig hing sein Blick an der Burg, und er wandte das Schlachtroß,
Daß er erringe die Höhn, und schnell hintilge die Sclaven.
Aber schon brausten die Christen heran, und heischten drommetend,
Trommeln wirbelnd Kampf, und mordender Waffen Gemenge.

Jetzt wie im thauenden Lenz von zwey aufstarrenden Bergen
Plötzlich der Schnee abrollt, und gegen einander gewirbelt,
Links und rechts herdonnern in's Thal die grausen Lawinen;
Weithin erbebet die Luft; zerschmetterte Wälder erkrachen;
Und die Hütten umher mit den Lebenden deckt die Zertrümmrung;
Und nicht anders, wie zwey aufbrausende Ströme der Lava,
Der aus Süden gejagt, und Jener aus Norden, sich plötzlich
Tief in des Abgrunds Nacht begegnen im feindlichen Ansturz;
Siehe! da zittert die Welt; im Beben der Erde versinken
Mächtige Städt', und der berstende Berg speyt Flammen zum Himmel:
Also trafen dahier die feindlichen Heere zusammen.

Da war Mordesgetös und Geschrey, war Sausen der Lanzen,
Zischen der Pfeil', und Klirren der Säbel umher in dem Felde.

Dragut stürmte zuerst mit einem erlesenen Haufen
Kühner Araber vor, und hieb in die Reihen der Vorhut
Ein, wo Wälschlands blühendes Volk entgegen ihm kämpfte.
Blut umströmte den Sand; denn Hundert blühende Krieger
Lagen erwürgt, eh noch mit verhängtem Zügel die Reiter
Österreichs nahten, und schnell für jeden erlegten Gefährten
Zwey erlegten dem Feind' im Gemenge der blitzenden Säbel.
Aber so tapfer die reisige Schar vereint mit dem Fußvolk
Drängte des Drängers Macht, so vieler Getödteten Blut floß,
Dennoch siegten sie nicht; denn zahllos stürmten die Mauren,
Mit den empörten Numidiern vor, und stärkten des Vorzugs
Wankende Reihn. So stemmen umsonst des berstenden Eises
Tausendfältiger Macht sich entgegen die ragenden Pfähle;
Krachend thürmen die Schollen sich auf, und über den Damm hin
Braust ihr verheerender Zug: als hier der unzählbaren Menge
Guasto's tapfere Krieger umsonst entgegen sich stemmten.
Aber schon nahte der Greis; er führte die Scharen vom Nachzug
Eilig im Sturmlauf vor, und die ehernen Kriegesdrommeten
Schmetterten heller, und lauter erscholl im Sturme der Trommeln
Wirbelnder Ruf; empöreter stets aufjauchzten die Krieger;
Stöhnten die Rosse hinan zum entsetzlichen Waffengemenge.

Wer durchsprengt im sausenden Fluge die Reihen, vor Allen
Heischend den Todeskampf? Wer wagt es entgegen zu stehen

Dragut dem Schrecklichen?...Wer, als Toledo der edelste Feldherr?
Fröhlich umgab er sich heut' am dämmernden Morgen die Rüstung,
Seines erhabenen Kaisers Geschenk, und trat aus dem Zelte
Heiteren Blickes zu Kurd, dem treubefundenen Freunde.
Schüttelnd ihm traulich die Hand, begann er mit sanfterer Stimme:

„Kurd! in der Blüthe der Jahr', im Rosenschimmer des Morgens
Goß ein Gewittersturm urplötzlich ein nächtliches Dunkel
Um mich her; zerknickte voll Wuth die Blüthen mir alle.
Hinschwand jegliches Licht, und ich taumelte fort an des Abgrunds
Schwindelndem Rand; doch jetzt erseh' ich des schöneren Morgens
Hell aufdämmernden Strahl, und des Friedens hehre Gefilde,
Wo des Dulders lohnendes Ziel, wo Mathilde mir winket,
Ewig beglückt!...Leb wohl!...Und fall' ich, so denke mit Sorgfalt
Hugo's, des Treuen, und sey ein Tröster dem trauernden Vater!"

Ach! der Arme!...Nicht ahnte sein Herz: daß der liebende Vater,
Trauernd um ihn, den Unglücklichen, jüngst verhauchte das Leben,
Und ihn deckte das Grab mit tiefumnachtenden Schauern.

Also sprach er dem Freund, in den Sattel sich schwingend, und horchte
Gierig des schlachtgebiethenden Rufs. Die ehrne Drommete
Schmetterte kaum, so flog er hinaus, und stürmte die Reihen
Seiner Erlesenen durch; denn er hatte schon Dragut ersehen.

Aber auch Dragut sah ihn schon fern', und dachte, Verderben
Ahnend, der Flucht; doch, ach! wie ertrüg' er dann Hairaddins Ingrimm?

Wie den verachtenden Blick des ihm feindlich gesinneten Sinam?
Zweifelnd wankt' ihm die Hand an dem leitenden Zaum; vor den Augen
Dunkelte rings ihm die Welt, und aus seinen erblassenden Lippen
Stöhnte die Wuth; doch siehe! nun rafft' er in seinem Vermögen
Nur ergrimmter sich auf, und warf mit umschwingender Rechte
Den zweyschneidigen Dolch dem furchtbarn Rächer Mathildens
Weithin entgegen; er traf, im sausenden Fluge Toledo
Meidend, den tapferen Kurd, der im Rücken des Freundes gefolgt war.
Lautlos sank er vom Sattel herab, in die Stirne getroffen,
Und verhauchte den Geist. Toledo, vor Allen den Einen
Nur im Auge; vor Rach' entflammt, gewahrte des Freundes
Schrecklichen Unfall nicht; er spornte den schäumenden Läufer
Dicht an das Schlachtroß Draguts hin, daß die wallenden Mähnen
Beyder sich streiften im Gegensprung; und jetzt ihn ereilend,
Brach durch Stirnbund', Haut und Bein sein schmetternder Degen
Sich die blutige Bahn; er neigte das Haupt, wie des Mohnes
Reifer Stengel es neigt, vom Sturme gebrochen, daß alsbald
Ihm der schwärzliche Samen entströmt; und folgend dem Blutstrom
Sank er vom Sattel hinab, und röchelte sterbend am Boden.

Aber nun wandte das schnaubende Roß der Rächer Mathildens
Von dem Todten, und rief zu vereintem Gewürge den Freund auf.
Wehe! der lag entseelt auf dem Sand'! Er blickte verstummend
Auf ihn nieder; nur zwey hellschimmernde wichtige Thränen
Weinet' er, hingebeugt, dem Erschlagenen; drückte die Sporen
Fest in des Rosses Bauch, und schwang, vor entsetzlicher Rache
Stöhnend, das Schwert um ihn her, zur Sühne die Leichen zu häufen.

Denn wie der schreckliche Wolf vom wüthenden Hunger getrieben,
Weder der nahenden Hunde Gebell, noch der ferneren Hirten
Lautes Geschrey, die gern von der Heerde der Lämmer ihn scheuchten,
Achtet; sondern er würgt voll Hast die in Haufen Gedrängten
Links und rechts, und nach jeglichem Mord noch wächst ihm die Blutgier:
Also rächt' er den Freund in des Feindes Blut. Abdorrahman
Sank ihm zuerst, der laut mit Geschrey vordrängte die Mauren;
Dann Ben-Esrid, der Scheik arabischer Horden; im Schlachtgraun
War er den Reisigen stets ein Leitstern; ihn aus dem Sattel
Riß er behend', und hieb mit kräftigem Schwunge des Degens
Ihm die Scheitel entzwey, daß er lautaufstöhnend dahinsank.
Und wie die Flamme, vom Sturme gejagt, verschlinget der Haide
Bärtige Disteln im Herbst: so tilgte sein Eisen die Feinde.

Nahend dem Vorderzug gewahrte der Kaiser Toledo's
Waffenthaten, und schrie mit jubelndem Laut im Getös hin:
„Muthig, mein Held! so besiegst du Tausende! Muthig, nur vorwärts!
Ha! Der sank? und dort auch Jener? und immer ergrimmter
Würgt dein schrecklicher Stahl? Nie welkenden Lorber erringt dir
Heute dein Muth: er reißt, ein Orkan, die Helden zum Sieg fort."

Aber im Schlachtumdrang verhallte sein lohnender Zuruf.
Jetzo nach Rogendorf, dem tapferen Feldzeugmeister,
Sah er zurück, und geboth des Feldzeugs donnernden Angriff.
Jener entschwand auf dem feurigen Roß'; und als er vom Nachhalt
Gegen den Vorderzug die zermalmenden Donnerrohre
Lenkete, rief er zugleich den Feuerwerkern die Worte:

„Heute gewinnet mir Ruhm; denn es führt zum Letzten der Kämpfe
Euch mein blitzendes Schwert! Mit trauerndem Herzen des Freundes
Denkend, will ich hinfort in der Stille der einsamen Kammer
Schauen im Abendroth das Zeichen ersehnter Vollendung!"
Also entflammte das Volk sein Ruf; und zur Stelle gefahren
Schleuderten bald furchtbar die gewaltigen ehernen Schlünde
Tod in des Feindes Reihn, und obsiegten dem donnernden Feldzeug
Hairaddins. Denn wie der Sturm, der weithin die Lüfte verfinsternd,
Saust, entschüttelt das Eis, und die wogenden Saaten zerschmettert,
Warf des Kaisers Geschütz im dichten Gedränge der Feinde
Tausende nieder, weil hier in den Reihn feststehender Christen,
Jenes kaum Hunderte traf durch Schuld unkundiger Schützen.

Jetzt an dem Schenkel zermalmt, hinstürzte der feurige Rappe
Hairaddins, denn unbändiger Muth erfüllte die Brust ihm,
Daß er im Kampf vordrang, mit den Augen des Aars zu erforschen:
Wo es sich wende zum Sieg, und wo hinneige zum Nachtheil?
Dann fortsprengten im sausenden Flug, nun dahin, nun dorthin
Durch ihn gesandt, die Herolde, hier zu entflammen die Krieger,
Dort den Führern des Vor- und des Rückgangs Weise zu künden.
Siehe! voll schaudernder Angst gewahrte sein Volk, wie er hinsank,
Mit dem Pferde gestürzt, und Tausende nahten zu Hülfe.
Aber er schwang sich behend' auf das Roß, das Hakul der Herold
Furchtsamen Blicks ihm both, und fluchte dann laut vor den Scharen,
Zürnend ob seinem Geschütz, das im mordenden Donnergetöse
Weder verstummen hieß das feindliche, noch in dem Blutfeld
Jenem gleich hintilgte das Volk; ihm entsetzlich zu schauen!

Guasto spornte sein Streitroß rasch in die Nähe des Kaisers,
Neigte das Haupt, und rief mit leuchtendem Antlitz die Worte:

„Jetzo, wo hochentflammt die Seele des Kriegers nach Thaten
Lechzet; das Aug' ihm glüht in das Auge zu schauen des Gegners,
Und die Faust ihm zuckt, und die strebenden Füße nicht rasten:
Jetzo gebieth' im Sturmanlauf des Kampfes Entscheidung!
Aber Du weiche zurück! O säume nicht, weiche zum Nachhalt,
Daß du, gefahrenumdroht, nicht Angst erweckest dem Volke!"

Kaum daß der warnende Ruf den Lippen des Greises entflohn war,
Warf zerschmetternd ein Eisenball den tapferen Ottmar,
Oberleitmann im Heer', an der Seite des Kaisers zu Boden.
Blutend lag er im Staub. Entsprossen der freundlichen Hauptstadt,
Die an des lieblichen Thals Eingang mit silbernen Wellen
Rasch durchfluthet die Muhr, ein Sohn ruhmwürdiger Edeln,
Wählet' er freudig der Helden Bahn, als der stattliche Kaiser,
Nahend in siegender Heere Verein Vindobona der hohen
Mächtigen Kaiserstadt, Suleyman den schrecklichen Großherrn
Fliehen hieß mit unendlicher Macht. Stets folget' er seither
Seinem Banner, und jetzt hinsank er im Kampfe vor Tunis.
Aber voll Angst aufschrie das Volk; erblaßte Del-Guasto
Ob des Fürsten Gefahr. Er sagte mit lächelnder Ruhe:

„Fürchtet euch nicht! Kein Kaiser erlag noch dem donnernden Rohre!"
Rief's, und geboth urschnell die Bewegungen jeglichen Heertheils.
Wie durch Flammen geweckt des Wassers gährende Dämpfe

Aus dem eisernen Bauch des rings umschlossenen Kessels
Drängen im unaufhaltsamen Flug; doch hemmt sie des Meisters
Treffliche Kunst, und heißt sie Gewaltiges schaffen und wirken,
Daß Unkundige Schauder ergreift, als sie schauen des Werkes
Dunkel waltende Macht: so wundersam lenkte zum Angriff
Hier die unendlichen Reihen ein Wink des erhabenen Kaisers.
Und von Neuem begann des schrecklichen Kampfes Getümmel.

Drüben vom schimmernden See vordrang Lusitania's Zierde,
Ludwig, zuerst an den Feind. Die Gewehr' anschlugen die Krieger,
Feuerten los; und Gekrach erscholl, wie des schrecklichen Donners
Krachen am Rand' umher der erschütterten Erde; jetzt einzeln,
Jetzo vereint, dumpf, schmetternd, scharf, erkrachten die Büchsen;
Und in des Mittags Glanz umhüllte des flammenden Pulvers
Dichtaufwallender Rauch die Völker mit nächtlichem Dunkel.
Drauf hinstürmten im sausenden Flug die reisigen Scharen
Alba's, den Helden im Blick, und schmetterten da Janitscharen,
Dort Numider, und hier arabische Reiter zu Boden,
Pferd' und Mannen zugleich; weit deckten die Todten die Erde.
Rechts vom Olivengehölz, mit Eberstein, warfen die Deutschen
Ehernem Muthes, die Brust unzählbaren Mauren entgegen
Die, von Muhamed Temtes empört, gleich wüthenden Thieren
An die gesenkten Speer', und die flammenden Rohre sich stürzten.
Aber da rief im Sturm Held Eberstein also den Deutschen:
„Jetzt noch fester geschlossen die Reihn; des edleren Muthes
Flammendrang in der Brust, nicht blind umtobender Ingrimm
Heißt den Krieger im Kampf vorstürmen zum wirkenden Ziele."

Also ermahnt besiegte die Wuth unzähliger Feinde
Deutschlands tapferes Volk; denn es stand wie die schroffe Gebirgswand,
Die vom blühenden Thal des Orkans entsetzlichen Ingrimm
Abwehrt, ehern im Waffenfeld, und drängte die Stürmer
Kämpfend zurück. Da warf in schräg gedehneten Zügen
Hunnyady Ungarns reisige Schar dem Feind' in die Seite;
Hoch aufqualmte der Staub, und den stampfenden Hufen erbebte
Weithin der Boden, als vor, zu dem mähnigen Halse sich beugend,
Über des Kalpacks Zier erhebend den blitzenden Säbel,
Flogen die Reiter im Feld. Den Kommenden streckten die Feinde
Speere, so dicht wie im Forst aufragen die Fichten, entgegen.
Doch der erfahrene Reiter zerhieb, im gewaltigen Schwunge
Führend den schneidenden Stahl von der Linken zur Rechten, von unten
Aufwärts jeglichen Speeres Schaft, daß hoch in den Lüften
Sausten die Trümmer umher, und die Geister erbebten im Luftraum;
Denn furchtbar erscholl des würgenden Kampfes Getöse.

Aber im Vorderzug, wo Toledo geboth, und der Ritter
Glänzende Schar, entflammt zum blutigen Kampf der Entscheidung
Vordrang, scholl entsetzlicher noch das Getümmel der Feldschlacht.
Denn wie der schreckliche Brand, der fern an dem äußersten Rande
Volkdurchwimmelter Stadt sich erhob; bald weiter und weiter
Wüthet im brausenden Sturm, bis rings die unzähligen Häuser
Dom und Thürme zugleich auflodern, und Jammer erschallet:
Also entbrannte die Riesenschlacht, und weithin ertönte
Sterbenden Volks Wehklage, vermengt dem Jauchzen des Siegers,
Und der Verwundeten Schrey dem Wiehern der tobenden Rosse.

Blut durchströmte das Feld, und wandte den schäumenden Lauf oft,
Von den Hügeln verdrängt erschlagener Menschen und Thiere.

Hairaddin sah wie die Reihn ihm schwanden vom Feinde getödtet,
Sah's, und biß sich die Lippen vor Wuth. Doch, als jetzo Toledo's
Arm auch Dungur sank, der ihm Algiers Thron zu erringen,
Selber mit frevelnder Hand Euthemi den König vom Thron stieß,
Da durchzuckt' ihn die Wuth, und er rief, daß die Völker erbebten:

„Wer verschlinget voll schrecklicher Gier die Geliebten mir Alle?
Ha! nicht schaut er hinfort am Himmel die leuchtende Sonne!"

Sagt es, und faßte den Speer, den gewaltigen; spornte das Streitroß
Blutig, und drang auf Toledo mit todtausblitzendem Aug' ein.
Diesem erbebte vor Wonne die Brust, den entsetzlichen Gegner
Dort zu bestehn, ihn siegend zu bändigen, oder des Lebens
Dornenbesäete Bahn zu vollenden im rühmlichen Wettlauf.
Flugs dem Streitroß gab er den Sporn, und hieb, in den Bügeln
Sich erhebend, auf Hairaddin ein; doch er beugte sich seitwärts,
Und sein Schwert durchhieb nur die Rieme des leitenden Zügels,
Auch das muthige Roß am wölbenden Halse verwundend,
Daß es gebäumt aufschnob, und ächzte von Schmerzen gefoltert.
Jetzt war's um ihn geschehn! Doch Hairaddin lenket' in Eile
Sein gelehriges Thier mit gewaltigem Drucke der Schenkel
Wieder herum, und stieß den gezückten Speer ihm so mächtig
Durch die tapfere Brust, daß er, rücklings dem Sattel entstürzend,
Auch den Schaft aus Hairaddins festumklammernder Faust riß.

Wie der ragende Mast, der heute die wehenden Wimpel
Stolz in die bläuliche Luft noch erhob, vom Donner getroffen
Sausend dem Bord' entstürzt: auffleugt im Falle des Linnens
Schimmernder Streif; so fiel er, den Speer im pochenden Herzen
Tragend, vom Sattel herab; sein Auge verglomm wie des Abends
Gluthstrahl, und das verblutende Herz bewegte den Speer noch
Leise, dann stand's, entrückt des Lebens Geschoßen für immer;
Denn die Krone des Siegers im Schooß der unsterblichen Freundinn
Schauend, entschwebte der Geist den trüben Gefilden der Erde!

Hairaddin kehrte zurück, und heischend ein muthiges Reitpferd,
Führt' er die Janitscharn mit den Reihen der Schrecklichen vorwärts,
Und von Neuem begann des entsetzlichen Kampfes Getöse.

Dort, wo Toledo's vernichtendem Schwert erbebend die Mauren
Wichen, da brausete jetzt mit Orkanengewalt, mit des Blitzes
Flug, erhebend sein Allahgeschrey, der entsetzliche Türk vor.
Schon war Eberstein rechts, und links Lusitania's Ludwig
Vorgedrungen im Feld, und also das mittlere Treffen
Feindumschart, wie verloren auf einmahl, und Guasto erblaßte;
Aber nicht wich ihm der Muth, er rufte den tapferen Führern:
„Trennet die Reihn, und heißt sie gen Mitternacht, zum Mittage,
Auf- und zum Niedergang die Stirne wenden, des Vierecks
Stellung gebiethend, und stehen im Kampf, wie es Helden geziemet!"

Also der Greis, da tönte der Ruf, da erblitzte der Degen
Tapferer Führer; da stand das Volk geschlossen im Viereck,

Und in dem mittleren Raum, mit den Herolden schaltend, Del Guasto.
Mochte der Feind nun da, nun dort anprallen; dem Felsen
Gleich, den im Meeres-Sturm umbrausen die wüthenden Wogen,
Standen die Tapfern im Feld; sie hielten die stürmenden Scharen
Kämpfend zurück, und häuften umher unzählige Leichen.
Solches gewahrend entboth der erhabene Kaiser die Völker,
Die zum entscheidenden Kampf er heut' erkor in dem Heere:

„Jetzo hinaus an den Feind. Dem Tapferen winket des Ruhmes
Schönster Kranz, der aus Feindeshand errettet die Freunde!
Vorwärts! Hier in dem Feld, und dort in der felsigen Hochburg
Winket des Sieges Preis erhabener Christenerrettung!"

Sagt' es, und führte sogleich die erlesenen Scharen vom Nachhalt
Gegen des Feindes Macht. Die jauchzenden Krieger bewegten
Erst im Schritt, dann im eilenden Laufe die hurtigen Schenkel,
Wie das muthige Roß dem Ziele genaht in dem Wettlauf,
Schneller und schneller im Flug durchbraust die stäubende Rennbahn.

Hairaddin sah die anstürmende Schar; er sah, und ihm bebte
Lauter vor Angst und Entsetzen die Brust, voll stattlicher Hoheit
Kommen den Herrscher selbst, an der Spitze des Volkes. Er wandte
Fliehend das Roß. Da erhellte des Siegs aufstrahlende Hoffnung
Sein umwölktes Gemüth; er fluchte der niedrigen Feigheit
Eines Augenblicks, die so fremd ihm war wie dem Bergleun,
Der die Wüste durchbrüllt, den schrecklichen Gegner zu wecken;
Kam, und faßte den Speer, und schwang sich zurecht in dem Sattel,

Vorzustürmen. Doch sieh! ihm war der gewaltige Gegner
Sausenden Fluges genaht, und warf ihm die blinkende Lanze
Weitausholend zuvor so mächtig entgegen, und traf ihn
In die Rechte so fest, daß der ragende Schaft ihr entschlüpfte;
Und der Verwundete floh von Wuth und Schmerzen gefoltert
Schnaubend zurück; denn ihm schlug der Feind' umhallender Siegsruf
Jetzo der Wunden noch mehr. Dann hieß er die Schrecklichen vorgehn,
Kämpfen und metzeln, von Rach' erfüllt und schrecklicher Mordgier.

Und zu dem letzten Gewürg' ereilten sich jetzo die Heere.
Weder der Wald, der im Sturm hinstürzt, noch der schreckliche Donner,
Der am schwühlen Mittag durchrast den umnachteten Himmel,
Krachet so laut, als hier erkrachten die würgenden Waffen.
Wie des Stroms ergossener Fluth in dem engeren Thale
Stürzt der entwurzelte Wald, daß über einander geworfen
Liegen die Bäum' am Grund', und mengen die Wipfel und Äste:
Also lagen am Feld die Erschlagenen, die sich vor Allen
Treffend im Vorderkampf, hinwürgten in schrecklicher Eile.
Aber nicht lange, da flohn die für immer geworfenen Scharen
Hairaddins laut mit Geschrey in wilder Verwirrung gen Tunis,
Und er folgte den Flüchtigen stumm und verachtenden Blicks nach.

Sinam des Nachzugs Hort, erwägend des fliehenden Volkes
Grause Gefahr, und des Herrschers Grimm ob der Rettung der Sclaven
Scheuend, hemmte mit eisernem Muth die geworfenen Haufen.
Aber umsonst! Denn so wie die flüchtigen Gemsen der Weidmann
In das felsenumstarrete Thal, wo die gierigen Schützen

Harren, im Lärm und Getös nachstürmenden Volkes zu treiben
Nimmer vermag; denn fern erwitterten Jene die Feinde
Schon, und brechen nun hier, nun dort durch die lärmenden Treiber:
Also entflohn die Geschreckten. Doch Er, wohlkundig des Krieges,
Rastete nicht, und deckte mit tausend erlesenen Türken,
Jetzo entfliehend mit List, und jetzt mit kühnerer Stirne
Wagend erneueten Kampf den Rücken des Heers, bis urplötzlich
Schnell wie ein Hagelgewölk herbrausend vom lauernden Nachhalt,
Doria kam, und den Feind sein reisiges Volk mit dem Faustrohr,
Das an dem Sattel ihm links und rechts in der Halfter geborgen
Ruhte, vertrieb; den Zaum mit den Zähnen fassend im Anlauf,
Und aus jeglicher Hand abfeuernd die knallenden Rohre.
Jen' entflohn wie Spreu im Hauch des stürmenden Windes.

Jetzt am errungenen Ziel der heiligen Weihe Verheißung
Schauend im Siegesglanz, erhob der verherrlichte Kaiser
Seine von Thränen des Danks umhülleten Blicke zum Himmel.
Zahllos schwebten die Geister herab, sie umjauchzten des Siegers
Ruhmgekrönetes Haupt und des Heers unendliche Reihen.
Aber so laut und so mächtig sie schrien; des horchenden Kriegers
Ohren vorüber erscholl nur ein leises Geflister; er blickte
Staunend umher. Da hob zu dem übersinnlichen Luftraum
Attila finster sich auf; sein grimmausstrahlendes Auge
War erloschen; erschüttert sein Herz, und er zürnte dem Seher
Muhamed, der ihn voll List nach lang erkorener Ruhe
Aus den Höhen verderbend gelockt. In einsamer Stille
Blickte sein trauerndes Aug' entgegen der dunkelen Zukunft.

Aber die Andern entflohn, und wandten sich dahin und dorthin,
Daß sie im Dämmerlicht erforschten die Pfade der Rettung.

Hugo nahte voll Angst; nicht erspähte sein Auge Toledo's
Schimmernden Helm in dem Vorderzug, nicht das blitzende Schwert mehr,
Dem die Feinde gebebt; doch jetzt gewahrt' es ihn blutend,
Todt... in dem Staub, und Kurd den treuesten Freund an der Seit' ihm.
Gleich zwey säugenden Leu'n, die der grimmige Panther erwürgte,
Weil entfernt nach Beut' umirrte die sorgliche Mutter,
Lagen sie dort, und so, wie die Kehrende heulet und wehklagt
Um die Lieben, daß rings mittrauernd die Wälder erschallen:
So wehklagte der Greis, und rief dann schluchzend die Worte:

„Mußtest du sterben dahier im fernentlegenen Welttheil,
Ferne der Heimath, den Lieben fern, du Herzensgeliebter!
Hugo kömmt nun allein! Nicht schaust du vom kehrenden Schiffe
Mehr den hohen Pallast, wo in unbehülflicher Kindheit
Er dein erstes Lallen vernahm, auf den Armen dich wiegend;
Nicht umfängt, aufweinend vor Wonne, der fürstliche Vater
Dich Gelandeten dort, nicht die zärtliche Gattinn!... Doch wehe!
Welcherley Rede! Schon floh der Engel zur besseren Heimath
Wieder zurück, und du folgst ihm schnell voll liebender Sehnsucht!
Ruhet nun Beyde vereint im nähmlichen Grab; und nicht ferne
Ruhe von euch im Frieden die Hülle des trautesten Freundes!"

Sagt es, und winkte dem Volk. Da erhoben die tapferen Krieger,
Die er so oft zum Kampf und zum Siege geführet, den Helden

Mit dem treuesten Freund auf die Schultern, und folgten dem Greise
Schweigend mit Thränen im Aug zum moosumwucherten Fels hin.
Als er den Stein von der Höhle gewälzt, und eröffnet des Abgrunds
Gähnenden Schlund; als jetzt an der Seite Mathildens Toledo
Lag, zu dem Engel gewandt, der entschlummert am Herzen der Mutter
Lächelte, sah er sie lange noch an, und sagte mit Andacht:

„Schlummert im Frieden hier entgegen der Auferstehung
Heiligem Tag, wo Posaunenruf euch zu dauernder Wonne
Wieder erweckt! So gescheh's!" Sie wandelten weinend, und sä'ten
Saat der Verwesung; doch bald heimkehrten sie jauchzend, und trugen
Freudig die Garben all' in die Scheuern des ewigen Lebens."

Sprach's, und als er auch Kurd den redlichen Freund an des Freundes
Seite gelegt, und das Schwert ihm dort in die Rechte gegeben,
Das er zur Rettung des Freundes gezückt, da stieg er beklommen,
Und mit thränendem Blick noch oft zu den Todten sich wendend,
Wieder zur Tageshelle herauf. Er winkte den Kriegern,
Und sie wälzten den Stein, den gewaltigen, dicht an die Höhle,
Vor unheiligem Blick die Hülle der Edeln zu wahren.
Aber er ging und harrt' am Strand der ersehneten Heimfahrt.

Hairaddins Völker flohn durch die bebenden Straßen von Tunis,
Und er folgte den Feigen voll Grimms; doch jetzo die Hochburg
Schauend im Abendglanz, erwog er noch zweifelnden Sinnes:
Ob er erklimme die Höhn, und dort, die entfesselten Sclaven
Waffnend, stehe zur Wehr, und falle dem rühmlichen Tode?

Hastig spornt' er das Roß bergan, zu erklimmen die Höhen.
Aber nun hielt er erstaunt; ihm brausete Fluch und Verwünschung
Schrecklich an's Ohr; hellschwirrende Pfeil' und schmetternde Kugeln
Wühleten sinkend nun hier, nun dort im Staub, und der Mörser
Sandte mit Donnergetös ihm entgegen die furchtbare Steinlast.
Eilig ergriff er die Flucht. Entfaltend die nächtlichen Flügel,
Rauscht' ihm des Todes Graun im Rücken, und trieb ihn geschreckt fort.
Jetzo gewahrend im Kreis der Flüchtigen Sinam, des Nachzugs
Tapferen Hort, entbrannt' er vor Wuth, und schmähte den Greis so:

„Ha! wer siegte mir ob mit tönender Zunge voll Arglist,
Daß ich in meinem Zorn nicht erwürgte die christlichen Sclaven?
Sey verflucht dein Rath! verflucht du selber auf immer!"

Sagt' es, und riß dem Krieger ergrimmt von der Schulter den Bogen;
Zog die Senn' an die Brust, und schoß nach den Zinnen der Veste
In ohnmächtiger Wuth den breitbefiederten Pfeil hin;
Dann entfloh er voll Angst gen Bona, wo rettend die Schiffsmacht
Harrt'; und Sinam folgte von fern dem zürnenden Herrscher.

Als nun rings umher des Krieges Getümmel verhallt war,
Herrschte die Straßen entlang in der meilenumkreisenden Hauptstadt
Grabesstille. Verstummt, und zitternd bey jeglichem Laute
Saßen die Menschen daheim, und harrten des nahenden Schreckens.

Aber mit wankendem Schritt, mit thränenumflossenen Wimpern
Traten, je zwey und zwey, aus dem Thore von Tunis die Greise,

Älteste nennt sie das Volk, die am Markt, und im wölbenden Stadtthor
Sitzend, sprechen des Rechts Urtheil als untadlige Richter.
Fünfzig kamen der Greis'; ihr Haupt, von silbernen Haaren
Spärlich umhüllt, erweckete Mitleid; Achtung geboth ihr
Schneeiger Bart, der herab zu dem goldenen Gürtel sich senkte,
Wellen gleich. Ein Jeglicher trug in der Rechte den Öhlzweig,
Trug in der Linken Geschenk', und horchte nun bebend vor Angst auf;
Denn schon tönete laut und lauter des eisernen Hufes
Schmetternder Schlag; schon klang der blinkenden Waffen Getöse
Näher; des Vorzugs reisige Schar herbrauste dem Sturmwind
Ähnlich, und drang in die Stadt, der bebenden Greise nicht achtend.
Dort noch glühend vom Kampf, entrüstet in blutiger Arbeit,
Würgt' ihr Schwert unseliges Volk, das thörichten Herzens
Hairaddins Worten vertraut', und dem Schrecklichen treu sich bewährend,
Muthige Abwehr sann, und furchtbarer Rache gedachte.
Aber umsonst! bald floh die unzählbare Menge zerstäubt fort.

Jetzt an der Spitze des jauchzenden Heers; in eherner Trommeln
Wirbelndem Ruf; im Drommetengetön, und der flatternden Fahne
Sanftem Säuseln kam der erhabene Kaiser. Die Feldherrn:
Eberstein, Doria rechts, und links mit Ludewig Guasto
Folgten ihm. Doria, groß und mächtig im Sturme der Seeschlacht,
Sah ihn erringen den Sieg, und heftete seitdem die Blicke
Schweigend auf ihn; denn ihm pochte die Brust vor erschütternder Ehrfurcht.

Als der Herrscher die Greise gebeugt im Staube gewahrte,
Sprang er vom Sattel, und hieß sie mit sanftgebiethender Stimme

Stehen, und sprechen vor ihm scheulos in würdiger Freyheit.
Jene gehorchten; da sprach El-Had, der im Strome der Zeiten
Hundert Jahr' entschwinden sah, mit wankendem Haupt so:

„Segen mit Dir, du gewaltiger Herr- und Völkerbesieger!
Daß du voll Huld uns hörst; nun herrsch' in Fülle des Glückes
Über ein Volk, das im strafenden Zorn allwaltend die Vorsicht
Hairaddins Wuth preisgab, des unmenschlich gesinneten Mannes!
Ach! und wir haben doch einst viel bessere Tage gesehen,
Als auf dem Thron von Tunis ein Fürst, voll göttlicher Weisheit,
Maula Mehemed saß, deß Staub der Segen des Himmels,
Wie die gesunkene Flur der thauende Morgen, erquicke!
Als des Siegers Schwert noch erbebten die Völker; im Frieden
Blühte dieß Land, und rings an dem weltenverbindenden Meere
Wogte sein Handelschiff, des Segens Fülle verbreitend,
Sammelnd im frohen Verkehr!.. Doch zürne dem eifernden Greise
Nicht; denn stets umschwebt ihn das Bild entflohener Zeiten!
Und errette dein Volk in den Mauern der zitternden Hauptstadt,
Wo nach dem schrecklichen Kampf der wüthende Sieger nach Rache
Dürstet! Vielleicht, daß auch Dir ein grauender Vater daheimblieb,
Welcher im Gram des Tages gedenkt, an welchen Du hingingst,
Oder am Strande des Meeres die Mutter des blühenden Säuglings
Deiner, des Gatten beraubt, aufweint in trauernder Sehnsucht!
Solches erwäg'; errette, gebiethe dem stürmischen Krieger:
Daß er den lüsternen Blick voll heiliger Scheu von des Harems
Thüre verwende; und Leib und Gut Dir opfert dein Volk dann!"

Also der Greis; und mild, wie ein liebender Vater den Kindern
Streichelt die Wange zum Trost und Ermunterrng, nahte der Kaiser
Jetzo dem flehenden Greis', und sprach die ermunternden Worte:

„Ein und derselb' erbarmende Gott ist über uns Allen,
Der den Sieg uns gab; den frevelnden Räuber in Staub warf!
Aber nicht mir, nur Muley Hassan dem König, der nah' ist,
Huldige fürder dieß Land; ihm werde das Erbe der Väter;
Ihm der entrissene Thron, die Lieb' und Treue des Volkes!
Möge die Zukunft ihm und euch im Segen erblühen!"

Sagt' es, und nahm die Geschenk' an köstlichen Früchten und Blumen,
Die nach der Sitte des Lands ihm bothen die zitternden Greise,
Nahend je zwey und zwey; und die Herolde hieß er gebiethend
Mahnen zur Waffenruhe das Volk in den Straßen von Tunis.
Jene gehorchten, und bald verstummte der Waffen Getümmel.

Aber welch dunkeler Strom ergeußt sich vom Felsengebirg her?
Unabsehlich und zahllos strömt aus den Thoren der Hochburg
Wimmelndes Volk! die Geretteten sind's! Erschütternd zu schauen!
Denn wie zum Schwarme gereift der Bienen unzählige Menge,
Summend dem duftenden Korb entfährt am sonnigen Lenztag:
Also entströmten auch hier die befreyeten christlichen Sclaven
Zwanzig tausend an Zahl den Kerkern der Stadt und der Veste,
Bleich, ermattet durch Qual, durch Hunger und grause Mißhandlung.
Glückliche! die nun zuerst umschlangen die Kniee des Kaisers
Knieend im Staub, auf die Hand ihm preßten die zitternden Lippen,

Netzten mit glühenden Thränen sein Kleid. Nur Stöhnen und Schluchzen
Tönte noch ringsumher aus der angsterregenden Stille.
Jetzt ein Weinen und Heulen erscholl; und jetzo mit einmahl
Furchtbar hallte Geschrey: „O Vater! Retter! Befreyer!"
Denn wie die Meeresfluth vom nahenden Sturme gehoben,
Erst nur leis' aufrauscht, doch bald im entsetzlichen Aufruhr
Heulet in Wolkenhöhn, und braust in des gähnenden Abgrunds
Tiefen, daß schaudernd vor Angst ihr dumpf dröhnt Himmel und Erde:
Also ertönte der Schrey der Geretteten rings um den Kaiser.
Tausender Händ' empor zu dem Vater im Himmel gehoben
Zeigten die Bahn, die des dankerfülleten Herzens Empfindung
Aufflog, Fülle des Segens dort zu erflehen dem Retter.

Lauter ward das Getös, und bewegter die wimmelnde Menge.
Einer dem andern sank an die Brust, und fragte noch zweifelnd:
„Ist es gewiß? wir frey? Entronnen auf immer den Banden?"
Einzeln erst, dann vereint, dann immer gewaltiger scholl's nun:

„Werd' ich dich wiedersehn, o Vaterland? in der Heimath
Sehn dich, väterlich Haus, wo mir der fröhlichen Kindheit
Jahre entschwanden im Glück? Ich umarmen den zärtlichen Vater?
Ich die liebende Mutter umfahn? Ich die holde Geliebte
Liebend und treu? und ich die Kinder und trautesten Freunde?"

Also erscholl's aus dem brausenden Strom endlosen Entzückens.
Aber der Retter stand im Kreise der staunenden Feldherrn,
Von den seligen Scharen umjauchzt; er blickte verstummend

Über die Menge hinaus in des hochaufwölbenden Äthers
Schimmernden Raum empor; und an seinen Wangen herunter
Stürzte die Thräne. Doch, als er gesenket das Haupt, und die Rechte
Dankend gepreßt an das pochende Herz, da wandt' er sich lächelnd,
Weinend nach Eberstein hin, und sagte mit leiserer Stimme:

„Stürb' ich doch jetzt! denn ach! mir wurde die Wonne des Himmels!"
Drauf mit erheitertem Blick begann er, und sagte zu Guasto:

„Edeler Greis! Dir sey der Geretteten Pflege vertrauet,
Daß du mit Vaterhuld und weis' umschauender Sorgfalt
Stillest der Hungrigen Noth, und der Nackenden Blöße bedeckest!
Heimwärts schiffen wir bald; in des Meers freywogenden Fluthen
Rauschet der Kiel, und vom Mast erglänzen die Kränze der Sieger,
Dort den Lieben zur wonnigen Schau! Doch nimmer entschwindet
Unserem Blicke das Ziel, das errungene; nimmer verwelkt mehr
Jener Kranz, der uns ward; denn er keimte hienieden, und blühet
Unvergänglich fort in den hehren Gefilden des Himmels."

Jener führte die jauchzende Schar an des Meeres Gestad hin,
Sorgend für Aller Wohl nach dem Willen des edelsten Herrschers;
Aber er trat voll Wehmuth ein in die Thore von Tunis.

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Pyrker, János László,

Tunisias Ein Heldengedicht in 12 Gesängen

Wien 1820

P.o.germ. 1107
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10116560-6